Jahrbuch

Zentralverband Deutscher Konsumvereine





Jahrbuch

des

Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Erster Jahrgang.

═══ 1903. ═══

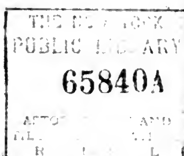
Herausgegeben von
dem Sekretär des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine
Heinrich Kaufmann.



Preis 6 Mark.

HAMBURG 1903.

Verlag von Heinrich Kaufmann
(ab 1. Januar 1904: Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine von Heinrich Kaufmann & Co.)



Inhaltsverzeichnis.

1*

Vorwort.

Wir übergeben hiermit das erste Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine den angeschlossenen Vereinigungen und der Öffentlichkeit. Die Fertigstellung des Jahrbuches hat sich infolge verschiedener Umstände etwas verzögert. Trotzdem glauben wir, in Übereinstimmung mit dem Vorstand des Zentralverbandes, schon in diesem ersten Jahre ein Jahrbuch herausgeben zu sollen zum Zeugnis dafür, dass der neue Verband alle die Pflichten, die ihm seine Stellung als einer der grössten deutschen Genossenschaftsverbände auferlegt, in bester Weise zu erfüllen gedenkt, und zugleich als die Grundlage für die weiteren Jahrbücher unseres Verbandes.

Das Jahrbuch enthält zunächst die Vorgeschichte des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Dieselbe ist zusammengestellt auf Grund der Verhandlungen und Beschlüsse der in Betracht kommenden Organisationen, wie sie in den Protokollen und in der Presse veröffentlicht worden sind. Berücksichtigt sind ferner wichtige Artikel und Erklärungen, die für den behandelten Gegenstand von wesentlicher Bedeutung waren.

Der zweite Teil des Jahrbuches behandelt die Errichtung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Dieser Teil ist bereits gleich nach der Errichtung des Zentralverbandes am 17. und 18. Mai 1903 als besondere Agitationsbroschüre erschienen. Da das Jahrbuch nach Möglichkeit alle Dokumente über die Entwicklung des Zentralverbandes zusammenfassen soll, so war es notwendig, die Dresdener Verhandlungen auch in das Jahrbuch aufzunehmen.

Der dritte Teil enthält nach einem kurzen Blick auf die gesamte deutsche Genossenschaftsbewegung eine Besprechung der von den Vorsitzenden der 7 vereinigten Revisionsverbände aufgenommenen und durch das Sekretariat zusammengefassten Statistik über die Genossenschaften dieser Verbände und eine Besprechung des Geschäftsberichtes der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine für das Jahr 1902. Daran schliesst sich die

Gesamtübersicht über die Rechnungsabschlüsse der 7 Revisionsverbände und der Grosseinkaufs-Gesellschaft im Jahre 1902 in tabellarischer Form und die Statistik der einzelnen Revisionsverbände in alphabetischer Reihenfolge, den Schluss bildet eine kurze Zusammenstellung erwähnenswerter genossenschaftlicher Schriften.

Möge nun das erste Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in die Welt hinausgehen als ein sprechender Beweis dafür, dass der Zentralverband eine notwendige Konsequenz der Entwicklung der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung ist, dass er fest und sicher auf der Grundlage ruht, welche die Redlichen Pioniere von Rochdale gelegt haben, und dass die in ihm vereinigten Genossenschaften die konsumgenossenschaftliche Arbeit früherer Jahre nicht zerstören und durch etwas Neues, Anderes und Fremdes ersetzen wollen, sondern dass sie alles das, was uns an genossenschaftlicher Einsicht und Erkenntnis überkommen ist, freudig aufnehmen, um es weiter auszubauen und zu vermehren und das Erbe der Väter grösser und reicher noch den Nachkommen zu übermitteln.

Der Herausgeber.

Die Vorgeschichte des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

I. Ein lebhafteres Tempo in der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

Das letzte Jahrzehnt des verflossenen Jahrhunderts brachte ein starkes Wachstum der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung. Es wurden zahlreiche neue Konsumvereine errichtet, die vorhandenen gewannen an Mitgliederzahl und Umsatz und nach wiederholten vergeblichen Anläufen entstand (1894) eine lebensfähige Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine, die allmählich ihre Geschäftsverbindungen über ganz Deutschland ausdehnte und mit dem Schlusse des Jahrhunderts in eine Periode der lebhaftesten Entwicklung eintrat. Am 1. Juni 1900 wurden die bis dahin vertraulich an die Konsumvereine versandten Warenberichte und Preislisten in ein konsumgenossenschaftliches Fachblatt — den »Wochenbericht der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine« — umgewandelt. Es wurde dadurch ein geistiges Band um die deutschen Konsumvereine geschlungen, dessen Stärke bald auf die härteste Probe gestellt werden sollte.

Es ist hier nicht der Ort, auf alle jene Ursachen näher einzugehen, welche die lebhafte Entwicklung der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung veranlasst haben. Doch müssen wir die Hauptursachen näher skizzieren.

Zweifellos ist die durch das Genossenschaftsgesetz in seiner Fassung vom 1. Mai 1889 ermöglichte Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht für die Entwicklung einer in der Hauptsache von den minder- und unbemittelten Volkskreisen getragene Genossenschaftsbewegung von hohem Wert gewesen. Es wurde dadurch aber doch nur eine gute Form gegeben, und es erscheint wahrscheinlich, dass auch ohne diese Form eine lebhafte genossenschaftliche Entwicklung stattgefunden hätte, wie ja auch die Errichtung von zahlreichen, nicht dem Genossenschaftsgesetz unterstellten Konsumvereinen, Waren-Verteilungs-Vereinen etc. in Sachsen zeigte, und wie ja auch die erste Blüteperiode der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung ohne diese wertvolle Form möglich war.

Ihre erste Blüteperiode hatte die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung in den 60er und Anfang der 70er Jahre. Es war das lebenskräftige, wirtschaftlich und politisch fortschrittliche deutsche

Bürgertum, das damals die breite Masse der industriellen Bevölkerung bildete und der Träger der Genossenschaftsbewegung war. Die gewaltige industrielle Entwicklung, die in den 70er Jahren einsetzte, dezimierte das Bürgertum. Hunderttausende, Millionen wurden Arbeiter, Zehntausende Grossunternehmer und der verbleibende kleine Rest der Handwerker und Händler, der seine wirtschaftlichen Interessen durch die grosskapitalistische Entwicklung bedroht sah, wurde im Laufe der nächsten Jahrzehnte mehr und mehr wirtschaftlich reaktionär und nahm gegenüber der Konsumgenossenschaftsbewegung eine direkt feindliche Haltung ein.

So blieben aus den Reihen des Bürgertums als Träger der Konsumgenossenschaftsbewegung nur noch die Beamten, ferner die in den sogenannten freien Berufen tätigen Personen und die kleine Schar derjenigen, die unter allen Umständen die allgemeinen Volksinteressen höher stellen als die eigenen Klasseninteressen.

Die Landbevölkerung hatte und hat auch heute noch nicht — von verschwindenden Ausnahmen abgesehen — den Wert der Konsumgenossenschaftsbewegung erkannt, und die immer mehr die breite Masse der industriellen Bevölkerung bildenden Arbeiterscharen standen der Konsumgenossenschaftsbewegung gleichgültig oder geradezu feindlich gegenüber. Und doch waren sie es vor allen, die gewonnen werden mussten, wenn der im Anfang der 80er Jahre eingetretene Stillstand der Konsumgenossenschaftsbewegung überwunden werden sollte. Eine Massenbewegung muss nun einmal als Trägerin die breite Masse der Bevölkerung haben.

Die Abneigung der Industriearbeiter gegenüber der Konsumgenossenschaftsbewegung ist älteren Datums. Die Produktivgenossenschaften mit und ohne Staatshilfe, denen in einer früheren Periode der Arbeiterbewegung sowohl aus den Reihen der Arbeiter selbst als auch von seiten bürgerlich idealistischer Kreise lebhafte Sympathie entgegengebracht wurde, hatten die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Sie waren der Konkurrenz der privatkapitalistischen Warenproduktion nicht gewachsen. Fast alle diese Produktivgenossenschaften brachen nach kurzem, mehr oder minder qualvollem Dasein zusammen und zogen nicht selten die beteiligten Genossen — gar oft die Intelligenz der Arbeiterschaft — mit in den Abgrund. Die wenigen Produktivgenossenschaften, die durch ein Zusammentreffen günstiger Umstände aufblühten, verwandelten sich in kapitalistische Aktien-Gesellschaften, in denen sich diejenigen Übel, welchen die Arbeiter durch die Gründung von Produktivgenossenschaften entrinnen wollten, gar oft im gehäuften Masse wiederfanden.

Auf Grund dieser Erfahrungen und gestützt auf bestimmte nationalökonomische Theorien wandten die Arbeiter sich von der Genossenschaftsbewegung überhaupt ab. Mit den Produktivgenossenschaften mussten auch die Konsumgenossenschaften die allgemeine Verdammnis teilen.

Der Umschwung in der Stellungnahme der Arbeiterschaft gegenüber der Konsumgenossenschaftsbewegung vollzog sich von innen heraus. Er begann in den 80er Jahren unter der Gewaltherrschaft des Sozialistengesetzes besonders in Sachsen. Unter dem Beispiel einiger älterer Konsumvereine aus der früheren Periode lernten die Arbeiter die Vorteile der konsumgenossenschaftlichen Organisation kennen. Die Aussichten der Arbeiterschaft, durch gewerkschaftliche Betätigung ihre Lage zu verbessern, waren unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes die denkbar schlechtesten. Andererseits waren die Warenpreise der Krämer, die namentlich in kleineren Orten oft geradezu ein Verkaufsmonopol hatten, unglaublich hoch, und oft genug verstanden es die Krämer durch persönliche Protzenhaftigkeit und Rücksichtslosigkeiten ihre Kunden, die Arbeiter, zu erbittern. So entstanden in Sachsen an vielen Orten und vielfach noch bekämpft von den politischen Führern der Arbeiterbewegung direkt von Arbeitern errichtete Konsumvereine.

Diese von Sachsen ausgehende Konsumgenossenschaftsbewegung breitete sich immer mehr über Deutschland aus. Selbstverständlich waren es auch wiederum äussere Umstände — Zustände der wirtschaftlichen Entwicklung — die hier das Feld ebneten. Die grosskapitalistische Entwicklung der Produktion schuf nicht nur die Massenheere der Industriearbeiter, sondern sie warf auch Hunderttausende aus ihrem Berufe heraus, die — mit einigen Mitteln versehen — in der Warenverteilung Unterkunft und Beschäftigung suchten. Die Zahl der Krämer und Kleinhändler wuchs in allen deutschen Städten 2—3 mal so rasch als die Bevölkerungsziffer. Je höher nun die Zahl der an der Warenverteilung beteiligten Personen ist, um so geringer ist der Umsatz, um so höher muss, um die notwendige Lebenshaltung zu garantieren, der Aufschlag auf die Verkaufspreise sein, um so tiefer sinkt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Kleinhandels. Diese aus der grosskapitalistischen Entwicklung der Produktion heraus naturnotwendig sich vollziehende Degeneration in der Distribution ist eine der wesentlichen Voraussetzungen der heute so schmerzlich empfundenen Konkurrenz der Konsumvereine und Warenhäuser. Der Niedergang und die wirtschaftliche Leistungsunfähigkeit infolge der inneren Schmutzkonkurrenz und der zunehmenden Zersplitterung des privatkapitalistischen Kleinhandels ist die Voraussetzung der lebhaften Entwicklung anderer wirtschaftlich rationeller arbeitenden Distributionsformen.

Als nun nach Ablauf des Sozialistengesetzes eine starke Gewerkschaftsbewegung der Industriearbeiter einsetzte, machten die Arbeiter immer wieder die Erfahrung, dass mit jeder schwer errungenen Erhöhung der Löhne auch eine Erhöhung der Warenpreise und Mieten Hand in Hand ging, während in den Orten, in welchen Konsumvereine bestanden, diese nicht nur wertvolle Preisregulatoren waren, sondern auch rasch emporblühten, ihren Betrieb ausdehnten, Produktivabteilungen wie Bäckereien etc. errich-

teten und in immer reicherem Masse den Mitgliedern grosse wirtschaftliche Vorteile boten.

Auf Grund dieser Erfahrungen vollzog sich allmählich ein Umschwung in der Stellung der Industriearbeiter zu der Konsumgenossenschaftsbewegung. Dieser Umschwung kam in einer allgemein aufsehenerregenden Weise zum Ausdruck, als im Jahre 1898 die starken hamburgischen Gewerkschaftsorganisationen der Arbeiter durch ihr Gewerkschaftskartell beschlossen, die Errichtung eines Konsumvereins — des späteren Konsum-, Bau- und Sparvereins »Produktion« — zu unterstützen. Dieser Beschluss des Hamburger Gewerkschaftskartells führte zu einer lebhaften Auseinandersetzung in der Arbeiterpresse, welche zugleich die letzte grosse Auseinandersetzung über die Frage war, ob es für die Arbeiterschaft wünschenswert sei, den Konsumvereinen beizutreten bezw. solche zu gründen.

Auf Grund der Erfahrungen in Sachsen und in Mitteldeutschland und namentlich auch auf Grund der immer mehr sich verbreitenden Kenntnis der Erfolge der englischen Konsumgenossenschaftsbewegung wurde diese Frage zu Gunsten der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung entschieden. Dadurch wurde für die industrielle Bevölkerung vollendet, was in den 80er Jahren in Sachsen einsetzte. Die Konsumgenossenschaftsbewegung gewann wieder neben den Beamten und bürgerlichen Idealisten eine breite Masse des Volkes als Trägerin ihrer Entwicklung. Nach der Statistik des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, dem damals die grösste Zahl der in Verbänden vereinigten Konsumgenossenschaften angehörte, zählte dieser Verband 1892 unter 264,185 Mitgliedern von 377 Konsumvereinen 56,7 %, 1897 unter 403,872 Mitgliedern von 489 Konsumvereinen 60,5 % und Anfang 1902 unter 630,785 Mitgliedern von 638 Konsumvereinen 62,21 % abhängige Arbeiter.

Einen weiteren Fortschritt in der Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung zur Massenbewegung wird hoffentlich das nächste Jahrzehnt bringen in der Weise, dass auch in Deutschland — wie es heute schon in Dänemark der Fall ist — die landwirtschaftliche Bevölkerung, die Bauern und Landarbeiter, sich der Konsumgenossenschaftsbewegung anschliessen. Bei der ausserordentlich lebhaften Entwicklung der landwirtschaftlichen Verwertungs- und Bezugsgenossenschaften kann es unseres Erachtens nur eine Frage der Zeit sein, dass die landwirtschaftliche Bevölkerung den genossenschaftlichen Einkauf ihres gesamten Wirtschaftsbedarfes organisiert.

Selbstverständlich trug die lebhafte Entwicklung der Grosseinkaufs-Gesellschaft und ihrer Presse, sowie die von dieser Zentralstelle ausgehende Agitation, die an sich ja zunächst Folgeerscheinungen der starken konsumgenossenschaftlichen Entwicklung in Deutschland war, wiederum lebhaft dazu bei, die weitere konsumgenossenschaftliche Entwicklung zu fördern und in feste und

gesunde Bahnen zu leiten. Die aus dem Volke heraus geschaffenen Kräfte wirkten gleichsam potenziert auf das Volk zurück und brachten dadurch in die Massenbewegung einen immer rascheren Fortschritt.

Es hatte sich, wie oben gezeigt, auch die innere Struktur der Konsumgenossenschaftsbewegung wesentlich verändert. Durch die Arbeitermassen kam dasjenige Element in Bewegung, das ohne Rücksicht auf irgendwelche andere Interessen in konsequenter Weise das reine Konsumenteninteresse vertritt und prinzipiell eine möglichst rasche und umfassende Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung fordert. Die Forderung »Organisation des Konsums« wurde zum Schlagwort dieser Richtung. Man wollte die Konsumvereine dazu ausbauen, dass sie mehr und mehr den breiten Massen der Bevölkerung alle notwendigen Bedarfsartikel liefern sollten. Man forderte in konsequenter Weise den Übergang zur Eigenproduktion für den organisierten Konsum, um auch hier an die Stelle überflüssiger, ausbeuterischer und die Masse auswuchernder Zwischenhände die eigenen Beamten und Arbeiter der Konsumentenorganisationen zu setzen.

In dem Masse wie die Konsumvereine und durch sie die breite Masse der Konsumenten Arbeitgeber wurden, vollzog sich auch der Übergang zu einer hohen Auffassung der sozialen Pflichten der Konsumgenossenschaftsbewegung. Endlich begannen auch die Konsumgenossenschaften mehr und mehr durch Errichtung von Sparkassen das Geld der Massen in den Dienst der Massen zu stellen und dadurch die billigen Spareinlagen, die bisher die Kreditgenossenschaften und durch die Sparkassen auch das Bauspekulantentum befruchten, an sich zu ziehen.

Dieser folgerichtige Schritt einer konsequenten Konsumgenossenschaftsbewegung war wohl mit entscheidend für den Ausgang des Konflikts, der zur Errichtung eines selbständigen Zentralverbandes deutscher Konsumvereine führte. Doch müssen wir zunächst unseren Blick wieder etwas weiter zurückwenden.

2. Die Hegemonie der Kreditgenossenschaften.

Die lebhafte Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung, ihrer Grosseinkaufs-Gesellschaft, die Vertretung der konsumgenossenschaftlichen Interessen durch eine eigene Fachpresse, die vielen zu lösenden Fragen im Innern und die lebhaften Angriffe von aussen liessen immer mehr das Bedürfnis einer einheitlichen konsumgenossenschaftlichen Organisation empfinden. Die Kraft und Blüte der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung vereinigte sich seit Jahrzehnten in dem Allgemeinen Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Dieser Allgemeine Verband war aber kein reiner Konsumgenossenschaftsverband, sondern ihm gehörten ausser den Konsumvereinen auch die Kreditgenossenschaften, Baugenossenschaften und Handwerkergenossenschaften an. Die massgebende Gruppe bildeten die Kreditgenossenschaften. Die

Mitglieder der Kreditgenossenschaften, die zwar die billigen Spargelder der breiten Massen mit Vergnügen in ihren Dienst stellen, sind in der Hauptsache das Kleinbürgertum, die kleinen Handwerker und Händler. In dem Masse, in dem der Mittelstand durch die grosskapitalistische Entwicklung dezimiert wurde, nahmen die Mitglieder der Kreditgenossenschaften gegenüber den Konsumvereinen eine immer mehr feindliche Haltung an. Während in den Konsumgenossenschaften Anfang 1902 unter 630,785 Mitgliedern 62,21 % abhängige Arbeiter waren, zählten die 904 Kreditgenossenschaften des Allgemeinen Verbandes unter 526,874 Mitgliedern nur noch 12,4 % abhängige Arbeiter.

Das Charakteristikum der Kreditgenossenschaften ist ein ganz entschiedenes Überwiegen des Kleinbürgertums, das, wie gesagt, infolge der industriellen Entwicklung immer mehr wirtschaftlich reaktionär geworden ist, ferner eine geringe Beteiligung der breiten Massen der Bevölkerung, wobei noch zu bemerken ist, dass die grosse Zahl der Spareinleger der Kreditgenossenschaften eben nur Spareinleger und nicht Mitglieder sind Die industrielle Schulze-Delitzsch'sche Kreditgenossenschaft hat sich im Laufe der Zeit immer mehr zu einer Schmarotzer-Genossenschaft entwickelt, welche aus den Spareinlagen der Nichtgenossenschafter (Nichtmitglieder) ihre Kräfte zieht.

Die verschiedenartige Zusammensetzung der Mitgliederschaft der Kreditgenossenschaften und der Konsumgenossenschaften, der beiden stärksten Gruppen des Allgemeinen Verbandes, führte wiederholt zu Differenzen zwischen beiden. Schon Anfang der 90er Jahre traten in Nordwestdeutschland zahlreiche Kreditgenossenschaften, zum grossen Teile infolge ihrer Gegnerschaft zu den Konsumvereinen, aus dem Allgemeinen Verbande aus, um einen eigenen selbstständigen Verband zu bilden. Auf dem Genossenschaftstage des Allgemeinen Verbandes in Stettin 1893 machten die Kreditgenossenschaften einen Vorstoss, um die Konsumgenossenschaften überhaupt aus dem Allgemeinen Verbande herauszudrängen, und nur mit Mühe gelang es der Leitung des Allgemeinen Verbandes, einen derartigen Beschluss zu verhindern. Andererseits waren Anfang der 90er Jahre mit dem Aufblühen der konsumgenossenschaftlichen Entwicklung in Sachsen zahlreiche Konsumvereine, die im Allgemeinen Verbande ihre Interessen nicht genügend gewahrt fanden, ausgetreten, um einen eigenen Konsumgenossenschaftsverband (Verband sächsischer Konsumvereine »Vorwärts«) zu gründen.

Das Bedürfnis der Konsumvereine nach einer einheitlichen Verbandsorganisation, das mit dem Aufblühen der Konsumgenossenschaftsbewegung immer stärker wird, musste nach Lage der Sache zu dem Bestreben führen, die Konsumvereine sämtlich an d e n Verband anzuschliessen, in dem schon die Kraft und die Blüte der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung organisiert war, selbst wenn die Vertretung der konsumgenossenschaftlichen Interessen durch diesen, den Allgemeinen Verband der deutschen Erwerbs-

und Wirtschaftsgenossenschaften zu wünschen übrig liess. Infolgedessen wuchs die Zahl der Konsumvereine des Allgemeinen Verbandes in den zehn Jahren Anfang 1892 bis Anfang 1902 von 302 Vereinen mit 229,126 Mitgliedern auf 638 Vereine mit 630,785 Mitgliedern. Die Entwicklung der kreditgenossenschaftlichen Gruppe des Allgemeinen Verbandes war dagegen gleich Null. Sie betrug Anfang 1902 1076 Kreditgenossenschaften mit 514,524 Mitgliedern, Anfang 1902 904 Genossenschaften mit 526,874 Mitgliedern. Unter diesen Umständen konnten die Konsumvereine erwarten, innerhalb des Allgemeinen Verbandes stark genug zu werden, um die konsumgenossenschaftsfeindlichen Tendenzen der Kreditgenossenschaften aufzuheben.

Ohne ein gewaltsames Eingreifen der Leitung des Allgemeinen Verbandes würde eine Entwicklung in dieser Richtung sich zweifellos vollzogen haben. Es ist daher Torheit, wenn die Leitung des Allgemeinen Verbandes behauptet, die Errichtung eines eigenen Konsumgenossenschaftsverbandes sei schon längst geplant gewesen. Die Konsumgenossenschaften hatten gar keinen Grund dazu, einen eigenen Verband zu errichten, da sie die beste Aussicht hatten, innerhalb des Allgemeinen Verbandes eine ausreichende Wahrnehmung ihrer Interessen zu ermöglichen.

Die Streitfrage spitzte sich dahin zu:

„Sollen die von Jahr zu Jahr konsumvereinsfeindlicher werdenden Kreditgenossenschaften die Organisation des Allgemeinen Verbandes, dem alle Genossenschaftsarten angehören, ausschliesslich in den Dienst ihrer Interessen stellen oder soll der Allgemeine Verband eine Vertretung der gemeinschaftlichen Interessen aller industriellen Genossenschaften sein?“

Diese Frage wurde in radikaler Weise dadurch entschieden, dass die Leitung des Allgemeinen Verbandes den Versuch machte, die Hegemonie der Kreditgenossenschaften zu einer dauernden Institution zu machen einerseits durch Heranziehen der geistesverwandten Kleinhändler-Genossenschaften, andererseits durch Abstossung derjenigen Konsumgenossenschaften, die am rückhaltlosesten eine konsequente konsumgenossenschaftliche Entwicklung vertraten, und der Grosseinkaufs-Gesellschaft.

Es ist charakteristisch, dass die Anwaltschaft des Allgemeinen Verbandes in dem Masse, in dem die Konsumgenossenschaftsbewegung sich entwickelte und vorwärts schritt, eine immer feindlichere Haltung zu ihr einnahm.

Eine wertvolle streng wissenschaftliche Darstellung der Entwicklung des prinzipiellen Gegensatzes zwischen Kreditgenossenschaften und Konsumgenossenschaften des Allgemeinen Verbandes gibt Heft 2 der genossenschaftlichen Volksbücher „Von Schulze-Delitzsch bis Kreuznach“ von Professor Dr. Staudinger. Wir wollen uns daher in dieser Darstellung mehr den äusseren Vorgängen zuwenden, wie sie sich in den Verhandlungen und Beschlüssen der Verbandstage

und Allgemeinen Genossenschaftstage und in den offiziellen Schriften, den Jahrbüchern des Allgemeinen Verbandes, den „Blättern für Genossenschaftswesen“, den Rundschreiben der Verbandsdirektoren und dem „Wochen-Bericht“ der Grosseinkaufs - Gesellschaft darstellen.

3. Die Verbandstreue der Konsumvereine.

Im Jahre 1893 auf dem Allgemeinen Genossenschaftstage in Stettin trat noch die Leitung des Allgemeinen Verbandes dem Versuche einiger Vertreter von Kreditgenossenschaften, die Konsumvereine aus dem Allgemeinen Verbande herauszudrängen, mit aller Entschiedenheit entgegen. Es bildeten damals die Kreditgenossenschaften die weitaus stärkste Gruppe des Allgemeinen Verbandes mit 1038 Genossenschaften, während die konsumgenossenschaftliche Gruppe nur 377 Genossenschaften zählte. Auch bei späterer Gelegenheit ist die Leitung des Allgemeinen Verbandes wiederholt für die Konsumgenossenschaften eingetreten. Selbst zu dem Verbande sächsischer Konsumvereine »Vorwärts«, der ja seiner Zeit im Gegensatz zu dem Allgemeinen Verbande gegründet worden war, war ein so erträgliches Verhältnis eingetreten, dass ein Anschluss des Vorwärts-Verbandes an den Allgemeinen Verband ins Auge gefasst werden konnte.

Der Allgemeine Genossenschaftstag in Berlin im Jahre 1899 wurde von Vertretern des Vorwärts-Verbandes beschickt. Der in Sachsen entbrannte Kampf gegen die Umsatzsteuer hatte zur Bildung einer besonderen Kommission sämtlicher sächsischen Konsumvereine geführt. In dem Masse, in dem die Konsumvereine immer schärfere Angriffe und staatliche Bedrückungen zu erleiden hatten, erwuchs ebenfalls wieder zunächst in Sachsen das Bedürfnis nach einer einheitlichen Organisation der Konsumvereine. Der Vorwärts-Verband erklärte sich bereit, seine Selbständigkeit aufzugeben und dem Allgemeinen Verbande beizutreten. Bei Gelegenheit des Allgemeinen Genossenschaftstages in Berlin fanden diesbezügliche Verhandlungen statt, und der Anwalt Dr. Crüger stellte die Aufnahme des Vorwärts-Verbandes als einen selbständigen Unterverband des Allgemeinen Verbandes in Aussicht.

In der Protestversammlung am 22. Januar 1900 gegen die Umsatzsteuer hielt das einleitende Referat der Vorsitzende des Vorwärts-Verbandes, Herr Fell. Als zweiter Redner folgte Herr Dr. Crüger, der sich in der anerkennendsten Weise über die Ausführungen des Herrn Fell aussprach.

Auch die Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine war auf dem Allgemeinen Genossenschaftstage in Berlin vertreten. Der Geschäftsführer der Grosseinkaufs Gesellschaft, Herr Scherling, hielt einen Vortrag über die Entwicklung des gemeinschaftlichen Wareneinkaufes, und es wurde ein freundschaftliches Verhältnis angebahnt. In ihrer Generalversammlung vom 18. März 1900

beschloss die Grosseinkaufs-Gesellschaft den Beitritt zum Allgemeinen Verbande der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Auf dem Verbandstage des dem Allgemeinen Verbande angehörigen Verbandes sächsischer Konsumvereine in Grossenhain vom 12. und 13. Mai 1900 betonte der Anwalt Dr. Crüger in seinem Vortrage über die Verpflichtung der Genossenschaft zur Unterstützung der Anwaltschaft in dessen Massnahmen zur Abwehr der Angriffe auf die Konsumvereine, dass der sächsische Verband eigentlich dieser Anregung nicht bedürfe, da er stets die Anwaltschaft bereitwilligst unterstütze.

Der Vorsitzende des Verbandes sächsischer Genossenschaften »Vorwärts«, Herr Fell, berichtete auf dem Verbandstage dieses Verbandes am 20. Mai 1900 in Zschopau über den Besuch des Allgemeinen Genossenschaftstages in Berlin: »Es sei dort mit Freuden begrüsst worden, dass man sich endlich geneigt zeige, dem Allgemeinen Verbande näher zu treten. Freilich scheint die Anwaltschaft von dem Beitritt nicht besonders erbaut zu sein; jedenfalls würde sich auch dieses zum Besseren wenden. Es empfehle sich, als besonderer Unterverband dem Allgemeinen Verbande beizutreten. Der Allgemeine Verband sei berufen, die gesetzlichen Rechte aller Genossenschaften zu vertreten. Durch den Beitritt zum Allgemeinen Verbande allein sei es möglich, diese notwendige einheitliche Organisation aller Konsumvereine herbeizuführen. — Es wurde daraufhin einstimmig beschlossen, bei dem Allgemeinen Verbande um Aufnahme als Unterverband nachzusuchen und den Genossenschaftstag in Hannover zu besuchen.

So schien bis zum Frühjahr 1900 das Ziel, eine einheitliche Organisation der Konsumvereine innerhalb des Allgemeinen Verbandes herbeizuführen, nicht mehr fern zu sein, denn auch in Preussen entstand mehr und mehr das Bedürfnis nach einer einheitlichen Verbands-Organisation infolge der Bedrohung der Konsumvereine durch das preussische Warenhaussteuergesetz. Auffällig war es freilich schon, dass der Kampf gegen das preussische Warenhaussteuergesetz von dem Anwalt Dr. Crüger in bedenklich lauer Weise geführt wurde.

Überall in Deutschland machte sich mit zwingender Macht das Bedürfnis eines systematischen Ausbaues der Konsumgenossenschaftsbewegung geltend. Auf dem Verbandstage der süddeutschen Konsumvereine in Göppingen am 9. bis 10. Juli 1900 trat der Verbandsdirektor Barth mit aller Wärme für die Eigenproduktion der Konsumvereine ein, und Herr Verbandsrevisor Arndt empfahl den süddeutschen Genossenschaften den Anschluss an die Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine.

Eine kleine Differenz zwischen den Konsumgenossenschaften und dem Anwalt Dr. Crüger brachte der Verbandstag des

provinzsächsischen Verbandes am 4. und 5. August in Seesen. Es wurde hier u. a. auch darüber gesprochen, was aus den Konsumvereinen werden solle, welche in Preussen nach dem neuen Gesetz der Warenhaussteuer unterlägen. Dr. Crüger empfahl die Manufakturwaren abzuschaffen, und wo dieses nicht möglich sei, besondere Genossenschaften für den Verkauf von Manufakturwaren und ebenso für den Betrieb von Bäckereien zu errichten. Immerhin, meinte er, habe aber das an und für sich verkehrte Gesetz das gute an sich, dass endlich die Manufakturwaren aus den Konsumvereinen verschwänden. Diesen Ausführungen, die ein Beweis dafür sind, dass Dr. Crüger entweder absolut kein Verständnis für die Bedürfnisse der Konsumvereine hatte oder dass er eine schnelle Entwicklung der Konsumvereine verhindern wollte, trat Herr Assmann-Braunschweig in so geschickter Weise entgegen, dass die Versammlung ihm zustimmte und der Anwalt erwidern musste, dass es ihm fern gelegen habe, allgemeine Ratschläge zu geben.

Auf dem Verbandstage des Verbandes nordwestdeutscher Konsumvereine am 18. und 19. August 1900 in Hildesheim empfahl Herr Verbandsdirektor Heins die Bildung von Einkaufs-Vereinigungen und zeigte an einem Beispiel, dass Konsumvereine durch ihren Bezug bei der Grosseinkaufs-Gesellschaft sehr gut gefahren seien. In dieser Debatte wurde von den verschiedenen Seiten ein möglichst enger Anschluss an die Grosseinkaufs-Gesellschaft empfohlen. Ferner wurde in einem besonderen Vortrage von Heitmann-Oldenburg empfohlen, dass die Konsumvereine mehr und mehr die gemeinsame Produktion in Angriff nehmen möchten. Der Anwalt Dr. Crüger hielt die Frage der gemeinschaftlichen Produktion noch nicht für spruchreif und machte die eigentümliche Bemerkung, dass die Grundlage und Träger der gemeinschaftlichen Produktion der Konsumvereine die Einkaufs-Vereinigungen sein müssten. Es wurde von verschiedenen Seiten erwidert, dass für die gemeinschaftliche Produktion als einzige Grundlage die Grosseinkaufs-Gesellschaft in Betracht käme.

Die lebhafte Entwicklung der Konsumgenossenschafts-Bewegung lenkte auch immer mehr das Auge der Öffentlichkeit auf sie. Die Tagespresse beschäftigte sich, je nach ihrer Parteistellung, teils in sympathischer, teils in feindseliger Weise mit ihr. In der sozialdemokratischen Parteipresse, in der im Sommer 1900 heftige Kämpfe über die Frage der Neutralität der Gewerkschaften ausgefochten wurden, wurde auch die Forderung (unter anderem in Nummer 43 der »Neuen Zeit« von Kautsky) erhoben, die Genossenschaften dürften auf die Dauer nicht neutral bleiben, sie müssten dem gemeinsamen Kampfe dienstbar gemacht werden, wie es die belgischen Genossen schon so gut verstanden hätten.

Diese Anregung, die Konsumgenossenschafts-Bewegung in den Dienst einer politischen Partei zu stellen, wurde von dem Schriftleiter der Grosseinkaufs-Gesellschaft in Nr. 31 Jahrg. 1900 des Wochenberichts rückhaltlos zurückgewiesen und die Neutralität der Konsumgenossenschafts-Bewegung als unverbrüchlicher Grundsatz derselben proklamiert.

Die Stellungnahme des Wochen-Berichts fand in der Konsumgenossenschafts-Bewegung allgemeine Billigung, während Kautsky mit seiner Forderung selbst unter seinen eigenen Parteigenossen fast allein stand. Auch in den Blättern für Genossenschaftswesen wurde noch 1902 sowohl von dem Anwalt wie von einem Mitarbeiter dieser Standpunkt der Neutralität der Genossenschafts-Bewegung als durchaus korrekt anerkannt.

Auf der Tagesordnung des Allgemeinen Genossenschaftstages in Hannover am 7. und 8. September 1900 hatte der Gesamt-Ausschuss folgenden Antrag gestellt:

> »In Erwägung, dass der Stand der Kleinhändler aus sich selbst heraus Mittel und Wege finden muss, seine wirtschaftliche Stellung gegenüber der Konkurrenz der grosskapitalistischen Betriebe und der verschiedenen distributiven Genossenschaftsarten zu festigen, erklärt der Allgemeine Genossenschafstag:
>
> Für den Stand der Kleinkaufsleute empfiehlt sich neben der erforderlichen kaufmännischen Vorbildung der Anschluss an Kreditgenossenschaften und die Bildung von Einkaufsgenossenschaften, um die Vorteile zu verwerten, welche die genossenschaftliche Organisation insbesondere für die Beschaffung des Betriebskapitals und den gemeinschaftlichen Wareneinkauf bietet.«

In dem Wochenbericht wurde bereits in Nr. 32 (11. August) von Herrn Fell auf das Bedenkliche dieses Antrages hingewiesen. Es heisst dort:

»Der Antrag hat gewiss vieles für sich, wird aber von den Konsumvereinen, besonders denjenigen, welche bereits mit der Umsatzsteuer beglückt sind, mit etwas gemischten Gefühlen gelesen worden sein. Sehr zeitgemäss ist dieser Punkt, wenn man ihm die Tagesordnung der Generalversammlung des Zentralverbandes Deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender, welche am 19. und 20. August in Stettin abgehalten wird, gegenüberstellt. Auf Seiten der Kleinkaufleute unversöhnlicher und zum Teil blinder Hass gegen die Konsumvereine, auf Seiten des Allgemeinen Verbandes Politik der Duldsamkeit und der Aufklärung.«

Ausserhalb der genossenschaftlichen Fachpresse wurde der Antrag, den Kleinhändlern den Anschluss an Kreditgenossenschaften und die Bildung von Einkaufsgenossenschaften zu empfehlen, erheblich schärfer bekämpft. Der Redakteur des Wochen-Berichts schrieb dazu in No. 36:

„Wir geben gerne zu, dass der Antrag des Punktes 8 auf diejenigen Mitglieder der Konsumgenossenschaften, welche die Taktik des Allgemeinen Verbandes nicht kennen, recht befremdend wirken muss. Wer die Verhältnisse näher kennt, wird sich jedoch allzusehr über den Antrag nicht aufregen. Eine unmittelbare Gefahr wird den Konsumvereinen auch aus der Annahme dieses Antrages nicht erwachsen. An eine bestimmte Aktion wird wohl von keiner Seite gedacht werden. Zudem können die Konsumvereine auch innerhalb des Rahmens des Allgemeinen Verbandes — ja sogar noch besser innerhalb als ausserhalb dieses Rahmens — gegen jede Schädigung ihrer Interessen mit Erfolg Front machen.“

So standen die Sachen zu Beginn des Allgemeinen Genossenschaftstages in Hannover.

Aus den vorstehenden Ausführungen ist klar ersichtlich, dass zwar hin und wieder Meinungsverschiedenheiten vorhanden waren, dass aber die Meinungsverschiedenheiten nicht eine solche Schärfe angenommen hatten, um eine in ihrem Innern gesunde Organisation irgendwie in ihrem Bestande zu gefährden.

4. Die konsumvereinsfeindliche Schwenkung.

Der erste Verhandlungstag des Allgemeinen Genossenschaftstages in Hannover verlief in voller Eintracht. Der Anwalt betonte in seinem Bericht die Solidarität der deutschen Genossenschaften. Er wies auf die verschiedenen Angriffe hin, welchen jede Genossenschaftsart ausgesetzt ist und fügte hinzu:

„Was heute einer Genossenschaftart von ihren Gegnern geschieht, kann morgen der anderen Genossenschaftsart zugefügt werden. Möglicherweise geht man hier nach dem Grundsatz vor, teile und herrsche; vielleicht will man erst die deutschen Genossenschaften teilen, sodass dann die Feinde des deutschen Genossenschaftwesens — und solche bestehen im grössten Umfange — über das gesamte deutsche Genossenschaftswesen triumphieren können.“

Eine andere Stelle seiner Ausführungen lautet: „. . . . ich habe absichtlich ausführlich darauf hingewiesen, wie sich eine gleiche Agitation wie gegen die Konsumvereine gegen die Baugenossenschaft, gegen die landwirtschaftliche Genossenschaft, gegen die Handwerker-Genossenschaft breit macht. Ist das nicht eine Mahnung für uns, zusammenzuhalten und die Solidarität überall zu pflegen? Meine Herren, ich meine, es müsste dieses einmütig bejaht werden.“

In demselben Sinn sprechen auch andere Redner z. B. Herr Verbands-Direktor Dr. Alberti.

Am zweiten Verhandlungstage fanden die Sonderverhandlungen der Konsumvereine statt. Auf Antrag des Spar- und Konsumvereins Schwäbisch-Gmünd fand eine Besprechung der gegenwärtigen Ringbildung in der Lebensmittel- und Gebrauchs-Branche deren Folgen und die Stellung der Konsumvereine hierzu, statt. Diese Besprechung führte zu

einer lebhaften Debatte. Es zeigte sich hier schon deutlich, dass zwei verschiedene Richtungen vorhanden waren. Die einen für das Fortwursteln, die anderen für eine konsequente konsumgenossenschaftliche Entwicklung. Der Referent Herr Maucher-Gmünd schlug eine Resolution vor, welche es den Konsumvereinen zur Pflicht machte, den Übergriffen der den Volkswohlstand schwer schädigenden Kartellen und Ringen durch den Übergang zur eigenen Produktion zu begegnen. Um dieses Ziel zu erreichen, werde allen Verbandsvereinen der Zusammenschluss zum gemeinsamen Wareneinkauf dringend empfohlen. Es sollten mit der Grosseinkaufs-Gesellschaft in Hamburg Verbindungen angeknüpft werden und wenn eine Einigung nicht zu erzielen sei, solle den Verbandsvereinen der Vorschlag zur Errichtung einer eigenen Grosseinkaufs-Gesellschaft unterbreitet werden. — Das war ein Vorschlag praktischer Arbeit und Vorwärtsstrebens, der hundertmal mehr wert war als aller Jammer über die Übermacht der Kartelle und Ringe.

Der Anwalt Dr. Crüger wohnte dem ersten Teil dieser Verhandlungen nicht bei. Der Verbands-Direktor Kringel-Breslau bekämpfte den Maucherschen Vorschlag entschieden. Der alte Verbands-Direktor Oppermann war vollständig ratlos und seufzte frei nach Wellington: „Ich wollte es wäre Mittag oder der Anwalt käme.“ Für eine konsequente Entwicklung der Konsum-Genossenschafts-Bewegung traten ausser dem Referenten ein: Lange-Hildesheim, Assmann-Braunschweig, von Elm-Hamburg und Dr. Müller, Sekretär des Verbandes schweizerischer Konsumvereine aus Basel. Der Anwalt Dr. Crüger bekämpfte, als er nachher an den Verhandlungen teilnahm, den Maucherschen Vorschlag und suchte vor allen Dingen Zeit zu gewinnen. Der Gedanke einer gemeinschaftlichen Einkaufsgesellschaft sei noch nicht zu verwirklichen. „Erst wenn die Hamburger Grosseinkaufs-Gesellschaft mit Hilfe der mit den Bezirken in Bildung begriffenen Einkaufsgenossenschaften sich so gestaltet haben wird, dass sie Zentrallager besitzen wird, erst dann kann sie in weiterem Umfange für die Konsumvereine aller Bezirke und Gegenden als gemeinschaftliche Einkaufsgesellschaft in Betracht kommen,“ meinte er.

Als zwei Jahre später die Grosseinkaufs-Gesellschaft sich so gestaltet hatte, warf Dr. Crüger sie schleunigst aus dem Tempel des Allgemeinen Verbandes hinaus.

Es wurde schliesslich eine von dem Anwalt beantragte Resolution angenommen, welche den Anwalt beauftragte, eine Waren-Statistik bei den Konsumvereinen aufzunehmen, ferner wurde eine Kommission eingesetzt, die Erwägungen darüber aufzustellen hatte, ob und wieweit die eigene Produktion zur Durchführung gebracht werden könne.

Es zeigte sich schon hier, dass der Anwalt und seine Freunde die Solidarität der Genossenschaften so verstanden, dass die Konsumgenossenschaften auf eine konsequente Entwicklung Verzicht leisten sollten.

Ein weiterer Antrag der Anwaltschaft betreffend Leitsätze für Konsumvereine wurde, da die Vertreter der Konsumvereine diese Leitsätze nicht ohne ausführliche Besprechung anzunehmen gewillt waren, von der Tagesordnung abgesetzt.

Der dritte Verhandlungstag brachte eine erhebliche Verschärfung der Gegensätze. Behandelt wurde der bereits oben mitgeteilte Antrag des Gesamt-Ausschusses, den Kleinhändlern die genossenschaftliche Organisation und den Anschluss an die Kreditgenossenschaften des Allgemeinen Verbandes zu empfehlen. Man hatte Herrn Verbandsdirektor Barth als Referenten gewonnen. Herr Barth gab in kühler Weise den Kleinhändlern den Rat, dass sie, statt die Gesetzgebnng in Anspruch zu nehmen und eine Unterdrückung der Konsumvereine zu fordern, sich durch genossenschaftliche Organisationen selbst helfen möchten, wie es alle anderen Berufsklassen auch müssten. Wem es zu dieser Selbsthilfe an Geld fehle, der möge Mitglied einer Kreditgenossenschaft werden. Diese Ausführungen des Herrn Barth konnten von denjenigen Konsumgenossenschaftern, die mit den Traditionen des Allgemeinen Verbandes vertraut waren, sehr wohl acceptiert werden. Auch heute schreiben und sagen wir oft genug noch, wenn die Kleinhändler um Selbsthilfe schreien: »Helft euch doch selbst! Statt uns zu bekämpfen, solltet ihr uns nachahmen!« Und es ist noch niemals von einem Konsumgenossenschafter den Kleinhändlern das Recht auf genossenschaftliche Selbsthilfe bestritten worden.

Eigentümlicherweise hatte man aber zu diesem Gegenstande der Tagesordnung seitens der Verbandsleitung einen Korreferenten gestellt und zwar den Revisor mehrerer Kreditgenossenschafts-Verbände, Herrn Dr. Schneider. Seine Ausführungen zeigten erst den Vertretern der Konsumvereine, wohin der Anwalt steuerte. Dr. Schneider warb mit heissem Eifer um die Mitgliedschaft der Kleinhändler für die Kreditgenossenschaften des Allgemeinen Verbandes und empfahl ihnen auf das Wärmste, Einkaufs-Genossenschaften zu gründen, diese Einkaufs-Genossenschaften zu einem Verbande zu vereinigen und dann den Anschluss an den Allgemeinen Verband zu suchen. Sollte der Antrag des Gesamt-Ausschusses in diesem Sinne verstanden werden, — und daran war kein Zweifel mehr möglich, — so konnteu die Konsumvereine ihn nie und nimmermehr annehmen. Ein Zusammenarbeiten der Konsumvereine und der Genossenschaften der Kleinhändler, die seit Jahren die Konsumvereine mit den heftigsten Angriffen verfolgten und ihnen jede Daseinsberechtigung absprachen, die am liebsten die Konsumvereine durch die Gesetzgebung beseitigt wissen wollten, innerhalb desselben Verbandes war undenkbar.

Diesen Standpunkt der Konsumvereine vertraten nun in ruhigster Weise die Herren von Elm-Hamburg und Herbert-Stettin. Das gab dem Anwalt Dr. Crüger Veranlassung in einer so heftigen Weise, dass ihm später selbst von seinen eigenen Freunden darüber Vorwürfe gemacht worden sind, die Konsumvereine zu brüskieren. Er

konstruierte eine »besondere Richtung«, welche den Verband zum Vorspann für die Verfolgung von Sonderinteressen benutzen wolle, und dergleichen mehr. In Wirklichkeit wurde es von den Konsumvereinen lediglich abgelehnt, die Sonderinteressen der dem Verbande garnicht angehörenden Kleinhändler wahrzunehmen. Das Zusammenarbeiten mit Konsumvereinen solcher Richtung, meinte der Anwalt, sei eine Unmöglichkeit. Nach seiner Ansicht sei »mit den Herren, die auf einem derartigen wirtschaftlichen Boden ständen, ein gemeinsames Arbeiten im Allgemeinen Verbande nicht möglich.«

Der Antrag des Gesamt-Ausschusses wurde schliesslich mit grosser Mehrheit angenommen. Für denselben stimmten geschlossen die Kreditgenossenschaften, gegen denselben fast alle anwesenden Vertreter der Konsumvereine, auch diejenigen, die sonst zu Dr. Crügers besten Freunden zählten. Wenn der stellvertretende Vorsitzende, Herr Verbandsdirektor Klinkert, erklärte, dass nur 6 Stimmen gegen den Antrag gewesen seien, so befand er sich im Irrtum. Es stimmten, wie wir genau konstatiert haben, mehr als 30 Delegierte gegen den Antrag. Da auf dem Verbandstag in Hannover überhaupt nur 56 Konsumvereine vertreten waren und erfahrungsgemäss gegen den Schluss lange währender Verhandlungen die Reihen der Delegierten sich lichten, so steht ausser Zweifel, dass die anwesenden Vertreter von Konsumvereinen fast einmütig gegen den Antrag gestimmt haben. Es war der Interessengegensatz zwischen Konsumvereinen und Kreditgenossenschaften, der hier offen zum Ausdruck kam. Die Konsumvereine sollten den Interessen der Kreditgenossenschaften geopfert werden, und dagegen wehrten sie sich.

5. Hinter den Kulissen.

Die Annahme des Antrages zu Gunsten der Kleinhändler wurde, wie die Vertreter der Konsumvereine voraussagten, von den Kleinhändlern selbst mit hellem Spott aufgenommen. Die in Leipzig erscheinende „Kolonialwaren-Zeitung“ meinte, die Herren Konsumvereinler hätten die grosse Güte, den von ihnen aus dem Brote verdrängten Detaillisten einen weisen Rat zu geben; was ihnen empfohlen würde, hätten aber die Kleinhändler schon seit etwa 15 Jahren einander selbst gesagt. Die Frage sei die: Ob die Konsumvereinler auf ihre Kaufmannspielerei verzichten würden, wenn der Kleinhandel überall Genossenschaften bildete. Ganz sicher nicht! — Mithin könne der Allgemeine Verband seine Ratschläge für sich behalten.

Im übrigen wurde die Differenz auf dem Allgemeinen Genossenschaftstage in Hannover in der deutschen Presse noch nicht sonderlich beachtet. In der Arbeiterpresse wurde die Diskussion über die Neutralität der Genossenschaftsbewegung noch hier und da fortgesetzt. Innerhalb der Genossenschaftsbewegung selbst herrschte vollständige Ruhe, die Minderheit fügte sich

in echt demokratischer Weise dem Mehrheitsbeschluss.

Das war es aber, was die Leitung des Allgemeinen Verbandes offenbar nicht wollte. Dem Anschein nach haben jetzt — nicht in der Leitung der sozialdemokratischen Partei, die man später hinter allen Türen zu suchen vorgab — sondern in der Leitung der um die „Freisinnige Zeitung“ gescharten Gruppen von Politikern in Berlin Besprechungen stattgefunden, an denen zweifellos auch der Anwalt Dr. Crüger teilgenommen hat, denn nachdem vollständige Ruhe eingekehrt war, brachte plötzlich Anfang Dezember die „Freisinnige Zeitung“ einen Artikel, in dem anlässlich der Verteidigung des bekannten Reverses der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine darauf hingewiesen wurde, dass neuerlich auch viele Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften die Erfahrung machten, dass die Sozialdemokratie sich überall in diesen Organisationen festzusetzen suche, um die Angehörigen anderer Parteien aus der Leitung zu verdrängen. Auch die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften würden alsbald vor die Notwendigkeit gestellt sein, einen solchen Revers auch bei sich einzuführen.

Die „Blätter für Genossenschaftswesen“ nahmen von dieser Anregung keine Notiz, wohl aber brachten sie in No. 4 des Jahrganges 1901 einen F. H. K. gezeichneten Artikel, in dem die Diskussion in der sozialdemokratischen Parteipresse über die Neutralität der Genossenschaftsbewegung, die in der Hauptsache vor dem Allgemeinen Genossenschaftstag in Hannover stattfand, als eine Fortsetzung der Auseinandersetzungen in Hannover hingestellt wurde. Es wurde also der Versuch gemacht, die Weigerung der Konsumvereine, mit Genossenschaften der Kleinhändler in demselben Verbande zusammen zu arbeiten, als eine gegen die Neutralität der Konsumgenossenschaftsbewegung gerichtete Aktion der sozialdemokratischen Partei auszugeben, während in Wirklichkeit der Versuch, Politik in die Konsumgenossenschaftsbewegung zu tragen, von der „Freisinnigen Zeitung“ gemacht worden war.

Wie wenig durch diese Vorfälle das Vertrauen der Konsumgenossenschaften zum Allgemeinen Verband noch erschüttert war, zeigten die Verhandlungen des Verbandes sächsischer Genossenschaften „Vorwärts“ am 28. April 1901 in Elsterberg. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Bock-Connewitz, teilte mit, dass man sich auf dem vorjährigen Verbandstage dahin geeinigt habe, mit dem Vorwärts-Verbande in corpore dem Allgemeinen Verbande beizutreten. Herr Dr. Crüger habe darauf brieflich geantwortet, dass der Anschluss in dieser Weise nicht stattfinden könne; er ersuche den Beitritt der einzelnen Vereine. Der Verbandsvorstand des Vorwärts-Verbandes schlage daher vor, dass die einzelnen Vereine unverzüglich dem Allgemeinen Verbande beitreten möchten. Die Genossenschaften würden ohne weiteres Aufnahme finden, die Aktien-Gesellschaften hätten einen

dahingehenden Antrag zu stellen. Der Antrag des Vorstandes wurde gegen zwei Stimmen angenommen; eine Anregung des Herrn Lienemann-Penig, einen Verband aller Konsumvereine zu gründen, wurde von allen Seiten zurückgewiesen.

Andererseits nahm der Anwalt Dr. Crüger immer mehr eine, einer konsequenten Entwicklung der Konsumvereine feindliche Haltung ein. Auf dem Verbandtstage schlesischer Konsumvereine am 18. und 19. Mai 1901 in Kattowitz-Hohenlohehütte wollte er die gemeinsame Produktion der Konsumvereine statt einer gemeinsamen Grosseinkaufs-Gesellschaft den einzelnen Verbänden zuweisen, obwohl er als Genossenschafter sich sagen musste, dass eine gemeinschaftliche Produktion, die nicht auf der Grundlage des gemeinsamen Einkaufes aufgebaut wird, aussichtslos ist. Auch meinte er, der gemeinschaftliche Einkauf habe für die grossen Konsumvereine nur geringen Wert. Er propagierte also genau das Entgegengesetzte dessen, was Maucher-Gmünd und mit ihm die erdrückende Mehrzahl der Konsumvereine auf dem Allgemeinen Genossenschaftstage in Hannover gefordert hatten. Genau das Entgegengesetzte auch von dem, was er später den Kleinhändlergenossenschaften empfahl.

Die »Blätter für Genossenschaftswesen« veröffentlichten in ihrer Nr. 22 vom 1. Juni das Protokoll einer Sitzung des Engeren Ausschusses am 29. April bis 1. Mai 1901, in dem es heisst:

»In Verfolg der Beschlüsse des Konsumvereins-Verbandes »Vorwärts« auf seinem letzten Verbandstag in Elsterberg (Sachsen) steht zu erwarten, dass eine grössere Anzahl von sächsischen Konsumvereinen sich zur Aufnahme in den Allgemeinen Genossenschaftsverband melden wird. Der Anwalt wies darauf hin, dass der erwähnte Verband seinerzeit im offenen Gegensatz zum Allgemeinen Verbande gegründet wurde. Es wird darauf einstimmig nach dem Vorschlage des Anwalts beschlossen, von derartigen Vereinen vor der Aufnahme in den Allgemeinen Verband eine ausdrückliche Erklärung darüber zu verlangen, dass sie im Allgemeinen Verband jene wirtschaftlichen Grundsätze betätigen wollen, die bisher für die Beschlüsse der Allgemeinen Genossenschaftstage massgebend waren, und dass sie die genossenschaftliche Organisation weder mittelbar noch unmittelbar zur Verfolgung politischer Zwecke gebrauchen werden.«

Dieser Beschluss der Mehrheit des Engeren Ausschusses war eine Provokation der Konsumvereine, wie sie schärfer nicht gedacht werden konnte. Es war offenbar in der Leitung des Allgemeinen Verbandes der Beschluss gefasst worden, einen weiteren Beitritt der Konsumvereine zum Allgemeinen Verbande mit allen Kräften und allen Mitteln — auch den unsaubersten und die Interessen der Genossenschaftsbewegung in ihrer Gesamtheit schädigenden — entgegenzutreten.

Auch den Leitsätzen für Konsumvereine, die auf dem Allgemeinen Genossenschaftstage in Hannover nicht zur Verhand-

lung kamen, hatte man bei dieser Gelegenheit eine neue Fassung gegeben — welche, wurde allerdings vorläufig noch nicht bekannt gegeben — um einen weiteren Beitritt der Konsumvereine abzuhalten bezw. um eine Handhabe zum Ausschluss von Konsumvereinen zu haben.

Die Konsumvereine wussten nicht und konnten es nicht wissen, von welcher weittragenden Bedeutung die dunklen Pläne waren, die man gegen sie geschmiedet hatte. Wohl aber wusste es ein »getreuer Eckehart der Konsumvereine«, der offenbar Gelegenheit gehabt hatte, hinter die Kulissen zu schauen. In dem »Schweizerischen Konsumverein« erschien ein Artikel unter der Überschrift »Die deutschen Konsumvereine am Scheidewege«. Aus dem Artikel geht deutlich hervor, dass der Verfasser, dessen Name auch heute noch nicht bekannt ist, den Kreisen der Anwaltschaft nicht fern stehen konnte, schade nur, dass er so wenig deutlich wurde! Der Artikel ist wiedergegeben in Nr. 24 und 25 des »Wochen-Berichts« Jahrgang 1901. Wir geben einige der wichtigsten Sätze des Artikels hier wieder:

»Die Konsumvereinsbewegung im deutschen Reiche scheint an einem Punkte angelangt zu sein, an welchem ihre Anhänger sich zu fragen haben werden, ob sie die Konsumvereine zur Erfüllung höherer wirtschaftlicher Aufgaben berufen sehen wollen, oder ob lediglich die Erzielung von Ersparnissen an den Wirtschaftsausgaben der Mitglieder der Zweck dieser Genossenschaften sein soll.«

»In der Tat hat man sich in Deutschland bisher nicht gar sehr um weitere Ziele der Konsumvereine gekümmert; besonders der Allgemeine Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften umgrenzte die Aufgaben der in ihm vereinigten Konsumvereine ziemlich eng; die neueren Hand- und Lehrbücher, deren Herausgabe er veranlasste, bezeichnen als Zwecke der Konsumvereine wohl die Erzielung von Ersparnissen beim Einkauf von Lebensmitteln, die Vermittlung des Bezuges unverfälschter Waren, die Erziehung der Mitglieder zu geordneter Wirtschaft — nirgends aber ist bisher vom Allgemeinen Verband für die Konsumvereine ein Programm aufgestellt worden, wie es z. B. schon im Jahre 1844 in edler Begeisterung für das Wohl der arbeitenden Klassen von den Rochdaler Pionieren für die englischen Konsumvereine gegeben wurde, wie es die italienischen, die französischen, die schweizerischen Konsumvereine angenommen haben . . . . . .«

»Während jene (die englischen) Genossenschaften so die Ersparnisse ihrer Mitglieder zur Erreichung höherer wirtschaftlicher Ziele verwendeten, stellten die deutschen Konsumvereine unter der Anleitung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sich bisher auf den Standpunkt, dass sie sich nicht mit mehr Kapital belasten dürften, als sie nur gerade zu ihrem Geschäftsbetrieb nötig haben, und

dieser Geschäftsbetrieb beschränkt sich zumeist auf den Waren-Ein- und Verkauf. Verhältnismässig wenige der deutschen Konsumvereine sind zur eigenen Produktion — meist Bäckereibetrieb — vorgeschritten.«

»Die Ohnmacht der deutschen Konsumvereine, Einfluss im Interesse grösserer Konsumentenkreise auf weiterem wirtschaftlichen Gebiete auszuüben, kam auf dem 41. Allgemeinen Genossenschaftstage in Hannover, 1900, bei Beratung der Stellungnahme zu den Ringbildungen der Produzenten und Händler zum Vorschein. Der Mangel an Kapital wurde allgemein als Hindernis für die Bekämpfung der grosskapitalistischen Ausbeutung der Konsumenten erkannt, man behandelte die brennende Frage dilatorisch und beschloss, statistische Erhebungen über die Ringe und über die Neigung der Konsumvereine zur Beteiligung an Genossenschaftsfabriken anzustellen.«

»Unseres Erachtens würde man zur Lösung der Frage praktischer verfahren sein, wenn man bei dieser Gelegenheit den alten Lehrsatz vom Fernhalten der Ersparnisse der Mitglieder aufgehoben hätte, wenn man das proklamiert hätte, was Schulze-Delitzsch schon vor fünfzig Jahren im Namen der von ihm geschaffenen Kreditgenossenschaften als Forderung bekannt gab, was die englischen Arbeiter-Konsumvereine, wie Holyoake berichtet, auch für ihre Organisation von Anfang an für richtig erkannten, man hätte sich so wie jene zu dem Rufe vereinigen sollen: »Herbei mit dem Kapital, damit wir es zur Erfüllung höherer wirtschaftlicher Ziele, die wir uns jetzt stellen müssen, verwenden können!«

»Vielleicht lässt die Empfehlung des Fernhaltens solcher Gelder sich aus der Verbindung der Konsumvereine mit den Kreditgenossenschaften im Allgemeinen Verbande erklären; man könnte befürchten, dass da, wo Konsumvereine bestehen, den Kreditgenossenschaften die Spareinlagen der Konsumvereinsmitglieder entgehen, wenn die Konsumvereine den alten Standpunkt verlassen.... .. ..«

»Der Allgemeine Genossenschaftstag des Verbandes hat übrigens im vorigen Jahre in Hannover einen Antrag des Gesamtausschusses angenommen, der eine neue Form der genossenschaftlichen Organisation empfiehlt, die dem Interesse der 600 Konsumvereine des Allgemeinen Verbandes geradezu ins Gesicht schlägt; die Resolution empfiehlt den Kleinhändlern, in Erwägung, dass dieser Stand aus sich selbst heraus Mittel und Wege finden müsse, seine wirtschaftliche Stellung gegenüber der Konkurrenz der grosskapitalistischen Betriebe und der verschiedenen distributiven Genossenschaftsarten (deren ansehnlichste die Konsumvereine bilden) zu festigen, die Bildung von »Einkaufsgenossenschaften«. Der Anwalt des Allgemeinen Verbandes wies in entschiedenster Weise darauf hin, dass die Konsumvereine irrten, wenn sie meinten, sie hätten bei diesem Punkte allein die

Entscheidung, die Interessen der Arbeiter seien hierbei massgebend; der Allgemeine Verband habe seit seiner Einrichtung das Bestreben gehabt, die Interessen aller Berufsklassen wahrzunehmen, und an dieser Tradition müsse er festhalten; der Anwalt glaubte auch berechtigt zu sein, Andersdenkenden den Stuhl vor die Tür des Verbandes setzen zu dürfen; ein Verfahren, dessen Berechtigung, nebenbei gesagt, nach der Organisation des Allgemeinen Verbandes doch immerhin fraglich sein dürfte.........«

»Beide Referenten (»beide« ist nicht zutreffend! Der Verf.) zu dem Antrage waren in ihren Ausführungen sehr zurückhaltend; das Thema lag beiden anscheinend nicht bequem; es musste danach in der Tat auffallen, dass die Abstimmung nicht eine grössere Stimmenzahl gegen den Antrag aufwies, nur 6 Stimmen waren dagegen; auch das grosse Übergewicht der Kreditgenossenschaften bei der Abstimmung erklärt dieses Resultat nicht, sprachen doch im privaten Zwiegespräch sich nicht wenige Vertreter dieser Genossenschaften gegen den Beschluss aus.« (Es wird hier indirekt zu verstehen gegeben, dass Herr Verbandsdirektor Klinkert bei der Angabe, es hätten nur 6 Stimmen gegen den Antrag gestimmt, sich geirrt haben muss).

»Die Leitung des Allgemeinen Verbandes hat in dieser Angelegenheit die neuere wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland aus irgend einer nicht klar ersichtlichen Ursache nicht beachtet. Es unterliegt für alle wirtschaftlich geschulten Beobachter keinem Zweifel, dass das Grosskapital in stetig wachsendem Umfange die Zuführung der Lebensbedürfnisse an die einzelnen Konsumenten, d. h. den Detailhandel, in die Hand nehmen würde, wenn die Konsumenten nicht selbst durch die Konsumvereine für sich sorgten, den Gewinn des ersteren als Ersparnisse an ihren Ausgaben für sich selbst sichern wollten.«

»Grade in den letzten Wochen haben die »Blätter für Genossenschaftswesen« wieder, wie in früheren Jahren häufiger, Schilderungen der Entwicklung und der wirtschaftlichen Wirkungen der englischen Konsumvereine gebracht, die die deutschen Genossenschafter begeistern müssten; die deutschen Konsumvereine sollten ihre Einrichtungen den heutigen wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechend erweitern, der Allgemeine Verband sollte nicht starr an Formeln und Grundsätzen festhalten, die vor fünfzig Jahren berechtigt waren, er soll sie der Revision unterziehen und sie den entwickelten Verhältnissen entsprechend abändern. Grundsätze können ebenso der Revision unterzogen werden, wie Staatsverfassungen, und grosses Unheil hat oft eigensinniges Festhalten an »Traditionen« angerichtet.«

»Mögen die am Scheidewege stehenden deutschen Konsumvereine erkennen, in welcher Richtung für sie das Heil zu ihrer kräftigen

Weiterentwicklung im Interesse der minderbegüterten Klassen liegt.«

Diese Ausführungen trafen bei der Leitung des Allgemeinen Verbandes ins Schwarze. Dr. Crüger wandte auf dem Allgemeinen Genossenschaftstage in Baden-Baden und später sich mit einer Schärfe gegen diesen Artikel, die nur daraus zu erklären ist, dass er bereits seine dunklen Pläne zur Unterdrückung der Konsumgenossenschaften verraten glaubte.

6. Der Revers.

Als die Vereine des Vorwärts-Verbandes getreu der Aufforderung des Anwaltes, einzeln ihren Beitritt zum Allgemeinen Verbande zu erklären, ihre Beitrittserklärung einreichten, erhielten sie an Stelle der erwarteten Aufnahmebestätigung nachstehendes Schreiben:

»Der Engere Ausschuss des Allgemeinen Verbandes Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hat in seiner Frühjahrssitzung 1901 beschlossen, von den Genossenschaften des Verbandes »Vorwärts« vor ihrer Aufnahme in den Allgemeinen Verband anliegende Erklärung zu fordern. Ich muss Sie daher, bevor ich Sie in den Allgemeinen Verband aufnehme, bitten, mir diese Erklärung mit Datum und ordnungsmässigen Unterschriften versehen, wieder zugehen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Dr. Crüger,

Anwalt des Allgemeinen Verbandes
Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Die beigefügte Erklärung lautet:

Wir erklären hiermit, dass wir im Falle unserer Aufnahme in den Allgemeinen Verband Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften die wirtschaftlichen Grundsätze betätigen werden, die bisher für die Beschlüsse des Allgemeinen Genossenschaftstages massgebend gewesen sind und dass wir die genossenschaftliche Organisation weder mittelbar noch unmittelbar zur Verfolgung politischer Zwecke gebrauchen werden.«

Das ist der berühmte Revers, der damals in der ganzen deutschen Presse gewaltiges Aufsehen erregte und allgemein, selbst von den nächsten Freunden des Anwaltes Dr. Crüger, verurteilt wurde.

Am 15. und 16. Juni fand der Verbandstag des zum Allgemeinen Verbande gehörenden Verbandes sächsischer Konsumvereine statt. Auf diesem Verbandstage wurde der Reversbeschluss des Engeren Ausschusses von Herrn Verbandsdirektor Radestock einer scharfen Kritik unterzogen und folgende Resolution angenommen:

»Der Verbandstag des Unterverbandes sächsischer Konsum-

vereine nimmt mit Befriedigung Kenntnis, dass sich die Vereine, welche dem Verband »Vorwärts« angehörten, entschlossen haben, dem Allgemeinen Verband sowie dem sächsischen Unterverband beizutreten.«

»Das ist von vielen dieser Vereine bereits geschehen bezw. der Versuch dazu gemacht worden.«

»Der Engere Ausschuss des Allgemeinen Verbandes hat aber nun die Aufnahme dieser Vereine davon abhängig gemacht, dass diese erklären sollen, die genossenschaftliche Organisation nicht zur Verfolgung politischer Ziele gebrauchen zu wollen. Der sächsische Unterverbandstag in Aue protestiert hiermit gegen dieses Ansinnen, weil jeder Grund, jede Voraussetzung dazu fehlt und dieses Verlangen die betreffenden Vereine nur kompromittierte und auch eine Einigung, ein erspriessliches Zusammengehen aller Vereine zu hindern geeignet ist.«

»Der Unterverbandstag erwartet bestimmt, dass der weitere Beitritt von Vereinen des Verbandes »Vorwärts« anstandslos erfolgen kann.«

Auch im »Wochenbericht« Nr. 23 und 25 wurde der Revers einer scharfen Verurteilung unterzogen.

Der am 22. und 23. Juli tagende Verbandstag der süddeutschen Konsumvereine zu Freiburg, an dem auch der Anwalt Dr. Crüger teilnahm, behandelte wieder die Frage des gemeinsamen Einkaufes und der Eigenproduktion. Herr Verbandsdirektor Barth empfahl den Vereinen, sich möglichst zahlreich der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine anzuschliessen, dann erreiche man auf viel billigere Weise den gleichen Zweck. Was die Grosseinkaufs - Gesellschaft auf ihrer letzten General-Versammlung in Leipzig mit ihrer Ausstellung zu stande gebracht habe, darüber müsse er auch an dieser Stelle noch seine Hochachtung aussprechen. Die Gesellschaft habe eine Zukunft.

Auf dem Verbandstage selbst wagte der Anwalt dieser Stimmung nicht entgegenzutreten, wohl aber brachte er es fertig, in einer Tischrede allen denjenigen, die von neutralen Konsumvereinen sprächen und den Konsum im allgemeinen organisieren wollten, eine Absage zu geben. Es war das eine Warnung an die süddeutschen Konsumvereine, sich nicht zu sehr der neutralen auf eine konsequente konsumgenossenschaftliche Entwicklung gerichteten Bewegung innerhalb der Konsumvereine anzuschliessen, da dann ihres Bleibens im Allgemeinen Verbande nicht mehr sei.

Ob diese Warnung allgemein verstanden worden ist, wissen wir nicht. Ältere mit den Internen des Allgemeinen Verbandes vertraute Genossenschafter haben sie verstanden.

Am 13. Juli veröffentlichten die »Blätter für Genossenschaftswesen« die Tagesordnung für den Allgemeinen Genossenschaftstag in Baden-Baden und da zeigte sich, dass der berüchtigte Revers ebenfalls in den ersten Leitsatz für Konsumvereine hineingearbeitet war, wie nachstehende Nebeneinanderstellung zeigt.

Hannover 1900:	Baden-Baden 1901:	Konsumgenossenschaftsrevers:
1. Der Konsumverein als eine Genossenschaft von nicht geschlossener Mitgliederzahl gehört zu den Personalgesellschaften. 2. Der Konsumverein verschafft auch den minderbegüterten Klassen die Vorteile des Wareneinkaufs im grossen.	1. Der Konsumverein als eine Genossenschaft von nicht geschlossener Mitgliederzahl gehört zu den Personalgesellschaften. Seine Aufgabe liegt auf dem wirtschaftlichen Gebiet; er verschafft den minderbegüterten Klassen die Vorteile des Wareneinkaufs im grossen, und kann, wenn die Grundlagen dafür gegeben sind, mit Hilfe der eigenen Produktion die Wirtschafts-Bedürfnisse der Mitglieder befriedigen; das Hineinziehen einer weiteren, mit diesen Aufgaben nicht unmittelbar zusammenhängenden wirtschaftlichen Tätigkeit in den Geschäfts-Betrieb der Konsumvereine ist zu widerraten. Die Verfolgung politischer Zwecke — unmittelbar oder mittelbar — und die Unterstützung von Klassen- und Standesorganisationen steht im Widerspruch mit den Aufgaben des Konsumvereins.	Wir erklären hiermit, dass wir im Falle unserer Aufnahme in den Allgemeinen Verband Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften die wirtschaftlichen Grundsätze betätigen werden, die bisher für die Beschlüsse des Allgemeinen Genossenschaftstages massgebend gewesen sind, und dass wir die genossenschaftliche Organisation weder mittelbar noch unmittelbar zur Verfolgung politischer Zwecke gebrauchen werden.

Selbstverständlich hatte dieser Versuch, den Revers zu einer dauernden Institution für die Konsumvereine — den Kreditvereinen wagte man natürlich so etwas nicht zu bieten — zu machen, wiederum lebhafte Auseinandersetzungen in der Presse zur Folge.

Auf dem Verbandstage nordwestdeutscher Konsumvereine am 3. und 4. August in Hamburg stand die Frage der Eigenproduktion durch die Konsumvereine wieder auf der Tagesordnung. Es wurde beschlossen, in der Organisation der Einkaufsvereinigungen fortzufahren, um auf diesem Wege die Vorbedingungen für die gemeinsame Produktion herzustellen. Der Anwalt vermied es hier, wo er eine Mehrheit gegen sich wusste, Differenzpunkte zur Sprache zu bringen, und in dem anschliessenden gemeinschaftlichen Mittagessen feierte er die Grosseinkaufs-Gesellschaft, die sich aus kleinsten Anfängen zu einem grossartigen Institut entwickelt habe und mit Stolz auf ihre bisherige Tätigkeit zurückblicken könne. Er schloss

mit einem Hoch auf die Hamburger Genossen und auf die Grosseinkaufs-Gesellschaft, obwohl bei ihm schon damals unzweifelhaft die Absicht bestand, auf irgend einem Wege die Grosseinkaufs-Gesellschaft und einen Teil der Konsumvereine aus dem Allgemeinen Verband hinauszudrängen.

7. Das Vorspiel in Baden-Baden.

So kam der Allgemeine Genossenschaftstag in Baden-Baden am 4. bis 7. September 1901 heran. Die Konsumgenossenschafts-Bewegung hatte im verflossenen Jahre an Intensität gewonnen. Man wurde sich mehr und mehr klar, dass es in der bisherigen Weise nicht weiter gehen könne, dass eine konsequente konsumgenossenschaftliche Vorwärtsentwicklung und eine energische Vertretung der Konsumvereinsinteressen eine zwingende Notwendigkeit sei. Im Übrigen waren die Konsumvereine durchaus verbandstreu und wiesen den Gedanken einer Sonderorganisation der Konsumvereine weit zurück.

Die Leitung des Allgemeinen Verbandes dagegen wollte verhindern erstens, die erstrebte einheitliche Organisation der Konsumvereine innerhalb des Allgemeinen Verbandes, weil dadurch die Konsumvereine gegenüber den Kreditgenossenschaften die Mehrheit erhalten hätten. Sie suchte daher nach Möglichkeit einen weiteren Beitritt von Konsumvereinen zum Allgemeinen Verbande zu erschweren.

Aber auch jetzt schon bildeten die Konsumvereine innerhalb des Allgemeinen Verbandes eine Macht, mit der gerechnet werden musste und die den Kreditgenossenschaften und ihren Mitgliedern immer mehr unbequem wurde. Die Leitung des Allgemeinen Verbandes war daher zweitens bemüht, eine intensive konsumgenossenschaftliche Entwicklung, die den Kreditgenossenschaften die billigen Spargroschen der Massen zu entziehen und vielen Mitgliedern der Kreditgenossenschaften in ihrem Privaterwerb eine immer empfindlichere Konkurrenz zu bereiten drohte, hintenanzuhalten. Zu diesem Zweck sollte ein Teil der Konsumvereine brüskiert und zum freiwilligen Austritt veranlasst werden. Dadurch wäre die Konsumgenossenschafts-Bewegung in zwei einander befehdende Teile gespalten und die konsumgenossenschaftliche Vorwärts-Entwicklung vielleicht auf viele Jahre hinaus lahm gelegt worden.

Schon in seinem zu Beginn der Verhandlungen in Baden-Baden gegebenen Geschäftsbericht eröffnete der Anwalt den Angriff. Er konstatierte, dass das auf eine vollkommene Organisation des Konsums gerichtete englische System (der Redlichen Pioniere!) seit einiger Zeit nach Deutschland importiert sei. Der »Wochen-Bericht« habe sich in den Dienst dieses Systems gestellt, das von der wirtschaftlichen Organisation, auf welcher der Allgemeine Verband beruhe, so verschieden sei, dass hier ein Zusammenarbeiten ganz unmöglich sei. »Ein Organ, das sich auf den Standpunkt stellt wie der Hamburger »Wochen-Bericht«, hat geradezu dem All-

gemeinen Verband Feindschaft angesagt; denn der »Wochen-Bericht« verfolgt damit Tendenzen, die der grossen Mehrheit der Genossenschaften unseres Allgemeinen Verbandes schädlich sind.«

Die Forderung einer konsequenten Konsumgenossenschafts-Entwicklung ist also verbandsfeindlich, weil sie der grossen Mehrheit der Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes, nämlich den Kreditgenossenschaften schädlich ist! Es trat immer schärfer hervor, dass die Interessen der Konsumvereine den Interessen der Kreditgenossenschaften geopfert werden sollten.

Ferner zieh der Anwalt diejenigen Konsumgenossenschaften, welche sich rasch entwickeln, des Grössenwahns, und den Revers gegen die Vorwärts-Vereine verteidigte er damit, dass er einen nicht glücklich gewählten, aber längstder Vergessenheit anheim gefallenen Ausdruck des ersten Rundschreibens zur Errichtung des Vorwärts-Verbandes 1891 ans Tageslicht zog und diesen Ausdruck mit vollen Backen zu einem Entsetzen erregenden Wechselbalg aufblies. Als Organ dieses in solcher Weise gemeingefährllch gemachten Vorwärts-Verbandes spiele sich der »Wochen-Bericht« auf, dasjenige Blatt, das die sogenannte moderne wirtschaftliche Richtung auf dem Gebiete der Konsumgenossenschaftsbewegung predige. Selbst der Grundsatz der Neutralität fand keine Gnade. »Indem wir fragen: Sind wir neutral oder nicht, bekennen wir Farbe nach einer bestimmten Richtung hin«, meinte der Anwalt.

von Elm, Lorenz und Kaufmann wiesen in ruhiger Weise die Angriffe des Anwaltes zurück und betonten, dass sie auf dem Boden des Allgemeinen Verbandes ständen. Der Revers sei ebenso unberechtigt wie überflüssig. Die Konsumvereine wollten weiter nichts, als den Konsum organisieren und soweit als möglich auf der Grundlage des organisierten Konsums selbst produzieren, wie ja auch Schulze-Delitzsch die Produktiv-Genossenschaften als die Krönung des genossenschaftlichen Gebäudes bezeichnet habe. Darauf erklärten Dr. Alberti und Dr. Crüger einmütig, diese Ausführungen seien der Beweis dafür, dass eine Richtung vorhanden sei, die von dem wirtschaftlichen Boden des Allgemeinen Verbandes abweiche und für die innerhalb des Allgemeinen Verbandes kein Platz sei. Da die Konsumvereine bestritten, von dem wirtschaftlichen Boden des Allgemeinen Verbandes abgewichen zu sein, so konnten sie eine Resolution, welche den wirtschaftlichen Grundsätzen des Anwaltes die Zustimmung aussprach, in aller Gemütsruhe zustimmen.

Dieser erste direkte Versuch, einen Teil der Verbands-Konsumvereine abzusprengen, war somit gescheitert. Er musste scheitern, weil die Verbandsleitung die Interessen der Kreditgenossenschaften meinte und von den Grundsätzen Schultze-Delitzsch redete. Diese, die allein für die wirtschaftliche Grundlage des Allgemeinen Verbandes massgebend sein konnten, waren von den Konsumvereinen nicht angetastet worden. Hätte dagegen die Verbandsleitung klipp und klar gesagt: Wir wollen, dass die Konsumvereine

im Interesse der Kreditgenossenschaften auf eine konsequente Entwicklung verzichten, so würde sie von allen Konsumgenossenschäften eine Absage erfahren haben. Das aber musste vermieden werden, sollte es gelingen, im Interesse der Kreditgenossenschaften die Konsumgenossenschaftsbewegung zu spalten. Es musste daher ein anderer Weg gesucht werden, um einen Gegensatz in die Konsumgenossenschaftsbewegung selbst hineinzubringen.

Ein entsprechender Vorstoss wurde in den Sonderverhandlungen der Konsumvereine über die Leitsätze gemacht. Wie wir oben gezeigt haben, hatte der Anwalt und der Engere Ausschuss den berüchtigten Revers in die Leitsätze für Konsumvereine hineingearbeitet. Diese Gelegenheit sollte nun benutzt werden, um die Konsumvereine auf einen parteipolitischen Standpunkt festzunageln.

Schon in der Debatte über den Jahresbericht hatte der Anwalt einen Satz der von Elm'schen Broschüre über das Genossenschaftswesen in diesem Sinne auszubeuten versucht. Der Satz lautet:

»Vor allem, meine ich, muss man von dem Gesichtspunkte aus die Sache behandeln, dass die genossenschaftliche sowohl als die gewerkschaftliche Bewegung als eine Ergänzung der politischen Bewegung zu betrachten ist.«

Dazu bemerkte der Anwalt in seinem Referat über die Leitsätze:

»Schliesslich, meine Herren, ist in die Position I noch die Bestimmung aufgenommen:

> »Die Verfolgung politischer Zwecke — unmittelbar oder mittelbar — und die Unterstützung von Klassen und Standesorganisationen steht im Widerspruch mit den Aufgaben des Konsumvereins.«

»Erörterungen der letzten Zeit haben zur Aufnahme dieser Bestimmung Veranlassung geboten. Ebenso wie auch in den Organen, die dem Allgemeinen Verband mehr oder weniger fremd gegenüberstehen, den Konsumvereinen — wir haben das gestern noch von den Vertretern derselben gehört — zur Richtschnur gemacht wird, keine Politik zu treiben, so erscheint es auch infolge dessen geboten, in einer These das zum Ausdruck zu bringen. Allerdings habe ich ausdrücklich hinzugesetzt, nicht einmal mittelbar sollen sie Politik treiben, denn ich würde es für einen schweren Fehler halten, vor der Öffentlichkeit zu sagen, nur unmittelbar sollen sie keine politischen Bestrebungen unterstützen. Mit dem Satz: »die Unterstützug von Klassen- und Standesorganisationen steht im Widerspruch mit den Aufgaben des Konsumvereins« will ich zum Ausdruck bringen, dass es auch nicht zu den Aufgaben des Konsumvereins gehört, etwa als Ergänzung zur Gewerkschaftsbewegung zu dienen; denn wollten die Arbeiter Konsumvereine gründen, die als ein Stützpunkt der Gewerkschaftsbewegung dienen sollen, würden sie die Genossenschaft ihrem

eigentlichen Zweck entfremden und es könnte vielleicht irgend eine andere Richtung Konsumvereine gründen, die einer anderen wirtschaftlichen Richtung als Stützpunkt zu dienen haben.«

Man beachte, wie der Anwalt mit Taschenspieler-Geschicklichkeit an die Stelle des Wortes »Ergänzung« das Wort »Unterstützung« bringt! Da aber heute noch der Anwalt Dr. Crüger in seinen Angriffen auf die Konsumvereine mit dieser »Ergänzung der Gewerkschaftsbewegung« krebsen geht, so möge hier die Erläuterung von Elm darüber folgen, wie das Wort »Ergänzung« zu verstehen ist; von Elm führt aus:

»Ich hätte nicht geglaubt, dass der Anwalt dem Passus eine derartige Deutung geben würde, wie er es tatsächlich getan hat. Er hat nämlich davon gesprochen, es heisse schon Politik treiben, wenn jemand die Meinung vertritt, dass die Genossenschaftsbewegung ergänzend der politischen gewerkschaftlichen Bewegung hinzuzutreten habe. Meine verehrten Herren, ich bin ganz anderer Meinung . . . . . .«

»Wenn die Arbeiter bestrebt sind, auf politischem Gebiet ausreichenderen Arbeiterschutz, auf gewerkschaftlichem Gebiet höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit zu erringen, und wenn ihnen dann das, was sie erreicht haben, durch Ring- und Kartellbildungen wieder genommen wird, dann erwächst für die Arbeiter die dringende Notwendigkeit, Genossenschaften zu bilden, sich den Konsumvereinen anzuschliessen, um das Errungene festzuhalten. Die ganze Genossenschaftsbewegung ist also in der Tat eine Ergänzung der Bestrebungen der Arbeiter, ihre Lebenshaltung zu erhöhen . . . . . .«

„Meine Herren, wir haben doch ein dringendes Interesse, dafür zu sorgen, dass unsere Konsumvereine grösser und stärker werden, dazu müssen wir aber hinausgehen und für sie agitieren. Wir haben das getan, und dadurch erreicht, dass in neuerer Zeit ein grosser Teil der Arbeiter sich unseren Genossenschaften angeschlossen hat, tun wir das, dann meine ich, handeln wir nur im Interesse der ganzen Genossenschaftssache. Um erfolgreich in Arbeiterkreisen wirken zu können, werden wir nicht umhin können, die Wechselwirkungen zwischen genossenschaftlicher, gewerkschaftlicher und politischer Betätigung der Arbeiter betonen zu müssen. Um unserer Propaganda nicht durch uns selbst eine ganz überflüssige Schranke zu ziehen, möchte ich Sie deshalb bitten, den betreffenden Passus zu streichen. Ich für meinen Teil stehe konsequent auf dem Standpunkt, dass die Konsumvereine mit irgend einer Parteipolitik nicht das Geringste zu tun haben, dass sie Parteipolitik nicht fördern sollen, dass es das Verkehrteste von der Welt wäre, wenn liberale, ultramontane oder sozialdemokratische Konsumvereine gegründet würden; dazu ist die Genossenschaftsbewegung nicht da, auch nicht dazu, irgend welche Streiks zu unterstützen. Aber was kann nicht noch alles in die umstrittenen Worte hineingelegt werden, wenn schon der Anwalt ihnen eine solche Deutung gibt."

Diese Ausführungen von Elms sind eine so bündige Erklärung für die Neutralität der Konsumgenossenschaftsbewegung, wie sie besser nicht gewünscht werden kann. Jeder, der sie verstehen wollte, konnte sie verstehen. Der Anwalt aber rief:

»Meine Herren, nach dem ganzen Verlauf, den die Debatte genommen hat, scheint es mir jetzt erst recht angebracht zu sein, nach Innen und nach Aussen rundweg die Erklärung abzugeben: »Die Konsumvereine treiben weder unmittelbar noch mittelbar Politik. Herrn von Elm gebe ich nun zu, er kann den Satz nicht unterschreiben, und die übrigen Herren, die sich um diese Frage herumgedrückt haben, werden auf dem gleichen Standpunkt, wie Herr von Elm stehen.«

Man sieht schon, wie schlecht es auch bei diesem Vorstoss zur Entzweiung von Konsumvereinen um die Sache des Anwalts stehen musste, wenn er zu einer solch klopffechterischen Art der Verdrehung und Unterstellung seine Zuflucht zu nehmen sich gezwungen sah.

Die damals in dem Jahresbericht von dem Anwalt aufgestellte Behauptung, ein Teil der Konsumvereine stünde nicht auf dem wirtschaftlichen Boden des Allgemeinen Verbandes, weil sie die Organisation des Konsums und die Eigenproduktion für den organisierten Konsum erstrebe, zeigte sich in der Debatte über die Leitsätze in ihrer ganzen Nichtigkeit, denn der erste Leitsatz empfahl, wie verschiedene Redner treffend bemerkten, ausdrücklich den Konsumvereinen die eigene Produktion der wirtschaftlichen Bedürfnisse.

Im übrigen drehte sich der ganze Kampf über die Annahme oder Ablehnung des Satzes: »Die Verfolgung politischer Zwecke — unmittelbar oder mittelbar — und die Unterstützung von Klassen- und Standesorganisationen steht im Widerspruch mit den Aufgaben des Konsumvereins«.

Ein Teil der Redner, wie Fischer-Esslingen, Feuerstein-Stuttgart, Radestock-Dresden, Assmann-Braunschweig, Knappe und Herbert, Stettin, Lorenz-Chemnitz und Schmidtchen-Harburg erklärten den Satz für überflüssig, da ja schon das Genossenschaftsgesetz die Verfolgung anderer als rein wirtschaftlicher Zwecke verbiete. Man mache sich doch durch eine solche überflüssige Erklärung geradezu verdächtig. Auch seien die Ausdrücke »mittelbar« und namentlich »politische Zwecke« zu unbestimmt.

Ein anderer Teil der Redner, wie Dietrich-Kalkberge-Rüdersdorf, Gruner-Pforzheim und Jordan-Görlitz wollten dagegen den Satz beibehalten, um den von den Gegnern gemachten Vorwurfe, die Konsumvereine trieben Politik, dadurch entgegenzutreten.

Einem Antrag von Elm folgend, setzte der Anwalt an die Stelle des Wortes »politische Zwecke« den Ausdruck »parteipolitische Zwecke«. Gauss-Stuttgart wollte in dem zweiten Absatz der These das Wort »wirtschaftlich« streichen, wodurch der viel umstrittene Schlusssatz überhaupt überflüssig würde.

Kaufmann - Hamburg betonte, dass prinzipiell volle Einigkeit darüber herrsche, dass die Konsumvereine keine Partei-Politik treiben wollen. Die Differenz sei rein taktischer Natur. An sich sei ja der Schlusssatz der These 1 vollständig überflüssig; wenn er aber jetzt, nachdem er einmal vorgeschlagen sei, abgelehnt würde, so würden die Gegner der Konsumvereine daraus Material für ihre Angriffe schöpfen. Nachdem der Anwalt an die Stelle von »Politik« »Parteipolitik« gesetzt habe, empfehle es sich, um über den rein taktischen Gegensatz hinwegzukommen, den Leitsatz 1 einstimmig anzunehmen. Auch von Elm empfahl aus diesem Grunde jetzt für den Leitsatz zu stimmen. In seinem Schlusswort erklärte der Anwalt den Antrag Gauss in brüsker Weise als für ihn »unannehmbar«, obwohl im Grunde ja dieser Antrag am besten die mittlere Linie der einander widerstreitenden Ansichten darstellte. Andererseits war die Absichts des Anwalts, die Konsumvereine in zwei feindliche Lager zu spalten, gescheitert. Eine Provokation in seinem Schlusswort konnte nur verbittern, nicht aber das Resultat der Abstimmung ändern. Der Antrag Gauss wurde mit 42 Stimmen gegen 25 Stimmen abgelehnt. Da überhaupt nur 57 Konsumvereine auf dem Verbandstage vertreten waren, so ist es wahrscheinlich, dass auch hier wieder Kreditgenossenschaften mit gestimmt haben, denn schon vorher musste ein angenommener Schluss der Debatte annulliert werden, weil sich Vertreter von Kreditgenossenschaften zu Unrecht an der Abstimmung beteiligt hatten. Darauf wurde der erste Teil der These 1 einstimmig angenommen.

Plötzlich machte jetzt Verbandsdirektor Kringel-Breslau einen Überrumpelungsversuch, indem er beantragte, im zweiten Teil der These 1 die ursprüngliche Fassung »Politik« statt »Parteipolitik« wiederherzustellen. Dieser Antrag wurde als unzulässig zurückgewiesen und darauf auch der zweite Teil des 1. Leitsatzes einstimmig und die übrigen Leitsätze auf Antrag Kaufmann und Dietrich en bloc angenommen. Der geniale Taktiker Dr. Crüger hatte eine entschiedene Niederlage erlitten. Die Einigkeit und gegenseitige Verträglichkeit der Konsumvereine hatte die Feuerprobe bestanden, die auch in dem folgenden Gegenstande der Tagesordnung, den Bericht der Kommission betreffend die Eigen-Produktion der Kousumvereine, in bester Weise zum Ausdruck kam.

Zum Schluss erfuhren die Konsumvereine noch, wie wenig gewisse Kreditgenossenschaften geneigt waren, ihnen die Gleichberechtigung im Verbande anzuerkennen. Von den zwei Mitgliedern des Engeren Ausschlusses schieden zwei Direktoren von Konsumvereinsverbänden, die Herren Oppermann und Noelle aus. Noelle lehnte eine Wiederwahl ab. An seiner Stelle schlug der Gesamt-Ausschuss die beiden Direktoren von Konsumvereinsverbänden, Barth-München und Kringel-Breslau vor. Da erhob sich plötzlich der Kreditgenossenschafter Professor Dr. Hindorf und schlug an Stelle Noelle's den

Direktor der Rheinisch-Westfälischen Kreditgenossenschaften und ausgesprochenen Gegner der Konsumvereine, Moras, vor.

Von 122 abgegebenen Stimmeu erhielt Barth 56, Moras 36, Kringel 30 Stimmen. In der Stichwahl erhielt Barth 54, Moras 32 Stimmen; es fehlte also nicht viel, so wären die Konsumgenossenschafter aus der leitenden Körperschaft des Verbandes nahezu hinausgewählt worden.

Dieselben Angriffe, die der Anwalt in seinem Jahresbericht gegen die Konsumgenossenschaften schleuderte, enthielt auch das offizielle Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes, das erst mit dem Beginn des Genossenschaftstages verschickt war, damit die Angegriffenen keine Gelegenheit haben sollten, ihre Verteidigung vorzubereiten.

8. Von Baden-Baden bis Kreuznach.

Die Auseinandersetzungen in Baden-Baden zogen schon in viel höherem Masse die Aufmerksamkeit der Presse auf sich als der Allgemeine Genossenschaftstag in Hannover. Die Bestrebungen des Anwalts, Zwietracht in die Konsumgenossenschaftsbewegung zu tragen und einen Teil der Konsumvereine hinauszudrängen fanden nur in der »Freisinnigen Zeitung« und in der konservativ-scharfmacherischen Presse Beifall. Die »Kolonialwaren-Zeitung« machte den Vorschlag, die Konsumvereine überhaupt von dem Allgemeinen Verbande abzutrennen und den Verband zu einer Vertretung der Kreditgenossenschaften und kleinhändlerischen Einkaufsgenossenschaften zu machen.

Dagegen bezeichnete die Frankfurter-Zeitung und mit ihr die erdrückende Mehrheit aller deutschen Blätter den Standpunkt des Anwalts als aus *sachlichen und taktischen Gründen unhaltbar*. In einem Teil der Arbeiterpresse wurden sogar die Vertreter der von dem Anwalt bekämpften Richtung angegriffen. Der Wochenbericht enthielt sich in sorgsamster Weise allen Ausführungen, welche die so reizbare Leitung des Verbandes irgendwie hätten verletzen können. Innerhalb des Allgemeinen Verbandes herrschte nach den Auseinandersetzungen tiefster Friede.

Welches Unheil der Anwalt durch seine Verdächtigungen in der Konsumgenossenschaftsbewegung anrichtete, zeigt drastisch die Mitte März d. v. J. veröffentlichte Denkschrift der sächsischen Regierung betreffend die Besteuerung der Grossbetriebe im Kleinhandel, in der neben aller Anerkennung der Konsumgenossenschaftsbewegung sich folgende Sätze befinden:

»Der 1901 in Baden-Baden abgehaltene Deutsche Genossenschaftstag nahm angesichts der Gefahr, die den Konsumvereinen durch die Einmischung sozialdemokratischer Parteipolitik in die Tätigkeit der Vereine erwächst, den Leitsatz an: „Die unmittelbare oder mittelbare Verfolgung politischer Zwecke und die Unterstützung von Klassen- und Standesorganisationen steht im Widerspruch mit den Aufgaben der Konsumvereine.«

»Neuerdings regt sich unter den von Sozialdemokraten geleiteten Konsumvereinen der Gedanke, die Konsumvereine, die sich bisher als ein Glied der bestehenden Wirtschaftsordnung fühlten, zur Umgestaltung dieser Ordnung in eine sozialistische zu benutzen. Der bisherige Standpunkt wird als »kleinbürgerlich« und »krämerhaft« getadelt. Die genossenschaftlich organisierten Konsumenten, sagt man, sollen die Produktion in ihr Machtbereich ziehen. Der Allgemeine Deutsche Genossenschaftstag hat jedoch im Herbst 1901 zu Baden-Baden diese Änderung des Standpunktes (gegen wenige Stimmen) verworfen. (Blätter für Genossenschaftswesen vom 4. Januar 1902.)«

Am 19. April hielt der Verband sächsischer Genossenschaften »Vorwärts« seinen Verbandstag in Zwickau ab. Der Vorsitzende Bock-Connewitz, schilderte in sachlichster Weise das Verhältnis zum Allgemeinen Verbande und schloss mit folgenden Worten:

»Wenn jedoch die Herren zu der notwendigen Einsicht kommen sollten, im Interesse der Genossenschaftsbewegung alle Vereine zu einem grossen Ganzen vereinigt zu sehen, dann ist es ihre Aufgabe, alle Konsumvereine ohne jeden Vorbehalt aufzunehmen. Wir wollten dann gern dazu beitragen, dass der Allgemeine Verband eine achtunggebietendere Stellung einnimmt, als bisher. Das Ansehen der Genossenschaftsbewegung würde dadurch sowohl in Deutschland als auch im Ausland nur gewinnen.«

Also selbst jetzt noch nicht der Plan eines Sonderverbandes der Konsumgenossenschaften! Die Haltung des von Dr. Crüger so geschmähten Vorwärts-Verbandes, der immer wieder das allgemeine Interesse der deutschen Konsumvereine über alle Differenzen und Provokationen stellte, ist geradezu bewunderungswürdig!

Herr Verbandsdirektor Barth schrieb in seinem Organ, dem »Konsumverein«:

»Nach dem stattgehabten Endresultat der Abstimmung gebe ich mich der Hoffnung hin, dass das gegenseitige Einvernehmen nicht so bald wieder getrübt werde; macht es doch den Eindruck, als wenn manches Missverständnis und auch nicht ganz berechtigtes Misstrauen mit unterlaufen sei. Möge sich die Situation nun soweit geklärt haben, wie die Luft nach einem kräftigen Gewitter; mögen die Konsumvereine unter sich und dem Allgemeinen Verbande gegenüber stets fest und energisch auf der bisherigen Bahn vorwärts schreiten zum grossen Nutzen für sich sowohl als auch der ganzen genossenschaftlichen Bewegung.«

Aber schon in Baden-Baden war der Anwalt sich darüber klar, dass er nicht den Frieden wollte, sondern den unheilbaren Konflikt. In einer kurzen Sitzung des Engeren Ausschusses gab er die Erklärung ab, dass er nach dem Verlaufe des Genossenschaftstages nichts anderes tun könne, als den Revers fallen zu lassen. Er werde über die Aufnahme von Vereinen von Fall zu Fall entscheiden. Eine Diskussion über diese Mitteilung fand nicht

statt, da bisher der Anwalt ja überhaupt unumschränkt über die Aufnahme entschied. Wenn er offen mitgeteilt hätte, welchen rigorosen Gebrauch er von seinem Recht der Ablehnung der Aufnahme vou Konsum-Vereinen zu machen gedachte, so wäre ihm wenigstens von einer Seite ein Widerspruch nicht erspart geblieben. Aber gerade diese Seite war es, die er zuerst zu treffen gedachte.

Das erste Exempel sollte nämlich gegen die süddeutschen Konsumvereine statuiert werden, deren Haltung dem Anwalte offenbar eine zu selbständige war. Er lehnte die Aufnahme des Mannheimer Konsumvereins in den Allgemeinen Verband kurzer Hand ab. Der »Wochen-Bericht« nahm von dieser Ablehnung Notiz, enthielt sich aber aller Angriffe und erklärte auf eine Anregung des »Genossenschafts-Pioniers« ausdrücklich, dass die Grosseinkaufs-Gesellschaft nicht bereit sei, zu der Errichtung eines Sonderverbandes der Konsumvereine die Hand zu bieten. Der Allgemeine Verband beruhe auf demokratischer Grundlage und es wäre sehr undemokratisch und zugleich ungegenossenschaftlich gehandelt, wollte man das Vorgehen eines Beamten des Allgemeinen Verbandes zum Vorwand nehmen, um den Allgemeinen Verband zu sprengen, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, die etwaigen Beschwerden bei den vorgesehenen Instanzen vorzubringen. Bald darauf erhielt der Verbandsdirektor Radestock die Mitteilung, dass der Anwalt die Vereine des Vorwärts-Verbandes überhaupt nicht in den Verband aufnehmen werde. Radestock bedauerte diese Entscheidung, die mit der sonstigen liberalen Gesinnung der Mitglieder des Allgemeinen Verbandes stark in Widerspruch stehe, und wies darauf hin, wie notwendig es sei, die Allgemeinen Genossenschaftstage besser zu beschicken.

Unter diesen Umständen musste natürlich der Vorwärts-Verband, der sich bereits zu Gunsten des Allgemeinen Verbandes auflösen wollte, von der Auflösung Abstand nehmen. Der diesbezügliche Beschluss wurde auf dem ausserordentlichen Verbandstage in Chemnitz am 17. November 1900 gefasst. Die grosse Mehrzahl der Vorwärts-Vereine war aber bereits Mitglied des Allgemeinen Verbandes, da sie anstandslos den Revers unterschrieben hatten. So hatte also wiederum die Provokation des Anwaltes den beabsichtigten Zweck verfehlt.

Durch die Ruhe der Konsumvereine auf der abschüssigen Bahn immer weiter getrieben, begann Dr. Crüger jetzt den Kampf in der Presse. Die Neujahrsnummer der »Blätter für Genossenschaftswesen« brachte einen viele Spalten langen Artikel, in dem er mit Hülfe der verwerflichsten Verdrehungs- und Entstellungskünste und auf Grund von Zitaten aller möglichen Personen, die zum weitaus grössten Teile mit der Sache nichts zu tun hatten, das Vorhandensein einer sozialistischen (sozialistisch natürlich im politischen Sinne) Konsumvereinsbewegung behauptete und darlegte, dass für diese kein Platz innerhalb des Allgemeinen Verbandes sei. Auch diesem Artikel ist die Absicht des Anwaltes, die Konsum-

genossenschaftsbewegung zu spalten, ausdrücklich an die Stirn geschrieben. In der Einleitung wird gesprochen von starken Gegensätzen in der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung und der Artikel schloss mit den Worten: Ich glaube es nicht, dass den Herren die Mehrheit der Konsumvereine botmässig ist.

Natürlich zogen die hageldicht gefallenen unberechtigten Angriffe des Anwaltes eine Flut von Erwiderungen im »Wochen-Bericht«, in den »Blättern für Genossenschaftswesen« und in anderen Organen nach sich.

In Nr. 3 der »Blätter für Genossenschaftswesen« folgte ein fast noch heftigerer Artikel gegen die in der Neujahrsnummer des »Wochen-Berichts« von dessen Schriftleitung gegebenen Anregung, das Sparkassenwesen der Konsumvereine auszubauen und zu organisieren, um mit Hilfe dieser Mittel die konsumgenossenschaftliche Entwicklung zu fördern.

Dieses Treiben des Anwaltes empörte in den weitesten Kreisen und brachte den in so unberechtigter Weise angegriffenen Konsumvereinen eine wertvolle Unterstützung. Die Professoren F. Staudinger und Ferd. Tönnies rissen dem Anwalt die Maske ab und zeigten, dass er ebenso parteiisch wie ungerecht sei und einen logisch wie moralisch unhaltbaren Standpunkt eingenommen habe. Den Dank dafür stattete er ihnen ab, indem er sie in den Sitzungen vom 22. und 23. April 1902 des Preussischen Landtages in unqualifizierbarer Weise angriff. Das Feuer der Zwietracht im Allgemeinen Verbande, angezündet und unermüdlich angefacht von dem Verbandsanwalt Dr. Crüger, war wieder in hellen Flammen aufgelodert. Die von ihm in Wegelagererweise angegriffenen und überfallenen Konsumgenossenschaften befanden sich in der Notwehr.

Allmählich begannen nun aber doch den grossen Konsumgenossenschaftsverbänden, um mit Heinrich Heine zu sprechen, die Knöpfe zu reissen an der Hose der Geduld. Von Verbandstag zu Verbandstag verlor der Anwalt an Einfluss, eine Niederlage reihte sich an die andere.

Auf dem Verbandstage sächsischer Konsumvereine am 31. Mai und 1. Juni in Leisnig wurde sein Verhalten gegen die Konsumvereine unter dem einmütigen Beifall des Verbandstages von Fleissner-Dresden und Lorenz-Chemnitz scharf kritisiert. Der in denselben Tagen gehaltene Verbandstag der thüringischen Konsumvereine in Hohenmölsen beschloss an den Allgemeinen Genossenschaftstag folgenden Antrag zu stellen:

> »Die Aufnahme in den Allgemeinen Verband erfolgt durch die dem Gesamtausschuss angehörenden Verbandsdirektoren der betreffenden Genossenschaftsart. Im Falle der Ablehnung steht der zurückgewiesenen Genossenschaft die Berufung an den Allgemeinen Genossenschaftstag zu. Die Entscheidung ist in der separaten Sitzung der betreffenden Genossenschaftsart herbeizuführen. Die Berufung ist bei dem Anwalte einzureichen.«

Auf dem Verbandstage der brandenburgischen Konsumvereine am 14. und 15. Juni in Brandenburg a/H. stand wieder der gemeinsame Wareneinkauf auf der Tagesordnung. Der offizielle Börsentag der Verbandstage war zur vollständigen Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Dagegen hatte eine Anzahl jüngerer Vereine nach sächsischem Muster eine kraftvoll sich betätigende Einkaufsvereinigung gebildet. Der Anwalt nahm scharf Stellung gegen die Grosseinkaufs-Gesellschaft und die neuere Richtung. Trotzdem wurde beschlossen, die Verbandsleitung sollte Schritte zur Errichtung einer Einkaufsvereinigung unternehmen.

Ein neuer wertvoller Mitkämpfer entstand den Konsumvereinen. In den von Brentano & Lotz herausgegebenen Münchener volkswirtschaftlichen Studien erschien Mitte Juni, von Brentano selbst mit einem Vorwort versehen, Dr. Reinhold Riehn's: Das Konsumvereinswesen in Deutschland. Der »Wochen-Bericht« nannte das Buch eine genossenschaftliche Tat und schrieb darüber unter anderen:

»Was uns fehlte, war der Nachweis, dass die Konsumgenossenschaftsbewegung aus der heutigen volkswirtschaftlichen Entwicklung heraus entstanden ist, dass sie ein Teil von ihr ist und zugleich ein Schritt auf der Bahn der kulturellen Entwicklung der Menschheit überhaupt. Ein Werk, welches sich diese Aufgabe stellt, muss weit über den Rahmen der Schriften hinausgehen, die uns der Allgemeine Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und dessen Leiter und Führer bisher gegeben haben, werden doch die Ziele der heutigen Konsumgenossenschaftsbewegung, die übrigens keine anderen sind, als die der Konsumgenossenschaftsbewegung aller anderen Länder, die in dem Wesen der Bewegung begründet sind und aus demselben mit eherner Notwendigkeit hervorgehen müssen, von dem Leiter des Allgemeinen Verbandes in leidenschaftlichster Weise bekämpft. Ein Werk, welcher der Konsumgenossenschaftsbewegung als einer natürlichen, notwendigen und wertvollen Potenz der wirtschaftlichen Entwicklung gerecht zu werden sucht, ist das Konsumvereinswesen in Deutschland von Reinhold Riehn.«

Dr. Crüger tobte!

Ein ähnlicher Antrag, wie er auf dem thüringer Verbandstag angenommen wurde, beschäftigte den Verbandstag nordwestdeutscher Konsumvereine am 29. Juni in Hannover. Derselbe wurde aber gegen eine starke Minderheit abgelehnt, weil eine Annahme auf dem Allgemeinen Genossenschaftstage aussichtslos erschien. Es erschien der Mehrheit ausreichend, dass derselbe von anderer Seite auf die Tagesordnung gebracht worden sei; auch wünschte man eine weitere Verschärfung der Gegensätze zu vermeiden. Andererseits liess sich aber auch dieser Verbandstag von dem Wege einer konsequenten konsumgenossenschaftlichen Entwicklung nicht abbringen. Auf Antrag Schmidtchen-Harburg wurde folgende Resolution einstimmig angenommen.

»Der 17. Verbandstag nordwestdeutscher Konsumvereine erblickt in der Bildung von Einkaufsvereinigungen zum gemeinschaftlichen Warenbezuge unter Anschluss an die Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine in Hamburg ein wirksames Mittel für die Hebung und weiteren Entwicklung der Konsumvereine und empfiehlt den Verbandsvereinen dringend, sich den bestehenden Einkaufsvereinigungen anzuschliessen, und wo eine Einkaufsvereinigung noch nicht besteht, sich an der Gründung einer solchen für den betreffenden Bezirk zu beteiligen.«

Auf dem Verbandstage des Verbandes süddeutscher Konsumvereine am 2. und 3. August in Augsburg kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung wegen der Nichtaufnahme des Mannheimer Konsumvereins. Der Anwalt hat in seinem Neujahrsartikel die Ablehnung der Aufnahme in folgender Weise begründet:

»Die Gründe für die Ablehnung der Mannheimer Genossenschaft liegen in jenem Passus des Statuts, wonach der Verein diejenigen Lieferanten in erster Linie berücksichtigen will, die das Koalitionsrecht der Arbeiter und die gewerkschaftlichen Bedingungen anerkennen, ein Passus, der auch in die von dem Mannheimer Konsumverein gebildete Einkaufsvereinigung hineingenommen ist. Ich kann es durchaus verstehen, wenn der Vorstand des Konsumvereins nach Möglichkeit nach diesen Grundsätzen handelt — legt er sie aber statutarisch fest, so gliedert er damit den Konsumverein der Gewerkschaftsbewegung an. Das Statut des Mannheimer Konsumsvereins liess deutlich erkennen, dass diese Genossenschaft zu jener Gruppe gehört, die in den Konsumvereinen eine Ergänzung der Gewerkschaftsbewegung erblickt.«

In England gibt es kaum eine öffentliche Körperschaft, welche diese Grundsätze nicht anerkennt, und auch in Deutschland haben schon Behörden und Landtage sie als massgebend festgesetzt. Die Haarspaltereien des Anwaltes fanden daher bei den süddeutschen Konsumvereinen keinen dankbaren Boden. Verbandsdirektor Barth erklärte ausdrücklich, dass er für die Aufnahme gewesen sei, und es wurde mit grosser Mehrheit folgende von Büsch-Cannstatt beantragte Resolution angenommen.

»Der Verband süddeutscher Konsumvereine stellt zum diesjährigen Allgemeinen Genossenschaftstag zu Kreuznach den Antrag, den § 5 Abs. 2 des Allgemeinen Verbandes abzuändern und ihm folgende Fassung zu geben:

›Der Verbandstag nimmt mit Bedauern Kenntnis von der Ablehnung der Aufnahme des Mannheimer Vereins in den Allgemeinen Verband. Er hält die von dem Herrn Verbandsanwalt hierfür geltend gemachten Gründe nicht für stichhaltig und empfiehlt dem Allgemeinen Genossenschaftstag zu Kreuznach die Aufnahme in den Allgemeinen Verband.«

Ebenso wurde folgender Antrag des Spar- und Konsumvereins Cannstatt-Feuerbach mit fast zwei Drittel Mehrheit beschlossen,

obwohl der nochmals berühmte Rechtsanwalt Schmittberger-München ihn für Blödsinn erklärte:

»Über die Aufnahme in den Allgemeinen Verband entscheidet bei Genossenschaften, bei deren Bezirk ein Unterverband besteht, der zuständige Verbandsvorstand bezw. Verbandsdirektor, für alle anderen Genossenschaften der Verbandsanwalt. Wird die Aufnahme verweigert, so steht der zurückgewiesenen Genossenschaft die Berufung an den Allgemeinen Genossenschaftstag zu, und ist die endgültige Entscheidung nur durch die stimmberechtigten Vertreter der betreffenden Genossenschaftsart herbeizuführen. Die Berufung an den Allgemeinen Genossenschaftstag ist bei dem Verbandsanwalt einzureichen.«

Der Verbandstag der Konsumvereine der Provinz Sachsen am 17. August in Bernburg stellte mit 28 gegen 27 Stimmen den Antrag, das Statut des Allgemeinen Verbandes dahin abzuändern, dass die Aufnahme der Genossenschaft durch den Gesamtausschuss erfolge. Das Resultat der Abstimmung wurde angezweifelt und da Dr. Crüger eine Wiederholung der Abstimmung nicht gestatten wollte, kam es zu einem grossen Tumult.

9. Die Kreuznacher Gewalttat.

Der Allgemeine Genossenschaftstag in Kreuznach vom 2.—5 September 1902 nahte heran. Die Stellung des Anwaltes zu der Konsumgenossenschaftsbewegung hatte sich seit dem Allgemeinen Genossenschaftstag in Hannover erheblich verschlechtert. Es war ihm nicht gelungen, einen Keil in die Konsumvereine zu treiben. Fast einmütig hatten die Konsumgenossenschaftsverbände sich gegen seinen Terrorismus und für die von ihm bekämpfte Richtung ausgesprochen. Die Angriffe des Anwaltes hatten das Gefühl der Interessengemeinschaft und der Solidarität unter ihnen gefestigt. Im Feuer des Kampfes waren sie zusammengeschmiedet.

Dazu kam, dass die Entwicklung der Grosseinkaufs-Gesellschaft immer mehr ein festes wirtschaftliches Band um die Konsumvereine schlang. In dem Jahre des Hannoverschen Verbandstages betrug der Umsatz der Grosseinkaufs-Gesellschaft 8 Millionen Mark; Inlandsläger waren nicht vorhanden und ein einziger Vertreter war mit dem persönlichen Besuch der Konsumvereine betraut. Im Jahre des Allgemeinen Genossenschaftstages in Kreuznach betrug der Umsatz der Grosseinkaufs-Gesellschaft 21½ Millionen Mark. Sie hatten Zentrallager ausser in Hamburg, in Berlin, Chemnitz, Mannheim und Düsseldorf, und für den direkten Besuch der Konsumvereine waren sechs Vertreter engagiert. Endlich war in diesem Jahre das Frauen-Genossenschafts-Blatt herausgegeben, das sofort in einer Auflage von 120,000 Exemplaren erscheinen konnte. Noch ein bis zwei Jahre derselben Kämpfe und die Bahn wäre frei gewesen für eine konsequente konsumgenossenschaftliche Entwicklung innerhalb des Allgemeinen Verbandes.

Jetzt spielte Dr. Crüger va banque. Eine Schreckensherrschaft über die Konsumvereine sollte aufgerichtet werden. Auf seine Veranlassung beschloss am Tage vor dem Beginn der Verhandlungen in Kreuznach die Mehrheit des Gesamtausschusses des Allgemeinen Verbandes gegen den Protest der Minderheit den Antrag auf Ausschluss des Verbandes sächsischer Konsumvereine mit 66 Vereinen, der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine und noch 31 oder 32 anderer Konsumvereine aus den verschiedenen Verbänden auf die Tagesordnung zu stellen. Wie viele Vereine ausgeschlossen werden sollten, wusste man selbst nicht, nicht einmal die Liste stimmte! Wer nur irgend welcher modernen Ideen verdächtig schien, wurde auf die Liste der Geächteten gesetzt. Mit Ausnahme der beiden kleinen Konsumgenossenschaftsverbände in Schlesien und der Lausitz war kein Konsumgenossenschaftsverband, der nicht eine Anzahl seiner besten und tatkräftigsten Vereine verlieren sollte.

Die vorher veröffentlichte Tagesordnung für den Allgemeinen Genossenschaftstag in Kreuznach hatte von dem geplanten Ausschluss nichts erkennen lassen. Ebensowenig hatte man es für notwendig befunden, die von dem Ausschluss betroffenen Vereine. von denen mehr als die Hälfte auf dem Verbandstag gar nicht vertreten war, vorher in Kenntnis zu setzen. Es war ein heimtückischer Überfall, wie er feiger und hinterlistiger nicht gedacht werden konnte!

Ferner wurde den mit dem Ausschluss bedrohten Vereinen auf dem Genossenschaftstage auch jede Möglichkeit, sich zu verteidigen, abgeschnitten. Die Herrschaft der brutalen Gewalt war proklamiert, welche die deutschen Konsumvereine im tödlichsten Schrecken sollte erzittern machen.

Am Abend des 2. September 1902 wurde in der Vorversammlung die Änderung der Tagesordnung durch die Majorität der Kreditgenossenschaften beschlossen und die Liste der Geächteten bekannt gegeben.

Am Abend des 2. September 1902 trat die Mehrzahl der in Kreuznach versammelten Vertreter der deutschen Konsumvereine zusammen und begann die Organisationsarbeit zur Gründung des neuen Verbandes. Die Vertreter der Konsumgenossenschaften gaben damit den Beweis, dass sie in Ruhe und Besonnenheit, in Mut und Tatkraft der Situation gewachsen waren.

Am ersten Verhandlungstage, den 3. September, begann der Kampf, der eigentlich kaum ein Kampf mehr zu nennen war, da über seinen Ausgang kein Zweifel sein konnte. Die Konsumvereine wiesen mit Ernst aber auch mit Humor, Spott und Ironie die Angriffe des Anwaltes zurück. Die Kreditgenossenschaften pochten auf ihre Majorität nach den Worten des Rechtsanwalts Schmittberger-München:

»Wir können nicht prüfen, ob wir im Recht sind, sondern wir müssen erwägen, dass wir heute noch die Mehrheit haben. Wenn Sie jetzt die Gelegenheit aus den Händen schlüpfen lassen, heute, wo Sie die Macht haben, dann werden Sie später nie wieder diese Gelegenheit haben.«

Der Ausschluss wurde mit 268 gegen 84 Stimmen beschlossen.

Am 4. September morgens traten die Vertreter der Konsumvereine zu einer Sonderversammlung zusammen, in der beschlossen wurde, die Sonderverhandlungen für Konsumvereine des nächsten Tages geschlossen zu besuchen und dort einen Protest zu verlesen. Weiter wurde in namentlicher Abstimmung einstimmig die Errichtung eines neuen Konsumvereinsverbandes für Deutschland beschlossen und mit den sofort in Angriff zu nehmenden Arbeiten eine Kommission betraut, in welche die Herren Radestock - Dresden, Schmidtchen - Harburg, Peus - Dessau, Assmann - Braunschweig, Brinkmann - Elberfeld, Barth - München und Katzenstein - Mannheim gewählt wurden. Die Kommission trat sofort zu einer Beratung zusammen und entwarf die Grundzüge für einen an die Konsumvereine zu richtenden Aufruf.

Eine zweite Versammlung der Konsumvereins-Vertreter fand am Nachmittag desselben Tages statt, in welcher der Inhalt des Aufrufes mitgeteilt und der Protest beschlossen wurde.

Eine Stunde später begannen die Sonder-Verhandlungen der Konsumvereine. Radestock-Dresden verlas folgende Protesterklärung:

»Durch den Beschluss, wonach 98 Konsum- und andere Genossenschaften ohne jeden Grund aus dem Allgemeinen Verband Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ausgeschlossen worden sind, ist es für die betreffenden Vereine unmöglich geworden, hier noch weiter mit zu beraten und fordere ich deshalb diejenigen Herren Delegierten, welche uns gestern zustimmten, auf, mit mir den Saal zu verlassen.«

Mit einem kräftigen Hoch auf den neuen Verband der Konsumvereine verliessen die Vertreter der Konsumvereine den Allgemeinen Genossenschaftstag.

Der Aufruf an die Konsumvereine wurde sofort an die deutschen Konsumvereine versandt und auch im »Wochen-Bericht« (No. 37) veröffentlicht. Er schliesst mit folgenden Sätzen:

»Genossenschafter! Von heute ab ist es den Interessen und der Würde eines Konsumvereins und einer Produktiv-Genossenschaft widersprechend, noch länger Mitglied des Allgemeinen Genossenschaftsverbandes zu bleiben. Wir ersuchen Euch aller Orten, die vorbereitenden Schritte in den Generalversammlungen Eurer Vereine zu unternehmen und Eure Verwaltungen zu beauftragen, sobald die heute von den unterzeichneten Vertretern der Konsumvereine eingesetzte Kommission bekannt gibt, dass die Vorarbeiten zur

---

Vergleiche auch »Von Schulze-Delitzsch bis Kreuznach« von Staudinger, Kapitel 9, das Kreuznacher Ketzergericht und folgende.

Gründung des neuen Verbandes beendet sind, den Austritt aus dem Allgemeinen Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und den Beitritt zum Verbande der Konsum- und Produktivgenossenschaften Deutschlands zu erklären.«

»Genossenschafter! Es gilt die Einigung sämtlicher Konsum- und Produktiv-Genossenschaften in einen Verband zu schaffen; es gilt, mit aller Energie an der Entwicklung und der Wahrung der Interessen unserer Genossenschaften zu arbeiten — wir appellieren an Euer Solidaritätsgefühl — wir erwarten, dass Ihr als Genossenschafter handeln werdet, wozu ihr verpflichtet seid — um dadurch die Absichten der im alten Verband organisierten Gegner der Konsumvereinsbewegung zu vereiteln. Heute gilt es kein Zaudern mehr, wer die Organisation der Konsumenten und Produzenten gross und stark machen will, der wirke mit aller Entschiedenheit für den Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften Deutschlands!«

Die Kreuznacher Gewalttat fand in der Presse die schärfste Verurteilung. Nur die journalistischen Vertreter kleiner Minderheiten wie die agrarische, die antisemitische, die scharfmacherische und die kleinhändlerische Presse, ferner die »Freisinnige Zeitung« und das »Hamburger Fremdenblatt« stellten sich auf die Seite des Anwaltes. Das »Hamburger Fremdenblatt« fasste mit anerkennenswerter Offenheit die Ursache der Kreuznacher Gewalttat in folgende Formel: »Wo ein leistungsfähiger Kaufmannsstand vorhanden ist, da sind die Konsumvereine nicht am Platze.«

Selig sind, die da geistig arm sind, denn das Himmelreich ist ihr.

10. Die Solidarität der Konsumvereine.

Das Band der Interessengemeinschaft, das sich um die Konsumgenossenschaftsbewegung geschlungen hatte, hatte jetzt die härteste Belastungsprobe zu bestehen. Es sollte sich zeigen, ob die nicht ausgeschlossene grosse Mehrzahl der Konsumvereine den ausgeschlossenen 97 Konsumvereinen genossenschaftliche Solidarität beweisen würde.

An die Vereine des nordwestdeutschen Verbandes richtete Schmidtchen-Harburg, an die Vereine des provinzsächsischen Verbandes der Allgemeine Konsumverein in Braunschweig die Aufforderung, an die Verbandsleitung den Antrag auf Einberufung eines ausserordentlichen Verbandstages zu stellen. Auch im brandenburgischen Verbande wurde ein gleicher Antrag gestellt.

Verbandsdirektor Oppermann vom provinz-sächsischen Verbande dagegen versandte ein Rundschreiben, in dem er die Kreuznacher Vorgänge frisch und munter darauf zurückführte, dass die Sozialdemokratie aus den Konsumvereinen ein gefügiges Werkzeug zur Bearbeitung der breiten Massen für parteipolitische Sonderzwecke schmiede und durch die Mittel der Konsumvereine die

häufig recht wackelige materielle Existenz gewisser Parteiführer wirksam unterstützen wolle.

Direktor Nolte vom rheinisch-westfälischen Verbande behauptete in seinem Rundschreiben, dass die Ausschliessung erfolgt sei, weil die betroffenen Vereine über Zwischenhandel und Kleinhandel den Stab gebrochen hätten. Der Anwalt Dr. Crüger wusste sich keinen anderen Rat, als zu seiner Verteidigung in seiner Korrespondenz zu erklären, es sei wohl nicht auf einen Zweifel zurückzuführen, dass die Gegner des Ausschlusses Anhänger der »sozialdemokratischen Wirtschaftsordnung« seien.

Dem gegenüber erklärte Verbandsdirektor Barth vom süddeutschen Verband in Nr. 2 seines »Konsumverein«:

»Ich erkläre hiermit, dass ich von Anfang an Gegner der Massnahmen des Herrn Anwaltes, sowie des Engeren Ausschusses war, soweit diese Angelegenheit in Frage steht. Ich habe konsequent und mit aller meiner Kraft und Überzeugung dagegen gekämpft und dagegen gestimmt, bin mir aber nicht bewusst, ein Sozialdemokrat zu sein. Diese obige Behauptung soll wohl die Gedankenfaulen gruselig machen, damit sie lieber beim Allgemeinen Verbande bleiben.

Am einfachsten lagen die Dinge im Verbande sächsischer Konsumvereine, der ja in corpore ausgeschlossen war. Herr Verbandsdirektor Radestock erklärte in seinem Rundschreiben mit kühlster Ruhe:

»Unser Verband selbst wird in seiner Organisation durch den Ausschliessungsbeschluss nicht berührt; er bleibt bestehen, genau wie seither, uns binden keine statutarischen Bestimmungen an den Allgemeinen Verband. Wir haben nicht nötig, nur einen Paragraphen zu ändern. Die langersehnte Vereinigung der in Sachsen bestehenden zwei Konsumvereinsverbände wird nun endlich zur Tatsache; ob unser Verband oder der Revisionsverband »Vorwärts« bestehen bleibt, das werden die in Kürze stattfindenden Beratungen der beteiligten Kreise ergeben, sind wir doch schon seit Jahren in Sachen der Umsatzsteuer und des Schiedsgerichts nur ein Verband«.

»Wir sehen mit Ruhe der Zukunft entgegen; die sächsischen Konsumvereine verdanken ihre bedeutende Entwicklung nicht dem Allgemeinen Verbande, sondern ihrer eigenen Kraft, wir werden das genossenschaftliche Bestreben auch ohne den Allgemeinen Verband zu wahren wissen. Nicht Reverse und väterliche Leitsätze sind nötig; wir stehen, wie immer, auf dem Boden des Genossenschaftsgesetzes und das werden wir in Zukunft hoch halten.«

An die Vereine des thüringischen Verbandes richteten die Konsumvereine in Gera-Debschwitz, Greiz, Meuselwitz, Hohenmölsen, Teucha und Streckau die Aufforderung, sofort einzeln aus dem Allgemeinen Verbande auszutreten. Über den Austritt aus dem Verbande soll ein ausserordentlicher Verbandstag entscheiden.

Verbandsdirektor Barth berief einen ausserordentlichen

Verbandstag süddeutscher Konsumvereine zum 5. Oktober nach Stuttgart ein. In seinem Rundschreiben heisst es:

»Aus unserem Verbande wurden ausgeschlossen die Vereine: Frankenthal, Erlangen, Neuer Bockenheimer (Frankfurt), Neu-Isenburg, Offenbach, Rödelheim und Schweinfurt. Ich erachte das Herausgreifen dieser Vereine aus unserem Verbande als willkürlich, es konnte mir aber nicht gelingen, sie zu retten. Es erschien dem Herrn Anwalt und der Majorität eben notwendig, Abschreckungstheorie zu treiben; die erstere Zahl erschien eben doch zu gross zum Ausschluss, aber ein tüchtiges Exempel musste doch statuiert werden. Die Vereine aus unserem Verbande, welche diesmal noch nicht ausgeschlossen wurden, werden wohl zu einem nächsten Opferfest aufgespart bleiben. . . . .«

»Nähere Mitteilungen über diesen denkwürdigen Genossenschaftstag werde ich auf dem Verbandstag machen. Damit die Vereine aber auch vorher in gemeinsamer Sitzung sich beraten und Stellung nehmen können, so will ich hiermit erklären, dass meiner Ansicht nach für die Konsumvereine kein geeigneter Platz mehr im Allgemeinen Verbande ist; ein grosser Teil der Kreditvereinler würde es mit Freuden begrüssen, wenn sie alle gingen.«

Der Verbandstag süddeutscher Konsumvereine war von 59 Vereinen durch 209 Delegierte beschickt. Verbandsdirektor Barth verlas eine Denkschrift, in der er in eingehender Weise zeigte, wie sich die Dinge in demselben Masse zugespitzt hatten, in dem die Konsumgenossenschaftsbewegung sich kräftiger und kräftiger entwickelt habe. In den Sitzungen des Gesamtausschusses hätten mehrere Verbandsdirektoren ihre Freude nicht darüber verbergen können, dass endlich gegen die verhasste Grosseinkaufs-Gesellschaft vorgegangen werden solle und der Anwalt habe erklärt, die aufgestellte Liste sei noch nicht erschöpfend, wer sich nicht füge, folge nach, wenn er es nicht vorziehe, selbst zu gehen. Der Vortrag gipfelte in folgenden Sätzen:

»Die ganze Konstruktion der Ausschliessungsgründe ist unhaltbar. Jeder Konsumverein, jede Genossenschaft ist danach ein Verstoss gegen die heutige Wirtschaftsordnung. Der wahre Grund ist: Der Konsumvereine werden zu viel, sie fallen den Kreditvereinen im Allgemeinen Verbande lästig. Man schielt hin nach den neu entstehenden Handwerkergenossenschaften und vor allem auf die Einkaufsgenossenschaften der Krämer. Wo solche Bestrebung herrscht, ist kein Platz mehr für uns, ebensowenig in einem Verband, in dem das Wort: »Man brauche nicht zu fragen, ob man im Rechte sei, jetzt habe man noch die Macht«, grossen Beifall findet.«

Dieser Vortrag wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Auf Antrag Strauss ehrte die Versammlung Herrn Barth für seine feste und konsequente Haltung durch Erheben von ihren Sitzen. Der Antrag auf Austritt aus dem Allgemeinen Verbande wurde mit 52 gegen 7 Stimmen angenommen.

Ein ausserordentlicher Verbandstag der brandenburgischen Konsumvereine fand am 12. Oktober in Berlin statt. Nach lebhafter Debatte wurde mit zwei Drittel Mehrheit folgende Resolution angenommen:

»Der Unterverbandstag der Provinz Brandenburg erklärt den Ausschluss der 97 Vereine ohne Initiative der Unterverbände für vollständig ungerechtfertigt; für unvereinbar mit den Aufgaben des Allgemeinen Verbandes muss der Unterverband ferner die offiziell proklamierte Vertretung der Interessen des Mittelstandes ansehen, er kann daher die Beschlüsse des Verbandstages zu Kreuznach nicht billigen.«

Darauf schloss Herr Verbandsdirektor Krüger die Versammlung, ohne den Antrag des Konsumvereins »Vorwärts«-Brandenburg auf Austritt aus dem Allgemeinen Verband zur Abstimmung gebracht zu haben.

Die Annahme des Antrages konnte ja auch, nachdem die obige Resolution mit erdrückender Mehrheit angenommen war, nicht mehr zweifelhaft sein.

Verbandsdirektor Heins berief einen ausserordentlichen Verbandstag der nordwestdeutschen Konsumvereine nach Hannover ein. Auf der Tagesordnung stand der Austritt aus dem Allgemeinen Verband. Zur Begründung der Tagesordnung führte Heins in seinem Rundschreiben an:

»Auch nach meiner Ansicht ist die Abhaltung eines ausserordentlichen Verbandstages zur Notwendigkeit geworden, damit unser Verband Stellung nimmt gegenüber der Ausschliessung von 98 Genossenschaften aus dem Allgemeinen Verbande, von denen ein Teil unserem Verbande angehört. Es haben bereits mehrere unserer Verbandsgenossenschaften, die nicht zu den Ausgeschlossenen gehören, ihren Austritt aus dem Allgemeinen Verbande angezeigt, und eine sehr grosse Anzahl wird, wie ich mich informiert habe, den Ausgeschlossenen folgen. Es muss unsere nächste Sorge sein, unseren Revisionsverband als solchen lebenskräftig zu erhalten; der Bestand unseres Verbandes wird aber in Frage gestellt, wenn ein grosser Teil der Vereine, und vorwiegend die grössten und am kräftigsten entwickelten, unserem Verbande verloren gehen. Dies wird der Fall sein, wenn wir ein Glied des Allgemeinen Verbandes bleiben; denn das Ausscheiden aus dem Allgemeinen Verbande zieht in diesem Falle das Ausscheiden aus unserm Unterverbande nach sich. Ich muss mich deshalb dem Antrage auf Austritt unseres Verbandes aus dem Allgemeinen Verbande anschliessen; unser Verband wird dadurch nicht geschädigt werden.«

Der ausserordentliche Verbandstag der thüringischen Konsumvereine fand am 26. Oktober in Gera statt. Es stand um die Sache des Allgemeinen Verbandes jetzt so schlecht, dass nur ein entscheidender Sieg der Abkehr der Konsumvereine vom Allgemeinen Verbande Einhalt tun konnte. Es war daher eine Vorbesprechung nach Gera einberufen worden, durch welche der

Anwalt sich von vornherein eine möglichst günstige Position sichern wollte. An dieser Vorbesprechung nahmen aber auch sehr viele Genossenschafter, die man nicht erwartet hatte, oder über deren Stellungnahme man nicht orientiert war, teil. Schliesslich raunte Dr. Crüger dem Vorsitzenden der Versammlung zu, er möge dieselbe schliessen und erklären, sie sei gesprengt, was derselbe auch unter grösster Heiterkeit der Versammlung tat.

Am Nachmittage begannen die eigentlichen Verhandlungen. Der Leiter der Verhandlungen, stellvertretender Verbandsdirektor Hebestreit, gab dem Schriftleiter der Grosseinkaufs-Gesellschaft das Wort, um über den ersten Punkt der Tagesordnung »Stellungnahme zu den Vorgängen in Kreuznach« zu referieren. Dieser nahm unter dem stürmischen Beifall der Versammlung eine gründliche Abrechnung mit dem Anwalt vor. Sein Vortrag schloss mit folgenden Sätzen:

»Wer der einheitlichen Organisation der deutschen Konsumvereine entgegenarbeitet, wer die Konsumvereinsbewegung zu zersplittern sucht, wie es der Anwalt tut, wer unter die Konsumvereine Unfrieden säet und sie politisch gegeneinander verhetzt, der arbeitet nicht im Interesse der Konsumvereine, sondern im Interesse der Kreditgenossenschaften, der übt Verrat an der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.«

Darauf kam der Anwalt zum Wort, der noch einige schwache Versuche machte, sich gegen die Angriffe des Vorredners zu verteidigen. Namentlich wollte der Anwalt sich damit entschuldigen, dass er den Versuch einer friedlichen Lösung gemacht habe, damit aber bei den Konsumvereinen keine Gegenliebe gefunden habe. Im Auftrage des Anwaltes und des Engeren Ausschusses habe Barth bei Gelegenheit der Braunschweiger General-Versammlung mit der Grosseinkaufs-Gesellschaft über ihren Austritt, er selbst habe mit der Leitung des sächsischen Verbandes diesbezügliche Verhandlungen angeknüpft.

Was es mit diesen Verhandlungen auf sich hatte, werden wir gleich sehen.

Nach einer stürmischen Debatte, in der von allen Seiten das Verhalten des Anwaltes auf das schärfste missbilligt wurde, wurde mit allen gegen drei Stimmen folgende Resolution angenommen:

»Der ausserordentliche Verbandstag thüringischer Konsumvereine am 26. Oktober 1902 zu Gera missbilligt den zu Unrecht erfolgten Ausschluss der Konsumvereine zu Kreuznach auf das schärfste und erklärt sich mit den ausgeschlossenen Vereinen solidarisch.«

Während der Verhandlungen über den Antrag Meuselwitz »Abbrechung der Beziehungen zum Allgemeinen Verbande« verliess der Anwalt unter dem eisigsten Schweigen der Versammlung den Saal. Der Austritt des thüringischen Verbandes wurde in namentlicher Abstimmung mit 96 gegen 6 Stimmen beschlossen und zum Verbandsdirektor auf Vorschlag des Herrn Köhler-Neustadt Herr Hebestreit gewählt.

Was der Anwalt unter Verhandlungen über eine friedliche Trennung verstand, zeigen zwei Erklärungen von Radestock und Barth. Die Radestock'sche Erklärung, in Nr. 45 des »Wochen-Berichts«, lautet:

»Am 1. Juni d. J. war aus Anlass des Verbandstages der sächsischen Konsumvereine Herr Dr. Crüger in Leisnig. Wir hatten im gleichen Hotel Wohnung genommen. Beim Morgenkaffee nahm Herr Dr. Crüger Veranlassung, mir die Frage vorzulegen, ob wir uns (d. h. die Konsumvereine von den Kreditgenossenschaften) nicht trennen wollten. Aus dieser Frage war nicht ersichtlich, dass sie sich nur auf die in Kreuznach hinausgeworfenen Vereine beziehen sollte. Vielmehr musste ich annehmen, dass es sich um eine allgemeine Scheidung der Konsum- und Kreditgenossenschaften des Allgemeinen Verbandes handle, umsomehr, als Herr Dr. Crüger hinzufügte, die Konsumvereine seien zahlreich genug, um einen Anwalt selbst bezahlen zu können. Ich erklärte mich sofort bereit, in eine Trennung zu willigen, verlangte aber von Herrn Dr. Crüger, dass er selbst den Antrag auf Trennung den Ausschüssen resp. dem Genossenschaftstag unterbreite. Diese Forderung lehnte Herr Dr. Crüger rundweg ab. Damit waren die »Verhandlungen« zu Ende. Die friedliche Trennung hat somit der Anwalt selbst, nicht aber, wie er behauptet, die Herren (d. H. Herr Barth und Herr Radestock) zurückgewiesen.«

Herr Verbandsdirektor Barth hatte schon in seinem Vortrage auf dem süddeutschen Verbandstage folgendes ausgeführt:

»Anlässlich der Generalversammlung der Grosseinkaufs-Gesellschaft in Braunschweig 26.—28. April hatte ich eine Aussprache mit den Führern der neuen Richtung und schied mit dem Bewusstsein, dass der Anwalt hier schon Geister sehe, die nicht existierten. — Eine Woche später war Sitzung des Engeren Ausschusses, in der die Streitfrage den Hauptgegenstand bildete. Hier wurde es mir recht deutlich, dass die grosse Entwicklung der Konsumvereine manchem der Herren keine Freude bereite. Durch steten Widerspruch gelang es mir, eine vom Anwalt eingebrachte Resolution gegen die neue Richtung zu vereiteln. Sie war mit 4 gegen 2 Stimmen angenommen, aber diese Mehrheit fand man nicht genügend und begnügte sich mit einer Zustimmung zur Haltung des Anwalts, die mit 5 gegen meine Stimme beschlossen, jedoch im veröffentlichten Protokoll nicht erwähnt wurde. Warum wohl? — Am 23. Juli schrieb ich dem Anwalt: »Der Kampf gegen die sogenannte neue Richtung innerhalb der Konsumvereine ist wahrscheinlich verloren. . . . . . . Die Bewegung wird stets mächtiger, und ihr wird die Zukunft gehören, alles Auftreten dagegen ist ohne Erfolg. — Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, dass in Kreuznach der letzte Allgemeine Genossenschaftstag sein wird. Ich bedaure nur, dass auf dem Programm so viele Trinkgelage verzeichnet sind.«

Der Verbandstag der Konsumvereine der Provinz Sachsen fand am 2. November in Magdeburg statt. Verbandsdirektor Oppermann und seine Freunde hatten alles mögliche getan, um auch die kleinsten Vereine zum Besuch des Verbandstages zu veranlassen. Wie glaubhaft versichert wurde, waren mehrere Herren wochenlang unterwegs gewesen, um die Verwaltungen der kleinen Vereine in die nötige Stimmung zu versetzen. Mit welchen Mitteln der politischen Verhetzung gearbeitet wurde, möge folgender Satz eines Oppermannschen Rundschreibens zeigen:

»Die verdienstvollen Führer, welche für Recht, Gesetz und Ordnung allezeit mannhaft eintraten, genügen nicht mehr; man will die Leitung gänzlich unbekannten Händen und politischen Führern übertragen.«

Man arbeitete nach berühmten Mustern mit dem roten Schrecken, um, wie Barth so treffend gesagt hatte, die Gedankenfaulen gruselig zu machen, damit sie lieber beim Allgemeinen Verbande verblieben.

Beide Richtungen hielten vor Beginn der Verhandlungen Vorbesprechungen ab. In der Vorbesprechung, welcher der Anwalt beiwohnte, wurde beschlossen, den Schriftleiter der Grosseinkaufs-Gesellschaft nicht zum Wort kommen zu lassen, die Redezeit auf fünf Minuten zu beschränken und die Verhandlungen durch Schlussanträge zu beschleunigen. Die Verhandlungen begannen um 11 Uhr. Den Antrag Braunschweig auf Austritt aus dem Allgemeinen Verbande begründete Assmann, indem er das Verhalten des Anwaltes mit scharfen Worten geisselte. Man habe die ausgeschlossenen Vereine hinterrücks und ohne Recht und Urteil ausgeschlossen, um die Konsumgenossenschaftsbewegung zu zersplittern, das sei ein Verrat an den deutschen Konsumvereinen. Zur grossen Heiterkeit der Versammlung teilte Assmann mit, dass der Konsumverein in Wolfenbüttel ausgeschlossen worden sei, weil er die „Blätter für Genossenschaftswesen“ nicht interessant fände. Es entspann sich eine oft von stürmischem Lärm unterbrochene Debatte. Der Antrag auf Austritt aus dem Allgemeinen Verbande wurde mit 55 gegen 96 Stimmen abgelehnt. Die 55 Vereine, welche für den Austritt stimmten, repräsentierten 54,243 Mitglieder mit 13,757,954 ℳ Umsatz, die 97 Vereine, welche gegen den Austritt waren, hatten zusammen 31,461 Mitglieder mit 7,148,682 ℳ Umsatz.

Die in solcher Weise durch die kleinen Vereine majorisierten grossen Vereine verliessen den Verbandstag und traten sofort in einem anderen Lokal zusammen, um die Errichtung eines neuen Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine zu beschliessen.

Der ausserordentliche Verbandstag des Verbandes nordwestdeutscher Konsumvereine fand am 9. November in Hannover statt. Vertreten waren 56 Vereine durch 200 Delegierte. Verbandsdirektor Heins begründete den Antrag auf Austritt aus dem Allgemeinen Verbande. Namentlich das Interesse

der kleineren Vereine, die doch dem Verbande so ausserordentlich viel zu verdanken hätten, erforderte den ungeschmälerten Fortbestand desselben. Eine grosse Anzahl der Verbands-Konsumvereine habe erklärt, den in Kreuznach ausgeschlossenen Vereinen Solidarität zu beweisen. Trete der Verband nicht aus, so würde er auseinanderfallen. Nach längerer Debatte wurde der Austritt aus dem Allgemeinen Verbande mit 57 gegen 2 Stimmen angenommen.

Auch der Verband sächsischer Konsumvereine hielt am 9. November einen Verbandstag ab und zwar in Chemnitz. Den Bericht über den Genossenschaftstag in Kreuznach erstattete Herr Verbandsdirektor Radestock. Der neuen selbständigen Stellung des Verbandes entsprechend wurde das Verbandsstatut geändert und einstimmig beschlossen, dem neu zu errichtenden Gesamtverband deutscher Konsumvereine beizutreten.

In denselben Tagen fand eine Versammlung von Berliner Kolonialwarenhändlern statt, in der der Anwalt Dr. Crüger über den wirtschaftlichen Nutzen der Einkaufsgenossenschaften für Kolonialwarenhändler referierte. Er empfahl in allen Stadtteilen Einkaufsgenossenschaften zu bilden, die sich dann zu einer Zentralgenossenschaft zusammen zu schliessen hätten, welche dann später an die Errichtung von eigenen Lägern und Fabriken gehen könne. Zur Beschaffung des Betriebskapitals stellte er die hilfreiche Unterstützung der Kreditgenossenschaft in Aussicht. Alles das, was der Anwalt bei den Konsumgenossenschaften bekämpft und als Evolutionismus, Sozialismus, Utopie und Sonntagsstimmung bezeichnete, brachte er den Kleinhändlern auf dem Präsentierteller entgegen.

Eine wissenschaftliche Abrechnung mit Dr. Crüger gab Professor Staudinger-Darmstadt in No. 47 und folgende des „Wochen-Berichts“ in seiner Artikelserie: „Konsum und Profit“, ein Nachwort zum Kreuznacher Genossenschaftstag. Die Artikelserie ist später überarbeitet und ergänzt unter dem Titel „Von Schulze-Delitzsch bis Kreuznach“ als Heft 2 der genossenschaftlichen Volksbücher erschienen.

Einen weiteren ausserordentlichen Verbandstag hielten die brandenburgischen Konsumvereine am 23. November ab; es waren 29 Vereine durch 70 Delegierte vertreten. Ein Antrag auf Auflösung des Verbandes wurde abgelehnt und ein weiterer Antrag auf Abänderung des Statuts und Abbrechung der Beziehungen zum Allgemeinen Verband mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen. An Stelle des Verbandsdirektors Krüger-Berlin, der sein Amt niederlegte, wurde Neudeck-Brandenburg zum Verbandsdirektor gewählt, zu seinem Stellvertreter Müller-Berlin S. und zu Schriftführern Buch und Tielemann-Brandenburg.

In Rheinland-Westfalen war ein ausserordentlicher Verbandstag nicht abgehalten worden. Nach Lage der Sache würde auch hier der Verband auseinandergefallen sein. Da aber

dem alten Verbande überhaupt nur ein geringer Teil der rheinisch-westfälischen Konsumvereine angehörten, so schritt man sofort zur Errichtung eines neuen Verbandes. In einer Sitzung der Einkaufsvereinigung der rheinisch-westfälischen Konsumvereine am 7. Dez. in Lüdenscheid, an der 18 Vereine sich beteiligten, wurde die Errichtung des Verbandes der Konsum- und Produktivgenossenschaften von Rheinland-Westfalen beschlossen. Die von einer Kommission ausgearbeiteten Statuten wurden angenommen und in den Verbandsvorstand die Herren Brinkmann-Elberfeld, Markus-Barmen und Fischer-Lüdenscheid gewählt.

Am 14. Dezember fand in Magdeburg der konstituierende Verbandstag des neuen Verbandes mitteldeutscher Konsumvereine statt. Es beteiligten sich an den Beratungen 35 Vereine, darunter fast alle grossen Vereine des alten Verbandes mit 67 Vertretern. Nach einem Referat des Herrn Assmann-Braunschweig wurde die Errichtung des Verbandes einstimmig beschlossen und das Statut beraten. In die Verbandsleitung wurden die Herren Assmann-Braunschweig, Arnold-Magdeburg, Schmidt-Halle, Friedrich-Köthen und Wünsche-Kalbe berufen. Zum Schluss wurde noch der Antrag auf Anschluss an den zu errichtenden Gesamtverband deutscher Konsumvereine unter Bravorufen einstimmig angenommen, So endet das Jahr 1902, das denkwürdige Jahr der Kreuznacher Vergewaltigung der Konsumvereine. Die Folgen dieser Gewaltat liessen sich schon jetzt übersehen. Die Konsumvereine schickten sich an, einen neuen grossen Zentralverband für alle deutschen Konsumvereine zu errichten. Der Allgemeine Verband hatte die Kraft und Blüte seiner Konsumvereine verloren.

Die Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine und der Verband sächsischer Konsumvereine war ausgeschlossen. Der Vorwärts-Verband war überhaupt draussen geblieben. Von den übrigen grossen alten Konsumvereinsbänden war der süddeutsche, der thüringische, der nordwestdeutsche und der brandenburgische Schlag auf Schlag ausgetreten und in Mitteldeutschland sowie in Rheinland-Westfalen schloss sich der beste Teil der Konsumgenossenschaftsbewegung zu neuen Verbänden zusammen.

Der »Sieger von Kreuznach« hatte die Schlacht verloren. Die Bahn für eine konsequente und lebhafte Entwicklung der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung war frei. Die Solidarität der deutschen Konsumvereine und der Weitblick ihrer Leiter hatte sich in schwerer Zeit glänzend bewährt.

II. Organisations-Arbeiten.

In Kreuznach wurde, wie wir bereits im achten Abschnitt »Die Kreuznacher Gewalttat« mitgeteilt haben, eine Kommission eingesetzt, um die Vorarbeiten zur Errichtung eines eigenen Zentralverbandes für alle deutschen Konsumvereine in die Hand zu nehmen. Die Kommission, zu deren Arbeiten auch der Schriftleiter der

Grosseinkaufs-Gesellschaft herangezogen wurde, trat am 11. und 12. Oktober in Berlin zusammen, um einen vom Verbandsdirektor Radestock ausgearbeiteten Statutenentwurf zu beraten. Nach eingehender Beratung einigte man sich prinzipiell dahin, dem neuen Zentralverband nicht eine streng zentralistische, sondern eine mehr förderalistische Grundlage zu geben.

Für die Wahl dieser Grundlage sprachen zunächst die besonderen Verhältnisse, die historisch geworden und gewachsen waren und die man nicht beseitigen, sondern auf denen man aufbauen wollte. Sodann wollte man die absolute Selbständigkeit der Revisionsverbände wahren, um nicht wieder zu Zuständen zu kommen, wie sie bisher im Allgemeinen Verbande geherrscht hatten. Auch war man der Ansicht, dass bei der Grösse unseres Landes unmöglich von einer Zentralstelle aus über das ganze Land hin eine ausreichend intensive Agitationsarbeit vorgenommen werden könne, vielmehr müsse es Aufgabe der Revisionsverbände sein, den Anschluss aller noch fernstehenden Konsumvereine ihres Bezirks herbeizuführen. Der neue Zentralverband sollte also sozusagen ein Bund der beteiligten Revisionsverbände sein. Einem Revisionsverband gleichgestellt wurde in dem Statutenentwurf die Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine. Der neue Zentralverband sollte demnach sich zusammensetzen aus den 7 Revisionsverbänden,

1. Verband brandenburgischer Konsumvereine,
2. Verband mitteldeutscher Konsumvereine,
3. Verband nordwestdeutscher Konsumvereine,
4. Verband sächsischer Konsumvereine,
5. Verband süddeutscher Konsumvereine,
6. Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen,
7. Verband Thüringischer Konsumvereine,

und

8. der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine.

Nur in denjenigen Gebieten, für die ein eigener Revisionsverband nicht vorhanden sei, sollte einzelnen Konsumvereinen die direkte Mitgliedschaft zum Zentralverbande gestattet werden.

Für die Leitung des Zentralverbandes wurde ein Vorstand und ein aus den Direktoren der Revisionsverbände und einem Vertreter der Grosseinkaufs-Gesellschaft bestehender Ausschuss vorgesehen. Für die Ausführung der Verbandsarbeiten wurde ein Sekretär in Aussicht genommen, doch nahm man an, dass nicht gleich zu der Anstellung eines Sekretärs geschritten werden könne, sondern erst in Jahr und Tag, wenn die nötigen Mittel dazu vorhanden seien. Für die Veröffentlichungen des Verbandes sollte der »Wochen-Bericht« der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine dienen.

Der Statutenentwurf wurde in No. 43 Jahrgang 1902 des »Wochen-Berichts« veröffentlicht und zur Diskussion gestellt. Im grossen und ganzen hatte der Statutenentwurf das Richtige getroffen. Eine umfangreiche Diskussion wurde von den Genossenschaftern

nicht beliebt, woraus geschlossen werden kann, dass man im allgemeinen mit dem vorgeschlagenen Entwurf einverstanden war. Für die Richtigkeit dieser Schlussfolgerung spricht auch der Umstand, dass der etwas später zur Diskussion gestellte Gesellschaftsvertrag der Grosseinkaufs-Gesellschaft, der in einem Punkte den Ansichten der Mehrheit der Beteiligten nicht entsprach, eine ausserordentlich lebhafte Diskussion veranlasste.

In der Besprechung des Statutenentwurfs des Zentralverbandes wurden sehr beachtenswerte Vorschläge gemacht. Frau Gertrud David empfahl in No. 47 des »Wochen-Berichts« die Leitung nicht aus Vorstand und Ausschuss, sondern nur aus einer Körperschaft bestehen und diese zur Hälfte aus allgemeinen Wahlen auf dem Genossenschaftstage hervorgehen zu lassen.

In Nr. 52 des »Wochen-Berichts« machte in einem mit G. G. gezeichneten Artikel ein hervorragender Genossenschafter, der sich im grossen und ganzen mit den Ausführungen der Frau Gertrud David einverstanden erklärte, den weiteren Vorschlag, dass zwischen der Kommission und der Grosseinkaufs-Gesellschaft Unterhandlungen angeknüpft würden, damit der »Wochen-Bericht« und mit ihm das ganze Pressewesen der Grosseinkaufs-Gesellschaft, Buchverlag, Agitation und Statistik, kurz das, was sich die Schriftleitung nennt, in das Eigentum des Zentralverbandes überführt würde. Die Grosseinkaufs-Gesellschaft könne sich alsdann auf die Herausgabe ihrer Preislisten beschränken.

Dieser letzte Vorschlag fand allgemeinen Beifall und es wurde auch sofort von der Geschäftsführung und dem Schriftleiter der Grosseinkaufs-Gesellschaft eine Denkschrift ausgearbeitet, welche die Bedingungen festsetzte, unter denen — vorbehältlich der Zustimmung ihres Aufsichtsrats — die Grosseinkaufs - Gesellschaft bereit sein würde, ihr ganzes Pressewesen an den Zentralverband deutscher Konsumvereine abzutreten.

In der Denkschrift heisst es:

»Die Schriftleitung der Grosseinkaufs-Gesellschaft ist ihrem Wesen nach eine Institution zur Aufklärung über die Bedeutung der Konsumgenossenschaftsbewegung und zur Propaganda für diese Bewegung. Sie dient dem Interesse der Grosseinkaufs-Gesellschaft insofern, als sie die Organisation des Einkaufs der Konsumvereine propagiert. Da die Organisation des Einkaufs der Konsumvereine eine Lebensfrage der konsumgenossenschaftlichen Entwicklung ist, so ist die Propaganda für den gemeinschaftlichen Einkauf auch im Grunde nichts weiter, als eine Propaganda für die Entwicklung und Förderung der Konsumgenossenschaftsbewegung.«

»Es ist zweifellos, dass die Entwicklung der Grosseinkaufs-Gesellschaft durch die Tätigkeit der Schriftleitung (Wochen-Bericht, Konsumgenossenschafts-Korrespondenz, Frauen-Genossenschaftsblatt, Genossenschaftliche Volksbücher, Auskunftserteilung, Lichtbilder-Vorträge, Erste Hilfe und Rat bei der Errichtung von Konsumvereinen, Referenten-Nachweis u. s. w.) gefördert worden ist. Es

ist aber nicht zu verkennen, dass die Grosseinkaufs-Gesellschaft diese Förderung wahrscheinlich noch in höherem Masse erfahren haben würde, wenn die Schriftleitung Organ des Allgemeinen Verbandes gewesen und in demselben Sinne gearbeitet hätte, wie sie es bisher getan hat«.

»Gerade der Umstand, dass der Allgemeine Verband für die Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung und die Förderung des organisatorischen Wareneinkaufs der Konsumvereine praktisch so gut wie garnichts tat, zwang die Grosseinkaufs-Gesellschaft und die mit ihr verbundenen Konsumvereine, ein eigenes Organ für diesen Zweck zu errichten. Die überraschend schnelle Entwicklung der Schriftleitung, die in den zwei Jahren ihrer Existenz sich zu einem grossen literarischen Unternehmen ausgebildet hat, ist zum grossen Teil darauf zurückzuführen, dass in diesem Unternehmen ein tatsächliches Bedürfnis der Konsumgenossenschaftsbewegung seine Befriedigung fand.«

»Nachdem die Grosseinkaufs-Gesellschaft unter Opfern und mit ihren Mitteln sich die Schriftleitung, — die, nebenbei gesagt, jetzt freilich Überschüsse abwirft — geschaffen hat, spricht das historische Recht dafür, dass auch fernerhin die Schriftleitung ein Organ der Grosseinkaufs-Gesellschaft bleibt.«

»Logisch gedacht dagegen sind Agitation und Herausgabe der Presse eine Funktion der Verbandsorganisation der Konsumvereine, nicht aber eine Funktion der Grosseinkaufs-Organisation. Befindet sich die Schriftleitung in der Hand der Grosseinkaufs-Gesellschaft, so ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, dass die geschäftlichen Interessen der Grosseinkaufs-Gesellschaft unter Umständen Schaden leiden, wenn nämlich die Schriftleitung in irgend einem Punkt zu einer prinzipiellen Stellungnahme gezwungen ist, welche wohl die Anerkennung einer Mehrheit der Konsumvereine, nicht aber aller Konsumvereine findet. Die Minderheit wird gar leicht geneigt sein, für das, was die Schriftleitung drucken lässt, die Grosseinkaufs-Gesellschaft auch geschäftlich verantwortlich zu machen. Ferner ist zu erwägen, dass der neue Gesamtverband ohne eine propagandistische Zentralstelle sich nur sehr schwer wird entwickeln können. Eine schnelle Entwicklung dieses neuen Verbandes liegt aber auch im Interesse der Grosseinkaufs-Gesellschaft.«

»Ferner ist es zweifellos, dass, wenn der neue Verband eine genügende Stärke erlangt hat, er auch ein eigenes Organ besitzen, und nicht bei der Grosseinkaufs-Gesellschaft zu Gast gehen will. Es würde dann die Gefahr entstehen, dass mehrere Konsumgenossenschaftsorgane nebeneinander herausgegeben würden. Es käme zu Reibungen und Differenzen, die dem Ganzen schädlich werden, und endlich wäre auch die Herausgabe mehrerer Organe eine so sinnlose Kraftverschwendung, dass überzeugte Genossenschafter lieber ein Opfer bringen, als eine derartige Kraftverschwendung heraufbeschwören würden.«

Es werden dann ferner die Bedingungen erörtert, unter denen die Grosseinkaufs-Gesellschaft ihre Zustimmung zur Übergabe der

Schriftleitung an den Zentralverband würde geben können. Diese Bedingungen gehen dahin, dass die Grosseinkaufs-Gesellschaft ihre ganze Abteilung Schriftleitung sowie das von dieser Abteilung benutzte Inventar, die Bibliothek derselben, Bücherbestände, etc. zum 2. Januar 1904 an den Zentralverband abzugeben bereit sei. Der Wert des abgetretenen Inventars, Bibliothek, Bücherbestände, etc. seien zu schätzen und von dem Zentralverband in näher zu vereinbarenden Raten zu bezahlen. Für die Abtretung ihrer Zeitungen, ihres Buchverlags etc. solle die Grosseinkaufs-Gesellschaft eine Entschädigung nicht erhalten, dagegen solle der Zentralverband verpflichtet sein, in den Titel seines Hauptorgans den Untertitel »Organ der Grosseinkaufs-Gesellschaft« aufzunehmen und die Warenberichte und Preislisten der Grosseinkaufs-Gesellschaft dem an alle Konsumvereine zu sendenden Organ beilegen. Das neue Organ habe die Bekanntmachungen der Grosseinkaufs-Gesellschaft gratis aufzunehmen und es sei der Grosseinkaufs-Gesellschaft auf das Inseratenwesen dieses Organs ein entscheidendener Einfluss einzuräumen. Die zum Sekretariat umgewandelte Abteilung Schriftleitung habe unter bestimmten Bedingungen durch die Grosseinkaufs-Gesellschaft zu berechnen. Falls zur Aufsicht über die Presse ein besonderer Ausschuss gebildet werde, sei in diesem der Grosseinkaufs-Gesellschaft Sitz und Stimme einzuräumen. Im Interesse eines exakten Zusammenarbeitens zwischen der Grosseinkaufs-Gesellschaft und dem Sekretariat habe letzteres seinen Sitz in Hamburg zu behalten.

Eine weitere Kommissonssitzung fand am 17. Januar in Halle statt. Die Tagesordnung lautete:

1. Nochmalige Besprechung;
2. Bestimmung über Ort und Zeit des Genossenschaftstages;
3. Festsetzung der Beiträge;
4. Diskussion über die Stellung des Sekretärs;
5. Allgemeines.

Zu dieser Sitzung waren, wie schon in Berlin beschlossen worden war, auch die Direktoren der 7 Revisionsverbände und ein Vertreter der Grosseinkaufs-Gesellschaft geladen.

Es wurde zunächst das Statut einer eingehenden Beratung unterzogen. Als wesentliche Änderung wurde beschlossen, den Ausschuss ausser aus den Vertretern der Revisionsverbände und der Grosseinkaufs-Gesellschaft noch aus 13 alljährlich vom Genossenschaftstage zu wählenden Mitgliedern zusammenzusetzen. Ferner wurde beschlossen, den konstituierenden Genossenschaftstag in Verbindung mit der General-Versammlung der Grosseinkaufs-Gesellschaft zum Mai nach Dresden zu berufen.

Bezüglich der Festsetzung der Beiträge wurde vereinbart, den beteiligten Revisionsverbänden anzuraten, die Beiträge in der bisherigen Höhe weiter zu erheben. Der Vorschlag, die Schriftleitung

der Grosseinkaufs-Gesellschaft auf den Zentralverband zu übernehmen, fand allgemeine Zustimmung. Es wurde eine Unterkommission, bestehend aus den Herren Radestock - Dresden, und Schmidtchen - Harburg, eingesetzt, welche mit der Grosseinkaufs-Gesellschaft über die Bedingungen der Übergabe in nähere Verhandlungen treten sollte.

Ferner wurde die Kommission beauftragt, den konstituierenden Genossenschaftstag einzuberufen und die Einladung zur Teilnahme ausser an die 7 Revisionsverbände und die Grosseinkaufs-Gesellschaft auch an alle deutschen Konsumvereine zu richten.

Es wurde sodann die vorläufige Tagesordnung des konstituierenden Genossenschaftstages festgesetzt und die weitere vorbereitende Tätigkeit für die Berufung des Genossenschaftstages Herrn Radestock übertragen. Eine weitere Sitzung sollte am Tage vor dem Beginn des Genossenschaftstages in Dresden stattfinden.

Der Statutenentwurf in der neuen Fassung wurde in No. 6 des »Wochen-Berichts« veröffentlicht; zugleich wandte sich die Kommission mit einem Aufruf an die deutschen Konsumvereine, indem sie einen kurzen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit gab. Der Aufruf schloss mit folgenden Worten:

»Somit sind die vorbereitenden Schritte zur Errichtung eines neuen Gesamtverbandes deutscher Konsumvereine in der Hauptsache getan. Unser hohes Ziel, eine einheitliche Organisation der deutschen Konsumgenossenschaften auf der klassischen Grundlage, die von den Redlichen Pionieren in Rochdale gelegt worden ist, rückt in greifbarer Nähe«.

»Genossenschafter in Stadt und Land! An Euch ist es jetzt, die entscheidenden Beschlüsse zu fassen, sorgt dafür, dass die Zahl der auf dem konstituierenden Genossenschaftstage vertretenen Konsumvereine und Produktivgenossenschaften eine imposante sei! Helft den Grundstein legen, auf dem unser neues Haus in stolzer Pracht sich erheben kann! Auf zur Errichtung des Gesamtverbandes Deutscher Konsumvereine!«

Die Kommission.

Max Radestock, Dresden. Konrad Barth, München. J. Brinkmann, Elberfeld. Carl Schmidtchen, Harburg. H. Peus, Dessau. R. Assmann, Braunschweig. S. Katzenstein, Berlin.

Am 23. Februar fanden in **Hamburg** die Verhandlungen zwischen der in Halle gewählten Subkommission und der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat der Grosseinkaufs-Gesellschaft wegen Übergabe der Schriftleitung an den Zentralverband statt. Die in der Denkschrift niederlegten Bedingungen wurden im wesentlichen acceptiert. Dem Vorschlag der Subkommission, den Genossenschaftstag am 17. und 18. Mai in Dresden stattfinden zu lassen, schloss sich die Grosseinkaufs-Gesellschaft mit der Erklärung an, dass sie bereit sei, ihre Generalversammlung am 19. und 20. Mai in Dresden abzuhalten.

Die letzte Sitzung der Kommission und der Verbandsdirektoren fand am Sonnabend, den 16. Mai, im Sitzungssaale des Konsumvereins Dresden-Pieschen statt.

Zunächst erstattete Herr Verbandsdirektor Radestock Bericht über die wichtigsten Vorkommnisse in der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung und über die Vorbereitungen zum Genossenschaftstag: Zeiteinteilung, Abstimmung und Kontrolle, Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, Ernennung von Schriftführern, etc. Ferner wurde beschlossen, dass auch diejenigen Verbandsdirektoren, deren Verbände zwar noch nicht offiziell den Beschluss auf Beitritt zum Zentralverband gefasst hatten, den Beitritt aber voraussichtlich beschliessen würden, als vollberechtigte Mitglieder an den Arbeiten und der Leitung des Verbandes teilnehmen sollten. Ferner wurde beschlossen, die Schriftleitung zu den zwischen der Subkommission und der Grosseinkaufs-Gesellschaft vereinbarten Bedingungen zu übernehmen und mit Beginn des Jahres 1904 den „Wochen-Bericht“ in die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“, Organ des Zentralverbandes und der Grosseinkaufs-Gesellschaft, umzuwandeln. Endlich wurde ein Antrag des brandenburgischen Verbandes, die Versicherung der Angestellten der Konsumvereine betreffend, verhandelt und beschlossen, dem Genossenschaftstage zu empfehlen, diesen Antrag dem Vorstande mit der Massgabe zu überweisen, Erhebungen zu veranstalten und auf dem nächsten Genossenschaftstage Bericht zu erstatten.

Damit waren die Vorarbeiten zur Errichtung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in vollem Umfange erledigt. Die Kommission hatte in vorzüglicher Weise gearbeitet und es war mit den Leitungen der 7 Revisionsverbände und der Grosseinkaufs-Gesellschaft eine volle Übereinstimmung erzielt.

Auch innerhalb der einzelnen Revisionsverbände war die Errichtung des neuen Zentralverbandes in bester Weise vorbereitet worden.

Der Verband sächsischer Konsumvereine hatte bereits auf seinem Verbandstage in Chemnitz am 9. November 1902 den Anschluss an den zu errichtenden Zentralverband deutscher Konsumvereine beschlossen. Auch die beiden neuerrichteten Verbände in Rheinland-Westfalen und Mitteldeutschland hatten auf ihren konstituierenden Verbandstagen am 7. Dezember in Lüdenscheid und am 14. Dezember in Magdeburg den gleichen Beschluss gefasst.

Am 25. Januar 1903 hielt der Verband sächsischer Genossenschaften „Vorwärts“ seinen letzten Verbandstag in Leipzig ab. Da nunmehr der Weg zur Vereinigung aller sächsischen Konsumgenossenschaften innerhalb eines Verbandes frei war, wurde die Auflösung des „Vorwärts“-Verbandes beschlossen. In seinem Schlusswort gedachte der Leiter der Verhandlungen, Herr Riemann - Chemnitz, der bisherigen erfreulichen Tätigkeit des Verbandes „Vorwärts“ und betonte die Notwendigkeit

des Anschlusses aller Konsumgenossenschaften an den neu zu errichtenden Zentralverband deutscher Konsumvereine. Nur durch den gemeinschaftlichen Zusammenschluss aller Konsumgenossenschaften in einem Verbande könnten die Interessen der Konsumgenossenschaftsbewegung in nachhaltiger Weise gewahrt werden. Dieser Zusammenschluss sei zugleich die einzig richtige Antwort auf die Vergewaltigung der Konsumvereine im Allgemeinen Verbande.

Die Genossenschaften des »Vorwärts«-Verbandes, soweit sie noch nicht dem Verbande sächsischer Konsumvereine beigetreten waren, vollzogen nun ihren Anschluss an diesen, um an der Errichtung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine tatkräftig mitzuarbeiten. Durch die Verschmelzung der beiden Verbände wurde der Verband sächsischer Konsumvereine zum grössten und stärksten deutschen konsumgenossenschaftlichen Revisionsverband.

Der Verband süddeutscher Konsumvereine hielt seinen Verbandstag am 22. März 1903 in Esslingen ab, in dem unter lebhaftem Beifall folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: »Der heutige Verbandstag der süddeutschen Konsumvereine beschliesst prinzipiell den Beitritt zu dem neu zu gründenden Gesamtverband deutscher Konsumvereine«. Ferner wurde beschlossen, zum konstituierenden Genossenschaftstag in Dresden Delegierte zu senden.

Der Verband brandenburgischer Konsumvereine hielt seinen Verbandstag am 13. und 14. April in Luckenwalde ab. Auch hier wurde einstimmig der Beschluss gefasst, dem Gesamtverband deutscher Konsumvereine beizutreten und den konstituierenden Genossenschaftstag zu beschicken.

Der Verband thüringischer Konsumvereine tagte am 25. und 26. April in Eisenberg S.-A. Hier wurde ebenfalls der Anschluss an den Zentralverband deutscher Konsumvereine einstimmig genehmigt und zur Beschickung des konstituierenden Genossenschaftstages 12 Vereine ausgelost.

Im nordwestdeutschen Verbande, der sich über ein sehr grosses Gebiet erstreckt, war die Abhaltung eines ausserordentlichen Verbandstages vor dem konstituierenden Genossenschaftstag in Dresden nicht möglich. Wohl aber forderte Herr Verbandsdirektor Heins in einem Rundschreiben Ende März die Vereine seines Verbandes auf, soweit wie möglich den Genossenschaftstag in Dresden zu beschicken. Heins gab zugleich bekannt, dass ein Verbandstag des Verbandes nordwest- deutscher Konsumvereine am 18. und 19. Juli in Einbeck sich mit dem Anschluss an den neuen Zentralverband werde zu befassen haben.

Damit war der Zusammenschluss der 7 Revisionsverbände und der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine zu einem von vornherein grossen, starken und leistungsfähigen Zentralverband deutscher Konsumvereine gesichert. Der

»Wochen-Bericht« konnte daher seinen Artikel zur Begrüssung der konstituierenden Versammlung in Dresden mit folgenden Worten schliessen:

»Es ist Frühling geworden und neues Leben erwacht. Zum zweiten Male nach kurzer Frist hat die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung einen historischen Tag. Wie Kreuznach ein Markstein des Verfalls und des winterlichen Absterbens geworden ist, so möge Dresden ein Markstein des Aufblühens und des frühlingsfrohen Lebens werden. Wie Kreuznach das Brandmal des Niederganges, der Schande und ruchloser Gewaltthat einem alten stolzen, deutschen Genossenschaftsverbande auf die Stirn drückte, so windet Dresden das Maiengrün einer hoffnungsvollen konsumgenossenschaftlichen Entwicklung und eines ununterbrochenen und rastlosen Aufwärtsstrebens um das Haupt des neuen Gesamtverbandes deutscher Konsumvereine.«

Diese Wünsche haben sich in reichstem Masse erfüllt. Der Dresdener Genossenschaftstag ist im besten Sinne des Wortes ein historischer Tag für die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung geworden. Was in Kreuznach unter so schweren Kämpfen begann, hier wurde es zum siegbaren, glücklichen Ende geführt. Das Ziel jahrelanger Sehnsucht der deutschen Konsumvereine, eine grosse einheitliche Organisation, der Zusammenschluss aller Konsumgenossenschaften wurde jetzt in greifbare Nähe gerückt. Und wenn auch noch viele Hunderte von Konsumvereinen abwartend draussen stehen, die Kraft und Blüte der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung schloss sich in Dresden zusammen. Ein fester Kern ist gebildet, eine gewaltige Organisation, die sich über das ganze Land erstreckt, an die sich alle übrigen deutschen Konsumvereine ohne Schwierigkeit anschliessen können und in der jeder willkommen ist, der in echter genossenschaftlicher Treue und Hingabe mitarbeiten will an der Hebung und Förderung der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung zu Nutz und Frommen von Millionen der Armen und Ärmsten unseres Volkes, zum Heil und Segen der Gesamtheit.

Heinrich Kaufmann.

Teilnehmer am konstituierenden Genossenschaftstag in Dresden am 17. und 18. Mai 1903.

Vertreter der sächsischen Regierung.

Assessor Dr. Adolf.

Auswärtige Gäste.

1. Dänemark.

P. J. Hansen, H. Chr. Nielsen, Geschäftsführer der Grosseinkaufs-Gesellschaft Kopenhagen.

2. England.

J. C. Gray, General-Sekretär der Cooperative Union Ltd., Manchester.
Mr. Booth, Mitglied des Ausschusses derselben.
Mr. Pingstone, Mr. Holt, Direktoren der Cooperative Wholesale Society, Manchester.

3. Holland.

Unterstaatssekretär Dr. A. E. Elias, der Vertreter des Niederländischen Genossenschaftsbundes, Haag.

4. Italien.

Signor Luigi Buffoli, Präsident der Union Cooperative, Mailand und Signor Ficarelli, Sekretär.
Baumeister Ulisse Stacchini für die italienischen Genossenschaften.

5. Oesterreich.

L. Exener, Sekretär des Verbandes der Arbeiter-Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Oesterreichs, Wien.

6. Schweiz.

Sekretär Dr. Munding, vom Verband der Schweizer Konsumvereine, Basel.

Ferner aus Oesterreich:

Franz Körner und Bernhard Eckstein, vom 1. Nied.-Oest. Arbeiter-Konsumverein Wien V.
Dr. Benno Karpeles und Jakob Reumann, vom Konsumverein »Vorwärts«, Wien VI.
Carl Luft, Carl Reichelt und Josef Seliger, Teplitz.
Wilhelm Neumann, von der Arbeiter-Bäckerei in Aussig.

Andere Verbände.

Schultzki-Rixdorf, Vertreter des Verbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter.

Deutsche Konsumgenossenschaftsverbände und Gesellschaften.

1) Verband Brandenburgischer Konsumvereine.
2) Verband Mitteldeutscher Konsumvereine.
3) Verband Nordwestdeutscher Konsumvereine.
4) Verband Rheinisch-Westfälischer Konsum- u. Produktiv-Genossenschaften.
5) Verband Sächsischer Konsumvereine.
6) Verband Süddeutscher Konsumvereine.
7) Verband Thüringischer Konsumvereine.

Vertreten durch die Herren Verbandsdirektoren bezw. deren Stellvertreter.

8) Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine, Hamburg.

Vertreten durch die Herren Geschäftsführer.

302 deutsche Konsumvereine.

Vertreten durch 621 Delegierte.

Die Errichtung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Erster Verhandlungstag

(Sonntag, den 17. Mai im Saale des »Trianon«).

Dresden, den 17. Mai 1903.

Hoffnungsfreudig und begeistert von ihrer hohen Aufgabe traten heute die Delegierten der Deutschen Konsumvereine, die sich zu einem Gesamtverband zusammenschliessen wollen, zu ihrem ersten, zum konstituierenden Genossenschaftstag zusammen. Die Verhandlungen finden im Trianonsaale statt, für dessen geschmackvolle Ausstattung das Komitee der Konsumvereine von Dresden und Umgegend eifrig Sorge getragen hatte. An den mit frischem Maiengrün geschmückten beiden Eingangspforten rufen umkränzte grosse Schilder den deutschen Konsumgenossenschaften »Willkommen« zu. Der grosse Versammlungssaal, der gerade ausreicht für die Masse der Erschienenen, ist auf das reichste mit Fahnen, Emblemen und Guirlanden geschmückt. An sechs weiss gedeckten Tafeln, die sich durch die ganze Länge des Saales ziehen, hat die Hauptzahl der Delegierten Platz gefunden, während die übrigen die Seitentische besetzt halten. Alle Delegierten sind einig im Lobe des Dresdener Komitees, das den Kongress in mustergiltiger Weise vorbereitet und für das Wohl aller seiner Gäste auf das gewissenhafteste gesorgt hat. Die Bühne mit ihrem Schmuck von Palmen, Lorbeerbäumen und immergrünen Blattpflanzen ist der Sitz der Verhandlungsleitung, neben und unter dem Rednerpult sind Tische für die Presse bestimmt. Die schönste Zierde des Saales bilden die Sprüche, die an den Wänden und über der Bühne angebracht sind; in ihnen drückt sich der Geist aus, von dem die Verhandlungen erfüllt sein sollen. Sie lauten:

In der Vereinigung
Liegt die Stärke der Schwachen.

* * *

Ausdauer, Mut und Kraft
Sind Träger der Genossenschaft.

* * *

Arbeit, Erfahrung, Wissenschaft,
Sind Grundlagen der Genossenschaft.

* * *

Klett're nur Schritt vor Schritt bergan,
Wer mit Mühe den Gipfel gewann
Hat die Welt zu Füssen liegen.

Eröffnung des konstituierenden Genossenschaftstages und Begrüssung der Gäste.

Um 1¼ Uhr eröffnet Radestock-Dresden den ersten Deutschen Konsumgenossenschaftstag und schlägt vor, dass die Kommission, die in Kreuznach den Auftrag erhalten hatte, die Gründung des neuen Verbandes in die Wege zu leiten, das Bureau bildet. Demgemäss werden durch Zuruf gewählt: als erster Vorsitzender: Radestock-Dresden, als zweiter Vorsitzender: Barth-München, als dritter Vorsitzender: Assmann-Braunschweig, zu Schriftführern: Schmidtchen-Harburg und Brinkmann-Elberfeld.

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass Wortmeldungen und alle Anträge schriftlich einzureichen sind. Die Redezeit beträgt im allgemeinen 10 Minuten, für Antragsteller 20 Minuten. Jede Genossenschaft hat nur eine Stimme. — Die Präsenzliste liegt aus.

Radestock begrüsst hierauf zugleich im Namen der Dresdner Einkaufsvereinigung die Erschienenen mit folgenden Worten:

Wir sind stolz darauf, Sie in unserer Mitte, in der so schön gelegenen Stadt Dresden begrüssen zu können. Wenn auch Dresden den Konsumvereinen nicht gerade hold gesinnt ist, so stehen doch die Konsumgenossenschaften in Dresden und in Sachsen überhaupt in schönster Blüte. Nehmen Sie das Wenige, was Dresden und die Umgegend von Dresden Ihnen bieten kann, als von Herzen kommend entgegen. Wenn wir auch nicht allen Wünschen gerecht werden sollten, so haben wir doch den besten Willen zu tun, was in unsern Kräften steht, damit sie auf die hier verlebten Tage mit Genugtuung zurückblicken.

Sie sind uns alle willkommen, die Sie von nah und fern herbeigekommen sind, um die Gründung des Gesamtverbandes Deutscher Konsumvereine zu vollziehen, ganz besonders heisse ich die hochverehrten Ehrengäste willkommen, die als Vertreter von Behörden, Korporationen und der Presse des In- und Auslandes uns die Ehre erweisen, Zeugen bei der Gründung unseres Verbandes zu sein. Wir begrüssen vor allen Dingen als Vertreter der Staatsgewalt Herrn Assessor Dr. Adolf, der den Auftrag hat, die sächsische Regierung hier zu vertreten. Ich freue mich, dass die sächsische Regierung unserer Einladung folgend, einen Vertreter entsandt hat.

Als auswärtige Gäste sind erschienen:

1. Dänemark.

P. J. Hansen, H. Chr. Nielsen, } Geschäftsführer der Grosseinkaufs-Gesellschaft Kopenhagen,

2. England.

J. C. Gray, General-Sekretär der Cooperative Union Ltd., Manchester,

Mr. Booth, Mitglied des Ausschusses derselben.

Mr. Pingstone, Mr. Holt } Direktoren der Cooperative Wholesale Society, Manchester.

3. Holland.

Unterstaatssekretär Dr. A. E. Elias, der Vertreter des Niederländischen Genossenschaftsbundes, Haag.

4. Italien.

Signor Luigi Buffoli, Präsident der Union Cooperative, Mailand und Signor Ficarelli, Sekretär,

Baumeister Ulisse Stacchini für die italienischen Genossenschaften.

5. Oesterreich.

L. Exener, Sekretär des Verbandes der Arbeiter-Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Oesterreichs, Wien.

6. Schweiz.

Sekretär Dr. Munding, vom Verband der Schweizer Konsumvereine, Basel.

Ferner aus Oesterreich:

Franz Körner und Bernhard Eckstein, vom 1. Nied.-Oest. Arbeiter-Konsumverein, Wien V.

Dr. Benno Karpeles und Jakob Reumann, vom Konsumverein »Vorwärts«, Wien VI.

Carl Luft, Carl Reichelt und Josef Seliger, Teplitz.

Wilhelm Neumann, von der Arbeiter-Bäckerei in Aussig.

Schultzki-Rixdorf, Vertreter des Verbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter.

Sie alle begrüsse ich im Namen der hier versammelten deutschen Konsumvereine aufs herzlichste und danke Ihnen, dass Sie erschienen sind, um der Gründung des Verbandes beizuwohnen. (Bravo!) Wir freuen uns, wenn gleichstrebende Korporationen von unserer Tätigkeit Kenntnis nehmen, hoffen wir, dass Sie, geehrte Herren, die Überzeugung gewinnen, dass unsere Tätigkeit die gleiche ist, wie bei Ihnen.

Ein Schreiben der russischen Genossenschafter möchte ich Ihnen seiner Wichtigkeit wegen wortgetreu vortragen. Es ist heute ein Vertreter der russischen Presse erschienen, Herr Dr. Nathan Asef, den ich als Vertreter der Presse begrüsse. Das Schreiben lautet:

Geehrter Herr!

Wir sind im Besitze Ihres geehrten Schreiben vom 25. März d. J., in welchem eine freundliche Einladung den Sitzungen des ersten Genossenschaftstages des neu zu errichtenden Gesamtverbandes Deutscher Konsumvereine beizuwohnen an uns ergangen ist.

Zu unserm lebhaften Bedauern kann niemand von uns gerade zu dieser Zeit Moskau verlassen, und sehen wir uns deshalb genötigt, unsere Abwesenheit zu entschuldigen.

Mit der grössten Aufmerksamkeit verfolgen wir die heutige Konsumgenossenschaftsbewegung in Deutschland und erkennen die hohe Wichtigkeit der verhängnisvollen Stunde, die Ihnen zu überleben bevorsteht, und die nicht ohne Einfluss auf die Genossenschaftsbewegung der ganzen Welt verbleiben wird.

Wir für uns behaupten unbedingt den Standpunkt, dass die Konsum- und die mit ihnen verbundenen Produktivvereine keine politischen oder religiösen Interessen haben, bezw. irgend welcher dieser Parteien dienen können — sehen aber nicht ein, was uns die logischen Endziele des Genossenschaftswesens als solchen zu folgen, dieselben praktisch einverleibt zu wünschen und die grossen Änderungen, welche damit in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Menschen entstehen müssen, ins Auge zu fassen, hindern sollte. Im Gegenteil, nur der Hinweis auf diese Endziele kann — so scheint uns — die Begeisterung und Opferfreudigkeit, welche der Genosssenschaftsbewegung so not tut, wachrufen. In Ihren Strebungen erkennen wir dieselben Impulse, welche für uus massgebend sind und bringen wir Ihnen deshalb unsre besten Glückwünsche zu einmütiger und unerschrockener Arbeit am Aufbau einer stolzen konsumgenossenschaftlichen Organisation, deren Wirkung von der ganzen Welt nicht ignoriert werden kann, entgegen.

Hochachtungsvoll und mit genossenschaftlichem Grusse
für das Bureau des Verbandes
russischer Konsumvereine
N. von Hübner, Vorsitzender.

(Lebh. Beifall.)

Ich glaube, wir danken den russischen Genossenschaftern am besten damit, dass wir diesen Dank zu Protokoll geben. (Bravo.)

Weiter ist ein Schreiben eingegangen von der »Fédération des Sociétés Coopératives« in Brüssel, die ihr Bedauern ausspricht, keine Delegierten entsenden zu können und brüderlich Grüsse sendet.

Weiter ein Schreiben vom Staatssekretär des Innern als Antwort auf unsere Einladung an die Reichsregierung. Es lautet:

Berlin, den 5. April 1903.

»Für die gefällige Einladung zu dem ersten Genossenschaftstage des Gesamtverbandes Deutscher Konsumvereine am 17. und 18. Mai d. J. in Dresden spreche ich zugleich im Namen des Herrn Reichskanzlers verbindlichen Dank aus. Mit Rücksicht auf die Lage der Dienstgeschäfte, bin ich zu meinem Bedauern nicht in der Lage den Verhandlungen beizuwohnen oder mich durch Kommissare vertreten zu lassen.

Im Auftrage: Caspar.«

Weiter ein Schreiben vom hiesigen Oberbürgermeister:

Dresden, den 24. April 1903.

»Für die freundliche Einladung zu dem am 17. und 18. Mai d. J. stattfindenden konstituierenden Genossenschaftstag des Gesamtverbandes Deutscher Konsumvereine danken wir hiermit ergebenst.

Der Rat zu Dresden. Beutler.«

Gemeldet hat sich noch niemand, ich weiss nicht, ob jemand offiziell als Vertreter der Stadt hier anwesend ist.

Ein Begrüssungstelegramm ist eingegangen von Dr. Reinhold Riehn: »Rächt Euch am Hass der Philister, indem Ihr einig werdet und stark« (Bravo!) und weiter folgendes Telegramm von den Genossen Arend und Zahn aus Offenbach am Main: »Viel Glück zu jedem Schritte, der von Euch heute wird beschlossen, es unterdrücken uns nimmermehr Dr. Crüger und Genossen.« (Heiterkeit und Bravo!)

Auch diesen Freunden, die uns in der liebenswürdigsten Weise ihre Wünsche telegraphisch übermitteln, danken wir, wir freuen uns, dass überall in Genossenschaftskreisen des heutigen Tages gedacht wird.

Zum Schluss noch einige Worte: Wer von uns hätte vor einem Jahr geglaubt, dass die Gründung eines Konsumvereins-Verbandes so nahe ist?

Sollen wir denen, die uns den Anlass gaben einen Verband zu gründen, zürnen? Nein, niemals! (Lebhafte Zustimmung.)

Wir haben nur gegen den brutalen Gewaltakt, der uns in Kreuznach betroffen, protestiert.

Männer, die das gleiche Streben haben wie wir, die so oft sprachen, die Genossenschaft sei der Friede, sie gebärdeten sich wie Wilde, sie drückten sich den Stempel der Brutalität auf die Stirn, sie wollten uns ächten und ächteten sich selbst. (Stürmischer Beifall.) Der Allgemeine Verband verlor seinen Namen; er ist kein Allgemeiner Verband mehr, sondern nur noch ein Verband der Kredit-Genossenschaftler. Wir deutschen Konsumvereine werden auch ohne den Allgemeinen Verband vorwärts kommen, wenn uns der Geist, der uns in Kreuznach beim Verlassen des Saales beseelte, immer erhalten bleibt.

Mögen die hier zu fassenden Beschlüsse den deutschen Konsum-Genossenschaften zum Segen gereichen. Mögen unsere Verhandlungen den lang ersehnten Wunsch zur Wahrheit werden lassen, der lautet:

Konsum-Genossenschaftler Deutschlands vereinigt Euch!

Mit diesem Wunsch treten wir nun in die Verhandlungen ein. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Ich erteile zunächst dem Vertreter der englischen Genossenschaften, Mr. Gray, dem Generalsekretär des englischen Genossenschaftsbundes das Wort zur Begrüssung:

Erwiderung der Gäste.

J. C. Gray: Meine Herren! Als Vertreter von 2 Millionen englischer Genossenschafter ist es uns eine besondere Freude, mit unseren Deutschen Genossen beisammen zu sein, in Tagen, welche einen Abschnitt im deutschen Genossenschaftsleben bezeichnen. Sie haben sich hier heute eingefunden, um einen Gesamtverband Deutscher Konsumvereine zu begründen, und lag es uns daher nahe,

Sie zu besuchen, um Ihnen unsere herzlichsten Wünsche zu dem neuen Unternehmen darzubringen. Die Cooperative Union in England existiert seit über 30 Jahren und können wir mit Recht behaupten, dass sie viel dazu beigetragen hat, die genossenschaftliche Bewegung unseres Landes so erfolgreich zu gestalten, wie der heutige hohe Standpunkt derselben es bedingte. Wenn schon für den einzelnen die Notwendigkeit vorliegt, sich im Konsumverein zu vereinigen, so ist es in noch viel weiterem Masse Pflicht derselben, sich in einem starken Verbande zusammenzuschliessen, in welchem sie ihre Ziele und Prinzipien in gemeinsamer Arbeit fördern können. Eine alleinstehende, sich von gleichen Verbindungen fernhaltende Genossenschaft kann nur ihren eigenen Mitgliedern nützen, und auch diesen nur in sehr beschränktem Masse, erst wo sich gleichgesinnte Vereine im starken Verbande zusammenfinden, um ihre gemeinsamen Kräfte aufzubieten und gemeinsam ihre edlen Ziele dem Volk mitteilen, erst dann können sie im vollen Masse das Gute fördern, und unbesieglich werden sie dann dastehen! Jede Isolierung, sei sie nun individuell, oder sei es eine Isolierung ganzer Gesellschaften, immer wird sie Selbstsucht hervorrufen, im Verbande dagegen finden hohe Ideale und selbstlose Arbeit einen günstigen Nährboden.

Unsere Cooperative Union in Grossbritanien verfolgt energisch das Ziel, allen Landsleuten im ganzen Vaterlande mit den Prinzipien und Zielen der Genossenschaften vertraut zu machen. Kein Ort soll übersehen werden. Findet sich noch ein Platz, an dem Ziele und Zwecke unserer Konsumvereine unbekannt sind, wo noch kein Verein sich findet, so werden wir sofort Vertreter entsenden, welche dem Volke behilflich sind, sich genossenschaftlich zu organisieren, und welche den Leuten zur Seite stehen, bis sie den Verein selbst leiten können. Gerät bei uns ein Verein in Bedrängnis, so geben wir ihm Rat und sind ihm behilflich, alle Schwierigkeitsn zu überwinden. Selbst die grösseren Vereine sind häufig in Geschäftssowie in Rechtssachen des Rates bedürftig, und finden dann stets gern Hilfe beim Verbande. Bei Angriffen der vielen Feinde des Genossenschaftswesens wird der Verband den Vereinen stets zur Seite stehen, mit einem Wort: Schwierigkeiten, welche der einzelne Verein unmöglich überwinden könnte, sind durch einen starken Verband mit Leichtigkeit zu überbrücken. Unaufhörlich bereisen wir das Land, unaufhörlich senden wir unsere Flugblätter in Stadt und Land, sodass das ganze Volk über das Wesen der Genossenschaften aufgeklärt sein muss! Welche Erfolge aber können wir einer solchen Arbeit allein zuschreiben? Über 2 Millionen Menschen gehören der Genossenschaftsbewegung an, über 30 Millionen £ (610 Mill. Mk.) beträgt das Stammkapital dieser vereinigten Genossenschafter, für mehr denn 60 Millionen £ (1220 Mill. Mk.) Waren wurden durch Konsumvereine an das Volk abgegeben, und über 8 Millionen £ (163 Mill. Mk.) betrug ein Jahresgewinn dieser Vereine. Leicht sind solche Zahlen gesprochen, aber wer ermisst

den ungeheuren Einfluss, wer ermisst den Segen, welcher von diesen Zahlen in dem letzten halben Jahrhundert abhängig gewesen ist?!

Naturgemäss ist es bei diesen Erfolgen der Genossenschaften, dass sich zahlreiche Neider und Feinde gefunden haben, doch vergeblich bemühen sich die Krämer, denen das Wachstum der Genossenschaften ein Dorn im Auge ist, welche es mit scheelen Augen ansehen, wenn das Volk seine Fähigkeit, sein eigener Kaufmann zu sein, ausnutzt; vergeblich bemühen sie sich, unseren Fortschritt aufzuhalten.

Verfolgt und bedroht wurden die Genossenschafter, ja, die Stellungen wurden ihnen gekündigt, wenn sie ihrer Überzeugung nicht entgegenhandeln wollten, doch konnten uns all diese Anfeindungen nur in allererster Zeit schädigen, vereint sind wir jetzt zu stark, als dass uns irgend ein Feind merklich Schaden zufügen könnte. Bei den ersten Angriffen der Krämer auf die Konsumgenossenschaften war es unser Verband, der die Interessen seiner Vereine vertrat und wandten wir uns damals mit der Bitte um pekuniäre Hilfe an die Genossenschafter. Nach weniger denn 6 Wochen stand ein garantierter Fonds von mehr als 100 000 £ (2 040 000 M.) zu unserer Verfügung, (M. H. Machen Sie das nach! fügte der Übersetzer unter Heiterkeit und Beifall hinzu), und waren wir so in der Lage, auch die zu unterstützen, welche durch treue Anhänglichkeit an unsere Sache brotlos geworden waren. Vereint sind wir nun vorbereitet, allen Angriffen erfolgreich die Stirne bieten zu können. Die starken Genossenschaften helfen den Schwächeren, die Begeisterung für die Bewegung nimmt zu, planmässig verfolgen wir mit sicherem Auge unsere Ziele und so nimmt die Zahl unserer Anhänger und die Macht unserer Vereine täglich zu, anstatt unter den fortwährenden Angriffen ihrer Feinde abzunehmen.

So ergibt sich aus den Erfolgen, welche unser Verband gezeitigt hat, über alle Zweifel erhaben die Notwendigkeit, dass sich, wie in unserem Lande seiner Zeit, auch hier die Konsumgenossenschaften vereinigen müssen, um für geeignete Propaganda und geeignete gegenseitige Hülfe Sorge tragen zu können. So sind wir auch jetzt zu Ihnen gekommen, um Ihnen mit Ihrem Verbande unsere herzlichsten Glückwünsche zu sagen, und zugleich der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass alle deutschen Vereine sich dem Genossenschaftsverband anschliessen mögen. Wenn die deutschen Genossenschafter so solidarisch zusammenstehen werden, so bedarf es keines Propheten, um Ihnen schon heute vorauszusagen, dass den deutschen Konsumgenossenschaften ein Wachstum beschieden sein wird, welches sogar das der englischen Genossenschaften in den Schatten stellt. Wir haben beobachtet, was deutsche Genossenschafter erreicht haben, Ihr Vaterland besitzt Vereine, welche unseren besten englischen Genossenschaften zum Mindesten gleichkommen, wenn nicht gar übertreffen. Bei der Ausdehnung und der Bevölkerung Ihres Landes haben Sie die Vorbedingungen zu einer Ausbreitung, welche bei uns unmöglich ist. Es wird daher in der mit der Gründung des Ver-

bandes neu eröffneten Ära ganz bei Ihnen liegen, wie weit sich der genossenschaftliche Gedanke dem deutschen Volke mitteilen wird, und wie weit der Gedanke der Genossenschaft und der Brüderlichkeit durchdringen wird, im Gegensatze zu Einzeltätigkeit und Selbstsucht. Nochmals wünschen wir Ihnen von Herzen zu allen Unternehmungen besten Erfolg! (Stürmischer Beifall!)

Das Wort erhält nunmehr Mr. Holt, einer der Direktoren der englischen Grosseinkaufs-Gesellschaft:

Mr. Holt: Genossen! Ich bedaure lebhaft, dass es mir nicht möglich ist, in Ihrer Muttersprache zu sprechen. Es ist mir eine Ehre und ein Vergnügen, zur Teilnahme an dieser interessanten Versammlung eingeladen zu sein, umsomehr, als ich von Herrn Gray und meinen Kollegen im Vorstande der englischen Grosseinkaufs-Gesellschaft des öfteren gehört habe, wie nobel Sie dieselben gelegentlich ihrer früheren Besuche bei sich aufgenommen haben. So war ich denn entschlossen, Ihre gütige Einladung zur Teilnahme an Ihrer Versammlung bei Gelegenheit anzunehmen, um mich selbst zu überzeugen, was Sie in Ihrem Lande zur Förderung unserer gemeinsamen Sache leisten, und kam von meiner Heimat Rochdale, dem Geburtsort englischen Genossenschaftswesens, zu Ihnen.

Gestatten Sie mir, Ihnen im Namen der englischen C. W. S. unsere herzlichsten Wünsche für einen vollen Erfolg Ihrer Arbeit in Deutschland auszusprechen. Wir hegen den Wunsch, eine geschäftliche Verbindung zwischen den Genossenschaften unserer beiden Länder anzubahnen, und beobachten daher auf das angelegentlichste die Entwicklung des genossenschaftlichen Lebens bei Ihnen. Die Prinzipien genossenschaftlicher Arbeit finden durch die Ein- und Verkaufsgenossenschaften und verschiedene andere Faktoren immer mehr Ausbreitung, indem sie die Arbeiter aller Länder an der Hand gemeinsamer Interessen näher zusammenbringen, und so den Weltfrieden herbeiführen. Wir englischen Genossenschafter hegen das grösste Interesse an der Gründung von Konsumvereinen in Deutschland, weil wir wissen, dass der Erfolg dieser Bewegung in Ihrem Lande die Lebensbedingungen der arbeitenden Klassen wesentlich heben wird. Wir wissen, dass unbeschränkte Konkurrenz nicht allein die Arbeitslöhne drückt, sondern auch den Wert der Arbeit herabsetzt. Der Zweck genossenschaftlicher Arbeit ist, das Leben des Arbeiters freundlicher, glücklicher und besser zu gestalten. Auch in England macht das Genossenschaftswesen gute Fortschritte, und nimmt von Jahr zu Jahr an Stärke zu. Der Bericht unseres Vorstandes, der den Jahreskongress in der Pfingstwoche unterbreitet werden wird, ergibt, dass die Anzahl der Genossenschaften in Gross-Britannien Ende 1902 1671 betrug, gegen 1648 im Vorjahre. Laut von 1638 Genossenschaften eingegangenen Berichten ergibt sich

eine Mitgliederzahl von . .	2 022 208	gegen	1 919 555	im Vorjahre
ein Umsatz von	85 586 708 £	»	81 782 949 £	»
ein Gewinn von	9 544 353 £	»	9 099 014 £	»
und ein Gesamtkapital von	25 904 113 £	»	24 395 706 £	»

Ich will Sie nicht mit zu vielen Zahlen belästigen, sondern nur meiner Freude Ausdruck geben, dass wir ebenfalls auf allen Gebieten genossenschaftlicher Eigenproduktion eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen haben. Die englischen und schottischen Genossenschaften machen andauernd grosse Fortschritte, ihr Gesamtumsatz betrug letztes Jahr 24 456 678 £, der Gewinn 638 269 £. Die ganze Bewegung ist in stetigem Vorwärtsschreiten begriffen, möge daher ein Rückblick auf das Erreichte für uns alle ein Ansporn sein. Lassen Sie mich zum Schluss noch die Bitte an Sie richten, mit uns vereint gemeinschaftlich an der Ausbreitung des Genossenschaftswesens mit seinen Segnungen über die ganze Welt zu arbeiten! (Stürmischer Beifall.)

Die Übersetzung der beiden englischen Reden gibt der Geschäftsführer der Grosseinkaufs-Gesellschaft, Herr Scherling-Hamburg.

Hansen-Kopenhagen: Meine Herren! Zunächst soll ich Ihnen genossenschaftliche Grüsse von der dänischen Grosseinkaufs-Gesellschaft überbringen (Bravo!) mit herzlichem Dank für die freundliche Einladung zu diesem Genossenschaftstage. Wir in Dänemark freuen uns über den grossen Fortschritt, welchen die Konsumvereinssache in Deutschland im vorigen Jahre gemacht hat. Wir haben mit grösstem Interesse Ihre Kämpfe für die gute Sache verfolgt und bemerkt, dass diese Kämpfe Ihrer Sache durchaus nicht geschadet, sondern sie gefördert haben. Das ist ja eine alte Erfahrung, dass eine gute Sache sicherlich ohne Kampf vorwärts kommt, die Feinde, die falschen Freunde, die Widersacher rufen neue Freunde hervor (Sehr richtig!), die sich um so fester zusammenschliessen. So ist es in aller Welt gegangen und so wird es auch hier kommen. (Bravo!) Sie sind ja nicht verzagt oder eingeschüchtert, und so bin ich überzeugt, dass Ihre Sache neue Freunde gewinnen und grössere Früchte tragen wird als bisher.

Unsere dänische Grosseinkaufs-Gesellschaft hat im vorigen Jahre — 1902 — ein ausserordentlich günstiges Resultat aufzuweisen gehabt. Im Jahre 1901 betrug der Umsatz 13½ Millionen Kronen — ungefähr 15 Millionen Mark —, 1902 dagegen 17½ Millionen, das bedeutet also eine Steigerung des Umsatzes um 3½ Millionen Kronen. Der Reingewinn betrug 1901 482 429 Kronen und stieg bis 1902 auf 643 132 Kronen, also um 239 297 Kronen. Konsumvereine gab es 1901 687 und 1902 792. Bis zum 1. Mai dieses Jahres ist ihre Zahl weiter gestiegen auf 822.

Diese Entwicklung ist um so erfreulicher, als die dänischen Konsumvereine mit ganz wenigen Ausnahmen sich auf dem Lande befinden und aus kleinen Bauern, Arbeitern, Handwerkern, Lehrern und Priestern bestehen. Sie dürfen auch nicht vergessen, dass unser kleines Land nur 2½ Millionen Einwohner hat. Im Vergleich hiermit sollte Deutschland eigentlich einen zwanzigmal so grossen Umsatz haben, als es hat. (Sehr richtig!) Es bestehen in Dänemark ferner zahlreiche Molkerei-, Schlächterei- und Eierverwertungs-Genossenschaften. Die erste Genossenschaftsmolkerei wurde in

einem kleinen Orte 1882 errichtet, heute gibt es deren 1057. Die dänische Butter ist die beste der ganzen Welt (Zuruf: Aber auch die teuerste! [Heiterkeit.]). Bei der Ausstellung in Paris im Jahre 1900 bekam die dänische Butter die höchste Auszeichnung. Die sämtlichen dänischen Molkereigenossenschaften sind das Eigentum von 140 000 kleinen Bauern. Im Jahre 1900 wurden 137 Millionen Pfund Butter im Werte von 133 Millionen Kronen produziert.

Die erste dänische Genossenschaftsschlächterei wurde 1887 errichtet, jetzt haben wir deren 26 mit 64 900 Mitgliedern. 1901 wurden 651 261 Schweine und 12 100 andere Tiere im Werte von 39 Millionen Kronen geschlachtet. Im Jahre 1895 wurde die dänische Eierverwertungsgenossenschaft gegründet und im Jahre 1901 13 200 000 Pfund Eier im Werte von 6 Millionen Kronen verkauft. Unser Anteilsystem hat in ökonomischer Beziehung insofern eine grosse Bedeutung, als die kleinsten Bauern — die bei Ihnen Häusler genannt werden — daran beteiligt sind. Es wird dadurch Wohlsein, Glück und Vertrauen in das kleine Heim der Leute gebracht, die durch Sparsamkeit und Fleiss ihre Familie ernähren können.

Es ist bemerkenswert, dass wir in Dänemark einen sehr aufgeklärten Bauernstand haben dank unserer mehr als 70 Volkshochschulen, welche von mehreren tausend jungen Leuten im Alter von 18—25 Jahren jährlich freiwillig und eifrig besucht werden. Bemerkenswert ist auch, dass unsere Ackerbauer keinen Zoll auf ihre Produkte haben und sie wollen auch keinen. (Bravo!) Sie wollen nicht, dass die Nahrungsmittel für ihre Mitbürger künstlich verteuert werden. (Lebh. Bravo.) Ich meine, dass das ein Glück und eine Ehre für unser Vaterland ist, dass unsere Landwirte so freigesinnt sind und ich halte es nicht für ein Glück für Deutschland, dass Sie so hohe Zölle auf Korn, Fleisch, Speck usw. haben. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich wünsche den deutschen Konsumvereinen Heil, Glück und Segen vom Himmel auch für die Zukunft! (Stürmischer Beifall.)

Das Wort erhält nunmehr:

Unterstaatssekretär Dr. Elias-Holland. Auf verschiedenen Genossenschaftstagen in Deutschland, England und anderen Ländern habe ich es oft verspürt, dass die Verschiedenheit der Sprachen ein grosses Hindernis für die Verständigung der Konsumgenossenschafter aller Länder ist. Hoffentlich kommt es noch einmal dazu, dass wir auf unseren Genossenschaftstagen nur eine Sprache sprechen, und zwar die englische, da in England doch die Wiege des Genossenschaftswesens gestanden hat. Der Turm zu Babel kam infolge der Sprachenverwirrung nicht zustande, und wenn die Genossenschaften auch an der Verschiedenheit der Sprachen nicht zu Grunde gehen werden, so wäre es doch häufig sehr gut, und die Entwicklung würde schneller vorwärts gehen, wenn wir einander verstehen und wissen würden, was in anderen Ländern passiert. Ich wenigstens habe viel Nutzen davon gehabt, dass ich englische und auch deutsche Werke selbst lesen und verstehen kann.

Doch zur Sache.

Zuerst muss ich dem Herrn Vorsitzenden meinen besten Dank aussprechen für den Willkommengruss, den er uns gewidmet hat. Auch vom niederländischen Verband soll ich den deutschen Genossenschaftern die herzlichsten Grüsse überbringen und Ihnen gratulieren zur Gründung des neuen Verbandes. Schon auf dem Genossenschaftstage in Hannover fiel uns Ausländern so manches auf, wir begriffen nicht, in welchem Verhältnis die deutschen Genossenschaften zu einander standen, aber dass die Dinge verwickelt waren, begriffen wir schon. (Heiterkeit). Daher waren wir auch nicht sehr erstaunt, dass es nach zwei Jahren zu einem Ausbruch kam. Ich muss aber gestehen, dass trotzdem ich sehr viel über die Geschichte gelesen habe, im Wochenbericht und in den Genossenschaftsblättern, ich noch nicht genau weiss, wo eigentlich der Knoten sitzt. Daher freue ich mich, dass uns Herr Kauffmann heute einen Bericht über den Stand der Konsumvereinsbewegung geben wird. Daraus werden dann auch wir Ausländer lernen können, wie die Dinge zusammenhängen.

Das aber begreife ich jedenfalls, dass die Konsumgenossenschaften einen besonderen Verband haben müssen. Ich bin seit 25 Jahren Vorsitzender des grössten Konsumvereins in Holland im Haag, weiss also aus Erfahrung, was für die Entwicklung der Konsumvereine not tut und kann sehr wohl begreifen, dass das Verbleiben in einem Verbande, in dem es fortgesetzt Streitigkeiten gibt, für die Konsumvereine von Nachteil sein muss.

Ich gratuliere Ihnen daher von Herzen zu Ihrem Versuch und ich bin sicher, dass der Versuch gelingen, dass der neue Verband zum Nutzen der Konsumvereine zu einem grossen und starken Verband heranwachsen wird. (Lebhafter Beifall).

Das Wort erhält nunmehr Dr. M u n d i n g - Schweiz: Es ist mir die Ehre zuteil geworden, im Namen der vereinigten Schweizer Konsumgenossenschaften die herzlichsten Grüsse zu übermitteln. Unser Direktionsmitglied Herr Dr. Kündig ist leider im letzten Augenblick durch dringende Berufsgeschäfte abgehalten, an der wichtigen Sitzung teilzunehmen. Er bedauert das um so mehr, als wir Schweizer Genossenschafter uns alle mit Ihnen in demselben Gedanken, der uns hier zusammengeführt hat, einig fühlen. Wie die Schweizer und die Deutschen seit Jahrhunderten zwei Völker eines Blutes und Stammes sind, so haben sich auch die Fluten und Wellen der gemeinsamen Kulturentwicklung in gleicher Weise fortgewälzt, und nicht allein in Bezug auf die allgemeinen Verhältnisse, sondern auch in Bezug auf die genossenschaftliche Bewegung sind Deutschland und die Schweiz denselben Weg gegangen, und wir hoffen, auf diesem Weg auch zu dem gemeinsamen Ziele zu gelangen.

Unsere Freunde, die bereits gesprochen haben, waren bestrebt, den Stand ihrer heimatlichen Genossenschaftsentwicklung in kurzen Zügen darzustellen. Gestatten Sie auch mir einige Worte

über den Anfang, die Entwicklung und die heutigen Verhältnisse unserer schweizerischen Genossenschaftsbewegung. Ein bekannter französischer Genossenschafter hat einmal die Schweiz das Weltlaboratorium für soziale Experimente genannt. Es ist ein gutes Teil Wahrheit in diesem Ausspruch. In der Schweiz als Durchgangspunkt für alle Völker haben sich auch die Ideen dieser Völker angesetzt und früher entwickelt, als in manchen anderen Ländern. So ist auch die Genossenschaftsbewegung in der Schweiz in verhältnissmässig früher Zeit in die Erscheinung getreten, und zwar merkwürdigerweise in derselben Form, wie sie in England erstand, klein und unscheinbar.

Unsere erste Genossenschaft war die Baseler Arbeiter-Genossenschaft, die bereits in den vierziger Jahren entstand, deren Namen und Bestrebungen aber wieder untergetaucht und in unserer Zeit fast unbekannt sind. Eine Handvoll Arbeiter hatte den grossen Gedanken der genossenschaftlichen Bestrebungen aufgenommen und ihm zwar nicht in einem ausgearbeiteten Programm Ausdruck verliehen, aber in einem Insignium, einem Emblem, sie setzten auf ihre Statuten einen Hahn, wohl um damit zu deuten, dass sie eine Sache verfechten, die einen frühen Morgenruf verkündet.

Diese Bewegung ist — wie gesagt — untergetaucht, aber an demselben Platze in Basel ist in den 60er Jahren eine andere Konsumgenossenschaft entstanden, die sich machtvoll weiter entwickelt hat und wohl einzig dasteht in der ganzen kooperativen Bewegung, obwohl sie nicht die grösste Organisation darstellt. Der Baseler Verein hat 23 000 Mitglieder, einen Umsatz von 12 Millionen und einen jährlichen Reingewinn von ca. 800 000 Frcs. Das charakteristische aber an der dortigen Bewegung liegt darin, dass Basel wohl die einzige Stadt in der ganzen kooperativen Welt ist, von der man mit Recht sagen kann, dass sie beinahe bis auf den letzten Mann vergenossenschaftlicht ist.

Wenn man annimmt, dass auf die 23 000 Haushaltungen durchschnittlich vier Köpfe kommen, so ist es klar, dass bei einer Gesamteinwohnerschaft von 115 000 Seelen fast die ganze Stadt genossenschaftlich organisiert ist. Und das ist auch tatsächlich so. Obwohl der Kleinhandel durchaus nicht verschwunden ist, so herrscht doch der Genossenschaftsladen in Basel vor, und wenn sie in die Stadt kommen, so sehen sie fast nichts in den Strassen als die Milchfuhrwerke des grossartig organisierten Baseler Milchhandels.

Wenn Sie diese beiden Bewegungen, die frühere Baseler Arbeitergenossenschaft und den heutigen Baseler Konsumverein einander gegenüberstellen, dann erhalten Sie einen Begriff von der Entwicklung des genossenschaftlichen Gedankens innerhalb 50 bis 60 Jahren, wie diese Bewegung unwiderstehlich weiterschreitet. Bedenken Sie auch, dass in der Schweiz ausser dem Baseler Verein noch hunderte von Konsumvereinen existieren, von denen 140 in dem Verband organisiert sind.

Die Verbandsbestrebungen traten in der Schweiz auch schon sehr früh auf. Bereits in den 50 Jahren tat sich eine Anzahl kleiner Konsumvereine zusammen, die insgesamt etwa 6000 Mitglieder repräsentierten, während der heutige Verband eine organisierte Konsumentenvereinigung von 120 000 Seelen darstellt. Viele unserer Vereine stehen noch abseits vom Verband. Wie sie hier in Deutschland, so haben auch wir in der Schweiz noch mit einigen mehr oder weniger rückständigen Anschauungen zu kämpfen. Es gibt Vereine, die nichts anderes sein wollen als Geschäfte, wie jedes andere Geschäft mit dem einzigen Ziele, ihren Mitgliedern materielle Vorteile zuzuwenden, ihnen gute Waren zu verabfolgen. Weitere Ziele verfolgen sie nicht.

Dies wurde anders in den 90er Jahren, als einzelne bewusste Genossenschaftler zusammentraten und den Verband gründeten. Von diesem Augenblick an kam eine Richtung auf, die die weiteren Ziele der genossenschaftlichen Bewegung, wie wir sie in England finden, kraftvoll zu vertreten sucht. (Bravo!)

Nun ist der Schweizer ein gar merkwürdiger Menschenschlag, praktisch durch und durch, dabei mit einem Idealismus begabt, der sich weniger in Worten hervortut als in Taten. So haben wir es denn erlebt, dass der, ich möchte sagen, evolutionistische Gedanke auf einmal zündete und in vielen Vereinen zu einer intensiveren Zusammenfassung der Kräfte führte. In dieser Richtung haben wir in den letzten zehn Jahren mit gutem Erfolge gearbeitet, wir haben den Verband nicht nur in materieller Beziehung wesentlich gestärkt, sondern vor allem auch in hervorragendem Masse die genossenschaftliche Erziehung der Mitglieder zu unserer Aufgabe gemacht. Es ist wohl einzig dastehend in der genossenschaftlichen Bewegung, dass sich ihr Organ als das grösste und verbreitetste des ganzen Landes bezeichnen kann, wie unser genossenschaftliches Volksblatt, das eine Auflage von 50 000 Exemplaren hat.

Lassen Sie mich noch einige Worte sagen, die hinüberführen zu den gemeinsamen Interessen, die wir vertreten, und zu den Zwecken, die Sie mit der Gründung Ihres Verbandes verfolgen. Die Scheidung, die hier in Deutschland erfolgt ist, knüpft sich an ein Wort an, das harmlos erscheint, hinter dem man sich aber wiederum so vieles denken kann, weil das, was es wirklich aussprechen soll, nicht gesagt wurde, wenigstens nicht in den Kämpfen, unter denen sich die Trennung vollzog — um das Wort Evolution.

Was ist Evolution?

Man könnte meinen, es wäre ein neues Prinzip, das in die ganze Genossenschaftsbewegung geworfen ist. Wenn wir aber alles überblicken, was die neue Richtung will und als ihr Ziel aufstellt, so ist es schliesslich weiter nichts, als das gute, alte, erprobte Programm, das von der Wiege unserer Bewegung, von Rochdale ausging. Die neue Richtung erhebt nicht eine Forderung, die nicht schon jene 28 Weber in ihrem Programm aufgestellt hätten.

Alle Welt ist darüber einig, dass diese einfachen Weber eine weltgeschichtliche Bewegung von unübersehbarer Tragweite hervorriefen, nicht in gewalttätigem Vorwärtsstürmen, sondern indem sie sich an die bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse auf das engste anschmiegten und das Prinzip, das mächtig geworden war in unserer allgemeinen internationalen Wirtschaft, im Interesse der grossen breiten Volksmassen, die natürlicherweise keinen Anteil mehr an der Eigentumsbildung hatten, ausnutzten. Sie hatten das grosse soziale Ziel, den enterbten aber aufwärtsstrebenden Elementen in der Gesellschaft einen Ausweg zu verschaffen, nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in geistiger und sittlicher Beziehung. So ist diese evolutionistische Bewegung nichts als die Tendenz, sich an die bestehenden Verhältnisse im Sinne des allgemeinen Fortschritts anzupassen. Mehr wollen die evolutionistischen Genossenschaftler auch nicht, und wenn gesagt wird, man wolle einen Stand, der bisher ein gewisses Privileg auf dem Gebiete der Warenverteilung gehabt habe, ausschalten, so wollen, soweit wir die Verhältnisse in Deutschland kennen, die deutschen Genossenschafter diese Lente nicht etwa unter allen Umständen ohne weiteres beseitigen, weil sie ihnen im Wege stehen, sondern es ergibt sich das aus der ganzen natürlichen Entwicklung. Wenn die Genossenschaften nicht in diesem Sinne arbeiten würden, so würde es eine andere Macht tun, der Kapitalismus. (Sehr richtig!)

Das Streben der Genossenschaften beruht auf einem Rechte, das ihnen niemand schmälern kann, von dem wir glauben, dass auch die Regierungen und Behörden mit der Zeit mehr und mehr zu der Einsicht kommen, dass es nicht nur im Interesse der arbeitenden Massen, sondern zum Wohle des ganzen Volkes geschieht. (Bravo!)

Sie werden nun an die praktische Arbeit treten. Es ist gesagt worden, dass diese neue Richtung mit Sonntagsgedanken operiere, d. h. mit Idealen, mit Hoffnungen, mit weiten Ausblicken in die Zukunft, und man meint vielleicht manchmal, dass darunter die praktische Arbeit leiden könnte. Ich bin überzeugt, dass die deutschen Genossenschaftler, die alle den deutschen Idealismus in ihrer Seele tragen, auch das Praktische mit dem Idealen wohl zu vereinigen wissen werden. Dafür ist Ihre bisherige Entwicklung ein Beweis.

Wir Schweizer Genossenschaftler, die wir vielleicht gelernt haben, praktische und ideale Dinge nebeneineinder zu betreiben, geben Ihnen hiermit unsern herzlichsten Glückwunsch auf den Weg. Wir hoffen, dass Sie kraftvoll weiter arbeiten werden, nicht allein zum Segen Ihrer nationalen Organisation, sondern auch zum Segen und Heil der allgemeinen internationalen genossenschaftlichen Bewegung aller Kulturvölker. (Stürmischer Beifall).

Exener-Wien: Gestatten Sie, dass ich Ihnen in erster Linie die besten Grüsse derjenigen österreichischen Genossenschaftler überbringe, die mit Ihren Bestrebungen einverstanden sind. Wir hoffen hier etwas von Ihnen zu lernen und Ihren frischen Geist

nach Oesterreich zu bringen, um endlich auch in diesem zurückgebliebenen Lande eine Genossenschaftsbewegung im modernen Sinne hervorzurufen.

Freilich besteht bei uns eine Genossenschaftsbewegung bereits über 30 Jahre, aber die Konsumvereine hat man immer vernachlässigt. Wenn wir auch kein Kreuznach haben, so haben wir doch unsere Crügers in Oesterreich. (Heiterkeit.)

Wir finden die Unterstützung derjenigen, die die Genossenschaftsbewegung von jeher repräsentierten, nicht, sondern müssen selbst Hand ans Werk legen. Daher haben wir auch einen eigenen Verband der Konsumvereine Oesterreichs vor kurzer Zeit gegründet. Freilich konnten wir bei unsrer Konstituierung nicht eine solche Besucherzahl aufweisen, sondern mussten uns mit 20 Genossenschaften begnügen, aber es ist uns doch in kurzer Zeit gelungen, 80 Vereine in den Verband zu bekommen. Und das bedeutet gewiss etwas in Oesterreich.

Sie müssen bedenken, dass auch in der Konsumvereinsbewegung den grossen nationalen Verschiedenheiten Rechnung getragen werden muss. Jede Nation verlangt ihren Vertreter, und dass da die Arbeit schwerfällig wird, werden Sie begreifen. Wir müssen mit Slovenen, Italienern, Polen und Czechen rechnen; fünf, sechs Sprachen sind in einem Verbande vereinigt.

In Oesterreich sind zirka 700 Konsumvereine vorhanden, davon gehören uns 80, leider gehören zu dem deutschen Allgemeinen Verband auch noch 150 Arbeiterkonsumvereine. Das wird sich ändern, wenn die Arbeiter die Erfahrung gemacht haben werden, dass es diesen Leuten um ganz andere Zwecke als um die Förderung der Konsumvereine zu tun ist. — Wie gesagt, wir hoffen hier etwas für unsere Bewegung zu lernen und glauben in Ihrem Sinne zu handeln, wenn wir Ihren Geist nach Oesterreich hinübertragen. Wir wünschen Ihnen zu Ihren Verhandlungen den besten Erfolg und ein herzliches Glückauf! (Lebhafter Beifall.)

Buffoli, Präsident der Unione Cooperativa in Mailand: Leider bin ich der deutschen Sprache nicht mächtig genug, um Ihnen in Deutsch den herzlichen Dank der italienischen Genossenschaften für Ihre freundliche Einladung auszudrücken. Ich bin hierhergekommen, um von Ihrer Taktik zu lernen. Die Mailänder Unione Cooperativa, der ich angehöre, ist die stärkste aller italienischen Genossenschaften; das drückt sich auch aus in der Gründung eines eigenen Geschäftes in Berlin (Taubenstrasse), in dem echte Produkte des italienischen Bodens zu mässigen Preisen verkauft werden. Die Genossenschaft begann 1886 ihre Tätigkeit in sehr bescheidenem Rahmen; jetzt verfügt sie über ein Kapital von 1 800 000 Lire und über einen Reservefonds von 800 000 Lire. Im letzten Jahre betrug der Umsatz 7 000 000 Lire. Die Genossenschaft zählt 5632 Mitglieder, darunter 2147 weibliche Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder ist verhältnismässig klein. Wir haben

nicht das unrichtige, aber vorsorgliche deutsche Gesetz, das den Konsumvereinen den Verkauf an Nichtmitglieder verbietet. Ich nenne das Gesetz unrichtig, denn weshalb ist der allgemeine Verkauf Geschäften gestattet, die ein Dutzend Eigentümer haben können und den Konsumvereinen, weil sie aus hundert oder tausend Teilhabern bestehen, verboten? Vorsorglich aber wirkt das deutsche Gesetz, weil es den Konsumverein zu einer zahlreichen Käuferfamilie macht. Darum können wir Italiener Sie beneiden. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, dass Ihr Verband eine kräftige Entwicklung nimmt, und dass die Einsicht in die ökonomischen und moralischen Vorteile des Konsumgenossenschaftswesens sich immer weiter verbreite. (Lebhafter Beifall.) — Die Rede wird von Bianchi übersetzt.

Als letzter Redner aus den Reihen der Ehrengäste nimmt das Wort:

Schultzki-Rixdorf: Im Namen von 28 000 organisierten Handels- und Transportarbeitern überbringe ich Ihnen unsern Glückwunsch zu Ihren Arbeiten und die Versicherung, dass wir von demselben genossenschaftlichen Geiste durchdrungen sind wie Sie, und dass wir in der Entwicklung der genossenschaftlichen Idee und der genossenschaftlichen Unternehmungen einen grossen Fortschritt in der Produktionsweise und im Warenaustausche erblicken. Als Handelsarbeiter sind wir besonders lebhaft am Wachstum des genossenschaftlichen Gedankens interessiert, und ich kann Ihnen im Namen meiner Gewerkschaft erklären, dass wir bei unserer Agitationsarbeit nie den Hinweis auf diesen grossen Faktor vergessen, einen der wichtigsten im Emanzipationskampfe der arbeitenden Klasse neben den Ihnen bekannten andern Faktoren. Mir ist der Auftrag von meiner Gewerkschaft geworden, Ihnen in bestimmter Form unsere Wünsche zu unterbreiten. Ich glaube, dass es das beste ist, wenn ich diese Wünsche in die Hände derjenigen lege, die bestimmt sind, den Verband künftig zu leiten. Dadurch wird unserer gemeinsamen Sache am besten gedient. Ein Schrei der Entrüstung ging vor einem Jahre durch das Land, als die Gewalttat von Kreuznach bekannt wurde. Nun, die Crüger haben ihren Zweck nicht erreicht (Bravo!), die Gewalttat hat Ihnen Vorteile gebracht. Das war ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft. Das Gute ist der Zusammenhalt, dessen Formen hier bestimmt werden sollen. Es gilt hier den Schlussstein zu legen zu einem grossen Bau, der der gesamten Bevölkerung dienen soll. Vor einem Menschenalter fiel das stolze Wort, dass die Gründung des kleinsten Arbeitervereins eine Kulturtat sei. Auch Sie sollen hier eine Kulturtat leisten, auf die die deutsche Arbeiterschaft stolz sein kann. (Lebh. Beif.)

Der Vorsitzende dankt den Rednern im Namen des Kongresses und sagt dem Vertreter der Transportarbeiter die Berücksichtigung der Wünsche seiner Gewerkschaft zu, sobald der Verband verwirklicht sei.

Es folgt Punkt 4 der Tagesordnung:

Bericht über den Stand der Konsumgenossenschaftsbewegung Deutschlands.

Referent: Schriftsteller Heinrich Kaufmann, Hamburg.

Begriffbestimmung.

Die Konsumgenossenschaftsbewegung ist eine auf rein demokratischer Grundlage beruhende Massenbewegung, welche sich auf eine teilweise Regelung der wirtschaftlichen Funktion der Güterverteilung und — unter bestimmten Voraussetzungen — auch der Gütererzeugung richtet. Wir haben es also streng genommen, nicht allein mit einer Konsum-, sondern mit einer Konsum- und Produktions-Genossenschaftsbewegung zu tun. Ich werde jedoch der Einfachheit halber den Ausdruck »Konsumgenossenschaftsbewegung« festhalten, weil diese die Voraussetzung der konsumgenossenschaftlichen Produktion ist.

Zu bemerken ist noch, dass der Hinweis auf eine angestrebte Regelung der Güterverteilung und Gütererzeugung nicht anders aufzufassen ist, als auch Staat, Gemeinde und Produzenten- und Händlergruppen, Ringe und Trusts, im bestimmten Umfange auf eine Regelung der Produktion und Distribution hinarbeiten. Der Staat regelt das Eisenbahn- und Telegraphenwesen, die Gemeinde regelt die Wasserversorgung, vielfach auch die Versorgung mit Gas und Elektrizität, das Strassenbahnwesen. Die Produzentenringe suchen für ihr Produktionsgebiet die Regelung dadurch herbeizuführen, dass sie die Produktion von einem Zentralpunkt aus kontrollieren, einschränken oder erweitern. Warenhausringe erstreben die Kontrolle über die Warenverteilung, örtliche Kleinhändler- und Handwerkergruppen suchen wenigstens durch eine Preisvereinbarung einer Regelung so nahe wie möglich zu kommen.

Die Konsumgenossenschaftsbewegung regelt die Güterverteilung für ihre Mitglieder, indem sie dieselbe auf Rechnung der Mitglieder und für dieselben betreibt und unter deren Kontrolle stellt. Auch kann sie nur auf der Grundlage des freiwilligen Zusammenschlusses aller Beteiligten erwachsen.

Wir finden die Konsumgenossenschaftsbewegung in allen Kulturländern. Am stärksten und kräftigsten ist sie in dem Lande der höchsten kapitalistischen Entwicklung, in England und Schottland. In zweiter Linie steht die Konsumgenossenschaftsbewegung in Deutschland, Dänemark und der Schweiz. Daran schliesst sich Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Österreich und Skandinavien. Aber auch aus Russland, Ungarn, Serbien und Spanien, aus Nord- und Südamerika, aus den australischen Kolonien, aus Südafrika und aus Japan wird von Konsumvereinen berichtet. Überall zeigen sich dieselben gleichartigen Züge. Die Konsumgenossenschaftsbewegung wächst mit innerer Notwendigkeit aus heutigen wirtschaftlichen Zuständen hervor und nimmt teil an der beständigen Veränderung der Gesellschaftsstruktur, indem sie

unrationelle, überlebte individualistische Formen der Güterverteilung und Erzeugung ausscheidet und eine rationellere genossenschaftliche Form an deren Stelle setzt.

In welchem Umfange die genossenschaftliche Regelung der Güterverteilung und der Gütererzeugung sich im Laufe der Zeit durchsetzen wird, lässt sich heute nicht ermessen. Welcher Umfang für möglich gehalten wird, ist Sache des Temperaments. Die Triebkraft dieser Bewegung ist die Förderung der Wirtschaft der Mitglieder, und da die Zahl der Mitglieder unbeschränkt ist, da es jedem freisteht und möglich ist, Mitglied zu werden, so dürfen wir sagen, die Triebkraft dieser Bewegung ist die Förderung des wirtschaftlichen Wohles aller. Damit ist aber auch zugleich ihre Grenze bezeichnet. Ebenso wie sie mit innerer Notwendigkeit aus den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entstehen muss, ebenso wird sie, da sie auf rein demokratischer Grundlage beruht, in ihrem Wachstum mit innerer Notwendigkeit dort Halt machen, wo sie der Förderung des Wohles der Gesamtheit keine weiteren Dienste mehr leisten kann. Durch staatliche Zwangsmassregeln wird es ebensowenig möglich sein, die jetzt notwendige lebenskräftige Bewegung zu unterdrücken, wie es später umgekehrt möglich sein würde, die nicht mehr lebenskräftige Bewegung durch Zwangsmassregeln zu erhalten.

Periode der gemeinnützigen Kornmühlen und Fruchtvereine.

Die Konsumgenossenschaftsbewegung zeigt überall dieselben gleichartigen Züge. Es sind Blätter und Zweige desselben Baumes, die wir in den verschiedenen Ländern erblicken. Will ich den Zweig beschreiben, so muss ich ihn im Zusammenhang mit dem Baum, an dem er haftet, betrachten und ich kann den Baum nicht kennen lernen, wenn ich von dem ersten jungen Keime an ihn nicht in seinem Werdeprozess verfolge. Ebenso ist es unmöglich, die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung der Gegenwart zu verstehen, diesen grossen Zweig des konsumgenossenschaftlichen Welten-Baumes kennen zu lernen, ohne auf den Baum selbst in seinem Sein, wie in seinem Entstehen, Wachsen und Werden Bezug zu nehmen.

Das klassische Land der Konsumgenossenschaftsbewegung ist England und es ist zugleich deren Wiege. Wie in den Blattwinkeln des jungen Sommerlaubes schon die Knospen der nächtjährigen Laubschösse sich bilden, so entstanden die ersten konsumgenossenschaftlichen Gebilde schon im Beginn jener gewaltigen grosskapitalistischen Entwicklung des englischen Handels und der englischen Industrie, welche mit dem Jahre 1770 anhub. Eine wertvolle kleine Schrift unter dem Titel »Eine Untersuchung der Ursachen der gegenwärtigen hohen Preise (An anquiry into the causes of the present high price of provisions)« von Dr. Nathaniel Forster, Pfarrer von Allerheiligen in Colchester,

die im Jahre 1767 in London erschien, gibt einen Überblick über die Ursachen, welche zur Bildung der ersten Genossenschaften führten. Es heisst dort:

»Es gibt Müller, welche binnen weniger Jahre, mit unglaublicher Geschwindigkeit, ungeheure Vermögen aufgehäuft haben; und die Bäcker im allgemeinen gedeihen und werden reich ganz ausser Verhältnis zu dem, was man in anderen Gewerben beobachten kann. Aber der Reichtum beider wird aus der Gesamtheit des Volkes gewonnen; denn das Gesetz gegen die Fälschung der Lebensmittel hat nicht ganz den erwünschten Erfolg. Der erbärmlichste Stümper in diesem Gewerbe kann das Gesetz fortwährend übertreten, ohne im geringsten Gefahr zu laufen, entdeckt zu werden.«

In einer Anmerkung der Schrift wird mitgeteilt, dass die Fabrikanten und andere Bewohner Wolverhampons auf gemeinsame Kosten eine Kornmühle allein für die Armen erbaut haben, denn sie konnten nach ihrer Berechnung nicht nur leidliche Zinsen für ihr Kapital erzielen, sondern zugleich den Armen eine bedeutende Ersparnis gewähren.

Die rapide kapitalistische Entwicklung Englands am Ende des 18. Jahrhunderts führte zur Umgestaltung vieler Kornmühlen in Baumwollen und andere Fabriken, die auch heute noch vielfach den Namen »mill« führen, wodurch das Monopol der Kornmüller noch erhöht wurde.

Im Jahre 1795 wandten sich die Arbeiter von Hull, die bereits eine Geldsammlung zum Bau einer Kornmühle eingeleitet hatten, auch an Magistrat und Bürgermeister des Ortes mit der Bitte um Unterstützung ihres Unternehmens.

Im Jahre 1796 erbauten die Grundbesitzer auf den Barham Downs eine Kirchspielmühle zum Gebrauch der Armen. 1801 wurde in Hull eine zweite Mühle, die Subskriptionsmühle, errichtet, 1812 eine Vereinsmühle in Whitby, 1815 eine Bäckerei-Gesellschaft zu Sheerness, 1816 eine Kornmühle in Devonport. Auch in Schottland wurden um diese Zeit Bäckerei-Gesellschaften ins Leben gerufen. Die Ursachen waren unerhörte Missstände auf dem Gebiete der Nahrungsmittelindustrie, worunter die Armen am schwersten zu leiden hatten.

Ihrem Wesen nach waren diese ersten konsumgenossenschaftlichen Gebilde im weitgehenden Masse gemeinnützige Unternehmungen, welche von wohlmeinenden Leuten ins Leben gerufen und zum Wohl der Armen verwaltet wurden. Diese ersten Konsumenten-Organisationen müssen also eigentlich noch als eine besondere rationelle Art der Armenfürsorge angesehen werden. Sie waren wenig zahlreich, in weite Zwischenräume verstreut und scheinen, wie Mrs. Sidney Webb, deren Geschichte der britischen Genossenschaftsbewegung ich diese Mitteilungen entnommen haben, schreibt, sich auf die gelernten Handwerker der Seehafenstädte beschränkt zu haben. Auf die Bestrebungen und die Handlungsweise eines grösseren Teils der Arbeiterklassen übten sie keine Wirkung aus.

Ähnliche Vereinigungen, die aus einer augenblicklichen Notlage heraus entstanden und auch noch der Armenfürsorge

zugerechnet werden können, waren in Deutschland und in der Schweiz die Fruchtvereine, über die Dr. Hans Müller in seinem Werk über die Entwicklung und Resultate der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung berichtet. In der zweiten Hälfte der vierziger Jahre entstand in der Schweiz und in Deutschland eine grosse Teuerung, die sich stellenweise zur furchtbaren Hungersnot steigerte. Die Ursache dieser Teuerung war Missernte, hervorgerufen durch die Kartoffelkrankheit, das Getreide war vom Rost befallen und Obst gab es nur spärlich. Dazu kam eine bedeutende Industriekrisis, so dass im Winter des Jahres 1846/47 die Teuerung ihren Gipfel erreichte. Die Not wurde durch die Preistreiberei der Getreidespekulanten erhöht.

Die Regierungen begannen Kornankäufe vorzunehmen und gaben die Produkte zum Selbstkostenpreis und unter demselben an die notleidende Bevölkerung ab. Zur Unterstützung der Regierungen bildeten sich gemeinnützige Gesellschaften, die sogenannten Fruchtvereine. Diese bestanden aus wohlmeinenden Männern der verschiedensten bürgerlichen Berufe, vielfach wurden sie von tatkräftigen Fabrikanten gegründet und geleitet. Diese Gesellschaften machten auf auswärtigen grossen Hafenplätzen und Getreidemärkten Ankäufe von Korn zu mässigen Preisen, das sie nach der Schweiz einführten und zu billigem Brot verbacken liessen. Die Armen erhielten Karten, welche sie zum Empfang von Brot und Mehl zu den niedrigen Ausnahmepreisen berechtigten. Zum Teil empfingen diese Fruchtvereine auch Unterstützungen seitens der Regierungen oder Produkte zu Vorzugspreisen.

Wie umfangreich die Wirkungen dieser Fruchtvereine war, erhellt daraus, dass der im Jahre 1846 errichtete Fruchtverein in Basel in $4^1/_2$ Monaten des Winters 1846/47 633 246 Pfund Brot backen und verkaufen liess. An 14 700 Personen, also an mehr als die Hälfte der damaligen Einwohnerzahl Basels wurden Karten verteilt, welche zum Bezug des Brotes berechtigten.

Die Lebensdauer dieser Fruchtvereine war noch kürzer als die jener englischen Genossenschaftsmühlen und Bäckereien. Sobald die Notlage gehoben war, stellten sie ihre Tätigkeit wieder ein. Immerhin zeigten sie im praktischen Beispiel, wie der Zwischenhandel zu umgehen und dadurch Vorteile zu Gunsten der Konsumenten zu erzielen seien und als einige Jahre später der englische Einfluss sich auf dem Festlande geltend macht, fand er einen nicht ganz unvorbereiteten Boden.

Die Owensche Genossenschaftsperiode in England.

Auch in England dürften die gemeinnützigen Müllerei- und Bäckereigenossenschaften den Boden für die starke Genossenschaftsbewegung der Jahre 1826—32 vorbereitet haben, wenn auch der direkte Einfluss nicht mehr nachzuweisen ist. Die Genossenschaftsbewegung dieser Periode in England hat, soweit wir es heute übersehen können, auf dem europäischen Festlande kein

Seitenstück. Sie wird als die Owensche bezeichnet, weil die sozialistischen Lehren Robert Owens und der Einfluss dieser Lehren auf die englische Arbeiterklasse der Bewegung ihren Stempel aufgedrückt hat.

Robert Owen (geboren am 14. Mai 1771 zu Newton in Nord-Wales) interessante Lebensgeschichte gehört nicht hierher.

Der Gedankengang seiner die englische Arbeiterbewegung so stark beeinflussenden nationalökonomischen Theorien ist etwa folgender:

Aller Reichtum ist das Ergebnis menschlicher Tätigkeit. Der einzige Zweck des Reichtums ist die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse. Menschliche Bedürfnisse sollen befriedigt werden, indem dabei die Verbesserung der Qualität und die Vermehrung der Menge der menschlichen Tätigkeit ins Auge gefasst werden. Mit diesen Forderungen ist es unverträglich, dass der Reichtum sich in wenigen Händen anhäuft. Die Anhäufung des Reichtums in wenigen Händen geschieht durch den Gewinn an der Ware. Der Profit im Kostenpreis ist die Wurzel alles Übels, die Ursache des Elends der Armen und die Habsucht der Reichen, die nie erlahmende Triebfeder zum wirtschaftlichen Kampfe zwischen Personen, Klassen und Völkern. Es ist daher, um einen gerechten Austausch zwischen Arbeitsleistung und Arbeitsprodukt herbeizuführen, der Profit auszuscheiden und die Profitmacher abzuschaffen.

Um zu diesem Ziel zu gelangen, wollte Owen durch seine Genossenschaften das unvollendete Werk der industriellen Revolution vollenden. Wie in der modernen Grossindustrie durch die organisierte Arbeit von Hunderten und Tausenden Güter geschaffen werden, so sollten diese Güter und die Mittel zu ihrer Herstellung auch nunmehr nicht Eigentum des einzelnen sein, sondern zusammen Eigentum der Gesamtheit werden. An die Stelle des Privateigentums sollte der gemeinsame Besitz des Landes und die gemeinsame Anhäufung von Gütern treten, an die Stelle des Handels der gerechte Austausch von Waren zwischen den verschiedenen Gruppen vereinigter Arbeiter je nach dem sozialen Wert einer Ware, d. h. je nach dem Masse ihrer Herstellungskosten. Was Robert Owen als Genossenschaft bezeichnet, ist also eine Art kommunistischer Organisation der Gesellschaft.

Am verständlichsten war den Arbeitern in diesen Owenschen Lehren offenbar die Forderung auf Beseitigung des Profits und Ausschaltung der Profitmacher, da sie ja gerade unter den betrügerischen Manipulationen der Profitmacher, Händler, Bäcker und Müller so ausserordentlich zu leiden hatten.

Die Arbeiter begannen mit der Gründung von Konsumvereinen. Als älteste wird die Gesellschaft in Brighton genannt. Owen selbst stand zunächst diesen Genossenschaften recht kühl gegenüber. Später erst lernte er sie als Mittel zu seinen Zwecken schätzen. Ein Schüler Owens, Dr. King,

gliederte theoretisch die Konsumvereine dem Owenschen System ein. In der Zeitschrift »Cooperator« behandelte Dr. King die weiteren Ziele und die praktischen Methoden eines Konsumvereins. Er forderte Kapitalanhäufung durch Einzahlung wöchentlicher Beiträge und des in der Verkaufsstelle gemachten Profits. »Die Gesellschaft wird alsdann«, so heisst es weiter, »im stande sein, für ihre eigenen Mitglieder Arbeit zu schaffen und das ganze Erzeugnis dieser Arbeit wird Gemeingut sein. In dem Masse, in dem das Kapital sich weiter anhäuft, macht die Gesellschaft Landankäufe, darauf leben, es bebauen, und alle Waren fabrizieren, wie es ihr beliebt und auf diesem Wege für den Gesamtbedarf der Mitglieder an Nahrungsmitteln, Kleidung und Häusern Fürsorge treffen. Die Gesellschaft wird alsdann eine Gemeinschaft heissen.«

Es entstanden nun nach Brightonschem Muster in den verschiedenen Teilen des Landes Genossenschaften, welche vielfach auch schon zur Eigenproduktion von Gewebe, Kleidungsstücken und Schuhwaren übergingen. Die Forderung, den eigenen Mitgliedern Arbeit zu schaffen, wurde mehr und mehr vorangestellt, die Produktion ausgedehnt, während der organisierte Absatz für denselben fehlte. Um den Absatz der Produkte zu erleichtern, wurden zunächst von Owen, später auch von den Genossenschaften »Arbeitsbörsen« errichtet. Die produzierten Artikel wurden hier in der Weise zum Verkauf gestellt, dass man den Rohstoff der Waren nach dem Marktpreise schätzte und die darauf verwandte Arbeit mit 60 ₰ pro Stunde wertete. Natürlich führte diese naive Methode, den Wert einer Ware oder eines Produkts zu bestimmen, zu Misserfolgen. Die unter dem Tagespreis stehenden Artikel wurden von Spekulanten aufgekauft und die über dem Tagespreis stehenden Artikel blieben Ladenhüter. Schliesslich brachen die Arbeitsbörsen zusammen und mit ihnen besiegelte sich zugleich das Schicksal der Owenschen Periode der Genossenschaftsbewegung.

Welchen Umfang diese Bewegung bereits angenommen hatte, mag daraus erhellen, dass nach dem Bericht der britischen Sociation zur Verbreitung der Kenntnis des Genossenschaftswesens 1830 170 Genossenschaften, 1832 4—500 Genossenschaften gezählt wurden. Nur wenige von diesen überlebten den in den folgenden Jahren eintretenden allgemeinen Zusammenbruch.

Für den Misserfolg der Owenschen Genossenschaften macht Mrs. Sidney Webb in erster Linie den Mangel an gesetzlichem Schutz geltend. Jeder Beamte der Genossenschaft oder jedes Mitglied konnte Waren unterschlagen, ohne eine Verfolgung befürchten zu müssen, da die Genossenschaften nicht das Recht einer juristischen Person hatten und nach englischem Recht ihr Eigentum somit nicht geschützt war. Das Kapital der Genossenschaft gehörte gesetzlich niemandem. Die einzige Sicherheit für diesen Besitz der Mitglieder war die Redlichheit der

Beamten, die es verwalteten. Auch sonst konnten die Genossenschaften als solche keine Rechtsgeschäfte vornehmen, sondern mussten sich dazu vorgeschobener Personen bedienen.

Ich bin nicht geneigt, diesen mangelnden Rechtsschutz als die Hauptursache des Misserfolges dieser Periode der Konsumgenossenschaftsbewegung anzuerkennen. Auch Beatrice Potter weist schon darauf hin, dass der Misserfolg der ersten Konsumvereine nicht gänzlich auf den mangelnden Rechtsschutz zurückgeführt werden könne, da die spätere Bewegung beinahe unter den gleichen Gesetzesverhältnissen entstand und doch von Erfolg begleitet war. Der eigentliche Misserfolg der Owenschen Genossenschaften ist darauf zurückzuführen, dass ihre Mitglieder noch nicht zur Erkenntnis der richtigen Grundlage der Konsumgenossenschaften gekommen waren. Ein Teil der Genossenschaften verteilte den Reingewinn nicht nach Massgabe des Umsatzes, sondern nach Massgabe der Geschäftsanteile. Die Mitglieder wurden dadurch zu kleinen Kapitalisten, welche ihre Dividende einstrichen, während die Frauen dieser Mitglieder vielfach die Waren beim Krämer kauften. Ein anderer Teil der Genossenschaften schlug die Erübrigung zum Kapital und suchte so schnell wie möglich zur Produktion überzugehen, um möglichst viele Mitglieder beschäftigen zu können, ohne dass für die von der Genossenschaft hergestellten Produkte der Absatz gesichert war, wie auch die Tatsache, dass man Arbeitsbörsen zum Verkauf der Produkte errichtete, zur Genüge zeigt.

Die Owenschen Genossenschaften gingen also kurz gesagt daran zu Grunde, dass sie entweder nicht den Grundsatz der Verteilung des Reingewinns nach Massgabe des Umsatzes befolgten, oder dass sie, statt sich auf die Produktion für den organisierten Konsum zu beschränken, für den Markt produzierten. An der Unkenntnis dieser beiden hervorragendsten Grundsätze für das Gedeihen eines Konsumvereins scheiterte die Owensche Genossenschaftsbewegung.

Die Rochdaler oder moderne Periode der Konsumgenossenschaftsbewegung.

Diejenigen, welche diese beiden Grundsätze erkannt und praktisch zur Geltung gebracht haben, sind arme Weber im Städtchen Rochdale bei Manchester. Wir kennen sie unter dem Namen: »Die Redlichen Pioniere von Rochdale« und es wird unter den Anwesenden wohl keiner sein, der nicht George Jacob Holyoakes Geschichte der Redlichen Pioniere von Rochdale, übersetzt von H. Häntschke, gelesen hat. Mit den Redlichen Pionieren von Rochdale hebt die dritte Periode der englischen Konsumgenossenschaftsbewegung an.

Die von den Rochdaler Pionieren gelegte klassische Grundlage der Konsumgenossenschaftsbewegung ist diejenige, auf der

heute die Konsumgenossenschaftsbewegung aller Kulturländer steht. Auch die heutige deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung, die von unseren Gegnern als die moderne, als die evolutionistische Konsumgenossenschaftsbewegung, manchmal auch als die Hamburger Richtung bezeichnet wird, steht durchaus auf der Grundlage, welche die Redlichen Pioniere gelegt haben. Will ich den Stand der heutigen Konsumgenossenschaftsbewegung schildern, so muss ich die von den Redlichen Pionieren gelegte Grundlage behandeln, und umgekehrt, indem ich diese Grundlage behandele, schilderte ich das Wesen und die Grundsätze unserer heutigen modernen Konsumgenossenschaftsbewegung. Die klassische Rochdaler Richtung und moderne Hamburger Richtung sind durchaus wesenseins. Ob nun auch die Rochdaler Weber mit uns die gleiche Verdammnis teilen werden?

Die Ursache zur Errichtung der Genossenschaft der Redlichen Pioniere war die Not, die grosse Erzieherin der Menschheit. Gegen Ende des Jahres 1843, so erzählt Holyoake, an einem nebligen, finsteren, feuchten und unbehaglichen Tage, wie ihn niemand gern hat, an einem Tage, wie sie im November zu sein pflegen, wo das Tageslicht verschwindet und die Sonne die Mühe des Erscheinens aufgegeben hat, traten ein paar arbeitslose und hungernde Weber, die fast an ihrem Dasein verzweifelten, zusammen, um zu beraten, was sie zur Hebung ihrer Notlage tun könnten. Was konnten sie beginnen, sie, die weder Geld noch Gut besassen, sondern nur ihre Arbeitskraft? Sollten sie die Armenpflege anrufen, das wäre Abhängigkeit, Unfreiheit gewesen, sollten sie auswandern, das wäre die Strafe der Deportation für das Verbrechen, arm zu sein. Was sollten sie beginnen, sie, die weder Geld noch Gut besassen, sondern nur ihre Arbeitskraft? Sie beschlossen, dem Rate Robert Peel's zu folgen und ihre wirtschaftliche Angelegenheit in die eigenen Hände zu nehmen. Sie wollten nicht mehr abhängen von Händlern, Fabrikanten, Kapitalisten; sie wollten sich selbst Beschäftigung und Arbeit schaffen, indem sie anfingen, für einander zu schaffen. Das war der Traum der Weber von Rochdale.

Die Aufgaben und Ziele, welche die Weber von Rochdale sichernd ihrer Genossenschaft setzten, werden 10 Jahre später in einem Jahrbuch der Genossenschaft folgendermassen zum Ausdruck gebracht:

»Zweck und Absicht dieser Genossenschaft ist, Einrichtungen für das materielle Wohl und die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage ihrer Mitglieder dadurch zu treffen, dass sie einen genügenden Fonds, bestehend aus Anteilen von je einem Pfund, ansammelt, um folgendes bewerkstelligen zu können:

»Die Einrichtung eines Verkaufsladens für Lebensmittel, Kleidungsstücke usw.

»Die Erbauung und Herstellung einer Anzahl Häuser, als Wohnungen für diejenigen Mitglieder, welche bereit sind, sich gegenseitig bei der Verbesserung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lage zu unterstützen.

»Zur Errichtung von noch näher zu bestimmenden Fabrikationszweigen, um arbeitslose Mitglieder, oder solche, die sich infolge wiederholter Lohnherabsetzungen in Not befinden, beschäftigen zu können.

»Zur weiteren Fürsorge und Sicherung der Lage ihrer Mitglieder soll die Genossenschaft eine oder mehrere Landbesitzungen kaufen oder pachten, welche durch die ausser Stellung befindlichen oder in schlechtem Lohne stehenden Mitglieder bearbeitet werden sollen.

»Sobald es ausführbar ist, soll die Genossenschaft damit beginnen, die Produktions-. Handels-, Erziehungs- und Regierungsverhältnisse zu ordnen; oder in anderen Worten. die Errichtung einer sich selbst verwaltenden und erhaltenden genossenschaftlichen Kolonie in Angriff nehmen, oder andere Genossenschaften bei der Errichtung solcher Kolonien unterstützen.

»Zur Förderung der Nüchternheit soll in einem der Gebäude der Genossenschaft sobald als möglich ein Mässigkeits-Hotel errichtet werden.«

Dieses Programm ist in doppelter Weise interessant. Es zeigt, dass nicht nur die Organisation des Konsums, sondern auch die Produktion für den organisierten Konsum von vornherein scharf ins Auge gefasst wurde. Dagegen stellen die Weber die Owen'schen Welterlösungspläne, die noch den Grundzug des von Dr. King aufgestellten Genossenschafts-Programmes bilden, in den Hintergrund. Die Weber stellen sich auf den Boden der Wirklichkeit und wollen nicht die Welt erlösen, sondern sich selbst Erleichterung schaffen und ihre Tätigkeit auf ihre Genossenschaft beschränken. Auch wollen sie anderen Arbeitern behilflich sein, ähnliche Genossenschaften ins Leben zu rufen. Als letztes Ziel ist eine sich selbst erhaltende und verwaltende genossenschaftliche Kolonie gesetzt, ein Ziel, das unter primitiven Verhältnissen des gesellschaftlichen Güteraustausches zu erreichen gar nicht schwer sein dürfte, das aber in immer weitere Ferne rückt, je mehr sich der gesellschaftliche Güteraustausch zu einer vollendeten Weltwirtschaft entwickelt.

Doch sehen wir zunächst, wie die Weber für ihre genossenschaftliche Idee in der Praxis Raum zu schaffen suchten.

Dem Elend der Weber war eine Krisis in der Baumwollenindustrie vorausgegangen und der Versuch, durch eine Arbeitseinstellung höheren Lohn zu erlangen, war gescheitert. Man pflegte des Sonntagsabends in den Sälen des Mässigkeitsvereins oder in dem Vortragszimmer der Chartisten zur Beratung zusammenzukommen. Dort brachten die Weber ihre Pläne zur Errichtung einer Genossenschaft vor und schliesslich wurde die Frage gestellt, auf welche Weise lässt sich die Lage des Volkes am besten verbessern. Die Mitglieder des Mässigkeitsvereins behaupteten, der einzige Weg dazu sei die Enthaltsamkeit von allen geistigen Getränken. Die Chartisten meinten, dass die Erreichung der politischen Rechte für das Volk das einzige Mittel sei, welches Erfolg haben könnte. Da nun aber die Mehrheit sich zu der Ansicht neigte, dass die Erreichung der politischen Rechte ganz nahe sei, so wurde beschlossen, noch ein übriges zu tun und auch noch eine Genossenschaft zu bilden, um die Lage der Arbeiter

zu verbessern. Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, es wurden Versammlungen abgehalten und es wurde der Plan gefasst, eine genossenschaftliche Verkaufsstelle zu eröffnen. Um das Geld aufzubringen, das zur Errichtung einer Verkaufsstelle notwendig war, sollte von den Beteiligten ein Betrag von 2 d = 16 Pf. wöchentlich eingezogen werden. Es wurden drei Sammler ernannt, die ihre Genossen jeden Sonntag in deren Wohnungen besuchten. Die Stadt wurde in drei Distrikte geteilt. Mit welchen Opfern die Sammler für ihre Genossenschaft tätig waren, erhellt daraus, dass sie bei der weiten Entfernung der Mitglieder jeden Sonntagmorgen 10—12 englische Meilen zurückzulegen hatten. Später wurde der Beitrag von 2 d auf 3 d = 25 Pf. erhöht und am Schlusse des Jahres 1844 hatten die 28 Flanellweber ein Vermögen von 28 £, womit sie ihre genossenschaftliche Tätigkeit beginnen wollten.

Im Laufe des Jahres war das Statut der Genossenschaft entworfen, das sich dem Statut eines Kranken- und Begräbnisvereins in Manchester anlehnte, und es wurde der Name für die Genossenschaft gefunden. Er lautet: Rochdale society of Equitable pioneers (Rochdale's Genossenschaft der Redlichen Pioniere). Diese letztere, die Namenfindung war vielleicht das allerschwerste; soll doch das Komitee zur Errichtung einer jüngeren deutschen Konsumgenossenschaft, die jetzt einen sehr langen und schönen Namen trägt, dazu nicht weniger als 8 Sitzungen gebraucht haben.

Die Geschichte der Gründung dieser ersten Genossenschaft ist typisch für die Errichtung von Tausenden anderer Konsumgenossenschaften nicht nur in England, sondern in allen Ländern, speziell auch in Deutschland. Überall sehen wir diesen überaus kleinen und bescheidenen Anfang. Es gibt wohl kaum einen grösseren, älteren Konsumverein in Deutschland oder England, der nicht in derselben bescheidenen Weise seinen Anfang genommen hat. Auch heute noch wird ein Ausschuss gewählt, werden Versammlungen abgehalten, werden wöchentliche Beiträge einkassiert; auch heute noch beginnt man mit der Eröffnung eines einfachen und bescheidenen Ladens. Nur in den letzten Jahren zeigt sich in Deutschland eine Änderung. Eine Anzahl unserer jüngeren Konsumvereine konnte gleich mit vielen Hunderten von Mitgliedern beginnen. Es stand ihnen eine nicht unerhebliche Kapitalkraft zur Verfügung und sie werden in wenigen Jahren zu Millionen-Vereinen. Ja, der Konsum-, Bau- und Sparverein »Produktion« in Hamburg hat bereits in seinem vierten Geschäftsjahre bei 13 000 Mitgliedern einen Umsatz von 2¼ Millionen Mark erzielt.

Grundsatz der Barzahlung.

Die Ursache für die Errichtung der Genossenschaft der Redlichen Pioniere war die Not der Weber, wie das Mitgefühl mit der Not des Volkes es war, welches Robert Owen den Gedanken

an den Genossenschaftsstaat der sozialen Gerechtigkeit gab, wie es die Not des Volkes war, welche wohlmeinende Männer zu der Errichtung der ersten Bäckerei- und Müllereigenossenschaften der vor Owenschen Periode veranlasste. Die Arbeiter in Rochdale wie im übrigen England mussten den Krämern für verdorbene oder gar verfälschte Ware oft unerschwinglich hohe Preise bezahlen. Die Einnahmen waren geringer als die notwendigsten Ausgaben, sie mussten schuldig bleiben und borgen und gerieten in einen Zustand, den man am besten mit dem Ausdruck »Schuldknechtschaft« bezeichnet. Auch heute führen, wo die Konsumvereine ihre segensreiche Tätigkeit nicht entfaltet haben, Schulden zum wirtschaftlichen und sittlichen Ruin von Tausenden und Abertausenden von Arbeiterfamilien. Auch heute noch kommt es in ganzen Bezirken vor, ebenso wie damals, dass die Arbeiter überhaupt kein bares Geld in ihrem Besitz haben. Sobald der Wochenlohn nach Hause gebracht ist, geht die Arbeiterfrau zum Krämer, zum Bäcker und Schlächter und zahlt, soweit die Pfennige reichen, von den Schulden ab. Wenn sie nach Hause kommt, sind die Hände leer und in der nächsten Woche ist sie wieder auf das Borgen und das Wohlwollen von Händlern, Bäckern und Schlächtern angewiesen. So gelangt eine Arbeiterfamilie in eine Abhängigkeit von den Lieferanten, die unbeschreiblich ist. Sie muss für teuerste und schlechteste Ware die höchsten Preise bezahlen, sie muss es sich gefallen lassen, wenn der Krämer ihr statt 125 Gramm Kaffee 105 Gramm giebt und 15 Gramm Papier, sie muss schweigen, wenn sie beim Schlächter wenig Fleisch und viel Knochen auf ein Pfund bekommt, sie darf nicht klagen, wenn beim Bäcker das Brot und die Semmeln immer kleiner werden.

Um dieses Elend der Borgwirtschaft radikal zu beseitigen und ihre Mitglieder zu lehren die Ausgaben den Einnahmen anzupassen, setzten die Weber den Grundsatz der Barzahlung fest. Dazu kam noch die unsichere rechtliche Lage der Konsumvereine, die sich seit der Owenschen Periode nicht wesentlich geändert hatte; ein Mittel, einen säumigen Schuldner zur Zahlung zu zwingen, hatte der Konsumverein nicht.

Der Grundsatz der Barzahlung ist heute überall in der Konsumgenossenschaftsbewegung massgebend; nur diejenigen Konsumvereine, welche sich fest auf diesen Standpunkt stellen, blühen und gedeihen. Wenn auch manchmal ihre erste Entwicklung eine langsame ist, so wird doch nachher ihre wirtschaftliche Grundlage um so fester sein. Das Abweichen von dem Grundsatze der Barzahlung ist für Hunderte von Konsumvereinen die Ursache des Untergangs gewesen. Wie oft hört man heute noch bei Errichtung von Konsumvereinen, dass von den Beteiligten gesagt wird, die Arbeiter haben kein Geld, sie können nicht bar bezahlen. Darauf gibt es nur eine Antwort; wollt ihr einen Konsumverein, so müsst ihr euch auf den Standpunkt der Barzahlung stellen oder — nehmt von vornherein von der Er-

richtung eines Konsumvereins Abstand. Und siehe da, es geht. Die Zahl derjenigen Arbeiter, die in wirtschaftlich geordneten Verhältnissen lebt, ist doch nicht gar so klein. Das gute Beispiel dieser wie die Erfolge des Konsumvereins wirken ansteckend. Die Zahl der Familien, die mit der Durchführung der Barzahlung einen Versuch macht, wird immer grösser und nach einigen Jahren hat die grosse Mehrzahl sich so an die Barzahlung gewöhnt, als ob sie nie etwas anderes gekannt hätte. Der Arbeiter, der früher überhaupt kein Geld besass, hat jetzt Geld in der Tasche und kann auch seine anderen Bedürfnisse dort einkaufen, wo sie billig sind und wo er gut bedient wird. Er kann bei Ausverkäufen manche Waren um die Hälfte des Preises erstehen, den er früher anlegen musste, wo er auf die wenigen Bezugsquellen, die ihm borgten, angewiesen war. Er empfängt mehr Waren und bessere Waren für sein Geld. Die Ernährung der Familie wird eine bessere, die Lebenshaltung eine höhere. Krankheiten infolge Unterernährung und mangelhafter Bekleidung sind seltener. Wo früher die bitterste Armut herrschte, die unverhüllteste Not, zieht nach und nach eine bescheidene Behaglichkeit und Lebensfreude ein. Das Borgsystem ist die Quelle aller Uebel wirtschaftlicher Abhängigkeit; die Barzahlung ist die Voraussetzung jeder wirtschaftlichen Freiheit.

Grundsatz des Verkaufs guter und vollgewichtiger Waren.

Eines der schlimmsten Übelstände, worunter die englischen Arbeiter litten, war die Verfälschung der Lebensmittel im privaten Zwischenhandel. Schon die ersten Müllerei- und Bäckereigenossenschaften verdankten ihre Entstehung zum Teil diesem Notstande. Es ist daher selbstverständlich, dass die Rochdaler Genossenschaft sich den Grundsatz zu eigen machte, nur unverfälschte und gute Lebensmittel und vollgewichtige Ware zu verkaufen.

Auch heute noch wird dieser Grundsatz, unverfälschte, gute und vollgewichtige Ware zu liefern, in allen Konsumvereinen durchgeführt. Die Konkurrenz der Krämer unter einander setzt einer Erhöhung der Preise über ein gewisses Mass hinaus gar bald Schranken. Will der Krämer trotzdem auf seine Kosten kommen, so muss er an der Qualität der Ware sparen und an dem Gewicht. In kaum einer Industrie finden sich so viele Qualitäts-Unterschiede, als in der Lebensmittel-Industrie. Die Käufer und speziell die Käuferinnen sind nicht imstande und können es auch nicht sein, diese Qualitätsunterschiede der Waren genau zu würdigen. Die Differenz im Einkaufspreis zwischen einer guten Mittelqualität und der geringen Qualität, welche die Mehrzahl der Krämer führt, beträgt 4—10 % und mehr. Die Garantie, in der Qualität nicht übervorteilt zu werden, können die Käufer nur dann haben, wenn sie die Warenverteilung in

die eigene Hand nehmen, wenn sie Mitglied eines Konsumvereins sind, deren Beamte die Pflicht haben, nur gute Ware zu liefern. Ebenso sehr wie unter minderwertiger Ware leidet der Kunde des privaten Zwischenhandels heute unter Mindergewicht. Namentlich bei kleinen Qualitäten, wie sie Arbeiterfrauen kaufen, erleiden diese im Gewicht eine erhebliche Einbusse. Statt 125 Gramm gibt es 120 Gramm und noch mehr rundet der Händler zu seinen Gunsten ab, wenn für 5 oder für 10 ₰ eine Ware gekauft wird. Dazu kommt, dass der Krämer brutto statt netto gibt. Das Gewicht der Papiertüte, das schon bei ein Viertel-Pfund-Tüten 5 bis 15 Gramm beträgt, muss der Käufer als Ware mit bezahlen, während der Konsumverein seinen Mitgliedern Nettogewicht gibt.

Ich schätze die Vorteile, welche den Mitgliedern des Konsumvereins dadurch zufliessen, dass die Konsumvereine den Grundsatz, gute und unverfälschte, vollgewichtige Ware zu verkaufen, befolgen, erheblich höher als die etwaige Rückvergütung. Ziffernmässig erwächst aus diesem Grundsatz den Käufern eine Ersparnis von 12—25 % und mehr und was das wichtigste ist, im gleichen Verhältnis zu dieser Ersparnis wächst die Erhöhung der Lebenshaltung der Arbeiterfamilie, wächst die Gesundheit, die bescheidene Behaglichkeit und die Sittlichkeit der minderbemittelten Bevölkerung.

Verteilung des Reingewinns nach Massgabe des Umsatzes.

Die Owenschen Genossenschaften waren dadurch zu Grunde gegangen, dass sie entweder in kapitalistischer Weise den Reingewinn nach Massgabe des Geschäftsanteiles verteilten oder dass sie die Produktion über das eigene Absatzgebiet des Vereins ausdehnten und im wirtschaftlichen Kampfe der Produktion für den Markt zu Grunde gingen. Die neue Genossenschaftsbewegung konnte nur dann Erfolg haben, wenn es ihr gelang, diese beiden Klippen zu vermeiden, und es gelang. An die Stelle der Verteilung des Reingewinns nach Massgabe der Geschäftsanteile des Kapitals setzte die Rochdaler Genossenschaft die Verteilung des Reingewinns nach Massgabe des Umsatzes. Mit diesem neuen Grundsatze war eigentlich erst der Gegensatz zwischen genossenschaftlicher und kapitalistischer Warenverteilung geschaffen. Nicht mehr das Kapital ist entscheidend für den Anteil am Gewinn, sondern die Beteiligung am Warenbezug, die genossenschaftliche Betätigung. Damit büsst aber zugleich auch der Reingewinn seinen Profitcharakter ein. Er hört auf, ein Gewinn an der Ware zu sein und wird nichts weiter als eine einfache Ersparnis. Die Genossenschaft, die den Reingewinn verteilt nach Massgabe des Umsatzes, gibt keine Dividende wie die kapitalistischen Aktien-Gesellschaften, sondern eine Rückvergütung, und was bei einer kapitalistischen Aktien-Gesellschaft Reingewinn heisst, ist bei ihr eine Erübrigung, eine Ersparnis der Mitglieder. Es ist daher auch ganz falsch, die

Leistungsfähigkeit einer Genossenschaft nach der Höhe der von ihr verteilten Rückvergütung zu beurteilen. Die Höhe der Rückvergütung ist lediglich eine Frage der Kalkulation. Wenn die Geschäftsführung der Genossenschaft den Warenpreis festsetzt, Einkaufspreis plus durchschnittliche Unkosten, so wird eine Erübrigung nicht erzielt. Setzt sie den Warenpreis durchschnittlich fest auf Einkaufspreis plus Unkosten plus 10 %, so wird sie aller Voraussetzung nach in der Lage sein, eine Rückvergütung von 10 % in der Generalversammlung zu beantragen.

Wir haben in Deutschland Genossenschaften, die 1 und 2 % Rückvergütung verteilen, solche, die 5 und 6 % verteilen, solche, die 10 % und solche, die 20 % verteilen. Je höher die Rückvergütung, um so höher die Ersparnis, die das Mitglied bei jedem Einkauf in die gemeinschaftliche Kasse legt und die ihm am Schluss des Jahres ausbezahlt wird. Darum kann auch im konsumgenossenschaftlichen Betriebe von einer Gewinnbeteiligung nicht die Rede sein. Es wird z. B. im Ernst niemand behaupten wollen, dass das Verkaufspersonal des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz, der 10 % Rückvergütung verteilt hat, viermal so fleissig und geschickt gearbeitet hat, als das Verkaufspersonal des Konsum-, Bau- und Sparvereins »Produktion« in Hamburg, der nur 2½ % verteilt, sondern der Plagwitzer Verein hat die Verkaufspreise um 7½ % höher kalkuliert als der genannte Hamburger Verein.

In welcher Höhe die Verkaufspreise festzusetzen sind, ist durchaus eine Frage der örtlichen Verhältnisse. Eigentümlicherweise wird die höchste Rückvergütung verteilt in einigen armen Weberbezirken des sächsischen Erzgebirges. — Es ist hier eine Rückvergütung von 20 bis 24 % keine Seltenheit. Die Ursache dieser Erscheinung ist darin zu suchen, dass die arme Bevölkerung niemals auch nur einen Pfennig für Miete, für Steuern, für Kleidung, für sonstige notwendige Anschaffungen zurücklegen würde, wenn sie sich nicht beim Einkauf die Zwangsersparnis von 20 % des Warenwertes auferlegte. Selbst die Krämer dieser Orte gewähren Rabatte von 10 %, von 20 % und darüber aus eben denselben Gründen. — Hier ist die Höhe der Rückvergütung die Folge eigentümlicher örtlicher Verhältnisse, und Staat und Gemeinde würden keine Steuern, die Hausbesitzer keine Miete empfangen, wenn nicht die Konsumenten als Mitglieder des Konsumvereins auf Kosten ihrer Lebenshaltung sich die Zwangsersparnis abdarben würden.

In den Grossstädten dagegen, in denen die Konsumgenossenschaftsbewegung erst in neuer Zeit festen Fuss zu fassen sucht, kommen wieder andere Verhältnisse in Frage. Hier ist die Arbeiterfrau, die mit jedem Pfennig rechnen muss, daran gewöhnt, oft Viertelstunden weit um eine Ware zu gehen, wenn sie dieselbe dort 1 oder 2 ₰ billiger bekommt. — Hier sieht die Bevölkerung in erster Linie auf den augenblicklichen Nutzen, der beim Einkauf im Konsumverein herausspringt und darum muss

auch in diesen Orten ein Konsumverein, der sich rasch entwickeln will, so billig wie möglich zu verkaufen suchen, wie ja das Beispiel der Hamburger »Produktion«, das des Allgemeinen Konsumvereins in Kiel deutlich zeigt. — Diese Vereine verkaufen unter dem Tagespreis, während diejenigen Konsumvereine, welche abnorm hohe Dividende verteilen, über Tagespreise verkaufen. Die Redlichen Pioniere stellten den Grundsatz auf: »Verkauf zu Tagespreisen« und das ist der Grundsatz, der auch heute von den vorstehend erwähnten Ausnahmen abgesehen, in der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung durchgeführt ist.

Der Verkauf zu Tagespreisen hat einmal den Vorzug, dass bei Verlusten, die an der einen oder anderen Ware vorkommen, nicht gleich der Verein mit einem Defizit abschliessen muss, wodurch das Vertrauen der Mitglieder arg erschüttert würde. Er hat ferner den Vorzug, dass das Mitglied am Schlusse des Jahres eine runde Summe zurückempfängt, die im Hausstande eine Lücke auszufüllen vermag, durch die eine unbeglichene Schuld bezahlt werden kann oder die als Notgroschen hingelegt wird. — Auch ihren Verpflichtungen dem Konsumverein gegenüber, an dem sie ja mit einem Anteil beteiligt sein müssen, können die Mitglieder leichter nachkommen, wenn Summen teilweise von der Rückvergütung einbehalten werden.

Um eine bequeme Kontrolle des Bezuges eines jeden Mitgliedes zu gewinnen, wurde von den Pionieren ein eigenes System eingeführt, das berühmte System der Blechmarke. Ein jedes Mitglied, das für einen Betrag Waren in dem Lager des Vereins kaufte, empfing als Ausweis Blechmarken in der Höhe seines Einkaufes. Wer für 1 sh. Waren kaufte, empfing eine Blechmarke zu 1 sh. Am Schlusse des Vierteljahres wurden die Blechmarken abgeliefert und der Betrag derselben, welcher mit der Summe der gemachten Einkäufe identisch sein musste, in ein Buch geschrieben und danach die Rückvergütung berechnet. — Noch heute finden wir in den vielen englischen und manchen deutschen Konsumvereinen die alte Blechmarke. — Einige wenige Vereine haben auch Einschreibbücher, in die jeder gekaufte Betrag eingeschrieben wird. An die Stelle der Blechmarke ist später dann vielfach die Pappmarke getreten. — Neuerdings wird das Pappmarkensystem verdrängt durch das Rollenmarkensystem, welches zweifellos die beste und genaueste Kontrolle der Kasseneingänge ermöglicht, während die Erfahrungen, die mit den sogenannten Kontrollkassen gemacht sind, keine günstigen genannt werden können.

Derjenige, der den grundlegenden Vorschlag machte, die Erübrigung nach Massgabe des Umsatzes zu verteilen, war Charles Howarth, einer der berühmten Achtundzwanzig. Der Gedanke selbst war allerdings nicht neu. Ein Schüler Owen's, Alexander Campbell in Glasgow, stellte bereits im

Jahre 1822 diesen Grundsatz auf und im Jahre 1829 wurde er infolge seiner Empfehlung in die Statuten der Cambuslang-Genossenschaft aufgenommen. — Auch die Statuten der Melthamer-Mühlengenossenschaft von 1827 entsprachen diesem Grundsatze. — Es ist aber bestimmt anzunehmen, dass diese schottischen Beispiele Howarths nicht bekannt waren. Er schuf aus sich selbst heraus das richtige Prinzip, welches lange vor ihm Campbell entdeckt hatte und erst, nachdem durch die Erfolge der Pioniere der Grundsatz der Blechmarke zur Berühmtheit gelangt und allgemein anerkannt war, wurde die Entdeckung gemacht, dass dieser Grundsatz schon lange vor den Pionieren von einigen schottischen Genossenschaften befolgt war.

Es ist meines Erachtens zweifellos, dass ohne diesen Grundsatz die mit Rochdale anhebende Genossenschaftsbewegung das Schicksal der Owenschen Genossenschaftsbewegung geteilt hätte, wie andererseits vielleicht die Owenschen Genossenschaften vor dem Zusammenbruch bewahrt geblieben wären, wenn sie mehr von nüchterner, klarer, genossenschaftlicher Erkenntnis der Praktiker, als von Welterlösungsideen einer Handvoll Idealisten getragen worden wären.

Grundsatz der rein demokratischen Selbstverwaltung der Genossenschaft.

Bevor die Redlichen Pioniere an die Gründung ihrer Genossenschaft gingen, lagen die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Arbeiter in den Händen der Fabrikanten, Händler, Kapitalisten und die Arbeiter fuhren schlecht dabei. Die Weber wollten ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen, d. h. sie wollten sie selbst verwalten und so konnten sie natürlich ihre Genossenschaft auf keiner anderen Grundlage aufbauen, als auf der einer rein demokratischen Selbstverwaltung. Die letzte und höchste Instanz war die Versammlung der Genossenschafter, die Generalversammlung. Die Generalversammlung wählte sich die Verwaltung und kritisierte und kontrollierte deren Handlungsweise. In der Generalversammlung hatte jeder Genossenschafter, gleichviel wie hoch sein Umsatz, gleichviel wie hoch die Summe seiner Anteile war, eine Stimme, nicht das Kapital, sondern die Person ist Träger der Genossenschaft, die Genossenschaft ist eine Personen-Gemeinschaft, wie das ja auch im deutschen Genossenschafts-Gesetz mit aller Klarheit zum Ausdruck kommt.

Grundsatz der Neutralität der Konsumgenossenschaftsbewegung.

Da nicht die Aktie in diesem Falle der Geschäftsanteil die Zelle der genossenschaftlichen Organisation ist, sondern die Person, so musste auch jede Person nicht nur eine Stimme haben, sondern auch in allen ihren persönlichen und individuellen Rechten geschützt sein. — Es durfte kein Unter-

schied gemacht werden aus Erwägungen, die ausserhalb des alle vereinenden reinen Konsumenteninteresses lagen. — Die Genossenschaft wollte die Käufer organisieren und was ausserhalb war, das war vom Übel. Diesen Grundsatz bezeichnen wir heute kurz durch das Wort »Neutralität der Konsumgenossenschaftsbewegung«. Schon wenige Jahre nach Errichtung der Genossenschaft der Redlichen Pioniere, im Jahre 1850, wurde der Grundsatz der Neutralität auf eine harte Probe gestellt. — Holyoake schreibt darüber (nach Häntschke): »Im nächsten Jahre tauchte in Rochdale ein alter Feind des gesellschaftlichen Friedens auf. Die religiösen Elemente begannen zu wühlen. — Das schnelle Wachstum des Vereins hatte demselben eine Anzahl Mitglieder zugeführt, unter denen sich mehrere mit streng evangelischen Ansichten, die durch eine Schule praktischer Duldsamkeit nicht gemildert wurden, befanden. Diesen fehlte das Verständnis dafür, dass sie ihren Genossen dieselbe Freiheit zu gewähren hätten, die jene ihnen gewährten, und sie beantragten, das Versammlungszimmer Sonntags zu schliessen und religiöse Gespräche zu verbieten. — Die freisinnigen und derben Genossenschafter, deren gesunder Sinn und treue Hingebung die weltlichen Vorteile geschaffen hatten, welche die neuen religiösen Mitglieder nun auch gern geniessen wollten, sträubten sich energisch gegen diese Einschränkung. Ihnen ging Freiheit der Gesinnung über jeden persönlichen Gewinn, und sie konnten nur mit Besorgnis auf das Auftauchen dieser fatalen Quelle der Zwietracht blicken, welche so manchen wohltätigen Verein untergraben, so manche schöne Hoffnungen auf genossenschaftliche Einrichtungen zerstört hatte. — Am 4. Februar 1850 wurde in einer Generalversammlung über den Antrag verhandelt. — Wir geben hier die Hauptdaten jener Vorgänge wieder, denn sie sind für die Geschichte unserer Genossenschaft von historischer Bedeutung. Am genannten Tage wurde zum Heile der Genossenschaft beschlossen: »Jedes Mitglied solle volle Freiheit haben, seine Meinung über alle Angelegenheiten, welche zu gehöriger Zeit und gehöriger Weise in den Versammlungen zur Sprache gebracht werden, frei zu äussern; und alle Angelegenheiten ohne jede Ausnahme sollen besprochen werden dürfen, sobald ein ordnungsmässiger Antrag darauf gestellt wird.« Die in diesem denkwürdigen Beschlusse enthaltene Tautologie beweist die Aufregung, in welcher er gefasst wurde, und das Bestreben, durch Wiederholung von Ausdrücken auf energische Weise eine für Gewissen und Fortschritt so wesentliche Freiheit zu sichern. Schon in einem früheren Stadium der Entwicklung des Genossenschaftswesens — im Jahre 1832 — hatte der Genossenschaftskongress in London beschlossen: »In Anbetracht des Umstandes, dass in der Genossenschaft Angehörige aller religiösen Bekenntnisse, aller politischen Parteien vertreten sind, wird der einstimmige Beschluss gefasst, dass die Genossenschafter als solche nicht mit irgend welchem

religiösen, irreligiösen oder politischen Bekenntnisse identisch sind; weder in dem des Herrn Owen, noch mit irgend einem andern.« Das Sektenwesen war zu jeder Zeit das Verderben des Gemeinwesens. Ohne Duldung jeder Meinung ist die volkstümliche genossenschaftliche Bewegung unmöglich.«

Wie streng die Pioniere auf den Grundsatz der Neutralität innehielten, zeigt ein Vorfall 11 Jahre später. Eine ebenfalls mit Hilfe der Pioniere errichtete Baumwollenspinnerei-Genossenschaft in Rochdale hatte das Gewinnbeteiligungs-System aufgehoben. Auf Veranlassung Howarths berichtete der Sekretär der Genossenschaft darüber, dass für die Gewinnbeteiligung die Säkularisten, die Unitarier und die Kirchlichgesinnten gestimmt hätten, gegen die Gewinnbeteiligung die Indepedenten, Methodisten und eine Anzahl von Anhängern von anderen Sekten. Es war das zweifellos ein Versuch, in eine rein genossenschaftliche Verwaltungsfrage ausserhalb der Genossenschaftsbewegung liegende Gesichtspunkte hineinzutragen. Es kam zu einer stürmischen Vierteljahrsversammlung, in welcher der Beschluss gefasst wurde, dass der Präsident der Genossenschaft, dem Cooperschen Artikel im »Counsellor« entgegenzutreten habe, da ein solcher Artikel die Genossenschaften schädigen müsse. Allen denen, welche Genossenschaften errichten wollen, müsse empfohlen werden, ihre Mitglieder zu diesem Zweck aus allen Klassen und Ständen ohne Vorurteil aufzunehmen.

So hat von Anfang an die englische Konsumgenossenschaftsbewegung sich treu und fest auf den Standpunkt der unbedingten Neutralität gestellt. Auch heute finden wir in den Reihen der englischen Genossenschafter Mitglieder aller möglichen Religionen, Sekten und Glaubensbekenntnisse, Anhänger aller politischen Parteien vertreten, Anhänger der Staatskirche, Unitarier, Methodisten, Independenten, Baptisten, Mitglieder der Heilsarmee und wie die englischen Sekten alle heissen, Konservative, Liberale, Sozialisten und gar — man schaudere nicht — Anarchisten arbeiten einmütig an der Entwickelung der Genossenschaftsbewegung zusammen. Als unsere Genossenschafter im Jahre 1899 ihre berühmte Englandreise machten, erklärte ein Beamter der englischen Grosseinkaufs-Gesellschaft in Gegenwart seiner Vorgesetzten unseren deutschen Genossenschaftern unbefangen lächelnd, dass er ein Anarchist sei.

Um diesen Standpunkt einer unbedingten Neutralität der Genossenschaft durchzuführen, bedarf es allerdings einer hohen kulturellen Reife der breiten Massen des Volkes, die wir auf dem europäischen Festlande noch vielfach vermissen. Die Konsumgenossenschaftsbewegung in Frankreich wird in ihrer Entwicklung stark gehemmt, ja geradezu gefährdet dadurch, dass man die politischen Differenzen auch innerhalb der Genossenschaftsbewegung

zum Austrag zu bringen sucht. In Belgien ist die Genossenschaftsbewegung überhaupt ein Spielball in der Hand der politischen Parteien und auch Holland leidet darunter, dass sich hier die Genossenschaftsbewegung mehr nach belgischem und nach französischem als nach englischem Muster richtet. Auch wir Deutsche haben diesen Feind der genossenschaftlichen Intoleranz noch nicht überwunden. Die Zersplitterung der Konsumgenossenschaftsbewegung, die wir an vielen Orten zu beklagen haben und welche die wirtschaftlichen Vorteile, die durch die Konsumgenossenschaften geboten werden, zur Hälfte bis drei Viertel illusorisch macht, ist in vielen Fällen auf den Mangel an Neutralität zurückzuführen.

Hier bei der Gründung des neuen Gesamtverbandes Deutscher Konsumvereine sind Mitglieder der verschiedensten religiösen Bekenntnisse, Mitglieder der verschiedenen politischen Parteien vertreten. Wir können nur den neuen Verband entwickeln, wenn wir uns streng auf den Boden des reinen Konsumenten-Interesses, auf den Boden der Neutralität gegenüber allen politischen und religiösen Anschauungen stellen. Die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung der Zukunft wird neutral sein oder sie wird zu Sekten- und Cliquenbildungen herabsinken, die durch ihre wirtschaftliche Leistungs*un*fähigkeit jedes Recht auf Existenz einbüssen.

Viel besser als die Konsumgenossenschafter haben das die Gegner der Konsumgenossenschaftsbewegung erkannt, welche wieder und wieder den Versuch machen, innerhalb der modernen Konsumgenossenschaftsbewegung politische und religiöse Zwistigkeiten hervorzurufen, sie dadurch zu zersplittern und zu besiegen. Unsere Stärke ist unsere auf gegenseitige Toleranz gegründete Einigkeit, unsere Beschränkung auf das eine, was uns not tut, eine zielbewusste und klare Vertretung des reinen Konsumenteninteresses.

Die Kapitalbeschaffung der Konsumvereine.

Dieselbe Bedeutung, welche das Prinzip der Barzahlung für das *einzelne* Mitglied hat, hat es auch für den Konsumverein selbst. Auch dieser gerät in den Zustand der Abhängigkeit und Schuldknechtschaft, wenn er nicht bar bezahlen kann; wie das Mitglied vom Händler, wird der Konsumverein abhängig vom *Grossisten*. Er muss sich von diesem höhere Warenpreise und schlechtere Ware und Qualität gefallen lassen und ist nicht in der Lage, eine günstige wirtschaftliche Konjunktur auszunutzen. Wenn er nicht das übliche Ziel innehält, muss er hohe Vorzugszinsen bezahlen. Hat er dagegen genügend Betriebskapital, dass er solche Waren, die auf Ziel gehandelt werden, bar bezahlen kann, so kann er *Skonto* in Abzug bringen. Konsumvereine, die alle ihre Waren bar bezahlen, haben infolgedessen ganz erhebliche Skontogewinne zu verzeichnen. Das Prinzip der Bar-

zahlung kann der Konsumverein natürlich nur dann durchführen, wenn er die Mittel dazu hat. Soll er die nötigen Mittel haben, so müssen zunächst seine Mitglieder das Geld einlegen. Soll er ausreichende Mittel haben, so müssen auch die Einlagen von ausreichender Höhe sein. Leider kommt es in Deutschland nur gar zu häufig vor, dass Konsumvereine mit Geschäftsanteilen von 6, 10 und 15 M. glauben arbeiten zu können. Die Erfahrung lehrt, dass für den einfachen Warenhandel schon ein Geschäftsanteil von 30 M. das Minimum ist. Für den Erwerb eines eigenen Grundstücks, für die Errichtung einer eigenen Bäckerei und für anderweitigen Übergang zur Eigenproduktion ist noch viel mehr Geld notwendig als 30 M. pro Mitglied. Diese Summe muss daher zunächst durch Reserven als gemeinschaftliches Kapital erspart oder durch feste Anteile (Hausanteile) bei den Mitgliedern aufgebracht werden. Neuerdings geht man auch dazu über, mehrere Geschäftsanteile zuzulassen.

Der Ankauf eines Grundstücks, die Errichtung eines Produktionsbetriebes auf Kosten des für den Warenhandel notwendigen Betriebskapitals ist einer der grössten Fehler, den die Konsumvereine machen können und leider wird dieser Fehler noch recht häufig gemacht. Auch hier mögen uns die Redlichen Pioniere als Beispiel dienen. Sie setzten den Geschäftsanteil auf 5 £ = 100 M. fest. Hierauf musste das Mitglied 1 M. und in der Folge 25 ₰ wöchentlich bis zur Vollzahlung der 5 £ einbezahlen. Diesen Einzahlungen wurden auch die Rückvergütung und die auf einbezahlte Mitgliederanteile bezahlten 5% Zinsen gutgeschrieben. Um das eigene Kapital der Genossenschaft zu stärken, wurden ausserdem starke Abschreibungen gemacht und hohe Beträge den Reserven zugeführt.

Nun können andererseits aber auch hohe Geschäftsanteile eine gewisse Gefahr für den Bestand des Konsumvereins in sich schliessen. Mitglieder, die durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit in grosse Not geraten, greifen manchmal zu dem Hilfsmittel, ihren Geschäftsanteil bei dem Konsumverein zu kündigen, um dadurch wieder in den Besitz von Bargeld zu gelangen. Sie pflegen zwar meistens aufs neue wieder einzutreten; aber immerhin wird das Betriebskapital des Vereins dadurch geschwächt. Die Redlichen Pioniere gestatteten daher den in Not geratenen Mitgliedern bis zu 3 £ = 60 M. wieder abzuheben.

In Deutschland ist das durch Gesetz unzulässig. Unsere Konsumvereine errichten daher Dispositionsfonds, aus denen in Not geratenen Mitgliedern bis zu einer gewissen Höhe ein Vorschuss geleistet werden kann. Noch weiter gehen einige der jüngeren Vereine, welche direkt einen Notfonds aus einem Teil der Rückvergütung als individuelles Eigentum eines jeden Mitgliedes ansammeln. Auf Antrag kann jedes Mitglied aus seinem Notfonds einen bestimmten Betrag erhalten. So beträgt zum Beispiel die für den Notfonds festgesetzte Summe

des Konsum-, Bau- und Sparvereins »Produktion« in Hamburg 100 ℳ pro Mitglied. Wo die Zustimmung der Mitglieder zur Ansammlung eines individuellen Notfonds durch Einbehaltung eines Teiles der Rückvergütung zu erreichen ist, kann dieses System nur empfohlen werden, da es den Mitgliedern in Zeiten der Not eine wesentliche Hilfe bietet und die Betriebsmittel des Vereins zugleich ausserordentlich stärkt.

Der gemeinschaftliche Einkauf der Konsumvereine und die britischen Grosseinkaufs-Gesellschaften.

Die Grundlage der Konsumgenossenschaft ist die Organisation der Konsumenten zum gemeinschaftlichen Wareneinkauf und zur Herstellung von Produkten für den organisierten Absatz. In diesem Wesen der Konsumgenossenschaft liegt ihre Stärke. Dieselben Vorteile nun, welche den einzelnen Warenverbrauchern dadurch erwachsen, dass sie sich zum gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebe einer Konsumgenossenschaft vereinigen, müssen den Konsumgenossenschaften und damit wiederum den Mitgliedern derselben in noch höherem Massstabe erwachsen, wenn sich die Konsumgenossenschaften zum gemeinschaftlichen Einkauf und zur Herstellung von Produkten für den organisierten Absatz vereinigen. Die Errichtung von Konsumvereinen ist nur ein Teil des genossenschaftlichen Gebäudes. Durch den wirtschaftlichen Zusammenschluss der Konsumvereine zu einem »Konsumverein der Konsumvereine« wird es erst vollendet.

Der Gedanke des Zusammenschlusses der Konsumvereine zum gemeinschaftlichen Einkauf ist die notwendige Fortbildung des Konsumgenossenschaftsgedankens selbst. Und so sehen wir überall, dass dort, wo auch eine grössere Anzahl von Konsumvereinen vorhanden ist, auch Bestrebungen zu einem Zusammenschluss dieser Konsumvereine entstehen. Wir wundern uns daher auch nicht, wenn wir schon recht früh in England solche Versuche finden.

Schon im Jahre 1850 wurde von den Christlich-Sozialen in England eine genossenschaftliche Zentralagentur errichtet mit dem Zwecke, dem System der Fälschung und des Betruges im Handelsverkehr entgegenzutreten und den Wareneinkaufs-Genossenschaften Waren von möglichst bester Qualität und Reinheit zu liefern. Dieser Versuch des Zusammenschlusses der Konsumvereine von aussen her hatte keinen Erfolg und endigte mit einem grossen Verlust für die Gründer.

1853 traten die Rochdaler Pioniere mit dem Plan hervor, durch ihre Genossenschaft zugleich die Funktionen des Grosseinkaufs für die nordenglischen Konsumvereine auszuüben. Das Geschäft der Genossenschaft wurde zu diesem Zwecke in eine Grosseinkaufs-Abteilung und in eine Kleineinkaufs-Abteilung geteilt. Die Grosseinkaufs-Abteilung sollte an Genossenschaften und dem Anschein nach auch an individuelle Mitglieder, die ihre

Lebensmittel in grösseren Posten einkaufen wollten, verkaufen. Das Kapital wurde von der Rochdaler Genossenschaft vorgeschossen. Der Reingewinn sollte nach Abzug von 33⅓% für den Reservefonds nach Massgabe des Umsatzes verteilt werden. Auch dieser Versuch, durch einen einzelnen Verein die Funktion einer Organisation der Vereine ausüben zu lassen, scheiterte, wie er in Deutschland gescheitert ist. Im Jahre 1859, nachdem der Versuch bereits in der Praxis gescheitert war, wurde durch Generalversammlungs-Beschluss die Frage der Wiedereröffnung der Grosseinkaufs-Abteilung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Im Jahre 1863 veröffentlichte Abraham Greenwood, langjähriger Präsident der Genossenschaft der Redlichen Pioniere, den Plan zur Errichtung der englischen Grosseinkaufs-Gesellschaft, wie sie heute besteht. 1864 gelangte der Plan zur Ausführung und Abraham Greenwood wurde der erste Präsident der Gesellschaft. Damit hatte die englische Konsumgenossenschaftsbewegung ihre wirtschaftliche Spitze gefunden und eine Möglichkeit mehr, den Traum der armen Weber, die ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen und sich Beschäftigung und Arbeit schaffen wollten, seiner Erfüllung entgegenzuführen.

Ich will nicht an dieser Stelle erörtern, ob und wieweit dieses Ziel zu erreichen ist, sondern nur darauf hinweisen, wieviel die britischen Konsumvereine und ihre Grosseinkaufs-Gesellschaften bereits erreicht haben. Im Jahre 1901 zählte man in England und Schottland 1462 Konsumvereine mit 1 800 000 Mitgliedern mit rund 440 Millionen Mark Anteilkapital, 1055 Millionen Mark Umsatz und 165 Millionen Mark Gewinn. Die englische und schottische Grosseinkaufs-Gesellschaft hatten rund 1400 Vereine als Mitglied. Die Anteile dieser Vereine bei den Grosseinkaufs-Gesellschaften betrugen 24½ Millionen Mark, der Umsatz bei den Grosseinkaufs-Gesellschaften zusammen 467 Millionen Mark und der Gewinn, der selbstverständlich an die einzelnen Vereine nach Massgabe ihres Umsatzes verteilt wird, 11½ Millionen Mark. Die grösseren englischen Konsumvereine führen als Bedarfsartikel alle Kolonialwaren und Lebensmittel, Bekleidungsgegenstände, Haus- und Küchengeräte. Sie haben meistens Bäckerei, Schlächterei und eine Schuhreparatur-Werkstätte, zum Teil auch eigene Farmen zur Gemüseproduktion und Molkereien zur Milchproduktion. Vielfach lassen sie auch im eigenen Betriebe Konfektionswaren, hin und wieder sogar Schuhwaren herstellen. Neuerdings beginnen sie mehr und mehr ihre gewaltigen Kapitalmassen zum Bau von Wohnungen für ihre Mitglieder zu verwenden.

Die englische und schottische Grosseinkaufs-Gesellschaft haben Dutzende der grössten Fabriken und Mühlen, vor allen Dingen Kornmühlen, Konfektionsfabriken, Schuhwarenfabriken,

Konserven- und Konfitürenfabriken, Seifen- und Holzbearbeitungsfabriken. Sie betreiben Anbau von Gemüse und haben eigene Molkereien für die Butterfabrikation. Sie besitzen gemeinsam die Teeabteilung, das grösste Teehandlungsgeschäft der Welt und haben zwei grosse Teeplantagen auf Ceylon errichtet. Sie haben eigene Einkaufshäuser in Deutschland, Dänemark, Frankreich, Canada, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Australien, dazu eine Exportschlächterei in Dänemark und verfrachten auf sieben eigenen Schiffen die aus Produktionsländern eingeführten Waren. Die Zahl der in genossenschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter beträgt rund 100 000.

Neuerdings beschloss eine Konferenz schottischer Genossenschafter in einer Resolution, dass es notwendig sei, um einen vollständigen und ununterbrochenen Zufluss aller Bedarfsartikel den Genossenschaftern zu sichern, grosse Landgebiete in Canada und anderen Kolonien zu erwerben, um dort Getreide und Obst zu erzeugen und Schlachtvieh zu züchten. Zur Lösung dieser Aufgabe soll die schottische Sektion des Genossenschaftsverbandes mit den Direktoren der schottischen Grosseinkaufs-Gesellschaft in Verbindung treten.

Ich bemerke noch, dass die Entwicklung der englischen und schottischen Konsumgenossenschaftsbewegung und der Grosseinkaufs-Gesellschaften bis heute eine stetige rasche und ununterbrochene ist, so dass britische Genossenschafter sogar schon über die Eintönigkeit des Erfolges klagen.

Die Zweiteilung der modernen Periode der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

Wie ich in meinem Vortrage gezeigt habe, ist die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung durchaus wesensgleich mit der englischen. Sie ruht hier wie dort auf dem Grunde, den die Redlichen Pioniere von Rochdale gelegt haben. Hier wie dort gelten die Grundsätze der Barzahlung, des Verkaufes unverfälschter, guter und vollgewichtiger Waren, der Verteilung der Rückvergütung nach Massgabe des Umsatzes, der Verwaltung der Vereinsangelegenheiten durch die Mitglieder nach rein demokratischen Grundsätzen und der Neutralität der Konsumgenossenschaftsbewegung gegenüber allen politischen und religiösen Meinungsverschiedenheiten. Mögen wir die deutsche und die englische Konsumgenossenschaftsbewegung vergleichen, wo wir wollen und in welcher Weise wir wollen, stets werden wir finden, dass qualitative Unterschiede nicht vorhanden sind. Es sind Zweige desselben grossen Entwickelungsbaumes. Lediglich quantitative Unterschiede sind vorhanden, sagen wir hoffnungsvoll, sind heute noch vorhanden.

In Deutschland vollzog sich die konsumgenossenschaftliche Entwicklung nicht mit derselben Stetigkeit wie in England, weil bei uns ein Wechsel in der Bevölkerungsschicht,

die als hauptsächlichster Träger der Bewegung angesprochen werden muss, eingetreten ist.

Ein Blick auf die Entwicklung der deutschen Konsumvereine in ihrer zweiten Periode, die mit der dritten Periode in England der Rochdaler identisch ist, lässt deutlich zwei Unterabschnitte lebhaften Wachstums erkennen, die durch eine dazwischen liegende Zeit des Stillstandes getrennt sind. Der erste Unterabschnitt lebhafter Entwicklung war der der 60er Jahre; in dem zweiten Abschnitt lebhafter Entwicklung, der in den 80er Jahren anhebt, allmählich erstarkt und dessen Höhepunkt wir dem Anschein nach noch nicht einmal erreicht haben, befinden wir uns jetzt.

Während in England von vornherein die industriellen Arbeitermassen die Träger der Konsumgenossenschaftsbewegung waren, war in den 60er Jahren in Deutschland der Träger der Konsumgenossenschaftsbewegung das liberale Bürgertum. Überall, wo weitsichtige und für das allgemeine Wohl besorgte Männer an einflussreicher Stelle der Stadtgemeinde standen, wurden auf deren Initiative hin Konsumvereine errichtet. Den grösseren Teil der Mitglieder bildete das damals noch dominierende städtische Kleinbürgertum.

Mit den 60er Jahren beginnt jedoch eine Zeit lebhafter industrieller Entwicklung in Deutschland, die bis in die 70er Jahre hinein, namentlich auch befruchtet durch den französischen Milliarden-Segen, sich fortsetzt. Der industrielle Grossbetrieb setzte sich mehr und mehr an die Stelle des Kleinhandwerks. Eine nicht geringe Zahl kleiner Handwerker schwang sich nach und nach zu Fabrikbesitzern auf und verlor mit der Höhe seines Einkommens und damit, dass am Tische nicht mehr eine Anzahl von Gesellen und Lehrlingen zu beköstigen war, das Interesse für den billigen Wareneinkauf und sah mehr auf hohe Qualitätsware, die zu hohen Preisen nur in den erstklassigen Geschäften zu haben ist. Ein anderer Teil zog sich allmählich vom unrentabel gewordenen Handwerk zurück oder ging zu einem anderen Beruf, namentlich zum Handel über. Die breite Masse der arbeitenden Bevölkerung in den Städten erhielt mehr und mehr den Charakter einer industriellen Arbeiterschaft.

Zu unserem Bedauern müssen wir feststellen, dass dieses junge industrielle Proletariat der Konsumgenossenschaftsbewegung kein Interesse entgegenbrachte, dass vielmehr, gefördert durch gewisse national-ökonomische Theorien, welche mehr und mehr die Massen beherrschten, sich eine entschiedene Feindschaft gegen die Konsumgenossenschaften bemerkbar machte. Das Bürgertum hatte das Interesse verloren und war auch nicht mehr die »breite Masse«, welche eine solche Bewegung zu tragen vermochte, das junge industrielle Proletariat hatte das Interesse und das nötige Verständnis für die Konsumgenossenschaftsbewegung

noch nicht gefunden. Das ist die Zeit der Stagnation, welche Mitte der 70er Jahre bis gegen Ende der 80er Jahre dauert.

In den 80er Jahren, gerade unter der schlimmsten Herrschaft des Sozialistengesetzes beginnt in dem deutschen Lande, wo die industrielle Entwicklung am weitesten fortgeschritten war und das Sozialistengesetz am strengsten gehandhabt wurde, im Königreich Sachsen, hier und dort unter den industriellen Arbeitern das Interesse für die Konsumgenossenschaftsbewegung zu erwachen. Es wurden rein aus Arbeiterkreisen heraus Konsumvereine errichtet. Bestehenden Konsumvereinen brachten die Arbeiter ihr Interesse entgegen, traten in dieselben ein und kamen in der Folge auch an die Leitung derselben.

Selbstverständlich sind diese Ausführungen nur generell zu verstehen. Es gibt auch heute noch in Deutschland weite Kreise des Bürgertums, die sich das Interesse für die Konsumgenossenschaftsbewegung gewahrt haben, wie es andererseits bezirksweise noch grosse Arbeitermassen gibt, die der Konsumgenossenschaftsbewegung fernstehen. Ebenso gibt es heute noch zahlreiche Konsumvereine, deren Mitglieder in der Mehrzahl den bürgerlichen Kreisen angehören, wie auch diejenigen Konsumvereine, deren Mehrzahl die Arbeiterbevölkerung bildet, vielfach nicht unbeträchtliche bürgerliche Elemente enthalten.

Es sei überhaupt fern von mir, wie Ihnen ja auch meine Ausführungen gezeigt haben, irgend welcher Klassengenossenschaftsbewegung das Wort zu reden. Ich habe nur die Unterscheidung gemacht, soweit es zum Verständnis der Entwicklung der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung unerlässlich notwendig war, und ich hoffe, dass auch gerade auf dem konsumgenossenschaftlichen Gebiet es mit der steigenden Einsicht aller Beteiligten gelingen wird, die Klassengegensätze nicht zu einem entscheidenden Faktor werden zu lassen.

Als im Jahre 1889 das Genossenschafts-Gesetz dahin abgeändert wurde, dass Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht zugelassen wurden, war die gesetzliche Grundlage für eine starke konsumgenossenschaftliche Entwicklung, getragen von den minderbemittelten Klassen, geschaffen. Mit dem Ablauf des Sozialistengesetzes 1890 wurde auch der namentlich von Arbeiterseite gemachte Einwand hinfällig, dass solche wirtschaftlichen Organisationen, soweit die Arbeiter daran beteiligt seien, doch aufgelöst würden. Immer mehr und mehr interessierten sich nun die Arbeiter für die Konsumgenossenschaftsbewegung und wenn sie auch noch manchen Widerstand, mehr in ihren eigenen Reihen als von aussen her, zu überwinden hatten, so war doch schliesslich der Erfolg der Konsumvereine, der nicht aus der Welt zu diskutierende praktische Nutzen, den dieselben den Unbemittelten brachten, entscheidend.

Auch die Errichtung des Konsum-, Bau- und Sparvereins »Produktion« in Hamburg, zu der die gewerkschaftlich stark

organisierte Hamburger Arbeiterschaft direkt durch ihre Organisation Beihilfe leistete, im Jahre 1899 und das schnelle Aufblühen dieser Genossenschaft führte dahin, dass die Wertschätzung der Konsumgenossenschaftsbewegung und die unumwundene Anerkennung derselben immer mehr in den Reihen der deutschen Arbeiterschaft Eingang fand.

Die Organisation des Einkaufs der deutschen Konsumvereine.

Schon die Konsumgenossenschaftsbewegung der 60er Jahre hatte den Gedanken eines Zusammenschlusses der Konsumvereine zum gemeinschaftlichen Einkauf gezeitigt und es war 1869 zur Errichtung einer Grosseinkaufs-Gesellschaft in Mannheim gekommen, die jedoch nach wenigen Jahren infolge der noch nicht genügenden Erstarkung der Konsumgenossenschaftsbewegung ihre Tätigkeit einstellen musste. Mit dem Aufblühen der Konsumgenossenschaftsbewegung regt sich überall die Idee einer Organisation der Konsumvereine. — Herr Pabst errichtete Anfang der 90er Jahre eine Einkaufs-Agentur in Hamburg, die jedoch das Vertrauen der Vereine nur in sehr geringem Masse fand und heute nach mehrmaligem Wechsel des Inhabers der Firma zu völliger Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist. — In Bremen wurde um dieselbe Zeit in der Hauptsache von leitenden Personen des Allgemeinen Verbandes eine Grosseinkaufs-Gesellschaft errichtet. — Auch für diese waren die Verhältnisse ungünstig, da vor allen Dingen in dem Stromgebiet der Weser eine starke Konsumgenossenschaftsbewegung fehlte. — Eine dritte Grosseinkaufs-Gesellschaft wurde im Jahre 1894 von den Konsumvereinen des Stromgebietes der Elbe, wo die weitaus stärkste konsumgenossenschaftliche Entwicklung Deutschlands vorhanden war, gegründet und erhielt ihren Sitz in Hamburg. — Es ist die Grosseinkaufs-Gesellschaft, die heute die einzige ist, deren Generalversammlung wir in den nächsten Tagen hier abhalten werden.

Die Hamburger Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine entwickelte sich in den ersten fünf Jahren nur recht langsam. — Die jährliche Zunahme des Umsatzes betrug durchschnittlich 1 Million Mark. Im Frühling 1899 machten die Aufsichtsratsmitglieder und der Geschäftsführer der Grosseinkaufs-Gesellschaft eine Studienreise nach England zum Besuche der dortigen Grosseinkaufs-Gesellschaft. Diese Reise war entscheidend nicht nur für eine völlige Reorganisation der deutschen Grosseinkaufs-Gesellschaft, sondern auch für Errichtung einer eigenen deutschen Konsumgenossenschaftspresse und ferner gab sie einen lebhaften Anstoss für die Entwicklung der ganzen deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung. — Im Jahre 1900 war der Umsatz der Grosseinkaufs-Gesellschaft von 6 auf 8 Millionen Mark gestiegen, im Jahre 1901 schnellte er auf 15 Millionen Mark empor, im Jahre 1902 betrug er

22½ Millionen Mark. — In ganz Deutschland beginnt eine Zeit lebhafter Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung, überall werden neue Konsumvereine errichtet, die bestehenden wachsen rasch und breiten sich aus.

Moderne Konsumgenossenschaftsbewegung und Allgemeiner Verband.

Es ist charakteristisch, dass die gegenwärtige lebhafte Entwicklung der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung wiederum direkt auf Englands Beispiel und auf englischen Einfluss zurückzuführen ist. In der Zeit der Stagnation waren die Beziehungen zu dem englischen Mutterlande der Konsumgenossenschaftsbewegung immer geringer geworden. Als die zweite Blüte in Deutschland anhub, waren es andere Massen, welche die Konsumgenossenschaftsbewegung trugen, und wenn auch in einigen leitenden Kreisen die englischen Verhältnisse bekannt waren, so mussten doch diese Massen das englische Vorbild gleichsam aufs neue entdecken und es geistig zu ihrem Eigentum machen. Es ist ein schönes Zeichen für die Reinheit, mit der die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung die Grundsätze der Rochdaler Pioniere aufbewahrt und befolgt hat, dass sofort die deutschen Konsumgenossenschafter in den englischen Verhältnissen ihre Ideale wiederfanden und direkt anknüpfen konnten, als ob niemals eine Unterbrechung der Beziehungen stattgefunden habe.

Mit dem Anfang der 90er Jahre, als die Konsumgenossenschaftsbewegung in Sachsen anfing, zu erstarken, sonderte sich ein Teil der sächsischen Konsumvereine als Revisionsverband »Vorwärts« von dem Allgemeinen Verbande ab. In Elsass und im Regierungsbezirk Trier haben sich keine örtliche Verbände gebildet, im übrigen aber war die Kraft und die Blüte der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung dem Allgemeinen Verbande der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften angeschlossen.

Die Entwicklung der Konsumvereine innerhalb des Allgemeinen Verbandes lässt daher auch die Schwankungen der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung erkennen. Im Jahre 1864 berichteten zur Statistik des Allgemeinen Verbandes 38 Vereine mit 7709 Mitgliedern und 800 000 ℳ. Umsatz, Ende der 60er Jahre und Anfang der 70er Jahre erfolgte rasch der Anschluss der Konsumvereinsverbände an den Zentralverband. 1874 zählte der Allgemeine Verband 178 Vereine mit 90000 Mitgliedern und 22½ Millionen ℳ. Umsatz. Es kommt jetzt die Zeit des Stillstandes. 1884 waren es nur 163 Vereine mit 114 000 Mitgliedern und 33½ Millionen ℳ. Umsatz. Erst mit dem Jahre 1887 beginnt die Zahl der an den Allgemeinen Verband angeschlossenen Konsumvereine rasch zu wachsen. 1894 gehörten dem Allgemeinen Verbande bereits 417 Vereine mit 268 000 Mitgliedern und 77½ Millionen ℳ. Umsatz an, 1901

waren es 638 Vereine mit 631 000 Mitgliedern und 155½ Millionen Mark Umsatz. Das ist die höchste Zahl von Konsumvereinen, die jemals Mitglied des Allgemeinen Verbandes gewesen sind und es wird auch die höchste Zahl bleiben.

Die starke Entwicklung der Konsumvereine innerhalb des Allgemeinen Verbandes legte die Möglichkeit nahe, dass eines Tages nicht mehr wie von Anfang bis heute die Kreditgenossenschaften, sondern die Konsumvereine die Majorität auf dem Verbandstage bilden würden; dazu kam, dass mit dem neuen Aufschwung der Konsumgenossenschaftsbewegung und systematischen Vertretung des Konsumenteninteresses durch dieselbe nach englischem Beispiel die Gegensätze zwischen Konsumvereinen und Genossenschaften immer schärfer wurden.

Schon seit mehr als 10 Jahren sahen innerhalb des Allgemeinen Verbandes die Kreditgenossenschaften, deren Mitglieder vielfach Handwerker und Kleinhändler sind, mit Besorgnis auf die wirtschaftliche Konkurrenz der Konsumvereine. Wiederholt wurde eine Trennung von den Konsumvereinen gefordert, jedoch fand sich für diesen Gedanken weder auf seiten der Kreditvereine noch auf seiten der Konsumvereine eine entscheidende Majorität. Vor allen Dingen aber setzte die Anwaltschaft des Allgemeinen Verbandes sich einer Trennung entgegen, da sie die Beiträge der Konsumvereine zur Verbandskasse nicht missen mochte, da ferner bei der kompakten Majorität der Kreditgenossenschaften eine Mehrheit für die Vertretung des reinen Konsumenteninteresses durch den Allgemeinen Verband nicht zu befürchten war und da endlich der Anwalt mit Recht betonte, dass das Interesse der Kreditgenossenschaften besser gewahrt wäre, wenn die Konsumgenossenschaften beim Allgemeinen Verbande blieben, als wenn sie ausscheiden würden. Es wurde von ihm darauf hingewiesen, dass bei einer Trennung der Konsumgenossenschaften vom Allgemeinen Verbande die von diesem dem Mittelstande bereitete Konkurrenz eine noch viel schärfere würde.

Nachdem nun aber die jüngste Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung doch zur Verschärfung der Konkurrenzverhältnisse führte, nachdem sogar die Konsumvereine mit der Errichtung eigener Sparkassen begannen und dadurch einen Teil der billigen Sparkassengelder, die bisher den Kreditgenossenschaften zuflossen, in ihren Dienst stellten, nachdem endlich selbst die kompakte Majorität der Kreditgenossenschaften in Gefahr kam, so entschloss man sich unter vollständiger Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse, etwa 100 Konsumvereine nebst der Grosseinkaufs-Gesellschaft aus dem Allgemeinen Verbande zu entfernen, nicht weil diese Vereine gegen das Statut des Allgemeinen Verbandes verstossen hatten, sondern weil die Kreditgenossenschaften Herr im Allgemeinen Verbande bleiben wollten und zu diesem Zweck auch einen Rechtsbruch, eine offene Gewalt-

tat nicht scheuten. Es kam zu dem für den Allgemeinen Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften schmachvollsten aller allgemeinen Genossenschaftstage, dem Tage von Kreuznach.

Die grosse Mehrzahl der dem Allgemeinen Verbande angehörenden Konsumvereine erkannte richtig, dass die Kreuznacher Vergewaltigung ein Schlag gegen die Konsumvereinsbewegung überhaupt war, dass eine Vertretung der Konsumvereinsinteressen durch den Allgemeinen Verband fernerhin ganz undenkbar sei, dass die Konsumvereine für den Allgemeinen Verband und seine Kreditgenossenschaften nichts weiter seien und bleiben sollten als Jasager und Beitragzahler, dass die Entwicklung des Allgemeinen Verbandes, dessen Anwaltschaft bereits mit den Einkaufs-Genossenschaften der Krämer zu liebäugeln begann, ausgesprochen in ein direkt konsumvereinsfeindliches Fahrwasser führen müsse.

Nachdem die Konsumvereine schon in Kreuznach eine Kommission eingesetzt und mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines neuen Gesamtverbandes der Konsumvereine betraut hatte, folgten überall Unterverbandstage der einzelnen Konsumvereinsverbände. Schlag um Schlag traten die grossen Verbände aus oder die grossen Vereine bildeten dort, wo sich für den Austritt eine Mehrheit nicht ergab, neue Verbände. Es sind jetzt, ausser den beiden Verbänden in Elsass und im Bezirk Trier, sieben deutsche Konsumvereinsverbände, die unabhängig von dem Allgemeinen Verbande dastehen und von denen bereits die Mehrzahl sich bereit erklärt hat, dem hier in Dresden zu errichtenden Gesamtverband Deutscher Konsumvereine beizutreten.

Umfang der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

Soweit es in der Kürze der Zeit noch möglich war, ist seitens der Herren Direktoren dieser Verbände eine Statistik aufgenommen und mir zur Verfügung gestellt worden. Leider ist eine Anzahl von Vereinen mit der Rücksendung der Fragebogen säumig gewesen, sodass die Ziffern für Mitgliederzahl, Umsatz u. s. w. nicht unwesentlich höher sind, als sie hier angegeben werden.

Die Namen dieser Verbände und die wichtigsten Ziffern sind folgende:

Stand der auf dem konstituierenden Genossenschaftstag in Dresden am 17. und 18. Mai 1903 vertretenen Konsumgenossenschaftsverbände und der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine.

	Zahl der Verbands-vereine	Zahl der berichtenden Vereine	Mitgliederzahl	Zahl der Verkaufsstellen	Umsatz im eigenen Geschäft	Summe des Reingewinns	Warenbestand	Inventar	Grundbesitz	Gesamtsumme des Betriebskapitals
1) Verband Brandenburgischer (Konsumvereine)	25	19	27,100	75	4,628,170	318,587	700,739	135,817	373,297	618,948
2) » Mitteldeutscher (Konsumvereine)	55	52	55,477	126	14,900,565	1,778,110	1,434,963	360,426	1,473,315	1,356,388
3) » Nordwestdeutscher (Konsumvereine)	106	80	42,778	143	8,971,174	734,493	1,189,220	288,810	1,921,025	956,332
4) » Rheinisch Westfäl. (Konsumvereine)	34	20	10,209	39	1,457,538	87,328	172,646	56,736	92,938	92,317
5) » Sächsischer (Konsumvereine)	110	99	174,471	417	45,839,765	5,552,308	6,742,152	1,390,792	8,084,611	6,196,583
6) » Süddeutscher (Konsumvereine)	103	94	68,020	185	13,866,687	1,646,095	2,488,901	568,279	3,239 498	2,047,209
7) » Thüringer (Konsumvereine)	152	126	61,803	180	13,791,716	1,772,202	1,885,157	129,171	2,052,783	2,123 251
	585	490	439,858	1,165	103,455,615	11,889,123	14,613,778	2,930,031	17,237,467	13,391,028
	Zahl der kaufenden Vereine überhaupt	Zahl der angeschlossenen Vereine		Zentrallager						
8) Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine Hamburg	1077	269		6	21,568,549	92,233	606,001	42,337	390,079	320,347
					125,024,164	11,981,356	15,219,779	2,972 368	17,627,546	13,711,375
Stand der Konsumgenossenschaften des Allgemeinen Verbandes Deutscher Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften am 1. Januar 1902.........	696	638	630,785	1393	136,256,001	15,188,616	18,213,815	3,026,064	17,644,679	18,832,755

Da es sich nur um eine provisorische Aufstellung handelt, so werden Sie mir eine Würdigung einzelner Ziffern erlassen; jedenfalls werden die Ziffern des Gesamtverbandes Deutscher Konsumvereine, sobald erst geordnete und übersichtliche Verhältnisse überall eingetreten sind, erheblich höher sein; sind doch kürzlich erst wieder aus dem Lausitzer Unterverband des Allgemeinen Verbandes 9 Vereine ausgetreten, die sich unserem neuen Gesamtverbande anschliessen werden.

Da diese Aufstellung eine vorläufige ist und da auch die Zeit nicht reichte, so ist es mir nicht möglich gewesen, festzustellen, welche Vereine zur Statistik des Allgemeinen Verbandes, nicht aber zur Statistik des Gesamtverbandes berichtet haben. Ich schätze die Zahl dieser Vereine auf 100 bis 150. Dazu kommen noch die Vereine des elsässischen Verbandes und des Konsumgenossenschaftsverbandes im Bezirk Trier. Soweit ich orientiert bin, stellt der eine der beiden letztgenannten Verbände eine Statistik überhaupt nicht auf.

Es ist auch nicht wahrscheinlich, dass wir in den nächsten Jahren besser in der Lage sein werden, eine Statistik über den gesamten Umfang der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung zu bringen. Erst in dem Masse, wie der neue Gesamtverband die bisher unorganisierten Konsumvereine sich angliedert, werden wir immer mehr zu zuverlässigeren und genaueren Ziffern kommen. Heute sind wir noch auf Schätzungen angewiesen.

Unser »Wochen-Bericht« geht gegenwärtig an etwas über 1700 Konsumvereine. Die Zahl der Konsumvereine, die jährlich durchschnittlich in unserer Konsumvereinsliste neu aufgenommen wird, beträgt etwa 200. Ich glaube nicht, dass eine irgendwie in Frage kommende Zahl von Konsumvereinen neu entsteht, die dem System unserer Beobachtung entgeht. Auf Grund meiner Erfahrungen schätze ich die Zahl der deutschen Konsumvereine und Konsumgenossenschaften einschliesslich der ins Genossenschafts-Register eingetragenen Beamten-Konsumvereine, aber mit Ausschluss der nicht eingetragenen Beamten-Konsumvereine und privatkapitalistischen, sogen. »Fabrik Konsumvereine« auf rund 2000, die gesamte Mitgliederzahl dieser Genossenschaften auf 900 000—1 Million und den Gesamtumsatz derselben auf 200—250 Millionen Mark. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass diese Ziffern noch zu hoch gegriffen sind, da die der Statistik sich bisher entziehenden Vereine in ihrer grossen Mehrzahl nur kleine unbedeutende Organisationen sind.

Das Wachstum der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung beträgt schätzungsweise jährlich 10 %. Dabei ist zu bemerken, dass eine grössere Anzahl jüngerer Vereine, wie überhaupt die meisten derjenigen, die der sogenannten »modernen Richtung« angehören, erheblich schneller wächst, während bei den Konsumvereinen, die vorläufig noch i

Allgemeinen Verband bleiben, sowie bei denjenigen, die sich der Statistik entziehen, nur ein sehr geringes durchschnittliches Wachstum vorhanden ist. Da die Entwickelung in der Hauptsache bei den Konsumvereinen der modernen Richtung liegt, so wird sich in wenigen Jahren das Bild so sehr zu Gunsten des neuen Gesamtverbandes verschieben, dass die ausserhalb desselben stehenden Vereine kaum ins Gewicht fallen. Wir dürfen daher uns wohl der Hoffnung hingeben, dass der neue Gesamtverband im grossen und ganzen ein Gesamtverband aller deutschen Konsumvereine sein wird, dass er die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung in ihrer Gesamtheit umfassen wird, ein Ziel, welches der Allgemeine Verband deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nie erreicht und auch wohl kaum erstrebt hat, denn in dem Augenblick, als die Konsumvereine selbst sich das Ziel setzten, sich innerhalb des Allgemeinen Verbandes zu einer Gesamtorganisation der deutschen Konsumvereine zu vereinigen, setzte ja bekanntlich der Allgemeine Verband sie an die Luft.«

Die wirtschaftliche Überlegenheit der konsumgenossenschaftlichen Warenverteilung und Produktion.

Die Ursache der konsumgenossenschaftlichen Entwicklung und die Verdrängung der privaten individuellen Warenverteilung durch die genossenschaftliche ist die wirtschaftliche Überlegenheit der Konsumvereine. Wie die Statistik zeigt, nimmt die Zahl der Kleinhändler viel schneller zu als die Bevölkerung. Selbst wenn wir eine Erhöhung der durchschnittlichen Lebenshaltung der Bevölkerung in Rechnung setzen, muss bei dem rapiden Anwachsen des Kleinhändlertums der Umsatz, der auf jeden einzelnen Kleinhändler fällt, ein geringerer sein. Alle Unkosten dagegen steigen und auch die Ansprüche, die der Krämer für sich und seine Familie stellt, steigen. Sein Umsatz wird geringer, den Bruttogewinn muss er erhöhen. Das lässt sich nur dadurch ausgleichen, dass der durchschnittliche Aufschlag, der auf die Ware gemacht wird, ein höherer wird. Die tatsächlich vorhandene Zersplitterung im Kleinhandel führt demnach notwendigerweise zu einer Erhöhung des Gewinns am Preise und zu einer Verteuerung aller Produkte.

Dazu kommt, dass mit der zunehmenden Zersplitterung auch die Zahl der Zwischenhände, durch welche die Ware geht, eine grössere wird, und jede Zwischenhand will verdienen. Der Zwergkrämer der Vorstadt kauft seine Ware vom sogenannten Fünf-Pfund-Grossisten, einem besser situierten Kollegen aus der inneren Stadt. Nur in Ausnahmefällen kann der Krämer seine Waren aus erster Hand beziehen, sehr viel Ware noch nicht einmal durch den ersten Grossisten, sondern durch einen Grossisten zweiten oder dritten Grades. Zu dem immer höher werdenden

Aufschlag, den der einzelne Krämer machen muss, kommt also auch noch eine erhebliche Erhöhung der Einkaufspreise.

Es ist ferner mehrfach nachgewiesen, dass die gesamte durchschnittliche Verteuerung der Waren durch den Zwischenhandel 25—40 % beträgt. Die Konsumgenossenschaften können dagegen mit einem durchschnittlichen Unkostensatz von 8—10 % rechnen, und sie kaufen durch ihre Grosseinkaufs-Gesellschaft ihre Waren aus erster Hand, also zu den günstigsten Einkaufsbedingungen.

Aller Gewinn, den die Grosseinkaufs-Gesellschaft und die Konsumvereine machen, wird nach Massgabe des Umsatzes an die Konsumvereine zurückvergütet. Die Unkosten sind infolge der rationellen Organisation ausserordentlich viel geringer und kein Zwischenhändlergewinn, weder des Detaillisten, noch des Grossisten verteuert die Ware. Nach Abzug der Rückvergütung stellt sich somit im Durchschnitt der Verkaufspreis der Konsumvereine so niedrig, dass die grosse Mehrzahl der Krämer noch nicht einmal zu diesem Preise einkaufen kann. Dem Anschein nach wird sich dieses Verhältnis bis auf weiteres immer mehr zu Gunsten der konsumgenossenschaftlichen Organisationen verschieben, denn noch heute nimmt die Zersplitterung im Kleinhandel beständig zu, während umgekehrt die Genossenschaftsbewegung sich immer stärker konzentriert und leistungsfähiger und rationeller arbeiten wird.

Diese tatsächliche wirtschaftliche Überlegenheit ist es, der wir die gewaltige konsumgenossenschaftliche Entwicklung der Gegenwart zu verdanken haben. Noch grösser wird die Überlegenheit der Konsumgenossenschaften, sobald sie zur Eigenproduktion übergehen. Durch konsumgenossenschaftliche Bäckereien erwächst den Mitgliedern der Konsumvereine entweder in der Form billigeren und besseren Brotes oder in der Form der Rückvergütung eine Ersparnis von ebenfalls mindestens 20 %. Es ist zweifellos, dass auch auf anderen Gebieten der konsumgenossenschaftlichen Produktion ähnliche Erfolge erzielt werden können.

In derselben Weise werden die Vorteile der konsumgenossenschaftlichen Konzentration sich mehren, sobald die deutsche Grosseinkaufs-Gesellschaft ebenso wie die englische in umfangreicher Weise zur Eigenproduktion übergehen wird. Die wirtschaftliche Überlegenheit der konsumgenossenschaftlichen Produktion über die privatkapitalistische beruht darauf, dass der Privatkapitalist für den Markt produziert und dass ihm aus dem Verkauf seiner Produkte durch Reklame, Reisende, Verluste u. s. w. Marktspesen von 10—20 % erwachsen, die er natürlich in den Warenpreis hineinkalkulieren muss, wozu noch der übliche Unternehmergewinn von 6—15 % und mehr kommt. Die konsumgenossenschaftliche Produktion dagegen hat keine Marktspesen und keinen Unternehmergewinn zu tragen, da sie für den gesicherten, organisierten Absatz produziert und einen

etwaigen Gewinn stets an die Konsumenten zurückvergütet. Daraus erhellt zugleich, dass die Stärke der konsumgenossenschaftlichen Produktion in der Produktion für den gesicherten Absatz liegt. Sobald dagegen die konsumgenossenschaftliche Produktion für den Markt zu arbeiten anfängt, hat sie dieselben Unkosten zu tragen, wie der Privatkapitalist auch. Die Verwaltung ist schwerfälliger, die Löhne meistens höher und die Überlegenheit verwandelt sich in ihr Gegenteil. Die genossenschaftliche Produktion für den Markt ist der pivatkapitalistischen nicht gewachsen. Das ist die Ursache des Misserfolges der Produktiv-Genossenschaftsbewegung, wie es eine Ursache des Misserfolges der Owenschen Genossenschaften ist.

Grenzen der Konsumgenossenschaftsbewegung.

Die Produktion für den gesicherten Absatz findet ihre Beschränkung in dem Umfange dieses Absatzes. Mindestens muss der organisierte Absatz so gross sein, dass auf dieser Grundlage ein Produktionsbetrieb errichtet werden kann, welcher der herrschenden Betriebsform des betreffenden Produktionsgebietes nicht nachsteht. Wo zum Beispiel der Grossbetrieb herrscht, würde auch in den meisten Fällen der konsumgenossenschaftliche Kleinbetrieb nicht konkurrenzfähig sein. Nun ist aber gegenwärtig in Deutschland die Grundlage des organisierten Konsums so schmal und es herrscht bereits überall in der Produktion so sehr der Grossbetrieb, dass auf sehr viele Jahrzehnte hinaus im Verhältnis zur Gesamtproduktion unseres Landes die konsumgenossenschaftliche Produktion ein geringer Bruchteil bleiben wird. Beträgt doch die Gesamtmenge der Produktion der Konsumvereine und der Grosseinkaufs-Gesellschaften zusammen höchstens $^1/_{40}$ der englischen Gesamtproduktion.

Auch der Organisation des Konsums sind solche natürlichen Grenzen gesteckt. Die wohlsituierten Kreise, die, wie ich schon angeführt habe, in erster Linie auf hohe Qualitätsware sehen, dafür sehr hohe Preise anlegen und immerhin einen recht in Betracht fallenden Umsatz haben, werden vielleicht niemals für das Konsumgenossenschaftswesen zu haben sein. Auch die Frage der konsumgenossenschaftlichen Organisation der zerstreut wohnenden Bevölkerung des Landes ist für uns in Deutschland noch ein nicht gelöstes Problem.

Ferner scheiden aus die grosse Zahl der Handwerker, Händler, Gastwirte usw., wovon immer der eine des anderen Kunde ist und bei denen das Sprichwort gilt: »Eine Hand wäscht die andere.«

Es bleibt also nur übrig, als Hauptmasse die in den Industriebezirken dicht bei einander wohnende industrielle Arbeiterschaft und ein Teil des mittleren und kleineren

Bürgertums und Beamtentums, welche mit der Zeit für die Konsumgenossenschaftsbewegung zu gewinnen sein wird.

Ferner wird auch nur in grossen Industriezentren, wo die konsumgenossenschaftliche Organisation weit vorgeschritten ist, in den nächsten 20—30 Jahren vielleicht das Ziel erreicht werden, den ganzen Bedarf der Mitglieder durch den Konsumverein zu decken. Im übrigen werden auch die Konsumvereinsmitglieder viele Waren nicht im Verein kaufen.

Es bleibt daher für die individualistische Warenverteilung noch ausserordentlich viel Raum und die individualistische grosskapitalistische Warenproduktion wird durch die konsumgenossenschaftliche Warenproduktion vorläufig in kaum nennenswertem Masse beeinträchtigt werden.

Die Befürchtung auf der einen Seite und die Hoffnung auf der anderen Seite, dass wir zu einer vollständigen konsumgenossenschaftlichen Regelung der Güterverteilung und der Gütererzeugung kommen können, ist meines Erachtens grundlos. Die konsumgenossenschaftliche Organisation und Produktion wird ein wesentlicher und wichtiger Teil unseres Wirtschaftslebens werden, sie wird namentlich den breiten Massen der Unbemittelten nicht hoch genug zu schätzende Vorteile zuführen, sie wird auch in der Lage sein, wucherischen Preistreibereien und anderen das Wohl des Volkes schwer schädigenden Auswüchsen der grosskapitalistischen Produktion entgegentreten zu können. Aber dass sie die Produktions-, Handels-, Erziehungs- und Regierungsverhältnisse in ihrer Gesamtheit jemals ordnen wird, wie die Owenschen Genossenschafter es träumten, das wird wohl ein Traum bleiben.

Eine kleinhändlerische Verelendungstheorie.

Die gewaltigen wirtschaftlichen Vorteile, welche die Konsumgenossenschaftsbewegung den Massen bietet und welche die Ursachen der raschen Entwicklung des Konsumvereinswesens sind, werden erreicht durch Organisation und Konzentration, und es lässt sich nicht verkennen, dass für die durch die konsumgenossenschaftlichen Bewegung ausgeschaltete Mittelstandsexistenzen nicht in demselben Masse innerhalb der Konsumgenossenschaftsbewegung neue Plätze geschaffen werden. Dieselbe Arbeit wird, wodurch ja gerade wesentliche Vorteile erzielt werden, durch weniger Hände geleistet.

Nun wird von gegnerischer Seite behauptet, dass durch diese Ausschaltung von Krämern auch der breiten Masse des Volkes grosser Schaden geschehe, »weil nach und nach Tausende bankerotter Kleingewerbetreibender als Arbeitskräfte auf den allgemeinen Arbeitsmarkt geworfen werden und so auf die Löhne drücken. Die Kaufkraft des Volkes werde im allgemeinen zurückgehen, eine Überproduktion in allen Industriezweigen und ein Rückgang der Preise wird zur allgemeinen Reduktion der Löhne

führen.« (Kolonialwaren-Zeitung No. 29 vom 17. April 1903). Mit anderen Worten, die Ausschaltung der Krämer führt zur Vergrösserung der industriellen Reservearmee, zum Rückgang der Löhne, zur Erniedrigung der Kaufkraft des Volkes, zur Erhöhung der Überproduktion; dieses wieder zu einem Rückgang der Löhne u. s. w. u. s. w. Eine Art kleinhändlerischer Verelendungstheorie in optima forma!

Sehen wir an einem Beispiel, wie falsch diese kleinhändlerische Schlussfolgerung ist. Der Konsumverein »Vorwärts« Barmen hatte im Jahre 1901/02 einen Umsatz von 288 000 M. im eigenen Geschäft und beschäftigte 2 Vorstandsmitglieder und 5 Lagerhalter, also 7 Familienväter und 14 Verkäuferinnen und jugendliche Arbeiter. Der Durchschnittsumsatz eines Krämers betrage 20 000 M.. Verdrängt sind demnach durch den Konsumverein etwa 14 Krämer mit 14 Lehrlingen. Da die 7 Familienväter, welche der Konsumverein »Vorwärts« Barmen beschäftigt, dem allgemeinen Arbeitsmarkt entzogen werden und 14 Krämer auf diesen allgemeinen Arbeitsmarkt geworfen werden, so bleibt der Überschuss der »den Lohn drückenden« Krämer noch 7, während die Zahl der Lehrlinge auf der einen Seite und die der jugendlichen Arbeiter und Verkäuferinnen auf der anderen Seite sich die Wage hält.

Nun aber hat auch der Konsumverein »Vorwärts« Barmen einen Vergleich zwischen den Preisen seiner Ware und den Preisen der Ware eines mittleren Krämergeschäftes angestellt. Dieser Vergleich zeigte, dass im Mittel die Mitglieder im »Vorwärts«-Barmen ihren Jahresbedarf um 17½ % billiger einkaufen als beim Krämer. Die Ersparnis bei dem Umsatze von 288 000 M. beträgt demnach für die Mitglieder rund 50 000 M., ganz abgesehen von dem Vorteil, dass sie vollgewichtige und gute Ware bekommen. Diese 50 000 M., welche die Mitglieder durch ihre Mitgliedschaft zum Konsumverein »Vorwärts« Barmen gewinnen, stecken sie aber nicht heimlich in einen Strumpf, sondern sie konsumieren sie. Sie erhöhten um diesen Betrag ihre Lebenshaltung. Sie gebrauchen für 50 000 M. mehr Produkte als bisher.

Der Wert der Produktion einer Arbeitskraft, zu Detailpreisen gerechnet, beträgt hoch geschätzt 2000 M. Man schätzt den Wert der gesamten industriellen Produktion Deutschlands im Jahre 1895 auf etwa über 14 Millionen Mark und es waren in der Industrie beschäftigt rund 8 Millionen Personen. Es produzierte also im Durchschnitt jede Person für 1750 M. Waren, ohne dass ich auch nur den Preis der Rohmaterialien, die Abschreibungen usw. in Abzug gebracht habe. Die Ziffer von 2000 M. für den durchschnittlichen Produktionswert einer Arbeitskraft ist demnach zweifellos sehr hoch gegriffen.

Die Mitglieder des Konsumvereins »Vorwärts« Barmen ersparten durch ihren Konsumverein 50 000 M., für welche Summe

sie ihre Lebenshaltung erhöhten und mehr Waren kauften. Zur Herstellung dieser Waren müssen in der Industrie meistens 25 Arbeiter, die für 2000 M. Waren produzieren, eingestellt werden. 7 Krämer wurden als Arbeitskräfte auf den allgemeinen Arbeitsmarkt geworfen, 25 Personen werden ihm wieder entzogen. Es wird also durch die konsumgenossenschaftliche Entwickelung nicht das Angebot an Arbeitskräften, sondern die Nachfrage nach Arbeitskräften stärker. Die Kaufkraft des Volkes geht nicht zurück, sondern sie hebt sich. Der Überproduktion wird entgegengewirkt und nicht ein Rückgang der Löhne, sondern eine Erhöhung der Löhne ist das wahrscheinliche. Die durch die Konsumgenossenschaftsbewegung auf dem Gebiete der Warenverteilung herbeigeführte Konzentration wirkt wie die wirtschaftliche Konzentration überhaupt. Die konsumgenossenschaftliche Organisation ist im Vergleich zum heutigen privaten Kleinhandel genau dasselbe, was in dem Produktionsprozess eine neue, Arbeit sparende Maschine ist.

Die Arbeiter haben ihre Feindschaft gegen die Maschinen seit mehr als hundert Jahre überwunden, die Krämer und manche Kleinhandwerker stehen noch heute auf dem Standpunkte, dass die arbeitsparende Maschine »Konsumverein« so schnell und gründlich wie möglich zerschlagen werden müsse, und es gibt sogar Behörden und Professoren, die es an nationalökonomischer Einsicht nicht weiter gebracht haben.

Schlusswort.

Ich stehe am Schluss meiner Ausführungen. Wir haben das Wachsen und Werden der Konsumgenossenschaftsbewegung vor unseren Augen vorüberziehen lassen. Wir haben gesehen, dass die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung als ein Zweig des grossen Konsumgenossenschaftsbaumes mit der englischen Wurzel eins ist. Die Grundlage, welche die Redlichen Pioniere gelegt haben, die Grundsätze, welche sie aufgestellt haben und das Ziel, das sie sich gesetzt haben, gelten heute in Deutschland wie in England und wie in allen Kulturländern. Die moderne deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung ist keine Abkehr von den grossen, grundlegenden, konsumgenossenschaftlichen Prinzipien, sondern viel eher eine Rückkehr zu denselben. Nicht etwas Neues wollen wir heute, sondern es ist das Alte und Bewährte, was wir wollen und was wir ganz wollen. Die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung stand unter dem Bann des Allgemeinen Verbandes in Gefahr des Absterbens, der Versimpelung und der Verknöcherung. Was wir wollen und erstreben, ist frühlingsfrisches, konsumgenossenschaftliches Leben, Vorwärts- und Aufwärtsentwicklung.

Es ist **Frühling** geworden in der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung. Möge diesem Frühling ein fruchtbarer Sommer und ein segenschwerer Herbst folgen, auf dass noch die spätesten Geschlechter segnen mögen die Dresdener Tage als den Geburtstag eines **selbständigen Gesamtverbandes aller deutschen Konsumvereine.**

(Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

* * *

Die Debatte über das Referat wird auf morgen verschoben.

Der Vorsitzende teilt mit, dass sich in die Präsenzliste eingezeichnet haben: 7 Verbände, die Grosseinkaufs-Gesellschaft und 302 Konsumvereine und Produktivgenossenschaften mit 621 Vertretern. (Lebh. Beifall.)

Eingelaufen ist noch folgendes Telegramm: »Herzlichsten Glückwunsch dem neuen Verband. Möge er seines Könnens bewusst auch fernere Ziele verfolgen, kraft- und mutvoll auch neue Bahnen betreten.

Glückauf zur Fahrt ins gelobte Land,
Geregelte Wirtschaft auf Erden,
Dann wird der neue Gesamtverband
Ein Segen der Menschheit werden.

R. E. May.«

Damit schliessen um 5 Uhr die Verhandlungen, die am Montag um 9 Uhr früh fortgesetzt werden sollen.

Der Rest des Nachmittags war einem Ausflug mit dem Dampfschiff nach Loschwitz, von dort mit der Schwebebahn nach Loschwitzhöhe und von dort schliesslich mit der Drahtseilbahn oder zu Fuss nach dem reizend gelegenen »Louisenhof« gewidmet. Das nicht eben günstige Wetter vermochte nicht die frohe Laune der Ausflügler zu stören, die von der Höhe herab das im herrlichsten Frühlingsschmuck prangende Elbtal bewunderten.

Zweiter Verhandlungstag

Vormittagssitzung

Anfang 9¼ Uhr.

Den Vorsitz führt Radestock-Dresden.

Von auswärtigen Gästen sind noch erschienen

Joseph Seliger, Karl Reichelt, Karl Luft — aus Teplitz.

Eine Diskussion über das gestrige Referat Kauffmanns über den Stand der Deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung wird nicht beliebt.

Es folgt Punkt 5 der Tagesordnung:

Gründung eines Gesamtverbandes Deutscher Konsumvereine und Beratung des Statuten-Entwurfs.

Verbandsdirektor Barth-München übernimmt den Vorsitz.

Als Referent erhält das Wort

Radestock-Dresden: Der vorliegende Statuten-Entwurf ist nach dreimaliger gründlicher Beratung geschaffen worden. Als Grundlage für den Entwurf dienten uns die Statuten der Schweiz, des alten allgemeinen Verbandes und des Revisionsverbandes »Vorwärts“, der in Sachsen bis zum Vorjahr bestanden hat. Die erste Sitzung, die wir bald nachdem in Kreuznacher Tagen in Berlin abhielten, war die schwerste. Nach zweitägiger Beratung war der Entwurf im wesentlichen so festgestellt, wie er Ihnen heute vorliegt. Diesen Entwurf haben wir der Presse übergeben. Auf die Wünsche und Kritiken, die laut wurden, haben wir dann in zwei weiteren Sitzungen in Halle und Hamburg Rücksicht genommen.

Die vorliegenden Statuten unterscheiden sich gegen die Statuten des allgemeinen Verbandes im wesentlichen dadurch, dass nicht die einzelnen Vereine Mitglieder werden können, sondern dass die Revisionsverbände das Fundament für den Gesamtverband darstellen. Zur Zeit haben wir in Deutschland 7 Revisionsverbände, die zum Teil tatsächlich, zum Teil im Prinzip beschlossen haben, sich dem zu gründenden Verbande anzuschliessen. Ausser diesen 7 Verbänden gibt es in Deutschland noch 2 Bezirke, mit denen wir nicht in Fühlung gekommen sind, der Schlesische Verband und der Verband der Lausitz; aus diesem letzteren haben aber bereits 7 Vereine ihren Austritt erklärt.

Die 7 Revisionsverbände und die Grosseinkaufs-Gesellschaft bilden also die Träger des Gesamtverbandes der deutschen Konsumvereine. Ein einzelner Verein kann wohl Mitglied werden, aber nur dann, wenn in seinem Bezirk ein Revisionsverband nicht besteht, der sich dem Gesamtverband angeschlossen hat. Es ist also ausgeschlossen, dass ein Verein, der einem nicht angeschlossenen Verband angehört, Mitglied des Gesamtverbandes wird. Hierzu ist notwendig, dass er vorher aus dem nicht angeschlossenen Verbande austritt.

Weiter haben wir Bestimmungen getroffen, um die Diktatur eines Anwalts zu verhindern. Wir haben die Diktatur des Herrn Dr. Crüger lange Jahre zu kosten gehabt und sie gründlich und genau studiert. Wir haben deshalb die Anwaltschaft beseitigt und dafür ein Sekretariat geschaffen. Über die Aufnahme von Genossenschaften hat der neue Verband nichts zu bestimmen, sondern es ist den Revisionsverbänden vollkommene Selbständigkeit gelassen. Der Verband als solcher hat über die Aufnahme nur zu bestimmen, wenn es sich um die Aufnahme von Revisionsverbänden handelt, oder um einzelne Vereine, in deren Bezirk ein angeschlossener Revisionsverband nicht besteht.

Weiter ist der Ausschluss von Vereinen in der Weise erschwert, dass ein Kreuznach nicht wieder denkbar sein kann. Überhaupt wird ja davon in unserem Verbande keine Rede sein. Überhaupt ist das Statut auf dem demokratischen Prinzip aufgebaut. Ob uns das überall gelungen ist, darüber werden Sie ja heute zu urteilen haben.

Ferner haben wir beschlossen, dass der Ausschuss aus den Leitern der Revisionsverbände bestehen soll, da diese das Fundament des Verbandes bilden. Auch die Frage haben wir erwogen, ob ein Vorstand nötig sei oder nicht. Wir sind zu dem Resultat gekommen, dass wir nach Beseitigung der Anwaltschaft selbstverständlich eine Leitung haben müssen. Der Vorstand soll aus 3 Mitgliedern bestehen und auf Vorschlag des Ausschusses auf 3 Jahre gewählt werden.

Was die Person des Sekretärs anbelangt, so haben wir Ihnen keine Vorschläge in dieser Beziehung gemacht, da wir der Meinung sind, dass wir zunächst ein Jahr ohne Sekretär arbeiten. Dies wird uns dadurch ermöglicht, dass die Schriftleitung der Grosseinkaufsgesellschaft, welche vom 1. Januar 1904 ab auf den Gesamtverband übergeht, vorläufig die Sekretariatsarbeiten erledigen wird. Auch die Beschaffung der Mittel kommt in Frage. Die drei Verbände, die ihren definitiven Beitritt bereits erklärt haben, werden schon in diesem Jahre Beiträge zahlen. Dadurch würden wir ca. 7000 *M.* Einnahmen haben, das reicht aber noch lange nicht aus, um ein Bureau zu unterhalten und einen Sekretär fest anzustellen.

Für die e i n z e l n e n S t a a t e n s o l l e n R e c h t s b e i s t ä n d e g e w o n n e n w e r d e n. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass, wenn wir in Sachsen von der Anwaltschaft Auskünfte

in juristischen Fragen haben wollten, die Antworten häufig unbrauchbar waren, weil Dr. Crüger nach den preussischen Gesetzen urteilte, die von den sächsischen vielfach verschieden waren. Diesem Ubelstande wollen wir durch Rechtsbeistände in den einzelnen Staaten begegnen, die eine entsprechende Entschädigung erhalten sollen.

Das wäre das Wesentlichste, was ich einleitend zum Statutenentwurf zu sagen hätte. Ich empfehle Ihnen, zunächst in eine General-Diskussion einzutreten und bin gern bereit, über alle fraglichen Punkte Auskunft zu geben.

Es liegt noch ein Antrag von R. E. May-Hamburg vor, dass die Tagesordnung der Generalversammlung nicht 8, sondern 14 Tage vor Beginn derselben bekannt gemacht werden soll. Herr May ist nicht anwesend, es können aber nur Anträge von hier Anwesenden zur Diskussion gestellt werden. Im übrigen ist die Kommission dem Wunsche des Herrn May bereits nachgekommen.

Es wird nunmehr beschlossen, in eine Generaldiskussion nicht einzutreten, sondern über jeden Paragraphen für sich beraten und abzustimmen.

Der Referent verliest § 1 des Entwurfes:

Name, Sitz und Zweck des Verbandes.

§ 1.

Der Verband führt den Namen:

„Gesamtverband der Deutschen Konsumvereine“.

Sein Sitz ist in ....

Seine Wirksamkeit erstreckt sich über das Gebiet des Deutschen Reiches.

Der Referent erklärt, dass in der Sonnabend-Sitzung der Statutenkommission beschlossen ist, an der Stelle »in ....« zu setzen: »Der jedesmalige Wohnort des Vorsitzenden des Vorstandes«. Würde ein bestimmter Ort, z. B. Hamburg, genannt werden, wo nur 2 Konsumvereine bestehen, so würde es schwer sein, die Dreiteilung des Vorstandes festzuhalten; wir haben gedacht, dass der Vorstand aus 3 Landesteilen entnommen werden soll, z. B. aus Preussen, Baiern, Sachsen und der Wohnort des Vorsitzenden soll der Sitz des Verbandes sein.

Es ist ein von 6 Mitgliedern unterzeichneter Antrag eingegangen, im Namen des Verbandes das Wort »Gesamtverband« der deutschen Konsumvereine durch »Zentralverband« deutscher Konsumvereine zu ersetzen.« Zur Begründung erhält das Wort

v. Elm: Wir sind deshalb für den Ausdruck Zentralverband, weil er zunächst einmal einen besseren Klang hat, sodann, weil er den Tatsachen besser entspricht. Ein Gesamtverband der Konsumvereine wird doch erst bestehen, wenn sämtliche Konsumvereine dem Verband angehören; da das noch nicht der Fall ist, so ist das Wort Zentralverband deutscher Konsumvereine passender. Dieser Name

klingt nicht nur besser, sondern ist auch in Deutschland gebräuchlicher. Wir bitten Sie also, diesen Antrag anzunehmen.

Der Antrag wird angenommen; der so abgeänderte § 1 wird einstimmig angenommen.

§ 2 lautet:

Der Zweck des Verbandes ist:

a. die Sammlung und Organisation der deutschen Konsumvereine und Produktivgenossenschaften zur Pflege und Wahrnehmung ihrer gemeinsamen Interessen mit vereinten Mitteln und Kräften;
b. die Fortbildung der Verfassung und der Einrichtungen der verbundenen Vereine, sowie die Pflege des Genossenschaftsrechts und die Förderung des Genossenschaftswesens im allgemeinen;
c. die Förderung des gemeinsamen Wareneinkaufes und Warenbezuges

wird unverändert angenommen. Der Vorsitzende erklärt, zur Abstimmung wird nur geschritten werden, wenn jemand sich zu äussern wünscht.

§ 3 lautet:

Die Zwecke des Verbandes sollen erstrebt werden:

a. durch freie Besprechungen, Austausch von Erfahrungen Veranstaltung von Statistiken;
b. durch Anknüpfung von Beziehungen zu konsumgenossenschaftlichen Verbänden;
c. durch Erteilung von Rat und Auskunft in allen genossenschaftlichen Angelegenheiten an die Verbandsvereine;
d. durch Förderung aller auf Ausbau des Genossenschaftswesens gerichteten Bestrebungen und durch Verbreitung richtiger genossenschaftlicher Grundsätze.

v. Elm und Gen. beantragen nach dem Wort »Bestrebungen« einzufügen: »Organisierung von Revisionsverbänden«.

Der Antrag findet die notwendige Unterstützung.

Zur Begründung erhält das Wort

v. Elm: Wir wollen dort also eingeschaltet haben: »Organisierung von Revisionsverbänden«. Wir halten es eigentlich für selbstverständlich, dass der Gesamtverband es sich zur Pflicht machen muss, unter Umständen Revisionsverbände zu organisieren. Die Zahl der deutschen Konsumvereine wird ständig wachsen. Es kann sich dabei die Notwendigkeit ergeben, für einzelne Landesteile neue Revisionsverbände zu organisieren; auch kann sich die Notwendigkeit herausstellen, aus einem schon bestehenden Revisionsverband wegen der zu grossen Zahl der ihm angeschlossenen Vereine zwei Revisionsverbände zu machen.

Radestock: Ein Revisionsverband ist eine Organisation, auf deren Bildung wir nach Lage der Gesetzgebung keinen Einfluss haben. Wir können nur die Revisionsverbände, die sich gebildet haben, unterstützen. Aber auf die Organisation von Revisions-

verbänden haben wir keinen Einfluss, da kämen wir mit dem Genossenschaftsgesetz in Konflikt. Das schreibt vor, was die Revisionsverbände zu tun haben. Ich verstehe also eigentlich nicht, wieso die Herren Antragsteller die Organisation von Revisionsverbänden im Statut haben wollen. Gewiss, es könnte nichts schaden; aber was im Statut steht, soll doch auch einen Nutzen für uns haben. Gewiss wäre die Schaffung von Revisionsverbänden sehr nützlich, die Organisation derselben ist aber für uns nicht möglich. Auch die Teilung eines Revisionsverbandes ist unter Umständen geboten; der süddeutsche Revisionsverband z. B. ist so gross geworden, dass es sich vielleicht empfiehlt, einen zweiten Revisionsverband von ihm abzuzweigen. Vielleicht springt also aus der gegebenen Anregung heraus, auf die Schaffung von Revisionsverbänden hinzuwirken.

Arndt-Stuttgart: Ich glaube, wir kommen am leichtesten über den Antrag hinweg, wenn v. Elm statt: »Organisierung« setzen würde „Abgrenzung«. Wenn einzelne Revisionsverbände so stark zunehmen, dass sie sich von der Zentralleitung nicht mehr übersehen lassen, so muss der Zentralverband das Recht haben, eine Abgrenzung vorzunehmen.

v. Elm: Um dem formellen Bedenken des Herren Radestock Rechnung zu tragen, wollen wir also sagen: »Bildung und Abgrenzung von Revisionsverbänden«. Dadurch würde dem formellen Bedenken Rechnung getragen, obwohl wir der Meinung sind, dass »Organisierung« dasselbe sagt, und dass gesetzliche Bedenken nicht bestehen. Wir sind der Meinung, dass der Gesamtverband sich das Recht wahren muss, Abgrenzungen vorzunehmen, schon um Streitigkeiten zu vermeiden. Die Möglichkeit ist wohl vorhanden, dass Streitigkeiten entstehen, wenn ein Landesteil den Wunsch äussert, einen neuen Revisionsverband zu gründen. In solchem Fall muss der Gesamtverband das Recht der Entscheidung sich wahren, damit nicht Absplitterungen entstehen.

Schmidtchen-Harburg ersucht v. Elm, seinen Antrag zurückzuziehen. Den Ausdruck »Abgrenzung« halte ich erst recht nicht für gut. Von der Leitung des Gesamtverbandes aus sollen wir Revisionsverbände organisieren. Das wird sehr schwer sein, wenn nicht ganz unmöglich. Jeder Revisionsverband muss in seinem Statut Bezirk, Mindestzahl und Höchstzahl der Vereine angeben. Wie soll da der Zentralverband dazu kommen, wenn ein Revisionsverband zu gross geworden ist, einen neuen Verband zu gründen. Zunächst müsste dann das Statut des Revisionsverbandes geändert werden, anders liesse sichs ja gar nicht machen. Was der Antrag will, ist etwas ganz Selbstverständliches. Namentlich der Leitung des Gesamtverbandes soll die Pflicht zufallen, überall wo die Konsumvereine noch nicht zu einem Revisionsverband zusammengefasst sind, dafür zu sorgen, dass dort ein Revisionsverband herbeigeführt werden soll. (Zustimmung). Werte Anwesende, da beruhigen Sie sich nur, ich weiss in Deutschland kein Gebiet, wo nicht in dieser

Richtung mit vollem Ernst gearbeitet wird. Auch für die Lausitz werden wir bald einen Revisionsverband bekommen, ebenso in Schlesien, wenn es da auch etwas länger dauern wird. Dann sind wir über ganz Deutschland verbreitet. Das übrige, wenn ein zu grosser Revisionsverband geteilt werden soll und etwas an Nachbargebiete abgeben soll, das überlassen Sie ruhig der Entwicklung. Im Ausschuss sitzen ja die Leiter der Revisionsverbände und beratschlagen über die wichtigsten Vorgänge der deutschen Konsumgenossenschafts-Bewegung. Warten wir also ruhig ab, was sich da entwickeln wird, in der Richtung dessen, was der Antrag will, wird mit vollem Ernst gearbeitet.

Barth-München: Ich bitte die verehrten Anwesenden, nicht zu viel zu reglementieren. Das Statut kann doch nur allgemein für die gesamte Geschäftsführung eingerichtet werden; Sie können unmöglich für alle vorkommenden Fälle Bedingungen in das Statut hineinbringen. Was dieser Antrag bezwecken will, dass muss selbstverständlich sowohl der Vorstand wie der Ausschuss aus eigenem Antriebe zu tun stets beseelt sein. Wenn der Vorstand irgend eines Revisionsverbandes mit einer derartigen Abgrenzung oder Neubildung im benachbarten Gebiet nicht einverstanden ist, so gibt es Differenzen, wenn sie vom Vorstand oder Ausschuss wider den Willen des Leiters des betreffenden Revisionsverbandes in die Wege geleitet werden soll. Wird sie notwendig, so ist in erster Reihe die Zustimmung der benachbarten Revisionsverbände notwendig. Ich bin überzeugt, es wird stets so kommen; es müssten schlechte Verbandsvorstände sein, die vielleicht, weil sie einen sehr grossen Verband haben möchten, nicht mit Freuden einwilligen würden, ja selbst den Antrag stellen würden, ihren Verband zu teilen. Da ich persönlich es für notwendig halte, das Statut nicht mit zu vielen Bestimmungen zu beschweren, möchte ich die Herren Antragsteller bitten, ihren Antrag zurückzuziehen. Sollte es sich als notwendig erweisen, vom Zentralverband Bestimmungen zu treffen, so können ja in jedem Jahre hier Anträge auf Abänderung der Statuten gestellt werden.

Arnold-Leipzig. Ich kann mich nur den Ausführungen des Herrn Barth anschliessen. Gemeint ist, wie Elm ausgeführt hat, dass der Gesamtverband eingreifen soll, wenn eine Abgrenzung von Revisionsverbänden stattfinden müsste. Die Frage ist aber doch die, wie die Revisoren fertig werden. Gegenwärtig ist es den Unterverbänden überlassen, die Zahl der Revisoren zu bestimmen. Dadurch ist es möglich, dass die Revisionen in der von dem Gesetz vorgeschriebenen Zeit stattfinden. Wird nun ein Revisionsverband als solcher zu gross, so können mehr Revisoren ernannt werden. Ich halte es für besser, wir lassen die Fassung so, wie von der Kommission vorgeschlagen.

v. Elm. Es ist zunächst gesagt worden, dass der Antrag etwas Selbstverständliches enthalte. Dann sehe ich nicht ein, weshalb man sich gegen die Annahme des Antrages sträubt. Der

Vorsitzende sagt, wir möchten nicht zu viel reglementieren; das trifft hier wohl nicht zu. Ich bitte zu beachten, dass dies die erste Einfügung ist, die wir in einen Paragraphen machen. Die Kommission hat doch wohl nicht gemeint, dass das Statut hier en bloc angenommen wird. Ich bin auch der Meinung, dass der Antrag etwas Selbstverständliches enthält, aber auch etwas Notwendiges, und dass es daher auch in das Statut gehört. Schmidtchen meint, durch seine Annahme könnten Streitigkeiten entstehen. Er fasst die Sache so auf, als ob der Gesamtverband ohne Notwendigkeit, ohne Antrag, herkommen wird, um Revisionsverbände abzugrenzen und neu zu bilden. Das ist natürlich nicht die Absicht des Antrages und kann auch nicht herausgelesen werden. Der Gesamtverband kann nur dann eingreifen, wenn der Wunsch nach Abgrenzung oder Neubildung von Revisionsverbänden geäussert wird, und wenn dadurch Differenzen entstehen könnten. Barth hat sehr richtig angeführt, dass Differenzen entstehen können, wenn ein Revisionsverband zu gross wird. Er hat auch erklärt, dass der Ausschuss nur schlecht eingreifen könnte, wenn ein Herr Direktor — das bitte ich wohl zu beachten — nicht damit einverstanden wäre. Dort haben wir das konservative Element. Die Herren Direktoren haben vielleicht, um einem sehr grossen Verband vorzustehen, um für ihn recht viele Beiträge zu erhalten, den Wunsch, die Abzweigung zu verhindern. Wenn es nun dem Ausschuss überlassen bleibt und nicht der General-Versammlung unterbreitet wird, so können leicht Differenzen entstehen. Selbstverständlich wird zunächst in dem Revisionsverband der Wunsch geäussert werden. Wenn dann alles friedlich geschlichtet wird, so ist ja alles gut. Aber der Gesamtverband muss sich das Recht wahren, wenn Differenzen entstanden sind, diese zu schlichten. Wer soll denn in einem solchen Falle entscheiden; für den Gesamtverband schaffen Sie dieses Recht erst durch die beantragte Einfügung. Arnold meinte, es sei richtig, grosse Revisionsverbände zu haben; man könnte ja beim Wachstum derselben neue Revisoren ernennen. Dann brauchten wir überhaupt keinen Revisionsverband, sondern nur einen Verband über ganz Deutschland mit recht vielen Revisoren. Aber es ist doch notwendig, Revisionsverbände für die einzelnen Landesteile zu haben, dass wird wohl jeder zugeben, und dann wird eben auch die Notwendigkeit eintreten, Abgrenzungen vorzunehmen. Wahren Sie sich unter allen Umständen das Recht, eventuelle Differenzen zu entscheiden. Man glaubt, es könnten durch Annahme des Antrages Differenzen entstehen. Ich meine im Gegenteil, die Generalversammlung des Zentral-Verbandes muss sich das Recht wahren, eventuelle Differenzen zu schlichten und Entscheidungen zu treffen, der sich dann auch der betreffende Verbandsdirektor, gegen dessen Willen sie ausfällt, fügen muss.

Liebmann-Mainz. Ich will den Worten Elms nur wenig hinzufügen. Bei immenser Ausdehnung der Revisionsverbände wird es notwendig werden, neue Verbände zu gründen. Barth und

Arnold aber haben das Gegenteil bewiesen, indem sie sagten, dass die Zustimmung der Verbandsdirektoren und der angrenzenden Bezirke notwendig sei. Bei der raschen Entwicklung der konsumgenossenschaftlichen Bewegung wird es ohne Zweifel dahin kommen, dass einzelne Revisionsverbände zu gross sind, und es wird notwendig sein, kleinere zu bilden, um das Gedeihen der Konsumvereine schneller und rascher entwickeln zu lassen. Wir sehen ja auch auf den Generalversammlungen der Revisionsverbände, dass die weit abliegenden Vereine nie dahin kommen. Dem könnte abgeholfen werden, wenn eine bessere Einteilung stattfände. Wenn Sie das ermöglichen, haben Sie eine Gewähr, dass nicht von hinten herum ein Revisionsverband geschaffen wird. Wenn ein grösserer Teil von Vereinen ein Bedürfnis nach einem neuen Revisionsverband empfindet, und auch der Ausschuss das Bedürfnis anerkennt, aber die Direktoren der angrenzenden Revisionsverbände sind nicht damit einverstanden, die betreffenden Verbandsdirektoren sind dagegen, so können diese mit allen Mitteln der Intrigue dagegen arbeiten. Wenn Sie aber den Konsumvereinen das Mittel geben, dass Sie sagen, wir lassen es uns angelegen sein, Revisionsverbände zu bilden, so helfen Sie diesem Übelstande ab. Je kleiner der Bezirk eines Revisionsverbandes ist, um so mehr Fühlung können die Vereine mit einander halten. Nehmen Sie den Antrag an, Sie schaffen damit ein Mittel zur Förderung der Konsumvereine.

Es ist weiter ein Antrag eingegangen von Markus-Barmen: Es möge hinter »Bestrebungen« eingeschaltet werden: »nötigenfalls die Anregung zur Bildung von Revisionsverbänden zu geben und notwendig erscheinende Abgrenzungen von solchen vorzubereiten.«

Der Antrag findet nicht die genügende Unterstützung.

Verbandsdirektor Assmann-Braunschweig: Herr v. Elm hat gefragt, ob die Kommission glaubt, dass der Entwurf en bloc angenommen werden solle, weil einzelne Mitglieder der Kommission sich gegen den Antrag ausgesprochen hätten. Der Ansicht ist die Kommission sicher nicht gewesen, dass sie etwas absolut vollkommenes geschaffen habe. Es ist doch aber zweierlei, ob wir mit dem Sinne eines Antrages einverstanden sind oder seine Aufnahme in das Statut für notwendig halten. Erscheint die Teilung eines Revisionsverbandes notwendig, so kann ja der Verbandstag eine Resolution annehmen, die die Gründung eines neuen Unterverbandes empfiehlt. Nehmen wir aber in das Statut eine derartige Bestimmung auf und der Unterverbandstag weigert sich, dem direkten Beschluss des Verbandstags nachzukommen, was wollen wir dann mit dem Unterverband machen! (Sehr richtig!) Überlassen wir doch dem Unterverband die Entschliessung darüber, wenn er eine Neugründung für zweckmässig hält. Das ist richtiger, als wenn wir hier dekretieren: es ist ein neuer Unterverband zu gründen, und etwas anderes ist es nicht, wenn wir diesen Antrag annehmen. Wir sollten nichts beschliessen, zu dessen Durchführung wir keine Macht haben. Wir können doch nicht eine Anzahl von Vereinen aus-

schliessen, weil sie in diesem Punkte gegen das Statut verstossen. Geben wir den Vereinen Ratschläge, dann werden sie dieselben gern befolgen, wenn sie ihnen zweckmässig erscheinen. (Bravo!)

Strauss-Esslingen: Den Antrag Elm halte ich für einen Eingriff in die Rechte und Pflichten der Unterverbände. Ich muss im Namen des Verbandes süddeutscher Konsumvereine dagegen Verwahrung einlegen. Man könnte meinen, Herr Dr. Crüger befindet sich in unserer Mitte, dass ein derartiger Antrag gestellt wird. Zur Schlichtung von Streitigkeiten wird der Vorstand des betreffenden Unterverbandes und schliesslich der Unterverbandstag weit eher in der Lage sein, als der allgemeine Verband. Änderungen des Statuts werden ja später notwendig werden, ich bitte Sie aber auch im Interesse einer raschen Erledigung der Statutenberatung jetzt nicht zu viel Änderungen zu beschliessen. (Bravo!)

Professor Dr. Staudinger-Darmstadt: Nach den letzten Worten des Herrn Vorredners und auch nach den Ausführungen des Herrn Schmidtchen scheint mir der Antrag, den auch ich mit unterschrieben habe, falsch anfgefasst zu sein. Wir wollten mit unserm Antrage gerade etwaige Streitigkeiten vermeiden. Gewiss werden im allgemeinen die Verbandsdirektoren sich entgegenkommend zeigen, wenn sich das Bedürfnis herausstellt, neue Verbände zu bilden. Aber es ist keine Garantie für das Entgegenkommen der Direktoren, die auch nur Menschen sind, gegeben, und es ist daher gut, wenn irgend eine Instanz geschaffen und die Sache nicht dem Zufall überlassen wird. Spätere Änderungen des Statuts sind gewöhnlich mit heftigeren Streitigkeiten verbunden, wenn derartige Fragen erst einmal akut geworden sind. Daher wollen wir heute, wo noch keine Interessenverschiedenheiten vorliegen, wo wir nur logisch zu fragen haben: was kann sich ereignen — von vornherein möglichen Konflikten vorbeugen. Also nicht um Streit zu erregen, sondern um spätere Streitigkeiten zu vermeiden, haben wir den Antrag gestellt. Ich bitte Sie, den Antrag in diesem freundlichen Sinne aufzunehmen und anzunehmen. (Bravo!)

Ein Schlussantrag wird hierauf angenommen. Der Antrag v. Elm wird abgelehnt und § 3 hierauf einstimmig unverändert angenommen.

Referent verliest

§ 4.

Der Verband wird gebildet aus den Revisionsverbänden der Konsumvereine und der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine.

Konsumvereine und Produktivgenossenschaften, für deren Bezirk ein dem Gesamtverband angehörender Revisionsverband nicht besteht, können aufgenommen werden.

Hierzu liegt folgender Antrag von Staudinger, Katzenstein, Liebmann - Mainz, Frau David, Frau Steinbach, Rieger und A. von Elm vor:

»Wir beantragen dem § 4 folgende Fassung zu geben:

Der Verband wird gebildet aus den Konsum- und Produktivgenossenschaften, den Revisionsverbänden der Konsumvereine und der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine.

Konsumvereine, in deren Bezirk ein dem Gesamtverband angehörender Revisionsverband existiert, müssen diesem angeschlossen sein.

Im Falle der Ablehnung eines Vereins seitens eines Revisionsverbandes steht dem abgewiesenen Verein die Berufung an dem Genossenschaftstag zu.«

Professor Staudinger - Darmstadt: Auf den ersten Blick könnte es so scheinen, als ob unser Antrag eine wesentliche Änderung des Entwurfs darstelle. Wenn Sie sich aber das Statut im Ganzen vergegenwärtigen, so werden Sie sehen, dass unser Antrag in seinen zwei ersten Teilen eine blos formelle Anderung bringt, die diesen Paragraphen in Übereinstimmung bringt mit der Überschrift des Statuts und dem § 24. Es ist das Statut des Gesamtverbandes der Deutschen Konsumvereine. Ist dem aber so, so muss auch formell in § 4 gesagt werden, aus welchen Faktoren der Gesamtverband gebildet wird. Unser Antrag verfolgt nur den Zweck der Angleichung. Das nichts anderes beabsichtigt ist, ergibt sich aus dem zweiten Absatz unseres Antrags, in dem genau dasselbe gesagt wird, was die Herren im Vorstand hier wollen. Die Revisionsverbände müssen in sich geschlossen sein; die Absplitterung einzelner Vereine kann nicht zulässig sein. Das ist selbstverständlich. Nur eins bitten wir Sie hinzuzusetzen: Wenn ein Unterverband einem Verein den Beitritt untersagt, dann muss eine Instanz für die endgültige Entscheidung vorhanden sein, und diese Instanz kann nur der allgemeine Genossenschaftstag sein. (Beifall.)

Der von Staudinger vertretene Antrag wird hierauf angenommen und § 4 demgemäss geändert.

Referent verliest:

§ 5.

Zur Aufnahme in den Verband ist von dem die Aufnahme nachsuchenden Revisionsverband oder Konsumverein (§ 4 Absatz 2) bei dem Vorstand ein schriftlicher Antrag einzureichen.

Dem Antrage sind zwei Exemplare des Verbandsstatuts und die Angabe der angehörenden Vereine beizufügen.

Die Aufnahme erfolgt durch den Vorstand.

Im Falle der Vorstand die Aufnahme in den Verband ablehnt, steht der abgewiesenen Vereinigung Berufung an den Genossenschaftstag zu.

Mücke - Berlin glaubt, dass nach Annahme des Antrags Staudinger zu § 4 der Schlusssatz des § 5 gestrichen werden muss. (Widerspruch.)

Der Referent erwidert, dass sich der Schlusssatz des Antrags Staudinger auf den einzelnen Verein bezieht und dass deshalb der Schlusssatz des § 5 bestehen bleiben muss. § 5 wird unverändert angenommen.

Referent verliest:

§ 6.

Die Mitgliedschaft bei dem Verbande erlischt:

a. infolge freiwilligen Austritts;
b. durch Ausschliessung aus dem Verband.

Die Kündigung einer Vereinigung, sowie die Auflösung und die Konkurseröffnung über das Vermögen einer Vereinigung berühren den Fortbestand des Verbandes nicht. Der Verband bleibt unter den übrigen Vereinigungen bestehen und scheidet die Vereinigung, bei der einer der bezeichneten Fälle eintritt, aus dem Verbande aus.

Referent bemerkt, dass die letzte Bestimmung dem Bürgerlichen Gesetzbuch entnommen ist und notwendiger Weise aufgenommen werden musste.

§ 6 wird unverändert angenommen.

Referent verliest:

§ 7.

Eine Vereinigung kann ausgeschlossen werden (§ 29 Abs. 2):

a. wenn die Vereinigung eine ihr nach diesem Statut obliegende wesentliche Verpflichtung vorsätzlich oder aus grober Fahrlässigkeit verletzt oder
b. gegen die Interessen des Verbandes gröblich verstösst.

Der Referent bemerkt erklärend: Die Fassung dieses Paragraphen hat die Kritik geweckt. Wir haben in der Kommission keine schärfere Fassung gefunden. Sie wird aber genügen, um den Ausschluss jeder Vereinigung herbeizuführen, die in gröblicher Weise gegen uns arbeitet. (Zustimmung.)

Der § 7 wird unverändert angenommen.

§ 8.

Der Ausschluss einer Vereinigung erfolgt für den Schluss des Geschäftsjahres.

Wird unverändert angenommen, ebenso die folgenden Paragraphen:

§ 9.

Die dem Verband angehörenden Vereinigungen können ihre Mitgliedschaft für den Schluss des Geschäftsjahres kündigen mit Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist.

§ 10.

Auflösung der Vereinigung hat das Ausscheiden zum Schluss des Geschäftsjahres zur Folge.

§ 11.

Die ausgeschiedene Vereinigung hat keinen Anspruch an das Vermögen des Verbandes.

§ 12.

Die Beiträge zu den Kosten des Verbandes sind stets für das volle Jahr, in welchem der Beitritt beziehentlich das Ausscheiden stattfindet, zu entrichten.

Der Beitrag ist sowohl für das Jahr des Beitritts wie für das Jahr des Ausscheidens zu zahlen.

Ebenfalls unverändert und ohne Debatte angenommen werden die folgenden Paragraphen:

Organe des Verbandes.

§ 13.

Die Organe des Verbandes zur Leitung seiner Angelegenheiten sind:

1) der Vorstand,
2) der Ausschuss,
3) der Genossenschaftstag,
4) das Verbandssekretariat.

§ 14.

Das geschäftsführende Organ des Verbandes ist der Vorstand.

Er besteht aus drei Mitgliedern, welche durch den Genossenschaftstag auf Vorschlag des Ausschusses gewählt werden. Wird ein Vorschlag abgelehnt, so hat der Ausschuss einen neuen Vorschlag zu machen.

Die Amtsdauer währt drei Jahre. Alljährlich scheidet ein Vorstandsmitglied aus. In den ersten beiden Jahren wird die Reihenfolge des Ausscheidens durch das Los bestimmt.

Bei Ausscheiden aus anderen Gründen und in Fällen längerer Behinderung eines Vorstandsmitgliedes hat der Ausschuss für die Zeit bis zum nächsten Genossenschaftstage für die erforderliche Stellvertretung zu sorgen.

§ 15.

Dem Verbandsvorstand liegt ob:

a. Wahrung der Interessen des Verbandes und der Verbandsvereinigungen nach innen und aussen;
b. Aufnahme von Vereinigungen (§ 4);
c. Bestellung des Verbandssekretärs;
d. Wahl, Besoldung und Entlassung der übrigen Angestellten;
e. Aufsicht über die Tätigkeit der Verbandsbeamten;
f. Aufstellung des Arbeitsprogramms für das Verbandssekretariat;
g. Vorbereitung der Tagesordnung zum Genossenschaftstag und Bestimmung über die Anberaumung desselben;
h. Vorlegung der Jahresrechnung und Ausarbeitung des Voranschlages für das nächste Geschäftsjahr.

Zu c, f, g und h ist die Genehmigung des Ausschusses nötig.

§ 16.

Der Vorstand wählt sich alljährlich für die Zeit bis zum nächsten ordentlichen Genossenschaftstag einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter für denselben.

Er regelt seine Geschäftsführung durch eine von ihm selbst festzusetzende Geschäftsordnung

§ 17.

Die Beschlüsse des Vorstandes werden durch Stimmenmehrheit entweder in Sitzungen oder mittelst schriftlicher Abstimmung gefasst.

Der Vorsitzende ist berechtigt, den Vorstand nach Bedürfnis zu einer Sitzung zu berufen; er ist dazu verpflichtet, wenn ein Mitglied des Vorstandes unter Angabe der zur Verhandlung kommenden Gegenstände es schriftlich beantragt.

§ 18.

Die Mitglieder des Vorstandes verwalten ihr Amt als Ehrenamt.

Sie erhalten bare Auslagen und bei Reisen in Verbandsangelegenheiten Reisekosten und Tagegelder aus der Verbandskasse erstattet. Weitere Entschädigungen beschliesst der Genossenschaftstag auf Vorschlag des Ausschusses.

Referent verliest den folgenden Paragraphen:

Der Ausschuss.

§ 19.

Der Ausschuss besteht aus den Vorsitzenden der Revisionsverbände oder deren Stellvertretern, einem Vertreter der Grosseinkaufs-Gesellschafts Deutscher Consumvereine und drei vom Genossenschaftstag alljährlich zu wählenden Mitgliedern.

Die Debatte wird eröffnet.

Peus-Dessau: Es ist kein Geheimnis, dass in den Kreisen der Genossenschaftsvertreter die Absicht besteht, die Zahl der vom Genossenschaftstag alljährlich zu wählenden Mitglieder des Ausschusses wesentlich zu erhöhen. Auch ich teile diese Absicht. Der Ausschuss ist das berufene Organ zur Wahrung der Allgemeininteressen des Verbandes und der Interessen der im Verbande organisierten Konsumvereine überhaupt. Da ist es nur gewiss begreiflich, dass man in diesen Ausschuss die Vorsitzenden der Revisionsverbände hineinwählt. Andererseits habe ich in der Kommission selber schon den Gedanken nachdrücklich betont, dass es notwendig sein werde, neben diesen durch ihr Amt leicht zu einem gewissen Konservatismus neigenden Persönlichkeiten im Ausschuss andere zu haben, die vorwärts treiben und auch solche Dinge fördern, die noch in der Theorie schweben, aber praktische Wirksamkeit gewinnen sollen. Die Konsumvereinsbewegung bedarf der Förderung durch die öffentliche Meinung, wie kaum eine andere Bewegung, der Förderung durch die Presse, die Literatur und in den gesetzgebenden Körperschaften. Nur durch die machtvolle Unterstützung dieser drei Faktoren ist die Entwicklung der Bewegung gewährleistet. Die Verbandsdirektoren, die als Geschäftsführer von Konsumvereinen mitten in der praktischen Arbeit stehen, sind nicht in der Lage, dieser auf die Weiterentwicklung der Konsumvereinsbewegung gerichteten Tendenz die nötige Zeit zu widmen. Deshalb ist es wünschenswert, dass Männer, die schriftstellerisch für die Konsumvereinsbewegung tätig sind, die in den gesetzgebenden Körperschaften für diesen Gedanken wirken, Ge-

legenheit erhalten, im Ausschuss ihre Wünsche und Bestrebungen zum Ausdruck zu bringen. Das kann der Sache nur von Nutzen sein. Gemeinhin stehen die Praktiker den Theoretikern, den Idealisten, den schriftstellerisch tätigen Genossenschaftlern mit einer Skepsis gegenüber. Das ist begreiflich, weil sich in der Praxis die Schwierigkeit zeigt, Ideen in die Wirklichkeit überzuführen. Deshalb ist es wünschenswert, dass die Theoretiker durch die unmittelbare Verbindung mit den Praktikern die Grenzen des Möglichen direkt erfahren. Sonst können leicht zwei Strömungen entstehen — die einen, die vorwärts streben, die andern, die retournierend zu wirken sich berufen glauben. (Widerspruch). Damit sich nicht zwei entgegengesetzte Strömungen bilden, ist die von mir empfohlene Annäherung wünschenswert. Das Organ des Verbandes hat wiederum das dringendste Interesse daran, dass es von sich aus alle diejenigen beeinflusst, die öffentlich in Wort und Schrift den Verband vertreten, dass er ihnen seine Wünsche direkt mitteilt. Das ist viel leichter, wenn die Betreffenden im Ausschuss mitten darin sind. Was aber die Möglichkeit betrifft, Ideen in die Wirklichkeit umzusetzen, so heisst es da ganz allgemein: Was praktisch möglich ist, ist manchmal ganz etwas anderes, als das, was die Praktiker für möglich halten. Wäre es anders, dann wäre ja jede Entwicklung unerklärlich. Es kann viel mehr geschaffen werden, als heute geschieht.

Darum muss man im Interesse der Gesamtbewegung wünschen, dass vor allem nicht die Ideen, die Theorien unterbunden werden.

Unsere Konsumvereine können nicht wie ein Veilchen im Verborgenen blühen, sie müssen mit aller Macht in die Offentlichkeit gezogen werden. Nur durch die Beeinflussung der Öffentlichkeit sind Fortschritte möglich. Auch die Mitglieder müssen mit fortgerissen werden, und die Leiter der Konsumvereine werden dankbar sein, wenn auf diese Weise der Geist der Kleinlichkeit, der Knickerigkeit, der Dummen Sparsamkeit verschwindet und ein grosser Zug in die Unternehmungen hineinkommt.

Ich wünsche, dass Sie bei der Wahl des Ausschusses diese Gesichtspunkte berücksichtigen und neben die Männer der Praxis, die Direktoren der Revisionsverbände, Männer stellen, die unbehindert durch die Schwierigkeiten der Praxis den Entwicklungsgedanken stärker betonen, den Ideen mehr Recht geben, als den Schwierigkeiten der Praxis.

Ich habe nichts dagegen, wenn die Zahl der Mitglieder des Ausschusses etwas erweitert wird, damit eine stärkere Vertretung in der Richtung meines Vorschlags möglich wird. Wenn ich selber als mehr schriftstellerisch tätiger Genosse mich in diesem Sinne geäussert habe, so glauben Sie nicht, dass ich damit pro domo reden wollte. Aber es ging nicht anders. Der Genossenschaftstag muss sich über die Absichten, die hier vorliegen, klar werden. Grosse Aufgaben stehen der Konsumgenossenschaftsbewegung bevor. In der Gesetzgebung werden sich reaktionäre Bestrebungen geltend

machen, während sie doch erweitert werden muss, denn das Kleid des Genossenschaftsgesetzes passt nicht für die grossen Vereine. (Zustimmung.) Haben wir bisher mit den Kleinhändlern zu kämpfen gehabt, so werden wir wahrscheinlich in der nächsten Zeit den Kampf mit den Grosswarenhäusern aufzunehmen haben. Dieser Kampf ist aber undurchführbar, wenn wir nicht den Geist der Offentlichkeit wachrufen. Und das wieder ist unmöglich, wenn die dazu Berufenen die Genossenschaftsbewegung nicht von nächster Nähe kennen lernen, um so gerüstet den Feinden entgegenzutreten. (Bravo!)

Katzenstein, Liebmann, Frau David und Frau Steinbach beantragen dem § 19 folgende Fassung zu geben:

»Der Ausschuss besteht aus dem Vorsitzenden der Revisionsverbände oder deren Stellvertretern, der gleichen Zahl vom Genossenschaftstag alljährlich je zur Hälfte zu wählender Mitglieder und einem Vertreter der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine.«

Katzenstein-Berlin. Unser Antrag geht von der Erwägung aus, dass es zweckmässig ist, neben dem bleibenden Element der Verbandsdirektoren ein zweites gleich starkes Element in dem Ausschuss zu haben. Es ist von dem konservativen Element im Ausschuss gesprochen worden. Nun, wir brauchen ein solches Element, das unabhängig von zufälligen, von wechselnden Stimmungen und Vorschlägen bleibt. Aber daneben brauchen wir auch das andere Element. Wir beantragen, dass der Genossenschaftstag alljährlich die Hälfte dieser Mitglieder wählt. Sie müssen sich eingewöhnen; selbstverständlich ist es auch dem Genossenschaftstag unbenommen, die gleichen wieder zu wählen. Unsere Verbandsdirektoren sind zum Teil Leiter von Konsumvereinen, zum Teil sind es genossenschaftliche Verwaltungsbeamte. Unser Antrag will dem Genossenschaftstag die Möglichkeit geben, nicht blos Theoretiker, sondern auch Geschäftsmänner, die im praktischen Leben stehen, in den Ausschuss hineinzuwählen. Der Ausschuss soll die Mittellinie zwischen den verschiedenen Tendenzen in der Konsumgenossenschaftsbewegung ziehen. Dazu kommt noch eins. Die Revisionsverbände der einzelnen Landesteile haben ein berechtigtes Interesse daran, mitzuwirken an der Verwaltung des Gesamtverbandes. Aber neben diesen Vertretern des Föderalismus muss auch der zentralistische Gedanke zum Ausdruck und neben den Partikularinteressen zur Geltung kommen. Neben dem Interesse der einzelnen Landesteile muss das Gesamtinteresse der einheitlichen deutschen Konsumvereinsbewegung im Ausschuss zum Ausdruck kommen. Beide Interessen sollen nach unserem Antrag die gleiche Stimmenzahl im Ausschuss haben. Als Zünglein an der Wage würde der Vertreter der Grosseinkaufs-Genossenschaft fungieren. (Bravo!)

Assmann-Braunschweig: Es ist der Hinweis beliebt worden, dass die Verbandsdirektoren ein konservatives Element darstellten, und dass in der Regel die Geschäftsleiter und die Verwaltungs-

beamten noch konservativer wären. (Heiterkeit.) Nun, wir werden es ja in unserm Verbande erleben, wer die konservativen und wer die vorwärts treibenden Elemente sein werden. (Sehr gut!) Es ist sogar angedeutet worden, dass im Ausschuss den konservativen Elementen die vorwärts treibenden Elemente an die Seite gestellt werden müssten, damit der Verband nicht verknöchere. Ich, der ich selber das Unglück und die Schande habe, einem Verbande vorzustehen, (Heiterkeit) protestiere dagegen, zu den konservativen Elementen gezählt zu werden. (Bravo!) Was würden die Herren Theoretiker dazu sagen, wenn wir sie als die Himmelsstürmer bezeichnen wollten, während sie uns, die wir uns redlich Mühe gegeben haben, voran zu kommen, konservatives Element nennen. Wenn Sie übrigens glauben, die Kosten aufbringen zu können, die eine Vermehrung der Ausschussmitglieder bedingt, so können Sie ja dem Antrage zustimmen. Ich bitte Sie auch aus finanziellen Gründen es mit drei Personen genug sein zu lassen. Wenn viele Sitzungen abgehalten werden, würden bei noch grösserer Besetzung des Ausschusses ziemlich erhebliche Kosten entstehen. Lassen Sie diese praktische Seite der Frage nicht unberücksichtigt. (Lebhafter Beifall.)

Verbandsdirektor Barth-München: Der Herr Vorreder hat die Ausführungen der vorhergehenden Redner doch wohl zu tragisch genommen, (Sehr richtig!) mir kamen sie harmloser vor. Ich habe garkeinen wesentlichen Unterschied zwischen dem gefunden, was die beiden Herren Vorredner gesagt haben und dem, was im Ausschuss besprochen wurde. Die ganze Differenz liegt nur darin, dass es im Ausschussantrag heisst, drei Personen sollen aus der Reihe der Mitgliedschaft gewählt werden, während hier vorgeschlagen wird, etwas weiter zu gehen und die Hälfte der Personen aus der Mitgliedschaft zu wählen. Nun besteht der Ausschuss zur Zeit aus 8 Personen, 7 Verbandsvorständen und einem Vertreter der Grosseinkaufs-Gesellschaft. Also wären nach diesem Vorschlag 4 Mitglieder des Ausschusses aus der Mitgliedschaft gewählt worden (Zurufe: Nein, 7!) ja, dann muss der Antrag wohl präziser gefasst werden. Wenn der Antrag so gemeint ist, dann muss ich doch finanzielle Bedenken dagegen in's Gewicht legen. Nach diesem Antrag würde der Ausschuss doch wohl zu gross werden, und die Kosten wären sehr erhebliche. Diesen Luxus könnte man sich erst in späterer Zeit erlauben, wenn der Verband sich kräftiger entwickelt hat. Ich bitte Sie, diesen Antrag vor der Hand als zu weit gehend abzulehnen. (Bravo!)

* Peus-Dessau: Genosse Assmann hat sich in ganz unglaublichen Übertreibungen gefallen. Ich habe nicht daran gedacht, alles das zu sagen, was er mir unterschoben hat. Mir kommt es nur darauf an, zwischen denen, die direkt in der Praxis stehen und denen, die mit der Feder oder mit dem Wort für unsere Bewegung tätig sind, gerade das möglichste Einverständnis zu schaffen. Dass dies sehr heilsam wäre, habe ich bei so manchen Vorträgen in Konsumvereinsversammlungen gerade auch von den

Praktikern gehört. Die wären häufig sehr froh, wenn ihnen von den Theoretikern gegen ihre engherzigen Mitglieder mehr Unterstützung zu teil würde, als es heute möglich ist. Die Verwaltungen wollen sehr oft vorwärts, aber sie können dem Übergewicht der Mitgliedschaft gegenüber nicht durchdringen. Hilfe kann ihnen hier am meisten geboten werden durch Agitation in Wort und Schrift. Für die Unterstützung der Genossenschaftsbewegung durch die Litteratur und Presse, besonders auch die lokale Presse, muss unendlich viel mehr geschehen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Die Theoretiker müssen sich aber in engster Verbindung mit den Praktikern stets darüber klar werden, was möglich ist. Ich habe also gerade das Gegenteil von dem gewollt, was Assmann sagte. Die Theoretiker werden stets mehr für möglich halten als die Praktiker. Wenn aber immer die Praktiker Recht behalten hätten, so wäre unsere ganze Bewegung heute nicht da. (Oho!-Rufe.) Missverstehen Sie mich nicht, ich meine ja nicht die Praktiker, die auf Grund richtiger Erkenntnis das, was heute da ist, geschaffen haben, sondern ich meine die andern Praktiker, die heute noch nicht viel von der Genossenschaftsbewegung halten. (Zuruf: Die brauchen wir überhaupt nicht!) Es gibt namentlich auch in Berlin verschiedene derartige Praktiker, die uns entgegenhalten: Wenn ihr erst mal etwas grösser geworden seid, dann kommen die Warenhäuser und drehen euch den Hals um. Unserer Bewegung kommt nichts mehr zu gute als eine machtvolle Idee und die auch zur möglichsten Vertretung kommen zu lassen, das war meine Absicht. Die Idee muss dann in die Praxis übertragen werden, aber jede Zeit erfordert neue Ideen. (Zuruf: Zurückzieher, Heiterkeit; Peus: Giebts ja gar nicht! Erneute Heiterkeit.)

Gehrhardt-Adlershof. Ich halte es für einfach selbstverständlich, dass wir auch Vertreter der Theorie in den Ausschuss bekommen. In Berlin wirken nicht die Läden und die Dividenden agitatorisch — dem wirken die grossen Warenhäuser entgegen — sondern die Presse und die Reden in Versammlungen. In den Grossstädten haben die Konsumvereine eine viel schwierigere Existenz, wir müssen höhere Löhne zahlen usw. Ein Verein in Berlin wäre sicher längst von seinen Mitgliedern verlassen, wenn dort nicht der grösste Idealismus zur Sache vorhanden gewesen wäre. Dieser Idealismus kann nur ausgebreitet werden, wenn wir auch Theoretiker in den Ausschuss hineinbringen. Das ist einfach eine Sache der Gerechtigkeit. Wollen wir einen neuen Verein gründen, dann wenden wir uns zuerst an die Theoretiker, die die Geister erst revolutionieren und zu Genossenschaftlern machen sollen. Ist es da nicht eine einfache Pflicht des Anstands und der Gerechtigkeit, dass wir die Leute, die uns bei der Geburt der Genossenschaften hilfreich zur Seite gestanden haben, nachher auch in den Ausschuss hineinwählen. Wenn Theorie und Praxis zusammenwirken, dann wird die Genossenschaftsbewegung auch in den grossen Städten den Platz einnehmen, der ihr zukommt. (Bravo!)

Lamm-Berlin. Ich kann mich den Vorrednern nur anschliessen. Ich bin aber der Meinung, dass der erste Konsumgenossenschaftstag nach aussen hin imponierend wirken soll, und dass an diesem ersten Tage ein Zusammenprallen der Meinungen zwischen Theoretikern und Praktikern nicht stattfinden darf. (Sehr richtig!) Verschiedenheiten in den Ansichten werden immer bestehen. Es ist gesagt worden, dass die Geschäftsführer allein nicht die Träger der Bewegung sind, und das ist anzuerkennen. Wo die Presse uns nicht genügend unterstützt, macht die Bewegung schlechte Fortschritte. In Dessau, wo Peus Redakteur ist, hat die Genossenschaftsbewegung kolossale Fortschritte gemacht infolge des warmen Eintretens der Presse für die Bewegung. Üben Sie deshalb Gerechtigkeit und wählen Sie auch Vertreter der Theorie in den Ausschuss. (Bravo.)

Frau Gertrud David-Mainz. Der vorliegende Antrag hat hier eine Aufregung hervorgerufen, die er garnicht verdient, und ich bitte Sie, mir zu gestatten, als Vertreter des sanften Geschlechts einiges Öl auf die erregten Wogen zu giessen. (Heiterkeit.) Die Verteidigung des Antrages, die er von Peus gefunden hat und die vielfach falsch verstanden ist, mag vielleicht Schuld an dem Widerstand gegen den Antrag sein. Wir wollen mit dem Antrag lediglich dem demokratischen Prinzip ein kleines Zugeständnis machen, weiter nichts. (Sehr richtig.) Dem demokratischen Prinzip entsprechend musste eigentlich der gesamte Ausschuss von der Generalversammlung, also von der Gesamtheit gewählt werden. Wenn wir es dabei belassen wollen, dass wenigstens die Hälfte der Ansschussmitglieder dauernd repräsentiert werden soll durch die Vorstände der verschiedenen Revisionsverbände, so ist das sicher ein doch wirklich genügendes Zugeständnis an die historisch gewordenen Zustände, mit denen wir rechnen müssen, das sehen wir ja ein. Wenn der gesamte Ausschuss aus den Verbandsleitern bestände, so würden wir in dieser Beziehung noch hinter dem Statut des Allgemeinen Verbandes zurückstehen, denn der Anwalt war doch neu wählbar, der Ausschuss aber, der doch den Vorstand vorzuschlagen hat, wäre nicht wählbar, sondern eine bleibende Institution. Dann hätte also die Gesamtheit nicht die geringste Möglichkeit, auf irgend welche Abänderungen zu dringen. Man könnte sagen, die Gesamtheit sollte dann darauf dringen, dass die einzelnen Verbände ihre Direktoren absetzen. Das wäre aber sehr umständlich. Geben Sie lieber der Gesamtheit das Recht, eine Hälfte der Vertreter in den Ausschuss zu wählen, dann schaffen Sie ein Sicherheitsventil, Sie verhindern von vornherein die Zuspitzung der Konflikte, die sonst womöglich zu einem zweiten Kreuznach führen könnten. Dadurch dass jeder Strömung die Möglichkeit der Vertretung gegeben wird, nehmen Sie der Opposition ihre Schärfe. Wenn die Gesamtheit das Gefühl hat, dass die Männer, die in der Leitung sitzen, aus ihrer Mitte hervorgegangen sind, dann wird sich nicht eine Beamtenbureaukratie herausbilden, die nicht mehr in Fühlung mit der Gesamtheit steht.

Was die Höhe der Kosten anlangt, so könnte man vielleicht eine bestimmte Anzahl von Ausschussmitgliedern — etwa 10 — festsetzen und sagen, die Hälfte wird von Verbandsdirektoren gebildet, die andere Hälfte wird frei gewählt. Die Form, in der dann die Verbandsdirektoren am Ausschuss zu beteiligen wären könnte noch weiter besprochen werden. — Es handelt sich also nicht nur darum, Theoretiker in den Ausschuss zu bringen, sondern es handelt sich um die Wahrung des demokratischen Prinzips. Ich bitte Sie daher dem Antrage, der nur ein ganz bescheidenes Kompromiss darstellt, zuzustimmen. (Bravo!)

Es ist ein weiterer Antrag v. Elm eingegangen, statt 3 vom Genossenschaftstag zu wählenden Ausschussvertretern zu setzen 5.

v. Elm-Hamburg. Mein Antrag soll nur ein Eventualantrag sein, wir wollen retten, was zu retten ist. (Heiterkeit.) Ich habe erwartet, dass ein anderer ihn einbringt, da das aber nicht geschah, so sah ich mich genötigt — als Praktiker — ihn selbst zu stellen. Ich gehöre ja auch zu den Praktikern. Wenn hier über Theorie und Praxis geredet worden ist, so waren beide Teile im Recht. Wir gebrauchen notwendigerweise die Theorie, um unsere Ideen zu vertiefen, und wir brauchen praktische Leute, um alles auszuführen.

Es ist ein grosser Irrtum, wenn man glaubt, dass man dadurch, dass vielleicht bei der Wahl einige Theoretiker mit in den Ausschuss hineinkommen könnten, den Himmelsstürmern Tür und Tor öffnet. Die Himmelsstürmer sind weit gefährlicher, wenn sie draussen sind, als wenn sie drin sind im Ausschuss. (Sehr richtig!) Wenn sie die Himmelsstürmer im Ausschuss drin haben, werden die übrigen schon besänftigend auf sie einwirken, die Himmelsstürmer werden manches von den andern annehmen und einsehen, das und das geht zur Zeit noch nicht. Wenn sie aber draussen sind, behaupten sie unter allen Umständen, das muss jetzt durchgeführt werden und wenn jemand imstande ist, einigermassen seine Ideen zu vertreten, so wissen Sie ja auch, dass er immer einen Anhang findet.

Man hat sich hier so sehr gegen den Ausdruck »konservative Elemente« gewehrt. Das ist aber garnicht so schlimm; der Ausdruck hat ja allerdings einen unangenehmen Beigeschmack (Heiterkeit), im übrigen ist er nicht irgendwie beleidigend. Das Bestehende erhalten wollen, das bedeutet auch, dass man Neuerungen vorläufig ablehnt, weil man glaubt, dass durch diese Neuerungen eventuell das Bestehende gefährdet werden könnte, und insofern halte ich das konservative Element in der Genossenschaftsbewegung für absolut notwendig und nützlich. Aber es kann auch dazu kommen und Sie wissen, dass wir vielfach die Erfahrung gemacht haben, dass schliesslich die Beamten allzu ängstlich werden, allzu besorglich sind. Auch beim alten Verband sind unsere Verbandsdirektoren mitunter etwas sehr ängstlich gewesen. Vielleicht haben sie recht damit gehabt, dass sie zurückgehalten haben, wir hätten

vielleicht sonst jetzt nicht die grosse Versammlung gehabt. Aber nützlich wird es doch sein, wenn bei dem neuen Verband eine etwas glücklichere Verbindung zwischen Theorie und Praxis Platz greift. Dass der Gedanke richtig ist, hat ja die Kommission selbst anerkannt, indem sie vorschlug, dass neben den Direktoren drei Vertreter vom Genossenschaftstag in den Ausschuss zu wählen sind. Es handelt sich also nur um die Zahl. Dagegen angeführt ist lediglich die Kostenfrage. Die Kosten werden aber nicht allzu erhebliche sein, weil der Gesamtausschuss wohl nur alle Jahre einmal tagen wird. Die grösste Zahl der Ausschussmitglieder wird auch so wie so ein Mandat bekommen von den betreffenden Vereinen, die sie vertreten. Kosten werden also höchstens dadurch entstehen, dass vorher ein Tag Sitzung sein muss und für diesen Diäten zu zahlen wären. Dass der Gesamtausschuss häufiger als jährlich einmal zusammentritt, wird kaum notwendig sein. Der Ausschuss wird vielmehr eine gewisse Arbeitsteilung unter sich einzuführen haben. — Ich werde zunächst für den weitgehendsten Antrag stimmen, weil ich es grundsätzlich für richtig halte, dass der Zentralverband in den Ausschuss eine der Zahl der Verbandsdirektoren entsprechende Zahl von Vertretern hineinwählt. (Bravo!)

Bobe-Dresden. Wir sind hier in Begriff, einen neuen Baum zu pflanzen und da befremdet es mich sehr, dass einzelne Genossenschaftler am ersten Tage schon einen blühenden Baum verlangen. Wir wollen doch von Anfang an bauen und nicht schon am ersten Tage derartige Verbesserungsvorschläge machen, die erst nach einigen Jahren zu erringen sind. Die Verwaltung wird nicht so reaktionär sein, dass wir im ersten Jahre schon befürchten müssen, dass alles schief geht. Wir wollen doch zunächst einmal versuchen, damit auszukommen, was uns jetzt vorliegt. In einem Jahre kommen wir ja wieder zusammeu! (Bravo!)

Riemann-Chemnitz. Nachdem eine Vertreterin des sanften Geschlechts und auch ein Himmelsstürmer gesprochen hat, erlaube auch ich mir einige Worte. Ich bin der Ansicht, wir lassen den Paragraphen so wie die Kommission es beschlossen hat. Alljährlich findet ja der Genossenschaftstag statt und wenn jemand seine Schuldigkeit nicht getan hat, so belieben wir ihn eben abzusägen. Mit zu vielen Reden wird nicht viel erreicht. Konsumvereine sind Geschäfte und nur durch guten Verkauf erreicht man gute Waren und erzielt hohe Dividenden. Mich hat einmal ein Genosse aus der Reichstagsfraktion gefragt: wie macht Ihr es eigentlich in Sachsen, dass Ihr solche Erfolge erzielt? Da habe ich geantwortet: Wir reden nicht so viel und handeln mehr! (Grosse Heiterkeit und sehr richtig!) Das ist das ganze Geheimnis. Mit Leitartikeln in der Lokalpresse und in Parteiblättern ist sehr wenig gedient, die Praktiker müssen die Sache praktisch betreiben, und da kommt es vor allen auf den Verkauf und Einkauf an. Wer bremsend eingreift im neuen Verband, der wird einfach im nächsten Jahre nicht wiedergewählt; das ist demokratisch. — Es wurde hier ein Vortrag

gehalten über die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung in Deutschland. Da habe ich leider Sachsen ganz vermisst. Unsere Bewegung ist nicht durch die Theoretiker, vor denen ich alle Achtung habe, gross geworden, sondern vor allen durch die Massnahmen der Gegner, durch die Machinationen der Krämer, der Mittelstandsparteien. Vor den Warenhäusern haben wir keine Furcht, mit denen sind wir längst fertig und was noch kommt, mit denen werden wir auch fertig werden. Wenn die Massnahmen unserer Gegner nicht so rigoros gewesen wären, so wären wir nicht so gross geworden. Noch vor 10 Jahren hat kein einziges Blatt für uns Propaganda gemacht, wir haben sie ordentlich quetschen müssen, damit sie nur etwas für uns eintraten. — Lassen wir es so, wie es vorgeschlagen ist. Wenn es nicht so geht, wie wir denken, wird das nächste Mal eingegriffen, dass das Rad mehr rollt. (Lebhafter Beifall).

Fleissner-Dresden. Nach meiner persönlichen Empfindung ist die Vertretung dieser Aenderung durch die Herren Peus und Katzenstein etwas unglücklich erfolgt. Es war hier die allerunpassendste Gelegenheit, die Frage zu erörtern, ob die Arbeit der Theoretiker oder Praktiker mehr berücksichtigt werden soll. Was der Antrag will, ist durchaus nichts Gefährliches. Wenn sich die Theoretiker mehr wie bisher für unsere Sache erwärmen wollen, so ist das sehr erfreulich. — Ebenso ist es sehr unglücklich, wenn hier nebenher die Frage aufgeworfen wurde, inwieweit etwa die Parteipresse für die Konsumvereine einzutreten hat. Das ist eine sehr diffizile Frage, die nicht hierher gehört. — Auch mich hat es sehr gewundert, dass gestern in dem Referat kein Wort über die sächsischen Konsumvereine hier verloren ist. Es ist das gewiss nicht absichtlich geschehen, aber wenn man über den Stand der Konsumvereinsbewegung in Deutschland überhaupt redet, dann ist es meines Dafürhaltens gar nicht zu umgehen, dass man auch die sächsische Konsumvereinsbewegung, die doch gewissermassen zu der sogenannten modernen Bewegung Anstoss gegeben hat, berücksichtigt. Wenn wir im allgemeinen so weiterarbeiten, wie es bisher in Sachsen geschehen ist, so werden wir gewiss schöne Resultate zu verzeichnen haben. Uns ist allerdings durch die Massnahmen unserer Gegner die Arbeit erheblich erleichtert worden. Die Gegner haben uns gewissenmassen in die Einigkeit hineingetrieben. Sachsen war es auch, das die Grosseinkaufs-Gesellschaft in die Wege geleitet hat. — Eine bessere Fühlung zwischen Theoretikern und Praktikern kann auch auf andere Weise erreicht werden als durch diesen Antrag. Für uns sind in Bezug auf den Antrag lediglich Zweckmässigkeitsgründe massgebend und zwar wollen wir es zunächst bei dem Vorschlage der Kommission bewenden lassen.

Es ist hier von konversativen Elementen die Rede gewesen. Ich nehme das auch nicht so tragisch, aber es lag darin doch ein gewisser kleiner Vorwurf für die Praktiker und wenn Assmann das etwas zu scharf aufgefasst hat, so ist das zu entschuldigen. — Es

war auch von einem Kompromiss die Rede. Wenn man einen Kompromiss machen will, so müssen Gegensätze bestehen und wir wollen doch grade konstatieren, dass diese Gegensätze nicht bestehen. Es handelt sich um eine reine Zweckmässigkeitsfrage. Stellt sich später heraus, dass wir etwas nicht Zwekmässiges beschlossen haben, so hat jeder spätere Genossenschaftstag das Recht, die Sache abzuändern. (Sehr richtig!)

Ein Schlussantrag wird hierauf angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Kauffmann-Hamburg. Ich möchte bemerken, dass gestern in meinem Vortrage von mir darauf hingewiesen worden ist, dass von Sachsen aus der Anstoss zur Gründung der Grosseinkaufs-Gesellschaft gegeben worden ist und auch der Anstoss zur modernen Konsumvereinsbewegung in den 80er Jahren. Es mag ja möglich sein, dass bei der grossen Unruhe ein Teil meines Vortrages verloren gegangen ist. Wenn Sie die Rede im »Wochenbericht« nachlesen, werden die Herren aus Sachsen sehen, dass sie ebenso berücksichtigt worden sind wie jeder andere Landesteil. Es war der Zweck meines Vortrages, die deutsche Konsumvereinsbewegung als einen Teil der gesamten Konsumvereinsbewegung der Welt zu behandeln, und darum musste ich mehr auf englische Verhältnisse eingehen, als es sonst notwendig gewesen wäre.

Katzenstein-Berlin. Es ist davon gesprochen worden, dass die beiden ersten Redner eine besondere Vertretung der Theoretiker verlangt haben. Für meine Person muss ich das zurückweisen. Ich habe nur gesagt, dass man wohl auch das theoretische Element berücksichtigen könnte, dass es aber auch darauf ankäme, Geschäftsleiter aus dem praktischen Leben hinzuzuwählen. Ich habe den Standpunkt vertreten, dass ein Theoretiker ein sehr guter Praktiker sein könne, ich nenne nur als Beispiel v. Elm.

Peus-Dessau. Frau Dr. David hat gemeint, ich hätte den Antrag v. Elm nicht glücklich vertreten. Dieser Antrag war aber, als ich sprach, noch gar nicht gestellt. Ich habe ausschliesslich dem Gedanken Ausdruck geben wollen, dass man bei der Zusammensetzung des Ausschusses vor allem auch die Theoretiker mehr beachten sollte.

Das Schlusswort erhält nunmehr

Radestock-Dresden. Ich werde mich sehr kurz fassen. Es berührt mich eigentümlich, dass gerade Katzenstein und Peus, die Mitglieder der Kommission waren, heute, wo wir mitten in der Beratung stehen, wieder mit Abänderungsanträgen gekommen sind. In der Kommission haben es diese beiden Herren nicht für nötig gehalten, diese Anträge vorzubringen. — Die Kommission hat sich gerade auf Grund der Kritik, die im »Wochenbericht« erschienen war, gesagt: Wir müssen den geäusserten Wünschen nachkommen und dem Genossenschaftstag das Recht geben, drei Personen aus seiner Mitte in den Ausschuss zu wählen.

Es ist gesagt worden, dass die Verbandsdirektoren konservativ werden können. Dabei ist aber vergessen, dass sämtliche Verbandsleiter jedes Jahr neugewählt werden. Wenn also rückschrittliche Elemente unter den Verbandsvorständen sind, haben Sie ja das Recht, andere Leute zu wählen. Um den Wünschen der Antragsteller gerecht zu werden, müsste beschlossen werden: der Ausschuss besteht aus 7 Praktikern und 7 Theoretikern. Das steht aber nicht in dem Antrag und dieser Wunsch ist auch in der Kommission niemals laut geworden. Dieser Paragraph ist vielmehr in der Kommission einstimmig angenommen worden. (Hört! Hört!)

Katzenstein-Berlin (persönliche Bemerkung). Ich wollte nur feststellen, und die Mitglieder der Kommission werden es mir bestätigen müssen, dass ich bei unserer ersten Beratung in Berlin in der entschiedensten Weise für die Erweiterung der Rechte des Gesamtverbandes gegenüber den Vertretern der Unterverbände eingetreten bin. Ich bin damals in der Minderheit geblieben und es hatte natürlich keinen Zweck, bei der zweiten Beratung der Kommission in Halle die Frage, die in Berlin bereits entschieden war, nochmals zur Sprache zu bringen. Dass ich mich dadurch nicht des Rechtes begeben habe, meinen Standpunkt hier nochmals zur Geltung zu bringen, werden Sie mir zugeben.

Peus-Dessau (persönlich). Ich habe in meiner Rede bereits ausdrücklich betont, dass ich in der Kommission bereits lebhaft für meinen Vorschlag, Theoretiker mit in den Ausschuss zu wählen, eingetreten bin.

In der Abstimmung wird nunmehr unter Ablehnung der Anträge Katzenstein und v. Elm § 19 gegen einige Stimmen unverändert in der Kommissionsfassung angenommen.

Begrüssungstelegramme sind eingelaufen von Herrn Max May in Heidelberg und vom Konsumverein in Stendal.

Es wird in der Statutenberatung fortgefahren.

Referent verliest § 20. Derselbe lautet:

§ 20.

Zu den Obliegenheiten und Befugnissen des Ausschusse gehören:

a. die gutachtliche Äusserung über Massregeln und Fragen von allgemeiner, grundsätzlicher Bedeutung für das Genossenschaftswesen;
b. die Prüfung der vom Vorstande vorzulegenden Jahresrechnung, über deren Befund dem ordentlichen Genossenschaftstage Bericht zu erstatten ist, sowie Begutachtung des Voranschlages für das nächste Geschäftsjahr;
c. die Genehmigung der im § 15 unter c, f, g und h aufgeführten Punkte.

Der § wird unverändert angenommen.

§ 21 lautet im Entwurf:

Ausschusssitzungen finden statt bei Gelegenheit des Genossenschaftstages oder nach Bedürfnis, jedoch unbedingt auf Antrag des Vorstandes oder von fünf Ausschussmitgliedern.

Die Statutenkommission schlägt noch folgenden Zusatz vor: »Reisekosten und Tagegelder erhalten die Mitglieder des Ausschusses aus der Verbandskasse.«

Mit diesem Zusatz wird der Paragraph unverändert angenommen.

Ebenso die folgenden Paragraphen:

§ 22.

Der Ausschuss wählt alljährlich für die Zeit bis zum nächsten ordentlichen Genossenschaftstag einen Vorsitzenden und einen Schriftführer, sowie je einen Stellvertreter für dieselben.

Der Genossenschaftstag.

§ 23.

Zur Teilnahme an den Verhandlungen des Genossenschaftstages sind die Mitglieder aller dem Verband angehörenden Vereinigungen berechtigt. Anderen Personen kann die Beteiligung durch Beschluss des Genossenschaftstages gestattet werden.

§ 24.

Dem Genossenschaftstage steht in allen Verbandsangelegenheiten die oberste Entscheidung zu, soweit diese im Statut nicht dem Vorstand und Ausschuss zugewiesen ist.

Seiner Beschlussfassung unterliegen insbesondere folgende Gegenstände:

a. die Abänderung des Statuts;
b. die Wahl des Vorstandes und der nach § 19 zu wählenden drei Ausschussmitglieder;
c. die Ausschliessung von Vereinigungen;
d. die Genehmigung des Voranschlages für das nächste Geschäftsjahr;
e. die Genehmigung der Verbandsrechnung und die Entlastung des Vorstandes;
f. die Festsetzung der Beiträge zu den Kosten des Verbandes;
g. die von dem Vorstand, dem Ausschuss, den Revisionsverbänden und deren Vereinen und sonstigen Vereinigungen gestellten Anträge;
h. die Bestimmung der Zeitschrift, welche als Organ des Verbandes gelten soll;
i. die Auflösung des Verbandes.

Alle diese Zuständigkeiten übt der Genossenschaftstag, unbeschadet der Selbständigkeit der dem Verbande angehörenden Vereinigungen in deren eigenen Angelegenheiten.

Die von dem Genossenschaftstag gefassten Beschlüsse über die Einrichtungen in den einzelnen Vereinigungen gelten nur als Rat oder Empfehlung.

§ 25.

Bei der Beschlussfassung wirken nur die Abgeordneten der den Revisionsverbänden angehörenden Vereine und die Abgeordneten der dem Verband nach § 4 angehörenden Vereinigungen mit.

Jede dieser Vereinigungen und jeder einem Revisionsverbande angehörige Verein hat eine Stimme. Dieses Stimmrecht wird ausgeübt von den Revisionsverbänden durch den Verbandsvor-

sitzenden oder dessen Stellvertreter und von den Vereinen dieser Verbände und den nach § 4 dem Verband sonst noch angehörenden Vereinigungen durch einen aus der Zahl ihrer Mitglieder gewählten Abgeordneten. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar.

Die Abgeordneten müssen über ihre Stimmberechtigung sich schriftlich ausweisen.

§ 26.

Der ordentliche Genossenschaftstag findet jährlich statt. Ausserordentliche Genossenschaftstage können nach Bedürfnis berufen werden.

Über Ort und Zeit des Genossenschaftstages beschliesst der Vorstand unter Zustimmung des Ausschusses, soweit nicht durch den Genossenschaftstag selbst darüber bestimmt worden ist.

§ 27.

Der ordentliche Genossenschaftstag wird unter Zustimmung des Ausschusses vom Vorstand berufen.

Die Berufung geschieht durch zweimalige Bekanntmachung in dem Organ des Verbandes.

Die erste Bekanntmachung hat mindestens 4 Wochen vor dem Genossenschaftstage zu erfolgen.

Die zur Verhandlung zu bringenden Gegenstände sind mindestens 14 Tage*) vor Beginn des Genossenschaftstages in dem Organ des Verbandes zu veröffentlichen.

§ 28.

Ein ausserordentlicher Genossenschaftstag muss auf Beschluss des Vorstandes und Ausschusses binnen 14 Tagen durch den Vorstand berufen werden.

Die Berufung ist unter Angabe der zur Verhandlung zu bringenden Gegenstände in der Zeitschrift des Verbandes zweimal, und zwar die erste Bekanntmachung mindestens 4 Wochen vor dem Beginn des Genossenschaftstages, zu veröffentlichen.

Über andere Gegenstände, als diejenigen, welche die Berufung veranlasst haben, kann auf dem ausserordentlichen Genossenschaftstag nicht verhandelt werden.

Eine kleine Debatte entspinnt sich über § 29, der im Entwurf folgendermassen lautet:

§ 29.

Die Beschlüsse des Genossenschaftstages werden in der Regel durch die einfache Mehrheit der an der Abstimmung teilnehmenden Abgeordneten (§ 25) gefasst.

Nur zur Giltigkeit von Beschlüssen über die Abänderung des Statuts, Auflösung des Verbandes und über die Ausschliessung von Vereinigungen (§ 7) wird erfordert:

a. dass die Anträge mindestens 14 Tage vor dem Genossenschaftstage in dem Organ des Verbandes bekannt gemacht sind,

*) Anmerkung. Änderung der Kommission. Im Entwurfe stand: »8 Tage«.

b. dass drei Vierteile der an der Abstimmung teilnehmenden Abgeordneten dem Beschlusse zugestimmt haben.

Hammer-Leipzig-Eutritzsch glaubt, dass die im § 27 beschlossene Verlängerung von 8 auf 14 Tage es notwendig macht, in § 29 unter a statt »14 Tage« zu sagen: »21 Tage«.

Spier-Frankfurt a/M. beantragt die Streichung des Absatzes a, da er durch die Änderung des § 27 überflüssig geworden sei. Durch den Antrag Hammer würde man sich eine Fessel anlegen.

Der Referent widerspricht beiden Anträgen. Im § 27 handelt es sich um die Einberufung des Genossenschaftstages, im § 29 um die Giltigkeit der Beschlüsse. Der Absatz a dieses Paragraphen kann unverändert bleiben. (Zustimmung.)

Die Abänderungsanträge zu § 29 werden hierauf abgelehnt und § 29 mit grosser Mehrheit unverändert angenommen.

Gleichfalls unverändert angenommen werden die folgenden Paragraphen. Sie lauten:

§ 30.

Die bei den Beratungen und bei der Beschlussfassung auf den Genossenschaftstagen zu beobachtenden Formen werden durch eine Geschäftsordnung geregelt.

Das Sekretariat.

§ 31.

Der Verbandssekretär ist der Leiter des Verbandssekretariats. Zu seinen Obliegenheiten gehören:

a. Besorgung des Kassen- und Rechnungswesens des Verbandes, sowie der Kanzleigeschäfte für den Verbandsvorstand;
b. Redaktion der Mitteilungen für das Organ des Verbandes;
c. Auskunftserteilung in allen genossenschaftlichen Angelegenheiten, Begutachtung von Statuten;
d. Ausführung statistischer Arbeiten und Veranstaltung von Erhebungen über die Einrichtungen und Ergebnisse der Verbandsvereinigungen;
e. Verwaltung des Archivs und der Bibliothek des Verbandes;
f. Propaganda für das Genossenschaftswesen;
g. publizistische Wahrnehmung der Interessen des Verbandes und seiner Glieder;
h. Pflege des Verkehrs mit anderen Genossenschaftsverbänden.

Rechte und Pflichten der dem Verbande angehörenden Vereinigungen.

§ 32.

Die dem Gesamtverbande angehörenden Vereinigungen sind berechtigt:

a. die Unterstützung des Verbandes bei Wahrung ihrer Interessen zu verlangen;

b. der gemeinsamen Einrichtungen, gegenseitigen Geschäftsverbindungen und Verkehrserleichterungen sich zu bedienen;
c. den Genossenschaftstag durch Abgeordnete zu beschicken.

§ 33.

Die Vereinigungen sind dagegen verpflichtet:
a. die Statuten des Verbandes und die vom Genossenschaftstag gefassten Beschlüsse zu beachten;
b. die Beiträge zu den Kosten des Verbandes bis zum 31. März jeden Jahres zu leisten;
c. alljährlich einen Geschäftsbericht und die ihnen vom Sekretariat zugestellten Tabellen ausgefüllt bis 31. März an das Verbandssekretariat einzusenden;
d. die Interessen des Verbandes in jeder Weise zu fördern sich gegenseitig nach Kräften zu unterstützen;
e. von Abänderungen der Statuten dem Verbandsvorstand sofort Mitteilung zu machen.

Rechnungswesen.

§ 34.

Das Geschäftsjahr des Verbandes ist das Kalenderjahr.

Für jedes Geschäftsjahr wird vom Vorstand ein Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben aufgestellt.

Die Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben für das abgelaufene Geschäftsjahr wird vom Sekretariat fertiggestellt und dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt.

Die Revision der Jahresrechnung erfolgt durch den Ausschuss, welcher über den Befund zu berichten und die Entlastung des Vorstandes und des Sekretariats beim Genossenschaftstag zu beantragen hat.

Der Voranschlag für das folgende und die Abrechnung über das abgelaufene Geschäftsjahr sind mindestens 14 Tage vor dem Beginn des Genossenschaftstages in der Zeitschrift des Verbandes zu veröffentlichen.

Auflösung des Verbandes.

§ 35.

Der Verband endigt infolge Auflösungsbeschlusses.

Zur Giltigkeit eines solchen Beschlusses wird erfordert:
a. Die Anwesenheit von Abgeordneten von zwei Dritteln der den Revisionsverbänden und dem Verbande nach § 4 angehörenden Vereinigungen auf dem Genossenschaftstage;
b. eine Mehrheit von drei Vierteln der auf dem Genossenschaftstage erschienenen stimmberechtigten Abgeordneten.

Ist der Genossenschaftstag nicht beschlussfähig, so ist ein zweiter Genossenschaftstag in längstens drei Monaten zur Beschlussfassung über die Auflösung zu berufen.

Dieser beschliesst ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder.

§ 36.

Die Auseinandersetzung im Falle der Auflösung des Verbandes in Ansehen des Vermögens des Gesamtverbandes erfolgt nach Massgabe der §§ 730 ff. des B. G.-B.

§ 37.

Dieses Statut findet auf die dem Verbande beitretenden Vereinigungen ohne weiteres Anwendung.

Damit ist die Statutenberatung beendet.

Vorsitzender Barth - München: In auffallend kurzer Zeit ist es uns gelungen, ein Statut für den Zentralverband zu schaffen. Ich erwartete, dass sich bei der Statutenberatung kräftigere Gegensätze geltend machen würden. Nun, es haben sich Gegensätze bemerkbar gemacht, aber sie waren minimaler Art. (Zustimmung). Sie werden, wie ich, hocherfreut über den Verlauf unserer Statutenberatung sein. Ich habe nur noch die angenehme Pflicht, die Gesamtabstimmung vornehmen zu lassen.

Die Gesamtabstimmung erfolgt.

Das Statut ist in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen. (Lebhafter Beifall!)

Ihren Bravorufen schliesse ich mich mit innerster Freude an! Herrn Radestock spreche ich den Dank des Kongresses für sein Referat und seine Arbeit aus. (Bravo!) Denn er hat die Hauptarbeit beim Entwurf unseres Statuts geleistet, und dafür gebührt ihm unser Dank. (Bravo!)

Wer hätte im Herbst des vorigen Jahres in Kreuznach gedacht, dass es uns, ehe es Sommer sein wird, gelungen sein würde, auf die dort geschehene Tat mit einem neuen Zentralverband zu antworten, der jetzt ins Leben treten wird? Der Fluch der bösen Tat in Kreuznach war, dass sie Gutes zuwege gebracht hat. (Bravo!) Welche Namen haben die Herren nicht unserer Bewegung angehängt, um sie in den Augen der Bevölkerung zu verdächtigen. Das hat mich am meisten angeekelt, dass von jener Seite der Kampf in diesen Formen geführt worden ist. (Lebh. Zustimmung.) Sie haben heute den Herren in würdigster Form die Antwort gegeben. Gestern und heute ist jede Erwiederung auf die Beleidigungen unterblieben, die wir als Einzelpersonen und in der Gesamtheit zu erdulden hatten. Und so wird es auch bei unseren weiteren Tagungen bleiben. Wir haben mit unseren früheren Freunden nunmehr endgiltig abgeschlossen. (Bravo!) Wir sind für uns zusammengetreten, in der Absicht, das Genossenschaftswesen nach Kräften zu fördern. Nichts liegt uns ferner, als der Gedanke, Landwirten, Händlern und Handwerkern hindernd in den Weg zu treten, wenn sie sich genossenschaftlich zusammenschliessen. (Lebh. Zustimmung.) Wir fordern nur freie Bahn für uns auf Grund des Genossenschaftsgesetzes und auf Grund der persönlichen Freiheit, die uns die Staatsverfassungen garantieren. (Lebh. Beifall.)

Stimmen Sie ein mit mir in ein dreifaches Hoch auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des neu geschaffenen Zentralver-

bandes deutscher Konsumgenossenschaften, der — das ist der einzige Fehler — schon 10—20 Jahre früher hätte gegründet werden müssen. (Lebh. Zustimmung.)

Unser neu geschaffener Verhand, er lebe hoch! hoch! und nochmals hoch!

Die Delegierten haben sich von den Plätzen erhoben und stimmen begeistert in das Hoch ein.

Die Mittagspause tritt ein.

Nachmittagssitzung.

Der Vorsitzende Radestock eröffnet kurz nach $2^1/_2$ Uhr die Versammlung.

Es wird in Punkt 6 der Tagesordnung eingetreten:

Wahl der nach dem Statut aus den Vertretern der Vereine zu wählenden Mitglieder des Ausschusses.

Hierzu liegt ein Antrag Lamm-Berlin vor, die Wahl durch Stimmzettel vorzunehmen.

Zur Tagesordnung ergreift niemand das Wort.

Dagegen wünscht niemand zu sprechen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Vorsitzender: Ich mache darauf aufmerksam, dass den Drucksachen ein Stimmzettel für den Ausschuss und einer für den Vorstand beiliegt; es ist also jeder bereits im Besitze eines Stimmzettels.

Ich bitte um Vorschläge.

Es werden vorgeschlagen: Pape-Lübeck, Poppig-Zwickau, v. Elm-Hamburg, Herbert-Stettin, Gerber-Striesen, Wolf-Suhl, Peus-Dessau.

Riemann: Ich bitte die Genossen aus Sachsen, nur einen Genossen aus Sachsen vorzuschlagen, um eine Stimmenzersplitterung zu vermeiden.

Hammer: Wir sächsischen Vereine sind uns schlüssig geworden, aus Sachsen nur Herrn Poppig-Schedewitz vorzuschlagen, ich bitte Sie, auch die andern Verbände bei ihren Vorschlägen zu berücksichtigen und demgemäss Ihre Vorschläge zu machen.

Vorsitzender Radestock: Ich schlage vor, eine Kommission zum Einsammeln der Stimmzettel zu wählen.

Vorgeschlagen werden die Herren: Breslauer, Zimmermann, Bobe, Kuhnt.

Vorsitzender Radestock: Ich glaube, wir stimmen über die genannten 4 Herren in corpore ab. (Zustimmung.)

Dieselben werden zur Einsammlung der Stimmzettel gewählt.

Katzenstein: Ich bitte, bei der Wahl in den Ausschuss auch Süddeutschland zu berücksichtigen. Es ist heute viel die Rede gewesen von Theoretikern. Ich schlage Ihnen einen Theoretiker vor, der auch durch seine praktischen Arbeiten sehr wohl bekannt ist, Herrn Staudinger-Darmstadt.

Weiss: Ich bitte die thüringischen Delegierten, damit ihre Stimmen sich nicht zersplittern, ihre Stimmen auf Herrn Wolf-Suhl zu vereinigen.

Inzwischen sind noch mehrere Vorschläge gemacht; sämtliche Vorgeschlagene werden noch einmal vom Vorsitzenden verlesen. Es sind:

Pape-Lübeck, Poppig-Zwickau, v. Elm-Hamburg, Wolf-Suhl, Herbert - Stettin, Gerber - Striesen, Peus - Dessau, Arnold - Leipzig, Schmidtchen-Harburg, Marcus-Barmen, Liebmann-Mainz, Staudinger-Darmstadt.

Zur Einsammlung der Stimmzettel tritt eine Pause von 10 Minuten ein.

Bei Wiedereröffnung der Verhandlungen schlägt der Vorsitzende Radestock vor, bis zur Feststellung des Resultats Punkt 7 der Tagesordnung: »Wahl des Vorstandes« auszusetzen und in den Punkt 8 der Tagesordnung einzutreten:

Beschlussfassung über das Organ des Gesamtverbandes.

Diesem Vorschlag wird zugestimmt.

Radestock - Dresden. Die Kommission hat mit der Grosseinkaufs-Gesellschaft bereits Rücksprache genommen, unter welchen Bedingungen es möglich sei, den Wochenbericht, der das Eigentum der Grosseinkaufs-Gesellschaft ist und der uns lange Jahre in ausgezeichneter Weise gedient hat, auf den Zentralverband der deutschen Konsumvereine zu übernehmen. Die Grosseinkaufs-Gesellschaft hatte uns ein Memorandum übermittelt, das in 17 Punkten alle Vorbehalte enthielt, die sie glaubte sich ausbedingen zu müssen. Wir haben in Halle über dies Memorandum beraten und die Kommission beschloss, eine Subkommission zu ernennen, bestehend aus den Genossen Peus, Schmidtchen und meiner Person, welche in Hamburg selbst mit der Verwaltung der Grosseinkaufs-Gesellschaft, dem Aufsichtsrat und den Geschäftsführern offiziell über das Memorandum verhandeln sollte. Diese Verhandlungen haben zur einmütigen Annahme der 17 Punkte geführt. Wir haben erkannt, dass die Grosseinkaufs-Gesellschaft in ihrem eigenen Interesse genötigt war, diese Bedingungen zu stellen, welcher ihr für die Zukunft ein gewisses Anrecht an den Wochenbericht sichern. Ich habe dieselben hier und bin auf Wunsch gern bereit, sie einzeln vorzutragen. Es handelte sich nun nur noch um den Preis, den wir zahlen wollten. Werte Genossenschaftler, da muss ich gestehen, dass uns die Grosseinkaufs-Gesellschaft in einer Weise entgegengekommen ist, dass wir nur hocherfreut sein konnten. Die Verwaltung hat uns die Erklärung abgegeben, dass sie uns den Wochenbericht ohne jedes Äquivalent übergibt. (Lebhaftes Bravo!) Wir hätten nur die Inventurkasse zu bezahlen und den vorhandenen Vorrat im Buchhandel, der ja aber von uns wieder abzusetzen ist. Von eigentlichen Zahlungsbedingungen ist daher keine Rede und wir haben uns dahin geeinigt, dass vom 1. Juli dieses Jahres ab der Zentralverband der

deutschen Konsumvereine das Aufsichtsrecht über den Wochenbericht übernehmen soll und am 2. Januar 1904 die definitive Übergabe des Wochenberichts an den Zentralverband erfolgt. Am Sonnabend hat sich die Kommission einstimmig für den folgenden mit der Grosseinkaufs-Gesellschaft vereinbarten Antrag erklärt:

»Der am 17. und 18. Mai 1903 in Dresden tagende Genossenschaftstag des Gesamtverbandes Deutscher Konsumvereine erklärt sich mit der Übernahme des unter dem Namen »Schriftleitung der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine« betriebenen Zeitungs- und Buchverlags sowie Drucksachen und Buchhandels einverstanden. Die Übernahme erfolgt am 2. Januar 1904. Der Vorstand wird ermächtigt, auf Grund der bekannt gegebenen Bedingungen den Vertrag mit der Grosseinkaufs-Gesellschaft abzuschliessen und in die mit den Beamten der Schriftleitung von der Grosseinkaufs-Gesellschaft abgeschlossenen Verträge einzutreten.«

Sie haben ja alle den Rechnungsabschluss der Grosseinkaufs-Gesellschaft in Händen. Sie haben weiter aus dem Wochenbericht ersehen, dass die Abteilung Schriftleitung im letzten Jahre einen Überschuss von über 8000 ℳ erzielt hat. Wenn uns die Grosseinkaufts-Gesellschaft in so liberaler Weise ihren Wochenbericht entgegenbringt, so können wir ihr nur unsern Dank aussprechen für das ausgezeichnete Zusammenarbeiten im Interesse des neu gegründeten Gesamtverbandes. Ich bitte Sie, den Antrag, den ich Ihnen vorgetragen habe, anzunehmen. (Bravo!)

S p i e r -Frankfnrt a/M. So ausserordentlich dankenswert das vornehme Entgegenkommender Grosseinkaufs-Gesellschaft auch ist, so glaube ich, ist es doch unsere Pflicht, die Bedingungen in den sogenannten 17 Punkten zu hören.

Die Bedingungen werden hierauf verlesen und der Vertrag e i n s t i m m i g angenommen.

R a d e s t o c k -Dresden. Meine Herren! Ich will Ihnen weiter mitteilen, dass wir in der Kommission beschlossen haben, Ihnen vorzuschlagen, das Organ zu nennen: »Konsumgenossenschaftliche Rundschau«, und als Untertitel hinzuzufügen: »Organ des Zentralverbandes Deutscher Konsumgenossenschaften und der Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine«.

S p i e r - Frankfurt. Meine Herren! Ich habe heute mittag schon dem Vorsitzenden den Wunsch ausgesprochen, den Titel unseres Verbandes zu ändern in: »Zentralverband der Konsum- und Produktivgenossenschaften.« Ich habe es vormittags versäumt, das zu beantragen, es ist jetzt vorbei und nichts mehr daran zu ändern. Es ist aber Gewicht darauf zu legen, dass die Konsumvereine weniger Gewicht auf die Anhäufung von Dividenden zu legen haben, sondern darauf, Rücklagen zur Gründung von Produktivunternehmungen zu machen, die in Verbindung mit den Konsumvereinen vorzüglich gedeihen. Ich spreche aus meinen Erfahrungen aus den Frankfurter Verhältnissen. Ich bin dort im Vorstande einer Bäckereigenossenschaft; in dem Jahre als ich eintrat, hatte

dieselbe einen Verlust von 3000 bis 4000 ℳ. Im Jahre darauf gelang es uns, mit dem Frankfurter Konsumverein in Verbindung zu treten, und dieses Jahr brachte es uns einen Gewinn von 5000 bis 6000 ℳ. bei einem Anteilschein-Kapital von lächerlich geringer Höhe nämlich von 1000 ℳ., also einen Gewinn von 500 bis 600 %.

Glocke des Vorsitzenden Assmann.

Spier: Ich weiss schon, wo Sie hinaus wollen.

Vorsitzender Assmann: Ich weiss aber nicht, wo Sie hinauswollen. (Grosse Heiterkeit.) Es handelt sich hier doch lediglich um den Namen des Organs.

Spier: Ich möchte gerne den Titel der Rundschau geändert wissen in: »Rundschau der deutschen Konsumvereine und Produktivgenossenschaften«, um dadurch zu zeigen, dass wir den Wert der Verbindung der beiden Genossenschaftsarten in ganz anderer Weise auffassen wie bisher, und um zu kennzeichnen, dass für die neuzugründenden Vereine nicht mehr das Wesentliche ist, in eine Konkurrenz für hohe Dividenden von 18, 20, 22 % einzutreten, sondern Rücklagen zu machen, um eventuell in Verbindung mit der Grosseinkaufs-Gesellschaft Produktiv-Unternehmungen zu begründen.

Kauffmann-Hamburg. Meine Herren! Ich erkenne es als durchaus richtig an, dass Produktivgenossenschaften in enge Verbindung zu Konsumgenossenschaften treten. Es handelt sich hier doch aber nur um eine Namengebung. Der Titel wird ja bei Annahme des Antrages Spier ein vollständiger Bandwurm. Für den praktischen Gebrauch der Journalisten ist er dann sehr schwerfällig. Dazu kommt noch ein zweites. Die meisten Produktivgenossenschaften gehören nicht zu uns und werden niemals zu uns gehören, denn es sind ja landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften, Molkereigenossenschaften etc., von denen wir auch garnicht wünschen, dass sie zu uns gehören. Wir müssten dann mindestens sagen »industrielle Produktivgenossenschaften«, wodurch der Titel noch schwerfälliger würde. Was wir wollen, wissen wir, auch ohne dass wir besonders im Namen auf die Produktivgenossenschaften hinweisen. Lassen wir den Namen so bestehen, wie die Kommission es vorschlägt.

Peus-Dessau. Begnügen wir uns mit dem von der Kommission vorgeschlagenen Titel, so erreichen wir einen wesentlichen Vorteil, indem wir deutlich zum Ausdruck bringen, dass das Erste die Konsumentenorganisation ist, die Käuferorganisation, und erst, wenn diese da ist, wird die Produktion eintreten. Indem wir die Konsumgenossenschaften in den Vordergrund schieben, vermeiden wir, dass den Produktivgenossenschaften ein Gewicht beigelegt wird, das ihnen nicht zukommt.

Frau David-Mainz. Ich schlage in Berücksichtigung beider vorgeführter Gesichtspunkte vor, den Namen »Genossenschaftliche Rundschau« zu wählen. Auch bisher hat der Wochenbericht über die Produktivgenossenschaften berichtet. Dieser Name wird daher

auch den wirklichen Verhältnissen am besten entsprechen. Der Untertitel bringt dann zum Ausdruck, dass das Blatt ein Organ der Konsumgenossenschaften und der Grosseinkaufs-Gesellschaft ist.

Spier-Frankfurt. Der von Frau David vorgeschlagene Titel geht zu weit; denn in diesen sind auch die Kreditgenossenschaften eingeschlossen. Zur Angst des Herrn Kauffmann bezüglich des bandwurmartigen Titels bemerke ich, dass man ja den Untertitel verkürzen kann. Herrn Peus bemerke ich, die Begründung von neuen Vereinen kommt ganz von selbst, wie die Entwicklung jetzt einmal in Deutschland vor sich geht. Es sind wohl Fehler gemacht worden, aber die Bewegung kann garnicht mehr ruiniert werden. Aber es muss Vorsorge getroffen worden, dass wir nicht aufgehen in dem Dividendenwesen, das eine ungeheure Gefahr bildet. (Sehr richtig.) Die 600 alten Vereine, für die wir in dem Wochenbericht arbeiten, müssen auf den Weg gedrängt werden, Rücklagen für Produktiv-Unternehmungen zu machen.

Vorsitzender Assmann unterbrechend: Wir wollen jetzt doch keine allgemeine Genossenschaftsdebatte noch einmal haben, es handelt sich doch jetzt nur um den Titel des Blattes.

Spier-Frankfurt: Ich beantrage also, zu setzen: »Rundschau der deutschen Konsum-Vereine und industriellen Produktivgenossenschaften«.

Die Debatte wird geschlossen.

Es liegen vor ein Antrag Vollmar-Hagen als Titel zu wählen: »Der Konsument, Organ des Zentralverbandes der Konsumvereine und Produktivgenossenschaften und der Grosseinkaufs-Gesellschaft«, der Antrag Spier, der Antrag David, sowie der der Kommission. Der letztere wird angenommen.

Der Vorsitzende Assmann teilt das Resultat der Wahl der Ausschussmitglieder mit. Abgegeben sind 209 Stimmzettel, 6 davon sind ungiltig, es bleiben also 203 giltige Stimmen.

Es haben erhalten:

Poppig-Zwickau	151	Stimmen,
Professor Staudinger-Darmstadt	114	»
v. Elm-Hamburg	113	»
Peus-Dessau	61	»
Wolf-Suhl	59	»
Herbert-Stettin	27	»
Schmidtchen-Harburg	26	»

Somit sind mit absoluter Majorität gewählt: Poppig, Staudinger und v. Elm.

Auf die Frage des Vorsitzenden an die Genannten, ob sie die Wahl annehmen, erklären sie sich mit Dank dazu bereit.

Es folgt Punkt 7 der Tagesordnung:

Wahl des Vorstandes.

Das Wort dazu erhält Radestock: Nach dem angenommenen Statut wird der Vorstand auf Vorschlag des Ausschusses

gewählt; derselbe besteht aus den 7 Verbandsvorsitzenden, den soeben gewählten drei Herren und dem Vertreter der Grosseinkaufs-Gesellschaft. Ich möchte nun vorschlagen, dass diese Herren zu einer kurzen Beratung über die Vorschläge, die sie uns zu machen haben, zusammentreten, und dass wir unsere Verhandlungen solange aussetzen.

Dieser Vorschlag findet allgemeine Zustimmung.

Die Verhandlungen werden unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung derselben erteilt der Vorsitzende Assmann zur Berichterstattung für den Ausschuss das Wort

v. Elm: Der Ausschuss ist sich sehr leicht schlüssig geworden über die Vorschläge, die er Ihnen zu machen hat. Wir schlagen Ihnen vor, die Herren Barth-München, Radestock-Dresden und Schmidtchen-Harburg zu wählen. Wir hoffen, dass ebenso einstimmig, wie der Ausschuss seine Vorschläge gemacht hat, Sie dieselben bestätigen werden.

Vorsitzender Assmann: Ich bitte die Zettelkommission in Aktion zu treten, und bemerke, dass es sich empfiehlt, auf die Zettel einfach ja oder nein zu schreiben.

Borchardt-Charlottenburg (zur Geschäftsordnung): Auch Zettel, welche nur einen oder zwei der vorgeschlagenen Namen enthalten, müssen giltig sein, da es sehr wohl denkbar ist, dass jemand nur einen oder zwei der Vorgeschlagenen ablehnen oder wählen will.

Schultzki-Rixdorf (zur Geschäftsordnung): Ich beantrage, um den Eindruck des Vertrauens zu einem recht nachdrücklichen zu gestalten, von einer Zettelwahl abzusehen und die Wahl durch Zuruf per Akklamation vorzunehmen. (Bravo!)

Vorsitzender Assmann: Erhebt sich hiergegen Widerspruch:

Dies geschieht nicht.

Die vorgeschlagenen Herren werden einstimmig gewählt.

Vorsitzender Assmann: Ich frage die Herren Schmidtchen, Barth und Radestock, ob sie die Wahl annehmen.

Schmidtchen: Meine Herren! der grossartige Vertrauensausdruck soll für mich ein Ansporn sein, noch mehr wie bisher für das Genossenschaftswesen zu arbeiten und für die Genossenschaften einzutreten. Ich nehme die Wahl an. (Bravo!)

Barth: Meine Herren! ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und nehme die Wahl an. Eine Programmrede habe ich heute Vormittag schon gehalten. (Beifall und Heiterkeit),

Radestock: Ich danke Ihnen, meine Herren, für das mir von Ihnen erwiesene Vertrauen und nehme die Wahl an. Mein Stolz soll es sein, dass die deutsche Konsumvereins-Bewegung weiter blühe und gedeihe, wie bisher. (Beifall.)

Vor Eintritt in den nächsten Punkt der Tagesordnung erhält das Wort zu einer Mitteilung der

Geschäftsführer der Grosseinkaufs-Gesellschaft Lorenz-Hamburg: Der Präsident des Kaiserlichen statistischen Amtes hat sich vor einigen Tagen an die Grosseinkaufs-Gesellschaft mit der Bitte gewandt, dem Reichsarbeitsblatt, das eine fortlaufende Statistik der Kleinhandelspreise der grossen Konsumgegenstände zu veröffentlichen gedenkt, dadurch behilflich zu sein, dass sie die notwendigen Unterlagen in Gestalt von Fragebogen an die angeschlossenen Konsumvereine versendet, einzieht und sie dem statistischen Amte rechtzeitig wieder zustellt. Der Präsident hat als Kommissar Herrn Dr. Leo nach Hamburg entsendet; der Herr hat mit uns konferiert und wir glauben Ihrer aller Zustimmung sicher zu sein, wenn wir ihm und dem statistischen Amte nach der verlangten Richtung hin unsere Hilfe zugesagt haben. (Zustimmung). Herr Dr. Leo hat uns besonders gebeten, Sie recht dringend aufzufordern, wenn die Fragebogen versandt werden, dass dann alle Konsumvereine sich ausnahmslos die kleine Mühe nicht verdriessen lassen, die Fragebogen rechtzeitig und regelmässig auszufüllen und einzusenden, damit die Arbeit des statistischen Amtes möglichst vollkommen werde. Ich hoffe, dass Sie der Grosseinkaufs-Gesellschaft die Hilfe des Verbandes und der Konsumvereine nicht versagen werden. Eine solche Statistik liegt im allseitigen Interesse und verdient unsere Unterstützung. Es ist ein gutes Omen, dass die neue Ära mit der Übernahme dieser Aufgabe durch die Konsumvereine beginnt. (Lebhafter Beifall.)

Es folgt Punkt 9 der Tagesordnung:

Festsetzung der Beiträge.

Referent ist

Radestock-Dresden: Die Kommission schlägt Ihnen vor, für dieses Jahr die Höhe der Beiträge so zu bemessen, wie sie bisher im alten Verbande erhoben wurden, also für 1000 ℳ. Umsatz 15 ₰, mit einem Minimalbeitrag für den Verein von 10 ℳ. und einem Maximalbeitrag von 100 ℳ. Ich bitte Sie, diesen Antrag zum Beschluss zu erheben.

Das Wort wird nicht verlangt.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Beitragspflicht beginnt mit dem Tage des Beschlusses; doch erklärt

Vorsitzender Assmann unter der lebhaften Zustimmung des Kongresses: Da die ausgeschlossenen Konsumvereine doch ihren Beitrag an den alten Verband für das ganze Jahr hätten zahlen müssen, stellen wir Ihrer Coulanz und genossenschaftlichen Treue anheim, den Beitrag an den neuen Verband auch für das volle Jahr zu entrichten.

Auf eine Anfrage, was denn die Vereine tun sollten, die sich zu spät beim alten Verband abgemeldet hätten, bemerkt

Radestock: Der alte Verband wirft die Vereine heraus, die die Beiträge an ihn nicht leisten. Zahlen Sie ruhig nichts mehr, dann fliegen Sie ganz von allein heraus! (Grosse Heiterkeit.)

Es liegt folgender Antrag des Verbandes der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten vor:

„Um den Angestellten der Konsumvereine auch nach ihrer im Beruf eintretenden Invalidität sowie bei hohem Alter eine gesicherte Lebenslage zu bieten, erachtet es der Verbandstag der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten in Luckenwalde für geboten, dass von seiten der Konsumvereine in Deutschland eine gemeinsame Versicherungskasse errichtet wird; um dies zu erreichen, beantragt genannter Verband bei dem neugegründeten Verband der Konsumvereine Deutschlands, derselbe wolle die Errichtung einer solchen Versicherungskasse in die Wege leiten."

Radestock-Dresden: Die Kommission empfiehlt Ihnen, diesen Antrag dem Vorstande mit der Massgabe zu überweisen, Erhebungen zu veranstalten und auf dem nächsten Genossenschaftstage Bericht zu erstatten. Mehr lässt sich, da der Verband heute erst gegründet ist, für den empfehlenswerten Antrag nicht tun.

Es wird demgemäss beschlossen.

Radestock macht Mitteilung von folgendem Schreiben, das der Generalsekretär J. C. Gray der „Cooperative Union« in Manchester an ihn gerichtet hat.

Es lautet:

Manchester, 13. Mai 1903.

Herrn Max Radestock,
Direktor des Verbandes sächsischer Konsumvereine
Dresden-Pieschen.

Sehr geehrter Herr Radestock!

Da wir aus Ihrem letzten Briefe ersehen, dass man beabsichtigt, in der nächsten Woche auf dem Dresdener Genossenschaftstag einen Gesamtverband deutscher Konsumvereine zu gründen, freue ich mich, diese neu zu errichtende Organisation zum diesjährigen Genossenschaftskongress der britischen Konsumvereine, der am Sonnabend, den 30. ds. zu Doncaster stattfindet, höflichst einzuladen.

Wir versprechen im voraus Ihren Delegierten ein herzliches Willkommen bei unserem Kongress und hoffen, dass Sie diese Einladung der Versammlung Ihres Verbandes vorlegen werden.

Mit grossem Vergnügen werden wir Ihre Abgeordneten aus Dresden kennen lernen.

Mit genossenschaftlichem Gruss
J. C. Gray
Generalsekretär.

Radestock bemerkt zu diesem Schreiben: So angenehm und erfreulich diese Einladung auch ist, müssen wir sie zur Zeit doch dankend ablehnen; dem eben erst gegründeten Verein fehlen noch die Mittel, um Delegierte ins Ausland zu entsenden. Wir werden die Grosseinkaufs-Gesellschaft, die den Kongress besucht, bitten, unsern Gruss und Dank zu übermitteln.

Die Versammlung stimmt diesem Vorschlage zu.

Katzenstein-Berlin schlägt folgende Resolution vor:

»Der konstituierende Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, bestehend aus 621 Delegierten von 302 deutschen Konsumvereinen und Revisionsverbänden, erklärt mit aller Entschiedenheit als den einzigen Zweck der konsumgenossenschaftlichen Organisation die wirtschaftliche Förderung und geistige Hebung vornehmlich der minder bemittelten Volksschichten und damit die Steigerung des Wohlstands der ganzen Nation.

Auf dem Boden der wirtschaftlichen Selbsthülfe stehend, beansprucht er für die Konsumvereine keinerlei Vorrechte oder staatliche Begünstigungen. Ebenso aber muss er aufs schärfste Protest erheben gegen alle Bestrebungen, die zur Förderung von Sonderinteressen die Entwicklung der Konsumvereinsbewegung zu hemmen und selbst die Gesetzgebung in den Dienst derartiger kulturwidriger, allen Grundsätzen der Gerechtigkeit und des bestehenden Rechts widersprechenden Bestrebungen zu stellen suchen.

Er erwartet von den Staatsregierungen und Volksvertretungen des Deutschen Reichs, dass sie in Würdigung der gemeinnützigen Wirksamkeit der Konsumvereine alle solchen versuchten Beschränkungen und Ausnahmemassregeln ablehnen und das gleiche Recht vor dem Gesetz auch den Konsumvereinen zugestehen werden.«

Diese Resolution wird debattelos angenommen.

Vorsitzender Assmann: Wir können nur wünschen, dass unsere Stimmen überall gehört und uns die gebührende Beachtung geschenkt wird!

Schultzki-Rixdorf: Die Wünsche meiner Organisation auf Abschluss einer tariflichen Vereinbarung für alle Handels- und Transportarbeiter, die im Arbeitsverhältnis bei Genossenschaften stehen, habe ich in die Hände des eben gewählten Vorstandes gelegt. Ich kann nur die dringende Bitte aussprechen, dass die Resolution meines Verbandes in freundlicher Weise berücksichtigt wird, sobald eingehende statistische Erhebungen stattgefunden haben, wozu ich zur Schriftleitung volles Vertrauen habe. Versagen Sie hier Ihre Mitarbeit nicht, dann wird durch das Band tariflicher Abmachungen die Gewerkschaftsbewegung mit der Genossenschaftsbewegung unlöslich verknüpft werden. (Beifall.)

Radestock verweist noch darauf, dass um 8 Uhr der Kommers stattfindet.

Vom Konsum- und Sparverein Erlangen ist folgendes Telegramm eingegangen:

»Der Konsum- und Sparverein Erlangen wünscht dem ersten Konsumgenossenschaftstage zu seinen Arbeiten den besten Erfolg. Mit genossenschaftlichem Gruss Anton Hammerbacher.«

Damit sind die Arbeiten des Kongresses erledigt.

Radestock: Werte Genossen! Wir sind am Ende unserer Tagung. Der seit langen Jahren erstrebte Zusammenschluss der deutschen Konsum- und Produktivvereine ist geschehen.

Der Zentral-Verband der deutschen Konsumvereine ist begründet, der Bau steht vor uns, möge er Stürmen und Wetter trotzen. An uns aber, Genossen, liegt es, das Gebäude auszubauen, vor allem, treu zusammen zu stehen, möge kommen, was da wolle. Wir deutschen Konsumvereine wollen uns an den englischen Genossenschaften ein Beispiel nehmen.

»In der Vereinigung liegt die Stärke des Schwachen« steht über mir. Das wollen wir beherzigen; es soll unsere Richtschnur sein.

Und nun will ich schliessen, indem ich Sie auffordere, mit mir einzustimmen in den Ruf: »Der Zentralverband der Deutschen Konsumvereine, er lebe hoch! hoch! hoch!« (Die Delegierten erheben sich von den Plätzen und stimmen begeistert in das Hoch ein.)

Lange-Hildesheim: Ehe wir auseinandergehen, bitte ich Sie, dass wir unsern Dank der Kommission aussprechen, die es durch ihre unermüdliche Arbeit ermöglicht hat, dass wir heute in die Lage gekommen sind, unsern deutschen Konsumvereinsverband zu gründen. Ich bitte Sie, sich von den Plätzen zu erheben, um der Kommission auf diese Weise unsern innigsten Dank auszudrücken. (Geschieht.)

Schluss 4½ Uhr.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine.

I. Allgemeines über die deutsche Genossenschaftsbewegung.

Das Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine stellt sich u. a. auch die Aufgabe, nicht nur eine Übersicht über den Stand der Genossenschaften des Zentralverbandes, sondern auch eine kurze Übersicht über den Stand der gesamten deutschen Genossenschaftsbewegung zu bringen. Allerdings müssen wir die geehrten Leser bitten, in diesem Jahre den guten Willen für die Tat zu nehmen, da eine auch nur den bescheidensten Anforderungen entsprechende amtliche Statistik über den Stand der deutschen Genossenschaftsbewegung bisher nicht existiert.

Eine ausreichende Pflege hat die Statistik der Konsumgenossenschaftsbewegung bisher nur von den grossen Zentralverbänden erfahren und zwar von dem Allgemeinen Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften und von dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Auch der Zentralverband deutscher Konsumvereine wird in demselben Masse wie diese beiden anderen grossen Verbände die Statistik über seine Genossenschaften pflegen. Dagegen lässt die Statistik der übrigen deutschen Genossenschaftsverbände und namentlich der kleinen, nicht an einen Zentralverband angeschlossenen, selbständigen Revisionsverbände vieles zu wünschen übrig. Dazu kommt noch, dass eine nicht unerhebliche Anzahl von Genossenschaften überhaupt keinem Revisionsverband angeschlossen ist; so werden z. B. von den rund 2000 deutschen Konsumgenossenschaften und Konsumvereinen nur wenige über die Hälfte ihren Anschluss an Revisionsverbände vollzogen haben. Eine genaue Statistik über seine gesamte deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung würde also selbst dann, wenn alle Revisionsverbände in ausreichendem Masse die Statistik ihrer Genossenschaften pflegen, nicht zu erzielen sein.

In verdienstvoller Weise hat sich die preussische Zentral-Genossenschaftskasse der Genossenschaftsstatistik angenommen, und zwar hat sie der statistischen Zusammenfassung des Genossenschaftswesens im gesamten einheitlichen Wirtschaftsgebiete des deutschen Reiches ihre Fürsorge zugewendet. Es ist ihr gelungen, die Regierungen sämtlicher Bundesstaaten, mit Ausnahme der von Bayern, Württemberg und Hessen, für eine gemeinschaftliche Genossenschaftsstatistik und für deren Bearbeitung bei der statistischen Abteilung der preussischen Zentral-Genossenschaftskasse zu

gewinnen. Bayern, Württemberg und Hessen haben sich zwar die selbständige Bearbeitung der Genossenschaftsstatistik vorbehalten, jedoch sind auch hier gleichartige Nachweisungen wie in den anderen Staaten in Aussicht genommen. Wir dürfen daher hoffen, dass vielleicht schon im nächsten Jahre über das ganze Reichsgebiet gewisse einheitliche, wenn auch von verschiedenen Stellen ausgehende, statistische Nachrichten über das Genossenschaftswesen vorliegen werden.

Als nächste Arbeit ist ein nach dem Stande vom 31. Dezember 1902 zu bearbeitendes Genossenschafts-Kataster in Aussicht genommen.

Von der preussischen Zentral-Genossenschaftskasse wurden vor einiger Zeit Mitteilungen zur deutschen Genossenschafts-Statistik für 1900 veröffentlicht, die, soweit es nach Lage der Sache möglich ist, eine gute Übersicht über das deutsche Genossenschaftswesen, mit Ausschluss von Bayern, Württemberg und Hessen, geben.

Für die Zwecke unseres Jahrbuches liegt aber diese Statistik vom 31. Dezember 1900 zu weit zurück, auch würde sie wegen des Ausschlusses der 3 grossen Bundesstaaten nur ein unvollständiges Bild geben. Wir beschränken uns daher darauf, in diesem Jahre nur eine Übersicht über die deutsche Genossenschaftsbewegung in ganz grossen Zügen zu geben.

Nach den Listen des Allgemeinen Verbandes bestanden am 31. März 1903, 22 512 Genossenschaften, davon waren 13 481 Kreditgenossenschaften, 215 gewerbliche und 1673 landwirtschaftliche Grossstoffgenossenschaften, 91 gewerbliche und 663 landwirtschaftliche Werkgenossenschaften, 94 gewerbliche und 244 landwirtschaftliche Absatzgenossenschaften, 335 gewerbliche und 2968 landwirtschaftliche Produktivenossenschaften, 442 Versicherungs- und sonstige Genossenschaften, 1847 Konsumvereine und 498 Baugenossenschaften.

Die Zahl der Mitglieder dieser sämtlichen Genossenschaften wird schätzungsweise mindestens 3 Millionen betragen.

Die deutschen Genossenschaften gliedern sich in 5 zentralistische und etwa 30 isolierte Verbände. Die 5 zentralistischen Verbände sind ausser dem Zentralverband deutscher Konsumvereine, der Allgemeine Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften, der frühere Allgemeine jetzt Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Generalverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland in Neuwied und der Revisionsverband des Bundes der Landwirte in Berlin.

Der Allgemeine Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften umfasst nach seinem Jahrbuch für 1902, 27 Revisionsverbände; davon sind 22 Verbände für Kreditgenossenschaften, 4 Verbände für Konsumgenossenschaften und 1 Verband der Baugenossenschaften.

Zur Statistik des Allgemeinen Verbandes berichteten: 899 Kreditgenossenschaften mit 53381 Mitgliedern, 2 492 723 163 M. gewährten Krediten, 147 732 657 M. Mitglieder-Anteilen, 54 145 507 M. Reserven.

332 Konsumvereine mit 300 721 Mitgliedern, 69 337 136 M. Umsatz, 5 169 314 M. Mitglieder-Anteilen, 2 654 892 M. Reservefonds, 7 044 889 M. Reingewinn.

173 Baugenossenschaften mit 46 996 Mitgliedern, 61 813 337 M. Werten in Bau-Grundstücken, Häusern, Inventar, Forderungen etc., 44 547 612 M. Hypotheken und 477 641 M. Reingewinn. Von den berichtenden Baugenossenschaften gehören jedoch nur 107 dem Allgemeinen Verbande an. — Ferner berichteten 16 Rohstoff-, 6 Werk-, 4 Magazin-, 11 Produktiv-Genossenschaften zur Statistik des Allgemeinen Verbandes.

Zum Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften gehörten am 1. Juli 1903 27 Provinzial- und Bezirks-Verbände. Diese umfassten: 53 Zentral-, 6538 Kredit-, 1797 Bezugs-, 1264 Molkerei- und 510 sonstige, zusammen 10 162 Genossenschaften mit etwa 856 000 Mitgliedern.

Der Generalverband ländlicher Genossenschaften in Neuwied umfasst 12 Teilverbände mit 3850 Genossenschaften.

Der Revisionsverband des Bundes der Landwirte umfasst 459 Genossenschaften.

Unter den isolierten Verbänden sind 2 Konsum-Genossenschafts-Verbände, nämlich der Verband der elsässischen Konsumvereine und der Revisionsverband, der in den Kreisen Merzig, Saarlouis, Saarbrücken und Ottweiler bestehenden Konsumvereine.

2. Die vereinigten sieben Revisionsverbände.

Zur Statistik des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine berichteten die sieben an der Gründung des Zentralverbandes beteiligten Revisionsverbände, nämlich:

1. der Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten,
2. der Verband Mitteldeutscher Konsumvereine,
3. der Verband Nordwestdeutscher Konsumvereine,
4. der Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften in Rheinland-Westfalen,
5. der Verband Sächsischer Konsumvereine,
6. der Verband Süddeutscher Konsumvereine,
7. der Verband Thüringischer Konsumvereine

und ferner 8. die Grosseinkaufs - Gesellschaft Deutscher Consumvereine, mit beschränkter Haftung in Hamburg.

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Statistik finden unsere Leser am Schlusse dieser Besprechung. Die Statistik der einzelnen Revisionsverbände ist bereits im Frühling bezw. im Vorsommer d. J. aufgenommen. Im allgemeinen haben die Revisionsverbände in diesem Jahre noch unabhängig von einander gearbeitet.

Es ist daher eine vollständige Übereinstimmung in der Art und Weise der Behandlung des statistischen Materials noch nicht vorhanden. Z. B. haben einige Verbände die Zahl der Zentralläger berücksichtigt, andere nicht. Ferner hat ein Verband den Umsatz im Lieferantengeschäft nicht berücksichtigt, während die anderen Verbände den Umsatz im eigenen Geschäft und im Lieferantengeschäft spezialisiert haben. Ebenso haben mehrere Verbände die Hausanteile der Mitglieder besonders berücksichtigt. Wir dürfen aber hoffen, dass im nächsten Jahre eine vollständig gleichmässige Behandlung des Ziffernmaterials erzielt wird

Insgesamt betrug die Zahl der den sieben Revisionsverbänden angeschlossenen Vereinen am 1. März d. J., also noch vor der Errichtung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine 583. Nach den im Sekretariat geführten Listen zählten diese sieben Revisionsverbände am 1. Oktober d. J. zusammen 628 Vereine. Es hat sich also in dem kurzen Zeitraum von fünf Monaten die Zahl der angeschlossenen Vereine um 43 vermehrt.

Zur Statistik berichteten 503 Vereine mit zusammen 480 916 Mitgliedern, danach kommen auf jeden Verein im Durchschnitt 956 Mitglieder. Einen Vergleich mit den Ziffern des Vorjahres würden wir nur bei denjenigen Revisionsverbänden anstellen können, die ohne Verlust an Mitgliedern aus dem Allgemeinen Verbande ausgeschieden sind. Da aber ausser diesen noch zwei neugegründete Verbände zur Statistik berichten, so würden die Vergleichsziffern doch nur einen recht bescheidenen Wert haben. Es wird uns daher erst das nächste Jahr zeigen, in welchem Masse der durch diese sieben Revisionsverbände repräsentierte Teil der Konsumgenossenschaftsbewegung sich entwickelt.

Die Zahl der Verkaufsstellen betrug 1261, es entfielen auf jede Verkaufsstelle 381 Mitglieder.

Der Umsatz im eigenen Geschäft betrug insgesamt 113 189,619. Es entfielen somit auf jede Verkaufsstelle 89 762 ℳ. Umsatz, der Durchschnittsumsatz pro Mitglied betrug 236 ℳ.

Im Lieferantengeschäft wurden von sechs Verbänden 13 146 991 ℳ. umgesetzt. Im Verbande Sächsicher Konsumvereine, der darüber nicht gesondert berichtet, ist das Lieferantengeschäft wenig eingeführt. Es kann daher angenommen werden, dass der Umsatz im Lieferantengeschäft bei den berichtenden Vereinen noch nicht 15 Millionen übersteigt, er beträgt also höchstens $^{2}/_{15}$ des Umsatzes im eigenen Geschäft. Der Gesamtumsatz betrug 126 326 612 ℳ.

Der Geschäftsertrag betrug nach Abzug der Vorträge aus dem Vorjahre 22 787 799 ℳ. das sind 18,04% des Gesamtumsatzes. Bei dem Umsatz im eigenen Geschäft wurde ein Ertrag von 21 508 608 ℳ. erzielt, = 19 % des Umsatzes im eigenen Geschäft.

Die Geschäftslasten betrugen insgesamt 10 502 836 ℳ. oder 8,31 % des Gesamtumsatzes. Davon entfielen auf Zinsen an Genossenschaftsgläubiger 380 682 ℳ. = $^{3}/_{10}$ % des Umsatzes, an

Verwaltungsunkosten und Gehälter 9 335 818 M. = 7²/₅ %, an Abschreibungen 764 967 M. = 0,60 % und an aussergewöhnlichen Verlusten 21 369 M. = 0,17 %.

Der Reingewinn betrug 12 385 119 M. = 9,80 % des Gesamtumsatzes, davon entfielen auf Zinsen an Geschäftsguthaben 193 902 M. auf Rückvergütung an die Mitglieder 10 585 617 M. = 8,38 % des Gesamtumsatzes Dem Reservefonds wurden 349 687 M. überwiesen, zu Bildungs- und sonstigen Zwecken 174 610 M. aufgewendet. Dem Hausbaufonds wurden in dem Verbande Sächsischer Konsumvereine 57 409 M. zugeführt. In den anderen Verbänden sind die Ueberweisungen an den Hausbaufonds nicht spezialisiert. Der Gewinnvortrag für das nächste Jahr betrug 243,293 M.

Die Bilanz schliesst in Aktiva und Passiva mit dem Betrage von 44 978 985 M., davon entfielen auf Kassenbestände 1 370 874 M., auf zinsbar angelegte Gelder und sonstige Forderungen 6 058 943 M., Bei 3 Verbänden sind in dieser Ziffer die ausserhalb des Geschäfts angelegten Kautionen mit einbegriffen. In 4 Verbänden betrugen die zinsbar angelegten Kautionen 348 511 M., insgesamt beliefen sich also die zinsbar angelegten Gelder und sonstigen Forderungen auf 6 407 454 M.

Die Warenbestände einschliesslich der Fastagen haben einen Wert von 15 526 938 M. Vergleichen wir die Warenbestände mit dem Umsatze im eignen Geschäft, so ergibt sich, dass im Durchschnitt das Warenlager 7,4 mal umgeschlagen worden ist. Diese Ziffer ist verhältnismässig niedrig. Eine Anzahl der grössten berichtenden Konsumvereine führt nämlich ausser Kolonial- und Material- auch Manufaktur- und Schuhwaren. Manufakturwarenlager werden erfahrungsgemäss nur 1 bis 2 mal im Jahre umgeschlagen. Junge Vereine sollten auf keinen Fall den Vertrieb von Schuhwaren und Manufakturwaren aufnehmen, da dieser Geschäftszweig infolge des geringen Umschlags ein verhältnismässig grosses Anlagekapital erfordert, das eben bei jungen Konsumvereinen kaum vorhanden sein wird. Ueberhaupt ist der Verkauf von Manufaktur- und Schuhwaren für kleine Vereine nicht ohne Bedenken. Auch diese Artikel lassen sich im allgemeinen dort nur mit Vorteil führen, wo ein genügend grosser Umsatz organisiert ist.

Der Wert des Inventars betrug 3 059 102 M.

Es entfällt im Durchschnitt auf jedes Mitglied ein Warenwert von 32.28 M., ein Wert an Inventar von 7.48 M., zusammen also 39.76 M. Da allein der Warenwert, der auf jedes Mitglied entfällt, über 30 M. beträgt, so ist daraus ersichtlich, dass der übliche Geschäftsanteil von 30 M. den Mindestbetrag darstellt, der für die Geschäftsanteile vorgesehen werden sollte. Geschäftsanteile von 5 M., 10 M. und 15 M., wie sie in manchen Vereinen leider noch vorkommen, sind zweifellos zu niedrig, da sie dem Verein nicht ermöglichen, auch seinerseits das Prinzip der Barzahlung prompt durchzuführen und sich wirtschaftlich unabhängig zu machen.

Grundbesitz hatten 235 Vereine im Werte von 17 946 691 ℳ, also im Durschnitt 307 833,09 ℳ., pro Verein. Da die übliche Höhe des Geschäftsanteils von 30 ℳ. für den einfachen Warenhandel kaum ausreicht, so ist es vollständig ausgeschlossen, allein mit Hilfe dieser Mittel auch noch Grundbesitz zu erwerben. Nun lässt sich zwar ein Teil des für den Erwerb von Grundbesitz nötigen Geldes durch Hypotheken beschaffen, insgesamt betrugen die Hypothekenschulden 10 734 469 ℳ.; daraus ergibt sich, dass noch 7 212 222 ℳ. auf anderen Wegen aufgebracht und jedenfalls zum Teil dem Betriebskapital entnommen sind.

Ein wie hoher Betrag durch Hausanteile aufgebracht worden ist, lässt sich nicht bestimmen, da über die Höhe der Hausanteile nur 4 Verbände berichten. Insgesamt betrugen in diesen 4 Verbänden die Hausanteile 936 933 ℳ. Über den Betrag der Hausanteile berichteten nicht der brandenburgische, der mitteldeutsche und rheinisch-Westfälische Verband. Erheblich wird der Betrag der Hausanteile in diesen Verbänden nicht sein, da von ihren Vereinen überhaupt nur 24 Vereine Grundbesitz haben.

Es bleiben somit immer noch über 6 Millionen Mark in Grundbesitz angelegt, die zum grossen Teil dem Betriebskapital entzogen worden sind. Es kann daher, namentlich den jungen noch nicht kapitalkräftigen Vereinen, nicht dringend genug geraten werden, von dem Erwerb von Grundbesitz Abstand zu nehmen, bis die nötigen Mittel dazu beschafft sind. Auf keinen Fall darf zum Zwecke der Erwerbung von Grundbesitz das Betriebskapital geschwächt und die Barzahlung seitens des Vereines gelähmt werden.

Andererseits wollen wir selbstverständlich nicht den Vereinen den Rat geben, ihre Tätigkeit auf den einfachen Warenhandel zu beschränken. Für die weitere Entwickelung der Konsumgenossenschaftsbewegung wird sich allgemein die Erwerbung von Grundbesitz notwendig machen, namentlich setzt der Übergang zur Eigen-Produktion in fast allen Fällen den Erwerb von Grundbesitz voraus, denn Produktivanlagen in gemieteten Räumen einzurichten, ist stets eine missliche Sache. Eine geeignete Produktivanlage zu mieten wird selten möglich sein und das könnte ja auch nur ein Notbehelf sein, denn sobald eine Erweiterung dieser Anlagen notwendig wird, treten dieselben misslichen Verhältnisse ein. Wollen wir daher die Pflege der Eigen-Produktion und ihre Voraussetzung, den Erwerb von Grundbesitz, so muss das nötige Kapital dazu beschafft werden. Es muss versucht werden, vielmehr als es bisher der Fall war, das Geld der Massen in den Dienst der Masse zu stellen.

Zu diesem Zweck empfiehlt es sich aber nicht, die nötigen Geldmittel in einseitiger Weise zu beschaffen, sich also entweder nur auf Geschäftsanteile oder nur auf Reserven oder nur auf Anleihen zu stützen. Vielmehr ist ein gemischtes System notwendig, also eine möglichst starke Berücksichtigung des Anteilkapitals und

der Reserven, Schaffung von Produktions- und Hausbaufonds dazu ferner die Herausgabe von Hausanteilen und die Errichtung einer Sparkasse für die Mitglieder, sodass auf diesen verschiedenen Wegen Geld aufgebracht wird und die Genossenschaft von jeder einzelnen dieser Kapitalsquellen möglichst unabhängig ist.

Die Aussenstände für entnommene Waren betrugen 874 327 ℳ, das sind 0,77 % des Umsatzes im eigenen Geschäft oder 1,82 ℳ auf den Kopf eines jeden Mitgliedes der berichtenden Vereine. Nun beträgt die Zahl derjenigen Vereine, die überhaupt Warenausstände zu verzeichnen haben, nur 282, so dass also in diesen Vereinen die Verhältnisziffern zum Umsatz und pro Kopf der Mitglieder nicht unerheblich ungünstiger sind.

Einer der wichtigsten Grundsätze der Konsumgenossenschaftsbewegung ist der Grundsatz der unbedingten Barzahlung. Durch ein Abweichen von diesem Grundsatz sind zahlreiche Konsumvereine in schwere Bedrängnis geraten und nicht wenige zu Grunde gegangen. Es muss daher immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, dass es im Interesse einer gesunden Konsumgenossenschaftsbewegung durchaus notwendig ist, überall unbedingt die Barzahlung durchzuführen. Manche Vereine, die vor Jahren noch sagten, bei uns ist es unmöglich, die Barzahlung durchzuführen, haben nun doch einen Versuch damit gemacht und heute sind sie froh, dass die leidigen Warenschulden in ihrer Bilanz nicht mehr vorhanden sind.

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betrugen 10 109 974 ℳ, das sind 21.02 ℳ pro Mitglied. Auf den Reservefonds entfielen 2 879 669 ℳ, auf den Hausbau- und Dispositionsfonds 1 106 574 ℳ, auf aufgenommene Anleihen und Spareinlagen 4 225 544 ℳ, auf Hypothekenschulden 10 734 469 ℳ, auf Hausanteile der Mitglieder 936 933 ℳ. Geschäftsguthaben, Reservefonds, Hausbau- und Dispositionsfonds betragen zusammen 14 095 937 ℳ = 29.35 pro Kopf der Mitglieder, und 124.53 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz im eigenen Geschäft. Angeliehene eigene und fremde Gelder betragen zusammen 15 896 946 ℳ, 33.05 ℳ pro Kopf der Mitglieder, und 140.44 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz.

Das gesamte Betriebskapital beträgt demnach 29 992 883 ℳ = 62.36 ℳ pro Kopf der Mitglieder und 266.04 ℳ pro 1000 ℳ Umsatz im eigenen Geschäft.

In dem Masse, in dem sich in Deutschland die Konsumgenossenschaftsbewegung entwickelt und zum Erwerb von Grundbesitz und zur Eigen-Produktion übergeht, wird selbstverständlich das Betriebskapital verhältnismässig höher werden. Im allgemeinen wissen wir, namentlich wenn wir uns mit England vergleichen, sagen, dass die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung an Kapitalmangel leidet, dass also die Stärkung der Kapital-

kraft unserer Konsumgenossenschaftsbewegung eine wesentliche Voraussetzung ihrer Entwicklung ist.

Warenschulden hatten zusammen 342 Vereine im Betrage von3 042 232 ℳ. Es haben also von den 503 berichtenden Vereinen 161 keine Warenschulden zu verzeichnen. Nun lässt sich allerdings, namentlich bei grossen Vereinen, nicht die Forderung erheben, dass überhaupt keine Warenschulden vorhanden sein sollen. Der Geschäftsverkehr im Engros-Handel wickelt sich in ganz anderer Weise ab, als der Geschäftsverkehr im Kleinhandel, und selbst bei einem absolut barzahlenden Verein, der alle Rechnungen diskontiert, wird zwischen dem Eingang der Faktura und der Anweisung der Kasse immer noch ein kurzer Zeitraum liegen. Ganz verschwinden wird also aus unserer Statistik die Rubrik Warenschulden niemals.

Ein besseres Kennzeichen dafür, in welchem Masse die Konsumvereine die Barzahlung durchgeführt haben, ist der Vergleich zwischen Warenschulden und Warenbestand einerseits und zwischen Warenschulden und dem Umsatz im eigenen Geschäft andererseits. Da die Warenbestände 15 526 938 ℳ. ausmachen, so betragen die Warenschulden noch nicht den fünften Teil der vorhandenen Warenbestände. Der Umsatz im eigenen Geschäft betrug 113 189 619 ℳ., die Warenschulden betragen demnach etwa 3 % des Jahresumsatzes d. h. im Durchschnitt reguliert die deutsche Konsumgenossenschafts-Bewegung innerhalb 11 Tagen.

Wir sind überzeugt, dass ein Vergleich mit dem privaten Kleinhandel ganz erheblich zu dessen Ungunsten ausfallen würde. Andererseits darf sich die Konsumgenossenschaftsbewegung bei dem Erreichten nicht beruhigen. Es wird vielmehr dahin zu streben sein, dass die Konsumvereine auch ihrerseits das Prinzip der Barzahlung immer mehr durchführen.

Die Eigen-Produktion erstreckt sich in der Hauptsache erst auf den Betrieb von Bäckereien. Insgesamt hatten 67 der berichtenden Konsumvereine eigene Bäckereien. Schlächtereien finden wir bei 10 Vereinen, Zigarren-Fabrikation bei 2 Vereinen, eine eigene Kornmühle bei einem Verein, eine Tabak-Fabrik bei einem Verein, Destillation bei 2 Vereinen, Herstellung von Konfektion bei 3 Vereinen und eine Mosterei bei 1 Verein.

Eine einheitliche Behandlung der Produktiv-Genossenschaften müssen wir uns bis zum nächsten Jahre vorbehalten, da die Nachrichten über die Produktiv-Genossenschaften zum Teil recht unvollständig sind. Soweit Rechnungsabschlüsse der Produktiv-Genossenschaften vorliegen, geben wir sie anschliessend an die Rechnungsabschlüsse der Konsumgenossenschaften des betreffenden Verbandes. Insgesamt haben zur Statistik 10 Produktiv-Genossenschaften berichtet. Eigene Rechnungsabschlüsse liegen von 8 Produktiv-Genossenschaften vor.

3. Die Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine.

Die Grosseinkaufs - Gesellschaft Deutscher Consumvereine hat ihren Geschäftsbericht für 1902 an alle Konsumvereine versandt. Derselbe findet sich ebenfalls in der durch das Sekretariat zu beziehenden Broschüre »Die Grosseinkaufs - Gesellschaft Deutscher Consumvereine im Jahre 1902«.

Die wichtigsten Ziffern über die Grosseinkaufs-Gesellschaft und dem Rechnungs-Abschluss geben wir in tabellarischer Übersicht am Schlusse dieser Besprechung.

Über die Entwicklung der Grosseinkaufs - Gesellschaft noch einige Worte. Diesselbe wurde errichtet im Jahre 1894 von den Konsumgenossenschaftern des Elbgebietes, namentlich des Königreich Sachsens; in den ersten Jahren entwickelte sie sich recht langsam und im wesentlichen infolge der Unterstützung der grossen sächsischen und der braunschweigischen Einkaufs-Vereinigung. Im Jahre 1899 betrug der Umsatz 6 296 072 *M*. In diesem Jahre machten der Geschäftsführer und der Aufsichtsrat der Grosseinkaufs-Gesellschaft eine Reise nach England zum Studium der dortigen Konsumgenossenschaftsbewegung. Die auf dieser Reise gemachten Erfahrungen gaben die Veranlassung zu einer vollständigen Reorganisation der Gesellschaft. Der Bericht über die Englandreise wurde in einer Auflage von mehr als 30 000 Exemplaren verbreitet und ist im Jahre 1902 als genossenschaftliches Volksbuch Heft 1 in 2. Auflage erschienen.

Mit dem 1. Januar 1900 wurde der erste reisende Vertreter angestellt und der Wochenbericht, der bis dahin in der Hauptsache nur Preislisten enthielt, zu einem konsumgenossenschaftlichen Fachblatt ausgestaltet. Am 1. Juli 1900 erfolgte die Anstellung eines zweiten Geschäftsführers, — am 1. Januar 1901 die Errichtung der Schriftleitung und am 1. September 1902 die Anstellung eines dritten Geschäftsführers.

Deutschland wurde in 6 Bezirke eingeteilt und in jedem Bezirk ein Vertreter angestellt, für jeden Bezirk wurde ein Lager vorgesehen. In Hamburg wurde ein grosses Lagerhaus angekauft. Weitere Läger sind in Mannheim, Berlin, Chemnitz und Düsseldorf eingerichtet. Die Errichtung eines Lagers für Mitteldeutschland wird in Bälde erfolgen. Die Grosseinkaufs-Gesellschaft importiert einem grossen Teil ihrer Kolonialwaren jetzt selbst; im Hamburger Lager ist eine eigene Kaffeerösterei errichtet worden und voraussichtlich wird die Gesellschaft im nächsten Jahre weitere Schritte in der Eigen-Produktion unternehmen.

Durch die Schriftleitung wurde das Presse-Wesen, der Buch- und Drucksachen-Verlag und der Buchhandel ausgebaut. Das zum 1. April 1902 herausgegebene Frauengenossenschaftsblatt hat heute eine Auflage von 130 000 Exemplaren und wird von etwa 300 Vereinen für die Mitglieder abonniert. Die Auflage des Wochen-Berichts ist bereits auf über 6000 gestiegen. Der

Wochen-Bericht mit den Warenberichten und Preislisten der Grosseinkaufs-Gesellschaft geht an mehr als 1800 Vereine.

In dem Masse, in dem die Grosseinkaufs-Gesellschaft ihren inneren Ausbau vollendete, sind die Umsätze in die Höhe geschnellt. Dieselben betrugen:

im Jahre	1900	7,956,335 M.
» »	1901	15,137,671 »
» »	1902	21,568,549 »

An den Waren-Bezug durch die Grosseinkaufs-Gesellschaft beteiligt haben sich 247 Vereine als Mitglieder und 830 Vereine als Nichtmitglieder. Die angeschlossenen Vereine erhalten eine doppelt so hohe Rückvergütung, als die nicht angeschlossenen Vereine. Ein Stammanteil beträgt 500 M., wovon 250 M. bei der Eintragung einzubezahlen sind. Der Rest kann durch Stehenlassen der Rückvergütung erspart werden.

Die Grosseinkaufs-Gesellschaft bezieht von Produktiv-Genossenschaften und produzierenden Konsumvereinen in nicht unerheblichem Masse Waren. So wurde im verflossenen Jahr von der Tabakarbeiter Genossenschaft für 148,700 M., von der Kautabakarbeiter-Genossenschaft für 30,500 M. Waren bezogen. Die Schlächtereien des Konsumvereins Connewitz lieferten für 240,000 M. Fleisch und Wurstwaren. Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz für 104,000 M. Roggen und Weizenmehl. Der Verband schweizerischer Konsumvereine für 27,000 M. Schweizer-Käse und die Schweizer Grosseinkaufs-Gesellschaft für 10,000 M. Tee. Andererseits haben auch auswärtige Grosseinkaufs-Gesellschaften durch die deutsche Grosseinkaufs-Gesellschaft Waren bezogen.

Eine wesentliche Stütze der deutschen Grosseinkaufs-Organisation sind die Einkaufs-Vereinigungen. Es bestanden am 1. März d. J. folgende Einkaufs-Vereinigungen:

Anhalter Einkaufsvereinigung in Dessau,
Einkaufsvereinigung Arnstadt,
Badisch-pfälzische Einkaufsvereinigung,
Braunschweiger Einkaufsvereinigung,
Einkaufsvereinigung der rheinisch-westfälischen Konsumvereine in Barmen,
Einkaufsvereinigung der Konsumvereine der Provinz Brandenburg, Berlin,
Einkaufsvereinigung Bockenheim und Umgegend,
Chemnitzer Einkaufsvereinigung,
Dresdener Einkaufsvereinigung,
Einkaufsvereinigung Gotha,
Görlitzer Einkaufsvereinigung,
Einkaufsvereinigung Halle a. S.,
Einkaufsvereinigung Jena,
Einkaufsvereinigung Leipzig,
Freie Vereinigung der Konsumvereine d. oberschles. Berg- und Hüttenreviers Laurahütte,

Magdeburger Einkaufsvereinigung,
Einkaufsvereinigung Mühlheim a. M.,
Einkaufsvereinigung Neustadt-Lauscha,
Obererzgebirgische Einkaufsvereinigung,
Oberfränkische Einkaufsvereinigung,
Einkaufsvereinigung der Konsumvereine in Remsthal,
Einkaufsvereinigung Reutlingen-Ulm-Cannstatt,
Seesener Einkaufsvereinigung,
Südhannoversche Einkaufsvereinigung in Stadthagen,
Einkaufsvereinigung Suhl,
Einkaufsvereinigung der Konsumvereine in der Umgegend Stuttgart,
Zwickauer Einkaufsvereinigung,
Einkaufsvereinigung Zeitz-Gera,
Einkaufsvereinigung des Zwönitzthales,

Der Zusammenschluss der Konsumvereine zu Einkaufs-Vereinigungen dient in ganz hervorragendem Masse dem Ausbau der konsumgenossenschaftlichen Organisation. Die Einkaufsvereinigungen fassen die Bestellungen der Konsumvereine zusammen und ermöglichen ihnen die Warenbestellungen in möglichst grossen Posten sowie den gemeinschaftlichen Warenbezug in Sammelladungen, wodurch erhebliche wirtschaftliche Vorteile erzielt werden. Ausserdem dienen die gemeinschaftlichen Einkaufstage in hervorragendem Masse zum Gedanken-Austausch über genossenschaftliche Fragen und genossenschaftlichen Angelegenheiten. Die Einkaufs-Vereinigungen werden mehr und mehr Zwischenglieder zwischen den einzelnen Konsumvereinen und ihrer wirtschaftlichen Zentralorganisation, der Grosseinkaufs-Gesellschaft. Andererseits zeigt die Erfahrung, dass nur diejenigen Einkaufsvereinigungen in hervorragendem Masse sich entwickeln, die in möglichst engem Anschluss an die Grosseinkaufs-Gesellschaft arbeiten. Dieses Zusammenarbeiten wird in dem Masse erleichtert, in dem die Grosseinkaufs-Gesellschaft ihre Bezirks-Organisation ausbaut.

Der Reingewinn der Grosseinkaufs-Gesellschaft betrug 92 233 ℳ., wovon 9 345 ℳ den Reserven zugeführt wurden. Zur Verteilung gelangten 3 ‰ Rückvergütung an die angeschlossenen, 1 ‰ an die nicht angeschlossenen Vereine. Die Geschäftsunkosten beliefen sich auf 264 197 ℳ, das sind 1,22 % des Umsatzes.

Die Warenbestände in den 5 Lägern betrugen 606 001 ℳ., Grundstücke 390 079 ℳ., worauf Hypotheken im Betrage von 324 000 ℳ.. Das Stammkapital ist auf der Generalversammlung in Braunschweig von 300 000 ℳ. auf 500 000 ℳ. erhöht worden. Diese 500 000 ℳ. sind im Laufe d. J. eingetragen worden und kommen daher in der Bilanz noch nicht zur Geltung.

Das Stammkapital betrug am 31. Dezember 1902 300 000 ℳ.. Dazu kommen 30 157 ℳ. Reserven, Spezialreserven und Dispositionsfonds. Das gesamte eigene Betriebskapital betrug also am

Schlusse des vorigen Jahres nur 330 157 *M*. Das Konto rückständiger Stammeinlagen weist den Betrag von 29 808 *M* auf, während auf neue Stammeinlagen 55 241 *M*. einbezahlt sind. Es sind also mehr einbezahlt 25 433 *M*.

Eine erhebliche Vermehrung erfuhr das Betriebskapital dadurch, dass die Konsumvereine ihre überschüssigen Gelder der Grosseinkaufs-Gesellschaft anvertrauten, wo sie dieselben mit 4 bis 4½ % verzinst erhalten. An Spareinlagen verzeichnet die Bilanz 47 128 *M*, an Darlehen 296 806 *M*., das sind zusammen 343 934 *M*., rechnen wir das Hypotheken-Konto mit 324 000 *M*, das eigene Kapital mit 330 157 *M* und Stammeinlagen - Mehrbetrag von 25 433 *M*. dazu, so betrug das gesamte Betriebskapital der Grosseinkaufs-Gesellschaft an eigenen und fremden Geldern 1 023 524 *M*.

Was oben bezüglich der Konsumvereine gesagt ist, gilt auch für die Grosseinkaufs-Gesellschaft. Eine weitere Entwickelung derselben, namentlich der Übergang zur Eigenproduktion, ist nur unter der Voraussetzung einer stärkeren Kapitalbildung möglich. Die Kapitalbildung der Grosseinkauf-Gesellschaft ist aber wiederum im wesentlichen Sache der Konsumvereine, also nicht nur für ihre eigene Entwickelung, sondern auch für die Entwickelung ihrer Grosseinkaufs-Organisation ist es notwendig, dass die deutschen Konsumvereine ein Hauptaugenmerk der Kapitalbildung zuwenden.

Das Kreditoren-Konto in der Bilanz der Grosseinkaufs-Gesellschaft beträgt 1 263 450 *M*.. Wenn wir diese Ziffer mit dem Umsatz der Grosseinkaufs-Gesellschaft vergleichen, so geht daraus hervor, dass die Gesellschaft im Durchschnitt in ungefähr drei Wochen reguliert. Bei stärkerer Kapitalkraft würde jedoch ein noch günstigeres Verhältnis zu erzielen sein. Auf Debitoren-Konto stehen nicht weniger als 1 404 956 *M*., d, h. es sind die Konsumvereine der Grosseinkaufs-Gesellschaft für diesen Betrag Waren schuldig. Vergleichen wir das Debitoren- mit dem Kreditoren-Konto, so finden wir, dass schon heute die Grosseinkaufs-Gesellschaft die unbedingte Barzahlung ihrerseits durchführen könnte, wenn die Konsumvereine der Gesellschaft gegenüber ebenfalls unbedingte Barzahler wären. Wir mögen in unserer Betrachtung ausgehen, von welchem Punkte wir wollen, wir kommen immer wieder zu dem Ergebnis; die Kapitalkraft der Konsumvereine muss gestärkt werden.

Mit diesem Wort wollen wir die Statistik der sieben vereinigten Revisionsverbände und der Grosseinkaufs-Gesellschaft schliessen. Was wir in diesem Jahre bieten konnten, ist nichts als eine Übersicht über den Stand der Konsumgenossenschaftsbewegung innerhalb des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Das viel interessantere und wichtigere: die fortschreitende Bewegung und Entwickelung dieser Genossenschaftsgruppe konnten wir in diesem Jahre nicht bringen, da ja ein Vergleich mit dem Vorjahre ausgeschlossen ist. Im nächsten Jahre dagegen werden wir schon

an der Hand der Ergebnisse zweier Jahre wertvolle Schlüsse über die Entwickelungstendenzen unserer Konsumgenossenschaftsbewegung ziehen können.

Zum Schluss sprechen wir allen denjenigen, die an der mühevollen Aufnahme der Statistik, der Ausfüllung der Fragebogen und der Aufstellung der Statistik der Revisionsverbände mitgearbeitet haben, unseren Dank aus. Wir hoffen ferner, dass der Wert einer genauen und zuverlässigen Statistik von den Mitgliedern des Zentralverbandes immer mehr gewürdigt wird und dass in Zukunft keine angeschlossene Genossenschaft sich mehr der Pflicht, die Fragebogen auszufüllen, entziehen wird. Je genauer die herausgegebenen Fragebogen ausgefüllt werden, und je rascher sie an die Verbandsvorstände zurückgehen, umsomehr wird auch diesen Herren ihre überaus mühevolle Arbeit erleichtert. Nur unter dieser Voraussetzung wird es möglich sein, die statistische Übersicht regelmässig zum Allgemeinen Genossenschaftstag des Zentralverbandes fertigzustellen.

Das Sekretariat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Gesamt-Übersicht über die Rechnungs-Abschlüsse

Laufende Nummer	Namen der Verbände	Zahl der angeschl. Vereine am 1. Mai 1903	Zahl der angeschl. Vereine bis zum 1. Okt. 1903	Zahl der berichtenden Vereine	Mitglieder am Jahresschlusse	Zahl der Verkaufsläger	Zahl der Zentralläger
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1	Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten	25	30	19	27100	75	4
2	Verband mitteldeutscher Konsum-Vereine..........	55	67	52	55486	126	5
3	Verband nordwestdeutscher Konsum-Vereine	106	118	94	77305	211	—
4	Verband der Konsum- und Produktiv-Genossenschaften in Rheinland und Westfalen	32	32	18	10209	39	—
5	Verband sächsischer Konsum-Vereine..............	110	115	101	181540	441	27
6	Verband süddeutscher Konsum-Vereine	105	114	95	68020	189	16
7	Verband thüringer Konsum-Vereine	152	152	124	61256	180	—
	Summa:	585	628	503	480916	1261	52

Die Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher

Ort	Firma und rechtliche Stellung	Gründungsjahr	Höhe der Geschäftsanteile	Zahl der angeschlossenen Vereine	Zahl der nicht angeschlossenen Vereine	Gesamtzahl der kaufenden Vereine	Zahl der Läger	Geschäftsertrag: Summe des Verkaufserlöses	Geschäftsertrag: Vortrag aus dem Vorjahre	Geschäftsertrag: Bruttogewinn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
			ℳ					ℳ	ℳ	ℳ
Hamburg	Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consum-Vereine G. m. b. H.	1894	500	247	830	1077	5	21568549	292	397891

der Genossenschaften der 7 Revisionsverbände.

Geschäftsertrag							
				Brutto-Gewinn			
Umsatz im eigenen Geschäft	Umsatz im Lieferanten-geschäft	Summe des gesamten Verkaufserlöses	Vortrag aus dem Vorjahre	a: aus dem Umsatz im eigenen Geschäft	b: aus dem Umsatz im Lieferanten-geschäft	Einnahmen aus anderen Quellen	Gesamt-Brutto-Gewinn insgesamt
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
M.	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*
4628170	103980	4732150	1212	698293	13405	20837	732535
14900563	3130165	18030728	18909	2723677	288184	89820	3101681
15191365	1450246	16641611	5842	2211253	90902	113914	2421911
1457538	6997	1464535	4491	198797	2939	12406	218633
49353580	—	49353580	44071	10451820	—	—	10451820
13866687	6330506	20197195	30903	2552937	409371	170989	3164200
13791716	2115097	15906813	18174	2671831	143058	87555	2820621
113189619	13136991	126326612	123602	21508608	947859	495521	22911401

Consumvereine im Jahre 1902.

Geschäftslasten				Berechnung und Verteilung des Reingewinns								
Zinsen an die Gläubiger	**Geschäftsunkosten** exkl. Zinsen und Abschreibungen	**Abschreibungen**	**Aussergewöhnliche** Verluste	**Gesamtsumme** des Reingewinns inkl. 292 *M.* Vortrag	**Kapitalzinsen** auf die Geschäftsanteile	**Rückvergütung** an die angeschlossenen Vereine	**Rückvergütung** an die nicht angeschlossenen Vereine	Dem **Reservefonds** überwiesen	Dem **Spezialreservefonds** überwiesen	Dem **Dispositionsfonds** überwiesen	**Tantieme** an Aufsichtsrat und Geschäftsführer	**Gewinnvortrag** auf das nächste Jahr
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
M.	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*	*M.*
22704	264197	5955	—	92233	14494	51632	3798	4347	651	4347	11399	1564

Gesamt-Übersicht über die Rechnungs-Abschlüsse

Laufende Nummer	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschafts-gläubiger	Verwaltungs-Unkosten und Gehälter	Abschreibungen auf Grundstücke und Inventar	Aussergewöhnliche Verluste	Summe der gesamten Geschäftslasten	Summe des Reingewinns
	16.	17.	18.	19.	20.	21.
1	3810	462645	18835	1061	486351	318587
2	7046	1167535	94725	4805	1274111	1778111
3	33242	1158235	103207	5419	1300103	1122112
4	1644	12152	6124	2375	22295	87328
5	144964	4333347	355228	1668	4835207	5660684
6	136158	1200492	96377	3327	1436354	1646096
7	53818	1001412	90471	2714	1148415	1772202
	380682	9335818	764967	21369	10502836	12385119

Die Grosseinkaufs-Gesellschaft

Bilanz am

Aktiva: Kassen-Bestand	Waren-Bestand	Zinsbar angelegte Gelder oder sonstige Forderungen	Wert des Inventars	Wert des Grundbesitzes	Aussenstände für entnommene Waren	Konto rückständiger Stammeinlagen	Summe der Aktiven	Stamm-Kapital-Konto	Reservefonds	Dispositionsfonds	Spezial-Reservefonds
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
5438	606001	91289	39079	390079	1404996	29808	2574614	300000	15218	15218	19718

der Genossenschaften der 7 Revisionsverbände.

Geschäftslasten					
Zinsen auf Geschäftsguthaben	Rückvergütung an die Mitglieder	Überweisung an den Reservefonds	Zu Bildungs- und sonstigen Zwecken	Zum Hausbaufonds	Gewinn-Vortrag für das nächste Jahr
22.	23.	24.	25.	26.	27.
11079	287118	6293	14470	—	1627
1156	1005482	28480	16025	—	3982
23928	1002261	38689	6323	—	50911
646	70109	8611	5391	—	797
82091	5181390	179641	50046	57409	110107
34426	1468132	32748	1107	—	51851
40576	1571125	55235	81248	—	24018
193902	10585617	349697	174610	57409	243293

Deutscher Consumvereine.

Jahresschlusse.

Passiva.									
Konto nicht abgehob. Dividenden	Diverse Kreditoren	Accept-Konto	Spar-Einlagen	Dividenden-Sammel-Konto	Darlehen	Einzahlungen auf neue Stammeinlagen	Hypotheken-Konto	Rein-Gewinn	Summa der Passiven
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
13042	1263450	140408	37128	2150	296806	55241	324000	92233	2574614

Gesamt-Übersicht

Laufende Nummer.	Namen der Verbände	Aktiva						
		Kassenbestand	Warenbestand und Fastagen	Zinsbar angelegte Gelder und sonstige Forderungen	Inventar-Wert	Wert des Grundbesitzes	Aussenstände für entnommene Waren	Kautionen
	1	2	3	4	5	6	7	8
1	Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg	59635	700739	203910	135817	373297	15778	—
2	Verband mitteldeutscher Konsum-Vereine	80103	1446738	1145736	358440	1473315	32226	—
3	Verband nordwestdeutscher Konsum-Vereine	303351	1737866	452413	352687	2458516	97003	60797
4	Verband der Konsum- und Produktiv - Genossenschaften in Rheinland und Westfalen	29224	172646	16768	56736	92938	5667	—
5	Verband sächsischer Konsum-Vereine	470188	6994891	2579199	1457972	8256344	366338	90525
6	Verband süddeutscher Konsum-Vereine	220893	2488901	926960	568279	3239498	214079	120619
7	Verband thüringer Konsum-Vereine	207480	1885157	733957	129171	2052783	143236	76570
	Summa:	1370874	15526938	6058943	3059102	17946691	874327	348511

über die Bilanz

			Passiva							
Summe der Aktiven	Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau- und Dispositionsfonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Hypotheken-Schulden	Hausanteile der Mitglieder	Warenschulden	Kautionen	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten und Dividende	Summe der Passiven
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1489176	445252	134474	39222	307768	148600	—	208399	--	205461	1489176
4430166	1026363	217559	84461	145736	1091235	—	113178	—	1749399	4430166
5462633	953544	353972	58129	606978	1414857	193200	710452	163789	1007712	5462633
373970	76505	13650	2252	31310	74000	—	86312	—	89951	373980
20215457	4796278	1083534	640282	1214459	5184603	449343	1132351	314265	5400342	20215457
7779229	1345922	540710	160577	1720073	1747312	72576	524438	147634	1506417	7779229
5228354	1465930	535770	121551	199220	1073862	221814	267102	190593	1152512	5228354
44978985	10109794	2879669	1106474	4225544	10734469	936933	3042232	816281	11111794	44978995
		14095937			15896946					

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Rechnungs

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Gründungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschluss	Höhe des Geschäftsanteils	Höhe der Haftsumme bei Genossenschaften m. beschr. Haftpflicht	Zahl der Genossenschaftsläger	Verkaufserlös im Jahre 1902: im Genossenschaftslager	im Markengeschäft mit den Lieferanten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
				M.	M.		M.	M.
1	Adlershof, Konsumgenossenschaft, m. b. H..	1901	384	20	20	1	70195	—
2	Berlin-Rixdorf, Konsumverein, m. b. H. ...	1898	3486	30	30	{Zentrallager 13	609746	—
3	Berlin, Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend, m. b. H.	1899	2199	30	30	{Zentrallager 7	331223	—
4	Berlin-Süd, Konsumverein, m. b. H. i. Liq.	1900	1102	50	30	4	183096	—
5	Berlin, Berliner Konsumverein	1899	4514	10	—	11	485440	—
6	Bernau, »Fortschritt«, m. b. H.	1863	885	15	25	3	190983	—
7	Brandenburg a. H., »Vorwärts«, m. b. H...	1889	3260	40	40	{Zentrallager 6	746686	—
8	Brandenburg a. H., Konsumverein, m. b. H.	1900	1429	10	10	1	92297	—
9	Charlottenburg, Konsumverein, m. b. H. ...	1892	905	30	30	3	128852	6380
10	Dahme i. M., Konsumverein, m. u. b. H. ..	1872	1080	5	—	2	130650	—
11	Friedrichshagen, Konsumgenossenschaft, m. b. H.	1899	481	30	30	2	48012	—
12	Luckenwalde, »Vorwärts«, Konsumverein, m. b. H.	1865	3756	30	30	{Zentrallager 10	792613	—
13	Nowawes, Konsumverein, m. b. H.	1902	185	25	25	1	18880	102
14	Rathenow, Konsumverein, m. b. H.	1889	1020	30	30	{Kohlenlager 2	228534	4032
15	Spandau, Konsumverein »Merkur«, m. b. H.	1901	119	30	30	1	4626	—
16	Velten i. M., Konsumverein, m. b. H.	1887	984	20	20	{Kohlenlager 3	308807	70505
17	Weissensee, Konsumverein, m. b. H. i. Liq.	1901	402	30	30	2	78234	—
18	Tegel, Konsumverein.....................	1892	478	20	—	1	133296	22961
19	Zinna, Konsumverein »Ameise«	1865	431	10	—	2	46000	—
			27100			75	4628170	103980

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

abschlüsse für 1902.

Berechnung und Verteilung des Reingewinns: Geschäftsertrag: Vortrag aus dem Vorjahre	Geschäftsertrag: aus dem Genossenschaftslager	Geschäftsertrag: aus dem Markengeschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten und Gehalte	Geschäftslasten: Abschreibungen	Aussergewöhnliche Verluste	Reingewinn (Überschuss der Kol. 10—13 über die Kol. 14—17): Überhaupt in Summa	Davon sind überwiesen: d. Mitgliedern: als Zinsen dem Geschäftsant.	d. Mitgliedern: als Einkaufs-Dividende	dem Reservefonds	zu Bildungs- u. sonstigen Zwecken	Gewinnvortrag a. d. nächst. Jahr	Prozentsatz der den Mitgliedern gewährten Dividende	Laufende Nummer
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	1.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Prozent	
1	8918	—	—	16	4969	237	—	3696	—	3493	185	18	—	5	1
—	103392	—	—	1157	97736	4109	—	390	—	—	390	—	—	—	2
—	50246	—	936	417	39784	1083	—	9898	—	6420	495	2983	—	2	3
28	30034	200	17	14	25558	798	—	3908	—	3662	195	—	51	2	4
—	69858	—	2007	461	43166	1580	278	26380	—	24271	1309	800	—	5	5
—	28585	—	—	437	12402	1620	—	14126	—	13442	423	261	—	7	6
245	116030	—	10519	—	61954	2387	85	62368	4312	56308	400	1200	148	8 8	7
67	17401	—	163	—	11549	286	—	5796	161	5119	174	—	342	6	8
348	18063	525	47	—	13420	—	—	5583	—	5090	—	449	44	4	9
—	22823	—	—	480	7640	550	—	14153	786	13066	6	295	—	10	10
—	6183	616	99	—	4096	—	—	2802	—	2507	140	155	—	4½	11
—	153143	—	3629	628	67580	2929	—	87455	4152	80076	—	5227	—	11	12
—	3776	102	—	—	1883	44	—	1951	—	1128	96	90	637	6	13
185	40431	4032	981	—	16981	1872	698	26078	1044	22704	522	1500	308	9	14
—	754	—	38	—	696	41	—	54	—	—	—	—	54	—	15
290	50352	6687	523	—	23848	837	—	33167	—	30439	1658	1070	—	8½ 8½	16
—	11073	—	351	—	9309	202	—	1912	—	1565	—	347	—	2	17
48	18101	1263	1557	—	6821	260	—	13888	258	13412	100	75	43	9	18
—	8430	—	6	200	3253	—	—	4982	366	4416	200	—	—	10	19
1212	698293	13405	20873	3810	462645	18835	1061	318587	11079	287118	6293	14470	1627		

Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg

Rechnungs

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und leer Gut (Fastage) Inventurpreis	Ausstände b. d. Mitgl. f. auf Kred. abgelass. Waren	Sonstige Forderungen der Genossenschaft	Geschäfts-Inventar und Einrichtungs-kosten-Konto	Wert des Grundbesitzes	Summe d. Aktiven von 25 bis 30
1.	2.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1	Adlershof, Konsumgenossenschaft, m. b. H.	815	6466	708	645	2136	—	10770
2	Berlin-Rixdorf, Konsumverein, m. b. H...	5453	90360	1573	2200	36979	—	136565
3	Berlin, Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend, m. b. H.	6690	31280	4657	1348	15600	—	59575
4	Berlin-Süd, Konsumverein, m. b. H. i. Liq.	1879	14923	—	1267	9843	—	27912
5	Berlin, Berliner Konsumverein	1630	36402	—	1860	16528	—	56420
6	Bernau, »Fortschritt«, m. b. H.	534	50441	—	6244	3263	42210	102692
7	Brandenburg a. H., »Vorwärts«, m. b. H.	15335	68593	876	120123	19005	161876	385808
8	Brandenburg a. H., Konsumverein, m. b. H.	1111	105009	—	—	1874	—	107994
9	Charlottenburg, Konsumverein, m. b. H..	2852	9213	—	2467	5541	—	20073
10	Dahme i. M., Konsumverein, m. u. b. H.	942	22583	—	4100	1430	16500	45555
11	Friedrichshagen, Konsumgenossenschaft, m. b. H.	897	18465	93	358	5263	—	25076
12	Luckenwalde, »Vorwärts«, Konsumverein, m. b. H.	2250	161310	—	2950	4435	103983	274928
13	Nowawes, Konsumverein, m. b. H.	—	3690	695	1200	845	—	6430
14	Rathenow, Konsumverein, m. b. H.	3098	20524	2385	30122	2929	42728	101786
15	Spandau, Konsumverein »Merkur“, m. b. H.	988	1085	45	48	502	—	2668
16	Velten i. M., Konsumverein, m. b. H....	8175	27763	2964	20871	3644	—	63417
17	Weissensee, Konsumverein, m. b. H. i. Liq.	1086	9417	1782	760	3852	—	16897
18	Tegel, Konsumverein	5555	5052	—	7347	1998	—	19952
19	Zinna, Konsumverein »Ameise«	345	18163	—	—	150	6000	24658
		59635	700739	15778	203910	135817	373297	1489176

und der angrenzenden Provinzen und Staaten.

abschlüsse für 1902.

Jahresschlusse — Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Dispositions- und andere Fonds	Aufgenommene Anleihen (Kautionen, Spareinlagen)	Schulden auf Hypothek	Warenschulden der Genossenschaft	Noch z. zahlende Geschäftsunkosten u. unverteilter Reingew.	Summe d. Passiven von 32 bis 38	Zahl der bezogenen Wochenberichte	Zahl der bezogenen Frauen-Genossenschaftsblätter	Die Genossenschaft hat	Laufende Nummer
32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	1.
ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.		
4575	162	9	950	—	1366	3708	10770	6	200		1
37676	1976	78	1210	—	95236	389	136565	22	2000		2
23121	2588	188	11491	—	12245	9942	59575	150	3000		3
12560	634	—	250	—	10559	3909	27912	20	500		4
13594	1235	—	12013	—	3014	26564	56420	6	—		5
14398	1424	899	31988	30000	6668	7315	102692	—	—	Branntweindestillation seit 1897	6
122696	18926	7972	85851	74000	44442	31921	385808	20	600	Kaffee-Rösterei seit 1899	7
4878	795	—	86588	—	8626	7107	107994	—	—	Wäsche-Konfektion seit 1900	8
8977	1455	255	1857	—	1852	5677	20073	1	—		9
19152	2062	3707	6950	8600	1093	3991	45555	—	—		10
6841	588	—	1888	—	12713	3046	25076	8	200		11
104715	57231	4058	53825	10000	—	45099	274928	—	—		12
2773	85	—	1200	—	445	1927	6430	—	—		13
26819	12035	10560	5294	21000	—	26078	101786	12	600		14
1011	169	—	300	—	1133	55	2668	2	—		15
19054	14212	9445	2600	—	—	18106	63417	—	—		16
5985	91	—	713	—	8196	1912	16897	3	—		17
7201	3789	700	1900	—	—	6362	19952	10	—		18
9226	5017	1351	900	5000	811	2353	24658	—	—		19
445252	134474	39222	307768	148600	208399	205461	1489176	260	7100		

Verband mitteldeutscher

Rechnungsabschlüsse

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Gründungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschluss	Höhe des Geschäftsanteils	Höhe der Haftsumme bei Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht	Zahl der Genossenschaftslager	Verkaufserlös im Jahre 1902: im Genossenschaftslager	im Markengeschäft mit den Lieferanten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
				M.	M.		M.	M.
1	K.-V. f. Aken u. Umg. m. b. H., Aken a. Elbe	1902	284	30	30	1	32073	13922
2	K.-V. Althaldensleben m. b. H.	1872	537	30	30	1	91022	93104
3	K.-V. Barleben m. b. H.	1901	171	20	20	1	43208	—
4	K.-V. für Belgern und Umgegend m. b. H.	1899	266	40	40	3	61235	—
5	Allg. K.-V. f. Bernburg u. Umg. m. b. H.	1894	1315	30	30	4	345011	1180
6	K.-V. Biere m. b. H.	1890	148	20	20	1	34128	7300
7	K.-V. für Bockwitz und Umgegend m. b. H.	1902	110	30	30	1	5274	—
8	Allg. K.-V. zu Braunschweig m. b. H.....	1890	5408	40	40	11, 1 Zentr.-Lag.	1820763	—
9	Calbenser K.-V. m. b. H.	1865	1298	25	25	4	197857	69975
10	K.-V. zu Cochstedt m. b. H.	1871	100	9	—	1	7655	—
11	K.-V. zu Cönnern m. b. H	1874	241	20	30	1	70101	—
12	K.-V. für Cöthen und Umgegend m. b. H.	1901	548	30	30	2	82997	16642
13	K.-V. für Coswig und Umgegend m. b. H.	1900	230	30	30	1	42152	14747
14	K.-V. für Dessau und Umgegend m. b. H.	1901	2284	30	30	8	187160	129701
15	K.-V. für Dieskau und Umgegend m. b. H.	1898	230	20	30	1	91493	41500
16	K.-V. für Döllnitz und Umgegend m. b. H.	1898	223	20	30	1	77345	576
17	K.-V. Eickendorf m. b. H.	1892	151	20	20	1	57136	—
18	K.-V. für Gröbzig und Umgegend m. b. H.	1901	203	20	20	1	47323	—
19	K.-V. Gross-Elbe m. b. H.	1896	101	20	50	1	27576	—
20	K.-V. Gross-Ottersleben m. b. H.	1901	496	20	20	2	115122	4304
21	K.-V. für Grosstreben und Umg. m. b. H.	1902	96	30	30	1	13479	805
22	Allg. K.-V. Halle a. S. m. b. H.........	1890	8707	20	25	7	2473159	2067700
23	K.-V. Halle-Giebichenstein u. Umg. m. b. H.	1893	2215	20	30	4	585446	173367
24	Allg. K.-V. Trotha m. b. H..............	1893	1054	20	25	2	410767	3100
25	K.-V. Hasselfelde m. b. H.	1868	414	15	20	1	57046	—
26	K.-V. Hagen m. b. H.	1899	68	50	50	1	13314	600
27	K.-V. zu Jessnitz m. b. H.	1899	218	20	20	2	58315	14463
28	K.-V. Kissenbrück m. b. H.	1892	120	30	30	1	31915	163
29	K.-V. Leiferde m. b. H.	1892	52	30	50	1	21067	—
			27288			67, 1 Zentr.-Lag.	7101139	2653149

Konsum-Vereine.
für 1902.

Berechnung und Verteilung des Reingewinns

Geschäftsertrag: Vortrag aus dem Vorjahre	Geschäftsertrag: aus dem Genossenschaftslager	Geschäftsertrag: aus dem Markengeschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten und Gehalte	Geschäftslasten: Abschreibungen	Aussergewöhnliche Verluste	Reingewinn (Überschuss der Kol. 10—13 über die Kol. 14—17): Überhaupt in Summa	Davon sind überwiesen den Mitgliedern als Zinsen des Geschäftsanteil	Davon sind überwiesen den Mitgliedern als Einkaufs-Dividende	Davon sind überwiesen den Reservefonds	Davon sind überwiesen zu Bildungs- u. sonst. Zwecken	Gewinnvortrag auf das nächste Jahr	Prozentsatz der den Mitgliedern gewährten Dividende
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	19779	4787	544	338	7175	494	—	17103	—	16365	38	700	—	12 %
—	6656	—	—	133	3000	—	—	3524	—	3486	38	—	—	(8 %) 10 %
35	10478	—	—	—	3650	66	—	6796	199	5905	693	—	—	(4% v. G.-A.) 10 %
—	63660	—	296	—	24292	1000	—	38663	—	33873	1547	3244	—	10 %
—	4383	731	88	—	2973	—	—	2229	—	2176	40	13	—	I. Sem. 8 %, II. » 3 %
—	859	—	72	—	481	19	—	432	—	384	43	5	—	8 %
—	384453	—	21949	—	246166	19976	—	140261	321	135788	2904	1249	—	(4½% G.-A.) 8½ %
308	35300	6997	249	632	15745	530	—	25947	—	23670	1200	500	577	9 %
—	1726	—	25	—	1265	—	—	542	25	517	—	—	—	(5% v.G.-A.) 7 %
290	—	—	755	—	4021	263	—	11929	138	85100	16	200	2975	(4% v. G.-A.) 12 %
—	14014	1371	105	—	6604	513	72	8301	162	6365	415	1350	10	7 %
—	7364	932	14	—	3012	122	—	5176	97	3931	311	338	—	(4% v. G.-A.) 7 %
—	32349	12201	944	2	17470	1311	—	26711	—	21490	—	5221	—	7 %
—	16559	2481	—	—	3763	83	—	16067	—	12751	—	—	—	14 %
17931	77345	576	—	—	2321	—	—	8707	—	8250	45	—	—	10 %
—	6855	203	100	—	2700	60	—	4398	—	—	—	—	—	8 %
—	—	—	8385	—	3823	116	—	4446	110	3896	440	—	—	(4% v. G.-A.) 9 %
28	4111	—	182	80	1419	28	—	2794	—	2596	137	60	1	12 % auf Waren, 2% auf Brot
—	20220	262	—	—	10762	743	—	8977	—	8708	181	88	—	8 %
—	2190	28	—	30	820	150	142*	1076	23	809	108	137	—	(2% v. G.-A.) 6% a. Waren 3 % Lief.-G.
—	483672	190818	27025	—	187020	6378	—	508118	—	489171	17700	1247	—	13 %
—	122474	15134	1582	745	62454	2345	3884†	69762	—	69630	131	—	—	12 %
—	90323	465	1944	2400	30119	2918	—	57295	—	53803	2000	1491	—	13 %
—	10029	—	628	—	4091	—	—	6566	—	6384	—	182	—	12 u. 11 %
—	2046	24	2	—	1327	.32	—	713	2	618	93	—	—	(3% v. G.-A.) 5% bez. 4½%
—	5756	1551	567	—	1488	—	106**	6281	79	5593	310	—	299	(4% v. G.-A.) 5 % f. Mehl und Futter, 10% K.-Art.
—	4976	—	—	48	1890	45	54**	2894	—	2794	—	—	100	(4% v. G.-A. Waren 12 %) Mehl 6 %
15	3012	—	74	—	1525	37	—	1539	—	1429	90	—	20	7½ %. auf Futterart. 3 %
18607	1430589	238561	65530	4408	651776	37229	4258	987247	1156	1005482	28480	16025	3982	

* Durch Aufgabe des Schnittwarengeschäfts. † Ist kein Verlust, sondern in Kommission erhaltene Konfektion, die versehentlich nicht für verkaufte Waren abgeführt worden ist. ** Steuern.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Gründungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschluss	Höhe des Geschäftsanteils	Höhe der Haftsumme bei Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht	Zahl der Genossenschaftslager	Verkaufserlös im Jahre 1902: im Genossenschaftslager	Verkaufserlös im Jahre 1902: im Markengeschäft mit den Lieferanten
1.	2.	3	4.	5	6.	7.	8.	9.
				M	M		M	M
	Übertrag:							
30	Allg. K.-V. für Lochau u. Umg. m. b. H.	1899	63	20	25	1	22132	—
31	K.-V. Neustadt m. b. H., Magdeburg N...	1864	18750	20	20	26, 1 Zentr.-Lag.	5793100	25400
32	Allg. K.-V. f. Mühlberg a. C. u. Umg. m. b. H.	1901	108	25	25	1	16439	—
33	K.-V. Nienburg a. Saale m. b. H.........	1901	241	30	30	1	33005	7968
34	Allg. K.-V. zu Nietleben m. b. H.	1891	406	15	25	1	166934	—
35	K.-V. Osmünde bei Gröbers m. b. H......	1898	345	20	25	2	116453	12272
36	K.-V. Osterlinde m. b. H................	1898	65	30	30	1	13152	—
37	K.-V. Querfurt und Umgegend m. b. H...	1902	189	30	40	1	2	2
38	K.-V. Remlingen m. b. H.	1887	58	15	15	1	18025	121
39	K.-V. Röglitz und Umgegend m. b. H....	1899	156	20	25	1	52604	13713
40	K.-V. Rohrsheim m. u. H.	1882	157	15	—	1	50829	—
41	K.-V. Rosslau und Umgegend m. b. H....	1900	253	30	30	1	45304	—
42	K.-V. für Sangershausen u. Umg. m. b. H.	1901	246	20	20	1	31386	9269
43	K.-V. »Biene« f. Schönebeck a. E. u. Umg. m. b. H..............................	1869	2301	20	20	6, 1 Zentr.-Lag.	432802	—
44	K.-V. Schöningen m. b. H...............	1895	172	30	30	1, 1 »	22869	—
45	K.-V. »Selbsthülfe« m. b. H., Seesen	eingetr. 1874	236	20	20	1	42050	—
46	Allg. K.-V. für Stendal u. Umg. m. b. H.	1893	2407	15	15	4, 1 Zentr.-Lag.	492000	315000
47	Neuer K.-V. für Stendal u Umg. m. b. H.	1900	169	20	20	1	36340	6724
48	K.-V. für Tangermünde m. b. H.	1897	856	20	20	1	203249	74557
49	Allg. K.-V. m. b. H., Wolfenbüttel.......	1894	356	20	20	2	89427	—
50	K.-V. Wolmirstedt m. b. H..............	1902	92	20	20	1	19261	—
51	K.-V. Zerbst u. Umg. m. b. H...........	1900	434	30	30	2	79064	—
52	Allg. K.-V. f. Zörbig u. Umg. m. b. H. ..	1898	138	20	20	1	22997	11990
	Sa.		55486			126, 5 Zentr.-Lag.	14900563	3130165

Rohstoff- und

53	Nordhäuser Kautabak - Arbeiter - Genossenschaft m. b. H.......................	1901	96	50	50	—	160900	—

Berechnung und Verteilung des Reingewinns

Geschäftsertrag				Geschäftslasten				Reingewinn (Überschuss der Kol. 10—13 über die Kol. 14—17)						
									Davon sind überwiesen					
									den Mitgliedern					
Vortrag aus dem Vorjahre	aus dem Genossenschaftslager	aus dem Markengeschäft	aus anderen Quellen	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten und Gehalte	Abschreibungen	Aussergewöhnliche Verluste	Überhaupt in Summa	als Zinsen dem Geschäftsanteil	als Einkaufs-Dividende	den Reservefonds	zu Bildungs- u. sonst. Zwecken	Gewinnvortrag auf das nächste Jahr	Prozentsatz der den Mitgliedern gewährten Dividende
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17	18.	19	20.	21.	22.	23.	24.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	4234	—	10	—	1690	62	—	2492	28	2399	32	—	33	(4% v. G.-A.) 11 %
—	926758	1964	16193	—	369344	50261	469	524850	—	516746	—	8105	—	9 %
—	3012	—	—	9	1733	80	—	1190	14	1114	61	—	1	(4% v. G.-A.) 7 %
—	3627	1000	14	—	2242	143	—	2251	—	2049	51	151	—	5 %
—	31469	—	1577	—	6339	230	—	26477	—	25874	103	500	—	15 %
—	22513	1312	1043	—	6178	384	—	18306	—	17420	400	486	—	14% a. Mat.-W., 5 % auf Fleisch- u. Backw.
63	2261	—	—	32	998	37	—	1257	—	1189	68	—	—	10 %
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2774	121	—	—	1204	50	78	1563	—	867	440	—	233	Waren 6 %, Schrot u. Brot 4 %
—	9464	1548	452	—	2728	79	—	8657	—	7643	480	534	—	13 %
—	9412	—	—	156	3645	—	—	5611	96	4200	247	600	468	ca. 12%
—	7821	—	—	64	3313	115	—	4328	—	3673	535	120	—	8 %
—	5277	690	45	—	3194	105	—	2713	—	2378	136	—	199	6 % f. eig. Gesch., 5 % u. 8 % f. Lief.-Gesch.
—	86896	—	1505	—	37604	1142	—	49654	—	43509	—	6145	—	10 %
—	4643	—	217	990	3129	201	—	540	58	435	47	—	—	3% v. G.-A. 2 % a. W.
239	7223	5	—	600	2530	400	—	3937	—	3414	130	—	393	10 %
—	83757	34050	1655	670	35015	1761	—	82046	—	80623	1393	—	—	10 %
—	7602	807	—	—	4257	65	—	4086	—	3892	82	112	—	10 %
—	37671	7484	1396	—	16340	1096	—	29114	—	28256	565	293	—	10 %
—	19168	—	—	—	5508	997	—	12663	—	9092	571	3000	—	10 %
—	2539	—	—	100	1536	39	—	865	—	856	9	—	—	6 %
—	9921	642	—	17	4866	195	—	5485	—	4744	274	182	285	6 %
—	5046	—	183	—	2366	54	—	2809	—	2753	—	56	—	9 %
18909	2723677	288184	89820	7046	1167535	94725	48 5	1778111	1352	1768608	34104	36309	5594	

Produktiv-Genossenschaften.

—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Verband mitteldeutscher

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und leer Gut (Fastage) Inventurpreis	Ausstände bei den Mitgliedern für auf Kredit abgelassene Waren	Sonstige Forderungen der Genossenschaft	Geschäfts-Inventar und Einrichtungs-kosten-Konto	Wert des Grundbesitzes	Summe der Aktiven von 25 bis 30
1.	2.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	K.-V. f. Aken u. Umg. m. b. H	—	—	—	—	—	—	—
2	K.-V. Althaldensleben, m. b. H..........	1062	11338	—	17702	894	17813	48809
3	K.-V. Barleben m. b. H.	110	5069	—	—	2820	—	7999
4	K.-V. f. Belgern u. Umg. m. b. H.	995	11083	—	566	1577	—	14220
5	Allg. Kons.-V. f. Bernburg u. Umg. m. b.H.	5621	32862	111	8500	7997	—	55091
6	Konsum-Verein Biere m. b. H.	9	9029	—	—	582	—	9620
7	Kons.-V. f. Bockwitz u. Umg. m. b. H	329	3566	—	—	898	—	4794
8	Allg. Kons.-V. zu Braunschweig m. b. H.	473	249490	2087	26712	72800	359500	711068
9	Calbenser Kons.-V. m. b. H.	6968	44670	—	5643	2463	27220	86964
10	K.-V. zu Cockstedt m. b. H...........	173	3468	—	—	73	—	3714
11	K.-V. zu Cönnern m b. H.	1277	10525	308	1616	570	15805	31438
12	K.-V. f. Cöthen u. Umg. m. b. H.......	2320	14855	—	440	3957	—	21572
13	K.-V. Coswig u. Umg. m. b. H........	1639	9329	7689	814	1097	—	12957
14	K.-V. Dessau u. Umg. m. b H........	16267	50903	3255	624	11795	—	82844
15	K.-V. f. Dieskau u. Umg. m. b. H......	728	7220	—	14423	747	—	23119
16	K.-V. f. Döllnitz u. Umg. m. b. H....	154	14057	4	600	1003	—	15809
17	K.-V. Eickendorf m. b. H.	1172	5323	—	3166	538	—	10199
18	K.-V. f. Gröbzig u. Umg. m. b. H....	848	10303	23	280	1048	—	12502
19	K.-V. Gross-Elbe m. b. H.	1875	5798	—	457	256	—	8386
20	K.-V. Gross-Ottersleben m. b. H.......	3955	14264	—	578	5806	—	24604
21	K.-V. Grosstreben u. Umg. m. b. H....	343	5396	—	—	650	—	6389
22	Allg. Kons.-V. Halle a. S. m. b. H....	3028	90687	—	657964	19133	—	770812
23	K.-V. Halle-Giebichenstein u. U. m. b. H.	352	41595	11989	43099	14229	92752	204016
24	Allg. Kons.-V. Trotha m. b. H........	133	17235	2022	38758	4625	90456	153229
25	K.-V. Hasselfelde m. b. H............	3894	7275	—	5352	1119	—	17639
26	K.-V. Hagen m b. H...............	381	4815	—	505	345	—	6047
27	K.-V. zu Jessnitz m. b. H.	571	11675	47	1200	515	—	14008
28	K.-V. Kissenbrück m. b. H...........	1661	5301	—	—	178	—	7140
29	K.-V. Leiferde m. b. H...............	578	3185	—	550	332	—	4645
30	Allg. Kons.-V. f. Lochau u. Umg. m. b. H.	638	4602	—	480	565	—	6281
31	Kons.-V. Neustadt m. b. H., Magdeburg N.	3322	405495	—	125275	162540	682689	1379321
32	Allg. Kons.-V. f. Mühlberg a. E. u. U. m. b. H.	163	3865	—	—	767	—	4796
33	Kons.-V. Nienburg a. Saale m. b. H...	915	7965	208	255	1293	—	10636
34	Allg. Kons.-V. zu Nietleben m. b. H. ..	1687	11168	239	21526	2072	343	37035
35	K.-V. Osmünde b. Gröbers m. b. H....	887	11667	229	11800	3456	—	28039
36	K.-V. Osterlinde m. b. H............	430	3689	—	—	331	—	4450
37	K.-V. Querfurt u. Umg. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
38	K.-V. Remlingen m. b. H............	2096	2469	—	600	436	—	5601
39	K.-V. Röglitz u. Umg. m. b. H........	1701	5280	—	6595	795	—	14371
40	K.-V. Rohrsheim m. u. H.	3947	19346	451	—	100	—	23844
		72702	1275862	28662	996080	330402	1286578	3884003

Konsumvereine.

Jahresschlüsse										
Passiva										
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Dispositions- und andere Fonds	Aufgenommene Anlehen (Kautionen, Spareinlagen)	Schulden auf Hypothek	Warenschulden der Genossenschaft	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten und unverteilter Reingewinn	Summe der Passiven von 32 bis 38	Zahl der bezogenen Wochenberichte	Zahl der bezogenen Frauen-Genossenschaftsblätter	Die Genossenschaft hat
32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Stck.	Stck.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
15431	3905	2084	11024	—	—	16365	48809	1	—	
140	38	—	2650	—	1689	3482	7999	2	—	
5945	619	—	500	—	229	6928	14220	12	—	
24636	4858	4427	—	—	222	20947	55091	4	400	eig. Produktion. Schweineschlachterei seit 1895.
3251	2331	114	909	—	1780	1236	9620	1	—	
1436	55	—	550	—	2122	631	4794	3	1	
172990	17552	6393	7200	331400	35243	140284	711063	140	3500	Bäckerei seit 1898, Kaffeerösterei seit 1895.
26788	13699	768	16376	15100	—	14233	86964	3	—	Gurkeneinlegen seit 1870.
691	2550	—	—	—	219	254	3714	1	—	
3458	3028	5003	1010	9000	—	8600	31438	1	—	lässt Brot selbst herstellen seit 1896.
8943	753	1429	6081	—	2376	1991	21572	4	400	
4164	227	42	1100	—	2247	5176	12957	1	250	
30685	3286	—	5768	—	16394	26711	82844	20	80	
4567	784	122	500	—	—	17147	23119	1	—	
4628	882	758	600	—	234	8707	15809	—	—	
2712	1968	—	600	—	—	4919	10199	1	—	Wurstfabrikation seit 1900.
1242	201	—	2781	—	3832	4445	12502	—	150	
1910	855	457	2000	—	508	2657	8386	—	—	
3617	880	277	10853	—	—	8977	24604	1	250	
1577	111	65	1500	—	2670	467	6389	—	—	
182034	39135	29218	12308	—	—	508118	770812	20	7500	
50563	6673	1401	4500	71000	—	69980	204016	1	—	Bäckerei seit 1. Jan. 1902.
20140	7614	3705	4476	60000	—	57294	153229	8	1000	Bäckerei seit 1. Okt. 1901.
5484	3000	3962	2000	—	—	3194	17639	1	—	
1330	542	—	800	—	2792	582	6047	1	50	
2487	650	—	2000	—	2698	6173	14008	1	—	
1572	1429	—	1200	—	—	2939	7140	1	—	
1335	910	—	400	—	12	1988	4645	—	—	
1026	177	19	400	—	2167	2492	6281	—	—	
318616	62951	5186	—	452325	—	540243	1379321	26	30	Bäckerei s. 1870, Fabrikat. v. Selterswasser seit 1902.
1878	130	—	1235	—	897	655	4796	3	50	
755	97	—	71	—	7462	2251	10636	9	200	Brotbäck. s. 1901 b. Backmeist. geg. Entlohn., Gurkeneinl. s. 1902, Schweineschl. s. SW.
5555	3014	324	1500	—	165	26477	37035	12	—	
5895	1041	597	2200	—	—	18306	28039	—	—	
1869	426	—	800	—	97	1258	4450	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
893	760	—	1981	—	—	1967	5601	1	—	
2847	927	234	748	—	—	8657	14371	4	—	
2275	6400	600	900	3000	6373	4296	23844	—	—	
925365	194458	67185	109521	941825	92428	1551027	3884003	284	13861	

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft.	Bilanz am						
	Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Aktiva						
		Kassenbestand	Warenbestand und leer Gut (Fastage) Inventurpreis	Ausstände bei den Mitgliedern für auf Kredit abgelassene Waren	Sonstige Forderungen der Genossenschaft	Geschäfts-Inventar und Einrichtungs-kosten-Konto	Wert des Grundbesitzes	Summe der Aktiven von 25 bis 30
1.	2.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
	Übertrag	72702	1275862	28662	996080	330402	1286578	3884003
41	K.-V. Rosslau u. Umg. m. b. H.	966	7501	15	454	1035	—	9971
42	K.-V. f. Sangershausen u. U. m. b. H.	126	8536	—	—	944	—	9606
43	K.-V. »Biene« f. Schönebeck u. U. m. b. H.	2377	33897	—	66435	7000	27612	137321
44	K.-V. Schöningen m. b. H.	293	5387	—	300	1628	18272	25881
45	K.-V. »Selbsthülfe« m. b. H., Seesen	2	10533	29	—	354	18000	28918
46	Allg. K.-V. f. Stendal u. Umg. m. b. H.	20	31510	1240	65272	8119	35600	141761
47	Neuer K.-V. f. Stendal u. Umg. m. b. H.	207	12784	329	—	590	—	13810
48	K.-V. f. Tangermünde m. b. H.	1697	24304	1951	10000	4218	62153	104323
49	Allg. K.-V. m. b. H., Wolfenbüttel	799	14434	—	2800	1475	25100	44608
50	K.-V. Wolmirstedt m. b. H.	76	3211	—	638	429	—	4344
51	K.-V. Zerbst u. Umg. m. b. H.	725	15906	—	1327	1760	—	19718
52	Allg. K.-V. f. Zörbig u. Umg. m. b. H.	113	2873	—	2430	486	—	5902
	Sa.	80103	1446738	32226	1145736	358440	1473315	4430166

Rohstoff- und

53	**Nordhäuser Kautabak-Arbeiter-Genossenschaft m. b. H.**	**672**	**37135**	**49945**	**—**	**9072**	**—**	**96824**

Jahresschlusse										
Passiva								Zahl der bezogenen Wochenberichte	Zahl der bezogenen Frauen-Genossenschaftsblätter	Die Genossenschaft hat
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Dispositions- und andere Fonds	Aufgenommene Anlehen (Kautionen, Spareinlagen)	Schulden auf Hypothek	Warenschulden der Genossenschaft	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten und unverteilter Reingewinn	Summe der Passiven von 32 bis 38			
32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39	40.	41	42
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Stck.	Stck.	
925365	194458	67185	109521	941825	92428	1551027	3884003	284	13861	
3012	147	—	1645	—	839	4328	9971	2	200	
1152	254	200	699	—	4924	2377	9606	1	—	
28371	13485	13852	11565	20000	—	50048	137321	14	—	Kaffeerösterei seit Anfang.
1951	139	43	5450	15000	2112	1185	25880	1	—	
4038	2579	393	2595	15600	299	3414	28918	1	—	
33016	1903	2181	6645	16000	—	82016	141761	1	—	
2557	78	—	316	—	6773	4086	13810	1	—	
13016	2401	551	1000	58200	—	29115	104323	1	—	
4342	893	—	2100	24610	—	12663	44608	6	—	
303	138	—	3000	—	—	903	4344	—	—	
6904	334	—	1200	—	5796	5484	19718	2	—	
2336	750	56	—	—	7	2753	5902	—	—	
1026363	217559	84461	145736	1091235	113178	1749399	4430165	314	14061	

Produktiv-Genossenschaft.

15636	33	—	19979	—	60355	821	96824	—	—	

Verband nordwestdeutscher

Rechnungs

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. H.-V. = Haushaltungsverein K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Jahr der Errichtung	Mitgliederzahl am Jahresschluss	Eintrittsgeld	Geschäftsanteile	Haftsumme	Zahl der Genossenschaftslager	Summe des Verkaufserlöses im Jahre: im Genossenschaftslager	Summe des Verkaufserlöses im Jahre: im Markengeschäft mit den Lieferanten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
				M.		M.		M.	M.
1	Ahnsen b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	1896	92	2	15	15	1	33491	—
2	Alfeld a. d. L., K.-V., m. b. H.	1892	496	1	30	50	1	171647	9200
3	Auhagen b. Sachsenhagen, K.-V., m. b. H..	1896	75	5	15	15	1	19981	—
4	Bant b. Wilhelmshaven, K.-V., m. b. H. ...	1888	4327	¼	24	24	9	1017134	24313
5	Barnstorf b. Bremen, K.-V., m. u. b. H. ..	1882	117	10	10	—	1	37312	—
6	Barsinghausen am Deister, H.-V., m. b. H..	1894	135	--	25	50	1	44982	—
7	» » » östl. H.-V., m. b. H.	1894	132	4	15	50	1	58300	—
8	Beeke b. Obernkirchen, K.-V., m. b. H. ...	1895	244	½	30	30	3	78501	—
9	Borstel, Post Bernsen, K.-V., m. b. H.	1896	74	½	15	15	1	18547	—
10	Bremen, K.-V., Akt.-G.	1870	10368	¼	30	—	18	1652340	564025
11	Bargfeld, K.-V., m. u. b. H.	1891	32	1	30	—	1	7198	—
12	Bückeburg, K.-V., m. b. H.	1875	163	—	30	30	1	33276	—
13	Cathrinhagen, Post Bernsen, K.-V., m. b. H.	1896	113	1	15	15	1	32434	—
14	Dassel, K.-V., m. b. H.	1900	86	1	25	25	1	12800	—
15	Deckbergen a. Weser, K.-V., m. b. H.	1897	80	½	30	30	1	19348	—
16	Delligsen b. Alfeld, K.-V., m. b. H.	1893	221	1	20	50	1	59025	—
17	Egestorf a. Deister, H.-V., m. b. H.	1893	145	—	25	50	2	48470	—
18	Eimbeckhausen a. Deister, H.-V., m. b. H..	1895	102	2	20	50	1	32961	—
19	Einbeck, K.-G., m. b. H.	1898	292	1	30	50	1	61115	—
20	Eldingen b. Eschede, K.-V., m. b. H.	1891	122	1	30	50	1	33477	—
21	Elmshorn b. Hamburg, K.-V., m. b. H.	1899	216	½	30	30	1	24933	—
22	Enzen-Hobbensen, K.-V., m. b. H.	1894	131	3	30	30	1	33932	—
23	Eschede, K.-V., m. u. b. H.	1888	176	4	40	40	1	39713	—
24	Eversen, Post Sülze, K.-V., m. b. H.	1892	84	1	30	30	1	17393	—
25	Flensburg, K.-V., m. b. H.	1901	531	½	30	30	2	68476	—
26	Förste a. Harz, K.-V., m. u. b. H.	1886	200	—	15	15	1	27517	—
27	Freden, K.-V., m. b. H.	1894	220	1	15	50	1	67000	?
28	Gelldorf b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	1896	84	½	30	30	1	20023	—
29	Glückstadt, K.-V., m. b. H.	1901	151	½	30	30	1	19349	—
30	Grohnde b. Hameln, K.-V., m. b. H.	1899	80	1	30	30	1	13223	—
31	Grossenwieden b Hess.-Oldend., K.-V., m. b. H.	1897	52	½	30	30	1	13532	—
32	Hagenburg, Schaumbg.-Lippe, K.-V., m. b. H.	1896	118	1	30	30	1	23302	—
33	Hamburg, »Produktion«, K.-V., m. b. H. ...	1899	13815	1	30	30	24	2221583	—
34	» »Neue Gesellschaft«	1856	17000	1.20	—	—	25	3559583	—
35	Hameln, K.-V., m. b. H.	1900	482	—	30	30	1	82154	7115
36	Hamelspringe a. Deister, H.-V., m. b. H. ..	1896	67	½	30	50	1	13136	—
37	Hannover, K.-V., m. b. H.	1888	1953	—	15	75	5	271071	84887
38	Harburg a. d. Elbe, K.-V., m. b. H.	1863	2678	½	60	60	7	419927	83220
39	Heessen b. Bad Eilsen, K.-V., m. b. H.	1896	79	1	25	25	1	26959	—
40	Hemelingen b. Bremen, K.-V., m. b. H. ...	1888	1796	¼	30	30	7	472461	—
41	Hildesheim, K.-V., m. b. H.	1894	1384	1	40	40	4	244573	62980
42	Hilwartshausen, K.-V., m. b. H.	1900	76	½	30	30	1	13398	—
43	Hohnhorst bei Haste, H.-V., m. b. H.	1896	96	5	20	50	1	21951	—
44	Itzehoe, K.-V., m. b. H.	1901	214	½	30	30	1	30000	—
45	Kayerde b. Alfeld, K.-V., m. b. H.	1900	138	1	20	50	1	25000	—
46	Kiel, K.-V., m. b. H.	1899	2312	½	20	20	6	391136	—
47	Krainhagen b. Obernkirchen, K.-V., m. b. H.	1896	107	½	30	30	1	34315	—
48	Laatzen, K.-V., m. b. H.	1900	87	1	15	50	1	11050	4269

Konsumvereine.

abschlüsse für 1902.

Berechnung und Verteilung des Reingewinns														
Geschäftsertrag				Geschäftslasten			Aussergewöhnliche Verluste	Reingewinn						
									Davon sind überwiesen					
									d. Mitgliedern					
Vortrag aus dem Vorjahre	aus dem Genossenschaftslager	aus dem Markengeschäft mit den Lieferanten	aus anderen Quellen	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten und Gehalte	Abschreibungen		Ueberhaupt in Summa	als Kapitaldividende	als Umsatzdividende	dem Reservefonds	zu gemeinnützigen Zwecken	zu sonstigen Zwecken	Prozentsatz der Umsatzdividende
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	%
79	4229	—	—	61	1498	41	188	2520	—	2200	240	—	80	6½
—	26575	736	5000	—	21216	—	—	11095	465	10299	331	—	—	6
43	2357	—	—	90	928	47	—	1335	40	1113	134	—	48	7
—	231690	?	?	2847	87557	4142	—	137144	—	128161	7683	350	950	9
—	1294	—	—	—	881	—	—	413	—	—	413	—	—	—
121	4745	—	—	210	1581	—	—	3075	—	3036	—	39	—	6½
190	9345	—	—	80	1109	18	—	8328	—	8328	—	—	—	14
140	11131	—	—	253	5657	134	—	5227	152	4308	507	—	260	6
—	1861	—	—	72	974	34	174	607	—	554	53	—	—	3
—	246101	34242	9088	?	105290	11759	—	172382	5391	154741	—	—	12250	7
12	939	—	—	50	452	13	67	369	—	360	—	—	9	5
3	5142	—	368	137	3989	321	—	1066	181	850	—	—	35	2½
—	3834	—	—	100	1913	92	—	1729	—	1613	116	—	—	5
—	977	—	—	60	640	—	—	277	—	270	7	—	—	2
69	2629	—	192	60	1548	25	41	1216	54	967	106	—	89	5
—	11162	—	—	66	4579	—	—	6517	—	6317	200	—	—	11
—	6357	—	—	124	1985	75	—	4173	—	3945	—	—	228	8½
7	3943	—	—	86	1458	32	—	2374	—	1977	240	—	157	6
—	9040	—	—	215	3328	150	—	5347	241	4300	255	—	551	7
136	4699	—	—	29	2489	64	226	2027	107	1404	209	—	307	5
—	5415	—	—	—	3785	65	248	1317	32	1202	66	17	—	3
—	2965	—	—	64	1018	—	—	1883	—	1180	188	—	515	4
—	3553	—	—	10	2240	93	—	1210	195	1015	—	—	—	3
—	2074	—	—	—	1031	18	—	1025	85	839	94	—	7	5,2
—	10962	—	—	—	7477	167	—	3318	20	2000	98	—	1200	3
—	2820	?	?	?	?	?	?	2820	—	2745	25	—	50	11
—	8656	211	—	—	1960	126	—	6781	—	6592	—	—	189	7½
—	2186	—	—	324	701	45	—	1116	—	976	140	—	—	5
—	3049	—	72	3	2717	51	—	350	—	332	18	—	—	1½
—	2380	—	—	—	578	30	—	1772	65	1193	250	—	264	10
30	1736	—	—	132	999	16	—	619	—	523	62	—	34	4
60	3755	—	—	—	1527	69	—	2219	140	1715	208	—	156	7½
51	329596	—	4232	—	230655	29213	—	74011	6950	51500	3700	4500	7361	2½
793	528577	—	—	—	275600	27261	2061	224448	—	200448	4000	—	20000	5½
58	13270	763	—	—	6118	146	—	7827	845	7141	341	—	—	8
400	1973	—	—	70	1087	194	259	763	—	—	763	—	—	—
—	40893	4488	979	1620	20123	4128	—	20489	—	18889	1600	—	—	5
—	48807	4358	15580	3606	41466	1021	—	22652	—	22520	132	—	—	5
115	3220	—	—	48	1360	20	—	1907	—	1696	191	—	20	6½
—	37057	—	5149	—	18849	1774	—	21583	696	20400	487	—	—	5½
—	45132	4608	33781	11353	47149	5721	—	19298	752	17470	790	286	—	4½
—	2717	—	—	32	1177	15	—	1493	415	778	15	31	254	9
—	2825	—	—	114	1198	45	—	1468	—	549	919	—	—	3
—	3342	—	—	—	3334	—	—	8	—	—	—	—	8	—
—	6867	—	—	30	1429	43	—	5365	—	4750	536	—	79	9½
—	45416	—	—	—	37006	799	—	7611	491	6657	463	—	—	2
—	4151	—	—	60	1601	51	—	2439	44	2096	244	—	55	6½
18	1408	427	—	40	1018	77	—	718	—	637	27	—	54	4

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. H.-V. = Haushaltungsverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Jahr der Errichtung	Mitgliederzahl am Jahresschluss	Eintrittsgeld	Geschäftsanteile	Haftsumme	Zahl der Genossenschaftslager	Summe des Verkaufserlöses im Jahre: im Genossenschaftslager	Summe des Verkaufserlöses im Jahre: im Markengeschäft mit den Lieferanten.
1.	2.	3	4	5	6	7	8	9	10
						ℳ		ℳ	ℳ
49	Langreder a. Deister, H.-V., m. b. H.	1895	61	—	10	50	1	13938	—
50	Lauenberg, K.-V., m. b. H.	1901	53	½	25	25	1	7978	—
51	Levesen b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	1894	73	½	30	30	1	23266	—
52	Linden b. Hannover, H.-V., m. b. H.	1885	2845	1,20	15	50	6	591269	261221
53	Lindhorst b. Haste, K.-V., m. b. H.	1896	166	½	15	15	1	40962	—
54	Lingen a. d. Ems, K.-V., m. b. H.	1885	280	1	15	15	1	31022	—
55	Loccum, K.-V., m. b. H.	1899	123	1	30	30	1	30336	—
56	Lübz, K.-V., m. b. H.	1902	165	½	30	30	1	19915	—
57	Luhden, K.-V., m. b. H.	1901	45	3	30	30	1	16781	—
58	Lüneburg, K.-V., m. b. H.	1901	487	1	30	30	2	63126	—
59	Meinsen b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	1896	52	½	15	15	1	13907	—
60	Merbeck b. Stadthagen, K.-V., m. b. H.	1894	130	½	15	15	1	32249	—
61	Gr. Nenndorf, Bad, H.-V., m. b. H.	1895	124	1	5	50	1	23000	—
62	Neuhof b. Lamspringe, K.-V., m. b. H.	1894	70	3	15	15	1	8417	—
63	Neumünster, K.-V., m. b. H.	1901	442	½	30	30	1	59389	—
64	Niedernwöhren b. Stadthagen, K.-V., m. b. H.	1894	188	—	30	30	1	52952	—
65	Nienstädt b. Sülbeck, K.-V., m. b. H.	1894	318	½	30	30	2	105060	—
66	Nienstedt b. Eimbeckhausen, H.-V., m. b. H.	1895	69	—	30	50	1	19621	—
67	Nordsehl b. Stadthagen, K.-V., m. b. H.	1895	98	½	30	30	1	19958	—
68	Ohndorf b. Bad Nenndorf, H.-V., m. b. H.	1896	56	—	10	50	1	17305	—
69	Oldenburg i. G., K.-V., m. b. H.	1866	4514	1	20	20	9	1175838	324165
70	Peine, Allg. K.-V., m. b. H.	1899	423	2	20	20	1	101204	2064
71	Pollhagen b. Stadthagen, K.-V., m. b. H.	1895	53	½	15	15	1	21035	—
72	Rehren b. Bad Nenndorf, H.-V., m. b. H.	1896	79	—	10	50	1	25219	—
73	Rolfshagen b. Obernkirchen, K.-V., m. b. H.	1896	109	½	30	30	2	31828	—
74	Salzdetfurth, K.-V., m. b. H.	1902	256	1	15	15	1	26933	22227
75	Scharmbeck-Osterholz, K.-V., m. b. H.	1894	345	½	30	30	1	49559	—
76	Scharzfeld a. H., K.-V., m. b. H.	1881	244	6	15	15	1	64079	—
77	Sehlde a. d. Innerste, K.-V., m. b. H.	1880	200	9	9	30	1	43467	—
78	Sehlem b. Alfeld, K.-V., m. b. H.	1896	89	10	10	50	1	15426	—
79	Sievershausen, K.-V., m. b. H.	1900	117	3	20	20	1	16537	—
80	Soltau, K.-V., m. b. H.	1901	265	½	60	60	1	37691	—
81	Stadthagen, K.-V., m. b. H.	1892	861	—	30	30	2	203570	—
82	Steinbergen b. Bad Eilsen, K.-V., m. b. H.	1896	66	½	25	25	1	18540	—
83	Steinhude, K.-V., m. b. H.	1893	350	1	30	30	1	112973	—
84	Südhorsten b. Kirchhorsten, K.-V., m. b. H.	1895	70	½	15	15	1	19301	—
85	Sülbeck, Schaumburg-Lippe, K.-V., m. b. H.	1895	143	½	25	25	1	48729	—
86	Tallensen b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	1895	62	½	20	20	1	19767	—
87	Vehlen b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	1896	131	½	20	20	1	41492	—
88	Verden a. d. Aller, H.-V., m. b. H.	1894	177	—	30	30	1	24961	300
89	Wardböhmen b. Bergen b. Celle, K.-V., m. b. H.	1895	99	—	30	30	1	26929	—
90	Wendhagen b. Stadthagen, K.-V., m. b. H.	1897	257	—	30	30	1	47620	—
91	Wilhelmsburg b. Harburg, K.-V., m. b. H.	1896	421	½	20	20	1	66000	—
92	Wölpinghausen b. Bad Rehburg, K.-V., m. b. H.	1896	70	1	30	30	1	12691	—
93	Woltershausen b. Alfeld, K.-V., m. b. H.	1894	76	1	14	25	1	18026	—
94	Wunstorf, H.-V., m. b. H.	1899	240	1	30	30	1	52473	260
	Summen aus 94 Vereinen		77305				211	15191365	1450246

Berechnung und Verteilung des Reingewinns

Geschäftsertrag: Vortrag aus dem Vorjahre	Geschäftsertrag: aus dem Genossenschaftslager	Geschäftsertrag: aus dem Markengeschäft mit den Lieferanten	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten und Gehalte	Geschäftslasten: Abschreibungen	Aussergewöhnliche Verluste	Reingewinn: Überhaupt in Summa	Reingewinn: Davon sind überwiesen: d. Mitgliedern als Kapitaldividende	Reingewinn: Davon sind überwiesen: d. Mitgliedern als Umsatzdividende	Reingewinn: Davon sind überwiesen: dem Reservefonds	Reingewinn: zu gemeinnützigen Zwecken	Reingewinn: zu sonstigen Zwecken	Prozentsatz der Umsatzdividende
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	%
—	1357	—	—	84	236	28	26	983	—	696	287	—	—	5
143	1095	—	—	67	715	14	16	426	—	388	15	—	23	5
—	2305	—	—	44	1354	27	—	880	55	737	88	—	—	3,3
—	89326	16574	4364	4643	35541	6281	—	63799	—	57144	4723	1000	932	7
—	3266	—	—	48	1902	54	—	1262	83	1075	104	—	—	5
—	2939	—	—	—	1706	—	—	1233	—	1182	51	—	—	4
—	2773	—	—	168	1371	35	—	1199	70	1013	116	—	—	5
—	3100	—	—	—	2423	75	—	602	43	398	—	—	161	2
—	1979	—	—	64	920	42	67	886	—	788	98	—	—	4½
—	11624	—	—	—	7467	261	—	3896	92	3156	195	—	453	5
—	1797	—	66	—	789	—	—	1074	—	694	78	—	302	5
105	3459	—	87	42	2166	37	—	1406	—	1041	141	—	224	6
—	2409	—	—	100	694	41	308	1266	—	1098	127	—	41	5
28	1121	—	—	—	500	26	—	1121	—	570	—	—	25	8
—	8690	—	—	—	6120	104	—	2466	137	2252	53	—	24	4
—	3558	—	—	108	3754	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	11822	—	—	—	3151	48	—	8623	350	7071	862	—	340	7
36	2411	—	—	80	552	33	—	1782	68	1673	—	—	41	8½
23	1852	—	—	38	982	58	—	797	39	614	80	—	64	4
—	1301	—	—	152	762	30	—	357	—	241	116	—	—	1½
72	150550	22578	31303	2299	54604	4600	30	142970	3824	138914	—	100	132	9¾
2138	18766	206	—	124	8416	820	1602	10648	—	10054	213	—	381	10
—	1018	—	—	41	640	35	—	302	—	270	32	—	—	1⅓
—	2578	—	—	100	925	43	—	1510	—	750	760	—	—	5
—	4179	—	—	144	1878	102	—	2055	88	1643	324	—	—	6
—	5693	1627	—	—	2112	512	—	4696	—	4013	260	—	—	10
—	7287	—	—	557	3293	357	—	3080	111	2478	491	—	—	5
37	9044	—	—	—	4148	31	—	4902	140	4762	—	—	—	10
?	3303	?	?	?	?	?	?	3303	—	3117	—	—	186	11
—	2686	—	—	—	1141	17	—	1528	32	1307	189	—	—	9
—	2813	—	—	40	1810	38	—	925	42	838	45	—	—	6
—	6618	—	—	—	3143	100	—	3375	258	2081	338	—	698	6
—	20134	—	3653	715	9452	999	—	12621	570	10193	1200	—	658	7
10	2704	—	—	80	1435	36	—	1163	51	973	110	—	29	6
918	18029	—	—	—	6129	112	—	12706	400	11725	154	—	427	11
—	2024	—	—	246	888	33	—	857	—	771	86	—	—	4
7	4574	—	—	72	2297	87	—	2125	121	1916	88	—	—	4
—	2336	—	—	64	1518	44	—	710	—	639	71	—	—	3½
—	4432	—	—	80	2023	73	—	2256	—	2107	149	—	—	5½
—	5208	60	—	—	4080	71	—	1117	—	1101	—	—	16	4½
—	2717	—	—	66	1360	37	36	1218	—	1077	141	—	—	4
—	3574	—	—	90	1698	74	—	1712	335	1222	155	—	—	5
—	6687	—	—	714	4506	—	—	1467	49	1271	147	—	—	3
—	1926	—	—	60	828	28	—	1010	—	849	101	—	60	7
—	2466	—	—	40	510	44	70	1802	—	1620	182	—	—	9
—	8899	24	—	26	4021	85	—	4791	109	4153	468	—	61	8
5842	2211253	90902	113914	33242	1158235	103207	5419	1122112	23928	1002261	38689	6323	50911	

Verband nordwestdeutscher

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. H.-V. = Haushaltsverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Bilanz: Aktiva Kassenbestand	Warenbestand und Leergut nach dem Inventurpreise	Sonstige Forderungen der Genossenschaft	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Ausstände bei den Mitgliedern für auf Kredit abgelassene Waren	Hinterlegte Kautionen und Reserven
1.	2.	26.	27.	28.	29	30.	31.	32.
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1	Ahnsen b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	1346	3651	—	362	—	827	—
2	Alfeld a. d. L., K.-V., m. b. H.	3313	18869	—	6373	50791	684	3000
3	Auhagen b. Sachsenhagen, K.-V., m. b. H.	176	4759	460	162	—	538	—
4	Bant b. Wilhelmshaven, K.-V., m. b. H.	137	93883	6816	20392	166746	—	—
5	Barnstorf b. Bremen, K.-V., m. u. b. H.	—	833	300	—	—	1945	—
6	Barsinghausen a. Deister, H.-V., m. b. H.	1739	7234	—	557	—	4506	—
7	» » » östl., H.-V., m. b. H.	11155	2744	—	163	—	992	—
8	Beeke b. Obernkirchen, K.-V., m. b. H.	1019	12827	5573	2132	8737	—	—
9	Borstel, Post Bernsen, K.-V., m. b. H.	195	4033	—	170	—	1187	—
10	Bremen, K.-V., Akt.-G.	11732	167572	62865	9800	467610	—	4200
11	Bargfeld, K.-V., m. u. b. H.	106	1878	—	163	—	559	—
12	Bückeburg, K.-V., m. b. H.	1863	8237	177	1069	32100	—	1500
13	Cathrinhagen, Post Bernsen, K.-V., m. b. H.	1642	4917	—	200	—	686	—
14	Dassel, K.-V., m. b. H.	418	3475	—	519	—	9	—
15	Deckbergen a. Weser, K.-V., m. b. H.	652	2645	1009	228	—	376	—
16	Delligsen b. Alfeld, K.-V., m. b. H.	4610	10343	97	819	—	872	—
17	Egestorf a. Deister, H.-V., m. b. H.	3349	6437	2744	678	—	2853	—
18	Eimbeckhausen a. Deister, H.-V., m. b. H.	126	5736	—	97	—	4541	—
19	Einbeck, K.-G., m. b. H.	180	9377	764	1352	16200	953	—
20	Eldingen b. Eschede, K.-V., m. b. H.	815	10374	5348	577	—	—	—
21	Elmshorn b. Hamburg, K.-V., m. b. H.	91	3658	1444	681	—	—	1000
22	Enzen-Hobbensen, K.-V., m. b. H.	50	8181	—	622	—	—	—
23	Eschede, K.-V., m. u. b. H.	257	5496	6	481	610	7254	—
24	Eversen Post Sülze, K.-V., m. b. H.	713	2633	345	287	—	—	—
25	Flensburg, K.-V., m. b. H.	2775	9183	487	2994	—	—	3400
26	Förste a. Harz, K.-V., m. u. b. H.	675	5739	892	572	—	—	—
27	Freden, K.-V., m. b. H.	4332	7688	4400	17	—	—	—
28	Gelldorf b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	377	5588	—	448	6895	—	—
29	Glückstadt, K.-V., m. b. H.	168	4356	391	971	—	—	1000
30	Grohnde b. Hameln, K.-V., m. b. H.	345	2529	1200	243	—	—	—
31	Grossenwieden b. Hess.-Old., K.-V., m. b. H.	614	5265	—	244	—	673	—
32	Hagenburg, Schmbg.-Lippe, K.-V., m. b. H.	89	7063	28	617	—	1077	—
33	Hamburg, »Produktion«, K.-V., m. b. H.	33981	256556	35298	107269	649961	—	—
34	» »Neue Gesellschaft«	69509	201538	202784	41500	—	—	26000
35	Hameln, K.-V., m. b. H.	11982	9898	343	1313	—	—	600
36	Hamelspringe a. Deister, H.-V., m. b. H.	203	5013	1169	—	—	1036	—
37	Hannover, K.-V., m. b. H.	607	41340	1500	9708	241300	1436	—
38	Harburg a. d. E., K.-V., m. b. H.	2482	54169	13606	25059	100500	2691	201
39	Heessen b. Bad Eilsen, K.-V., m. b. H.	2177	3422	—	262	—	56	—
40	Hemelingen b. Bremen, K.-V., m. b. H.	19358	88576	2348	4325	37500	—	—
41	Hildesheim, K.-V., m. b. H.	3488	86414	1354	46000	227400	7073	4700
42	Hilwartshausen, K.-V., m. b. H.	76	3440	—	400	—	—	300
43	Hohnhorst b. Haste, H.-V., m. b. H.	139	4558	—	403	—	3214	—
44	Itzehoe, K.-V., m. b. H.	113	2901	510	915	—	—	—
45	Kayerde b. Alfeld, K.-V., m. b. H.	1181	7896	10	681	—	—	—
46	Kiel, K.-V., m. b. H.	3186	39698	2480	9165	—	7758	—
47	Krainhagen b. Obernkirchen, K.-V., m. b. H.	4139	3129	—	463	—	483	—
48	Laatzen, K.-V., m. b. H.	210	3025	74	694	—	—	—

Konsumvereine.

am Jahresschlusse

Summa der Spalten 26—32	Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Dispositionsfonds und andere aus dem Reingewinn gebildete Fonds	Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten und unverteilter Reingewinn	Summa der Spalten 34—42
33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
6186	1202	964	—	200	—	—	365	1300	2155	6186
83030	9293	10370	22	21484	21000	—	3766	6000	11095	83030
6095	1036	842	40	1900	—	—	548	300	1429	6095
287974	78530	37334	2000	—	90600	—	5498	—	74012	287974
3028	1150	1284	—	—	—	—	—	—	644	3078
14036	3033	1000	—	2700	—	—	3128	1100	3075	14036
15054	1820	1203	—	—	—	—	403	2000	9628	15054
30288	4132	2143	—	3000	4000	—	9629	2500	4884	30288
5585	949	213	—	—	—	—	1752	1800	871	5585
723779	186062	60219	—	—	284500	—	—	16600	176398	723779
2706	870	240	10	990	—	—	—	—	596	2706
44946	4053	5000	—	2800	30000	—	13	2000	1080	44946
7445	1615	704	—	—	—	—	—	2400	2726	7445
4421	1091	27	—	1500	—	—	1130	100	573	4421
4910	1741	518	—	—	—	—	41	1500	1110	4910
17741	4393	4376	—	—	—	—	43	1650	7279	17741
16061	3149	1000	—	900	—	—	2247	4050	4715	16061
10500	1475	1398	—	1150	—	—	2946	1000	2531	10500
28826	5229	2100	—	—	8000	3600	3805	1000	5092	28826
17114	3135	1944	239	600	—	—	9243	—	1953	17114
6874	2019	206	18	1141	—	—	1173	1000	1317	6874
8853	3487	1116	—	300	—	—	305	1300	2345	8853
14104	6505	1816	—	—	—	—	3923	300	1560	14104
3978	2127	653	—	—	—	—	—	—	1198	3978
18839	5152	268	—	—	—	—	6281	3400	3738	18839
7878	2584	1474	—	—	—	—	—	1000	2820	7878
16437	3324	3478	49	—	—	—	1430	1000	7156	16437
13308	2021	764	—	3100	3600	—	1371	1400	1052	13308
6886	2248	85	—	313	—	—	2890	1000	350	6886
4317	1795	750	—	—	—	—	—	—	1772	4317
6796	1339	386	—	900	—	—	1607	1100	1464	6796
8874	3501	1151	—	—	—	—	2003	—	2219	8874
1083065	176156	14775	13751	401017	235000	21389	114167	23700	83110	1083065
541331	46708	30000	20000	—	—	—	240979	—	203644	541331
24136	11155	919	—	—	—	—	2775	600	8687	24136
7421	1122	639	—	1400	—	—	3497	—	763	7421
295891	18777	13114	1200	27500	200000	—	6944	7100	21256	295891
198708	34827	16375	1937	32129	45000	—	37549	8023	22868	198708
5917	1660	1320	—	—	—	—	—	1200	1737	5917
152107	22179	13680	—	—	42900	—	42060	4500	26788	152107
376429	24803	6135	1004	17960	213000	4877	83628	4700	20322	376429
4216	1249	29	234	700	—	—	—	300	1704	4216
8314	870	2175	—	1840	—	—	748	1000	1681	8314
4439	2715	—	—	—	—	—	1716	—	8	4439
9768	2592	867	—	—	—	—	194	750	5365	9768
62287	28723	1741	—	6739	—	—	16231	1242	7611	62287
8214	2518	814	160	—	—	—	—	1500	3722	8214
4003	809	176	—	500	—	—	1300	500	718	4003

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. H.-V. = Haushaltsverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Bilanz — Aktiva Kassenbestand	Warenbestand und Leergut nach dem Inventurpreise	Sonstige Forderungen der Genossenschaft	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Ausstände bei den Mitgliedern für auf Kredit abgelassene Waren	Hinterlegte Kautionen und Reserven
1.	2.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
	Übertrag:							
49	Langreder a. Deister, H.-V., m b. H. .	1338	2798	—	294	—	—	—
50	Lauenberg, K.-V., m. b H.	9	2500	—	140	—	—	—
51	Levesen b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	173	3198	—	248	—	531	—
52	Linden v. Hannover, H.-V., m. b. H. .	20401	46871	53251	12693	295000	—	—
53	Lindhorst b. Haste, K.-V., m. b. H....	388	10229	—	599	—	2279	—
54	Lingen a. d. Ems, K.-V., m. b. H.....	3391	8245	—	47	—	—	500
55	Loccum, K.-V., m. b. H.............	651	7063	—	317	—	4053	—
56	Lübz, K.-V., m. b. H.	329	8290	250	891	—	328	—
57	Luhden, K.-V., m. b. H.	955	1719	—	347	—	—	—
58	Lüneburg, K.-V., m. b. H.	1186	9555	1452	2365	—	—	1000
59	Meinsen b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	1417	2040	—	250	—	—	—
60	Merbeck b. Stadthagen, K.-V., m. b. H.	1081	5055	—	477	—	500	—
61	Gr. Nenndorf, Bad, H.-V., m. b. H....	861	2676	—	376	—	1411	500
62	Neuhof b. Lamspringe, K.-V., m. b. H.	981	2711	394	245	—	27	—
63	Neumünster, K.-V., m. b. H.	171	8650	393	1972	—	—	500
64	Niedernwöhren b. Stadthg., K.-V., m. b H.	110	10555	2442	713	—	647	—
65	Nienstädt b. Sülbeck, K.-V., m. b. H. .	4684	14821	—	436	—	—	3000
66	Nienstedt b. Eimbeckhsn., H.-V., m. b H.	683	4494	53	302	—	2412	—
67	Nordsehl b. Stadthagen, K.-V., m. b. H.	450	4374	—	521	—	1286	—
68	Ohndorf b. Bad Nenndorf, H.-V., m. b. H.	?	?	?	?	?	?	?
69	Oldenburg i. G., K.-V., m. b. H.	12137	138539	13437	9093	129323	—	—
70	Peine, Allg. K.-V., m. b. H.........	7401	16000	—	2880	—	1597	600
71	Pollhagen b. Stadthagen, K.-V., m. b. H.	95	2935	—	310	—	1239	—
72	Rehren b. Bad Nenndorf, H.-V., m. b. H.	1018	4521	76	134	—	1340	—
73	Rolfshagen b. Obernkirch., K.-V., m. b. H.	201	7083	1353	206	—	2772	—
74	Salzdetfurth, K.-V., m. b. H.	384	8700	2145	1000	—	669	900
75	Scharmbeck-Osterholz, K.-V., m. b. H..	970	8867	1562	727	13643	2364	—
76	Scharzfeld a. H., K.-V., m. b. H......	5388	9614	—	283	—	—	566
77	Sehlde a. d. Innerste, K.-V., m. b. H..	764	6873	2746	134	—	—	—
78	Sehlem b. Alfeld, K.-V., m. b. H......	930	3366	—	155	—	41	306
79	Sievershausen, K.-V., m. b. H..	545	4384	—	690	—	500	—
80	Soltau, K.-V., m. b H	626	5874	2776	897	—	—	—
81	Stadthagen, K.-V., m. b. H...........	9413	27364	362	1950	14200	—	—
82	Steinbergen b. Bad Eilsen, K.-V., m. b. H.	1808	4182	—	422	—	524	—
83	Steinhude, K.-V., m. b. H.	6366	12282	2000	1009	—	6327	—
84	Südhorsten b. Kirchhorsten, K.-V., m. b. H.	76	4784	—	299	—	141	—
85	Sülbeck, Schaumbg.-Lippe, K.-V., m. b. H.	45	8398	—	450	—	—	—
86	Tallensen b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	215	4014	—	391	—	253	—
87	Veblen b. Bückeburg, K.-V., m. b. H.	879	5354	—	661	—	338	—
88	Verden a. d. Aller, H.-V., m. b. H....	2446	3422	8000	639	—	743	4642
89	Wardböhmen b. Berg. b. Celle. K.-V., m. b H.	143	6931	—	330	—	3397	—
90	Wendhagen b. Stadthagen, K.-V., m. b. H.	768	7204	—	777	—	3689	1500
91	Wilhelmsburg b. Harburg, K.-V., m. b. H.	332	7275	627	2661	—	—	882
92	Wölpinghaus. b. Bad Rehbg., K.-V., m. b. H.	391	4700	—	261	—	1539	—
93	Woltershausen b. Alfeld, K.-V., m. b. H.	1709	2986	—	181	—	—	—
94	Wunstorf, H.-V., m. b. H.	152	7594	2272	767	—	1777	—
	Summe aus 94 Vereinen	303351	1737866	452413	352687	2458516	97003	60797

am Jahresschlusse

Summa der Spalten 26—32	Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Dispositionsfonds und andere aus dem Reingewinn gebildete Fonds	Anlehen und Spareinlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten und unverteilter Reingewinn	Summa der Spalten 34—42
33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
4430	481	646	—	1200	—	—	—	900	1203	4430
2649	518	10	—	1000	—	—	591	—	530	2649
4150	1598	491	—	500	—	—	81	600	880	4150
428216	28141	25612	8710	—	188000	101490	—	8200	68063	428216
13495	2292	827	—	1200	—	—	7014	900	1262	13495
12183	2890	3550	—	—	—	—	3474	500	1769	12183
12084	2202	239	—	3400	—	—	5044	—	1199	12084
10088	1086	82	—	72	—	—	8246	—	602	10088
3021	395	121	—	—	—	—	—	1600	905	3021
15558	7453	1	—	56	—	—	3152	1000	3896	15558
3707	750	304	—	600	—	—	190	—	1863	3707
7113	1679	716	—	1050	—	—	1968	—	1700	7113
5824	630	703	—	2500	—	—	119	500	1372	5824
4358	1008	1185	—	—	—	—	1220	—	945	4358
11686	4577	221	—	—	—	—	3922	500	2466	11686
14467	4239	728	—	—	—	—	7662	1600	238	14467
22941	8756	3606	156	—	—	—	—	1800	8623	22941
7944	1715	1000	—	—	—	—	1429	1852	1948	7944
6631	1172	513	—	550	—	—	3279	400	717	6631
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
302529	76511	25000	385	36861	31600	51800	—	6324	74048	302529
28478	6943	944	—	2525	—	—	7031	600	10435	28478
4579	779	246	—	800	—	—	1277	900	577	4579
7089	740	1279	—	2000	—	—	971	500	1599	7089
11615	2208	1219	—	1800	—	—	1166	1800	3422	11615
13798	555	260	—	1500	—	—	5797	900	4786	13798
28133	—	1996	—	—	13157	—	9300	600	3080	28133
15851	3565	6000	384	—	—	—	—	1000	4902	15851
10517	1773	4137	—	—	—	—	688	616	3303	10517
4798	713	561	—	—	—	—	1683	300	1541	4798
6119	1472	34	—	1000	—	—	2597	—	1016	6119
10173	5589	146	6	—	—	—	457	600	3375	10173
53289	15425	6400	—	1401	4500	10044	—	2200	13319	53289
6936	1286	750	—	1000	—	—	1788	1000	1112	6936
27984	10092	5186	—	—	—	—	—	—	12706	27984
5300	931	379	—	1000	—	—	1133	1000	857	5300
8893	3148	1212	—	—	—	—	708	1700	2125	8893
4873	1215	655	—	800	—	—	685	800	718	4873
7232	2018	958	—	—	—	—	—	2000	2256	7232
19892	3777	4000	6498	—	—	—	—	4500	1117	19892
10801	3132	648	962	2000	—	—	2820	—	1239	10801
13938	4660	1041	—	2250	—	—	1975	2300	1712	13938
11777	1492	66	—	5000	—	—	2714	882	1623	11777
6891	1863	467	137	1500	—	—	1832	—	1092	6891
4876	902	899	—	—	—	—	453	1000	1622	4876
12562	4750	1149	227	650	—	—	658	—	5128	12562
5462633	953544	353972	58129	606978	1414857	193200	710452	163789	1007712	5462633

Das Kurbad für die Unterweserorte, e. G. m. b. H., mit dem Sitze in Bremerhaven ist errichtet, Heilbäder an Mitglieder und Nichtmitglieder zu verabreichen; die Mitglieder geniessen Vorzugspreise. Die Genossenschaft ist 1899 errichtet. Im Geschäftsjahre 1902 wurden 17 114 Bäder verabreicht.

Die gesamten Betriebseinnahmen betrugen		12 417 M.
Davon gehen ab:		
Gehälter und Löhne	4 362 M.	
Gezahlte Zinsen	1 759 »	
Verbrauchte Materialien	3 742 »	
Sonstige Betriebsunkosten	427 »	10 290 »
Betriebsüberschuss		2 127 M.
Bankzinsen		51 »
Gewinn		2 178 M.
Derselbe ist verwendet zu		
Abschreibung auf Hauskonto (ca. 3%)	1 575 M.	
Abschreibung auf Inventarkonto (10%)	325 »	
Dotierung des Reservefonds	278 »	2 178 »

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Hauskonto	54 981	Geschäftsguthaben	23 920
Inventar und Maschinen	2 926	Reservefonds	692
Bankguthaben	1 165	Hypothekenschulden	31 000
Debitoren	1 229	Kreditoren	4 689
	60 301		60 301

Die Tabakarbeiter-Genossenschaft, e. G. m. H. in Hamburg hat für ihr 12. Geschäftsjahr 1902 einen Umsatz zu verzeichnen von Mk. 348 054 (256 488) eine Steigerung um ca. 35%. An der Steigerung sind hauptsächlich die Konsumvereine beteiligt (168 925 M. gegen 110 422 M.). Der Reingewinn beträgt nach Abzug von 8% Abschreibung auf Inventar mit Mk. 866.48 und 910.75 M. auf dubiöse Schuldner 11 921.17 M.. Derselbe ist wie folgt verteilt:

Gewinnbeteiligung der Löhne und Gehälter	2 344.68 M.
Umsatzdividende den ständigen Abnehmern	5 825.63 »
Kapitaldividende 5% auf Mitgliederguthaben	758 75 »
Zuschreibung zum Kapital-Konto	2 902.16 »
Zuschreibung zum Reservefonds	89.95 »
	11 921.17 M.

Bilanz per 31. Dezember 1902.

Aktiva	M.	Passiva.	M.
Kasse und Bankguthaben	11 359.66	Mitgliederguthaben	15 175.03
Inventar und Maschinen	9 964.46	Reservefonds	2 809.49
Ausstehende Forderungen	59 028.05	Kapital-Konto	96 738.74
Rohmaterial und fertige Waren	169 517.38	Anleihen	46 700.80
		Wechsel-Konto	7 636.46
		Warenschulden	68 485.01
		Nicht abgehobene Dividende	402.85
		Gewinn	11 921.17
	249 869.55		249 869.55

Mitgliederzahl zu Anfang des Geschäftsjahres	279
Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres	25
	304
Ausgeschieden zum Schlusse des Geschäftsjahres	12
Bestand bei Beginn des neuen Geschäftsjahres	292

Die Haftsumme beträgt 25 M. für jeden Geschäftsanteil.

Die Produktivgenossenschaft der Bäckereiarbeiter „Vorwärts", Hamburg, e. G. m. b. H., verzeichnet für ihr 8. Geschäftsjahr 1902 trotz der Ungunst der allgemeinen Verhältnisse eine erhebliche Steigerung des Umsatzes.

Aus fertigen Waren und Rohstoffen wurden gelöst		524 752 M.
Sonstige Einnahmen (Mieten, Zinsen etc.)		8 082 »
		532 834 M.
Davon gehen ab für		
Verbrauchte Rohstoffe	397 569 M.	
Löhne und Gehälter	65 363 »	
Verwaltungsunkosten	28 763 »	
Abschreibungen	20 393 »	512 088 »
Reingewinn		20 746 M.

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Kasse und Bankguthaben	3 134	Geschäftsguthaben	710
Depositen	518	Reserven	28 013
Waren und Vorräte	10 561	Anleihen	40 067
Inventar und Maschinen	32 364	Unterstützungsfonds	4 866
Grundbesitz	264 541	Hypotheken	215 000
Ausstehende Forderungen	22 638	Warenschulden	16 072
		Noch zu zahlende Unkosten	1 548
		Unverteilter Reingewinn	27 480
	333 756 M.		333 756 M.

Zahl der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres	51
Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres	12
Summe	63
Ausgeschieden zum Schlusse des Geschäftsjahres	3
Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres	60

Die Haftsumme beträgt 710 M. für 71 erworbene Geschäftsanteile.

Die Vereinsbuchdruckerei, e. G. m. b. H., in Hannover, berichtet über das 30. Geschäftsjahr:

Der Verkaufserlös betrug		37 124 M.
Davon gehen ab für		
Zinsen an Gläubiger	1 123 M.	
Verwendete Rohstoffe	7 772 »	
Löhne und Gehälter	16 677 »	
Verwaltungs-Unkosten	3 006 »	
Abschreibungen	2 528 »	31 106 »
Reingewinn		6 018 M.
Davon 5% auf Mitglieder-Guthaben	3 772 M.	
Dem Reservefonds	1 806 »	
Zu gemeinnützigen Zwecken	240 »	
Zu sonstigen Zwecken	200 »	6 018 »

Bilanz per 31. Dezember 1902.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Kassenbestand und belegte Gelder	5 724	Geschäftsguthaben	75 440
Fertige Waren und Rohstoffe	9 576	Reservefonds	11 468
Inventar und Maschinen	40 406	Unterstützungsfonds	4 207
Grundbesitz	175 681	Anleihen von Mitgliedern	22 100
Ausstehende Forderungen	19 222	Hypothekenschulden	127 000
		Streitiges Baugeld	4 376
		Reingewinn	6 018
	250 609		250 609

Mitgliederzahl zu Anfang des Geschäftsjahres	138
Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres	3
	141
Ausgeschieden zum Schlusse des Geschäftsjahres	2
Mitgliederzahl zu Beginn des neues Geschäftsjahres	139

Haftsumme 70 200 M. für 702 erworbene Geschäftsanteile.

Die Lübecker Genossenschaftsbäckerei, e. G. m. b. H., berichtet über das 14. Geschäftsjahr:

Gesamteinnahme für fertige Waren und Rohstoffe		439 386 M.
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen		106 »
Pacht		16 400 »
Sonstige Einnahmen		233 »
		456 125 M.
Davon gehen ab:		
Zinsen an Gläubiger	11 498 M.	
Verbrauchte Rohstoffe	277 027 »	
Löhne und Gehälter	49 165 »	
Verwaltungskosten	90 385 »	
Dubiöse Debitoren	51 »	
Abschreibung auf Immobilien	7 837 »	
Abschreibung (30%) auf Maschinen, Inventar, Pferde und Wagen	3 273 »	439 236 »
Reingewinn		16 889 M.
Verwendung des Reingewinns:		
20% Kapitaldividende	2 540 M.	
Dotierung des Unterstützungsfonds	2 000 »	
Ausserordentliche Abschreibungen	3 800 »	
Dem Spezialreservefonds	8 549 »	16 889 »

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Kasse und Bankguthaben	81 615	Geschäftsguthaben	13 180
Inventar und Maschinen	7 637	Reserven	44 718
Grundbesitz	303 537	Hypothekenschulden	311 000
Fertige Waren und Rohstoffe	9 410	Bauschulden	15 434
Ausstehende Forderungen	641	Noch zu zahlende Unkosten	1 897
Depositen	650	Nicht erhobene Dividenden	372
		Reingewinn	16 889
	403 490		403 490

Mitgliederzahl zu Anfang des Geschäftsjahres	1089
Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres	33
Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres	1122
Ausgeschieden zum Schlusse des Geschäftsjahres	12
Bestand bei Beginn des neuen Geschäftsjahres	1110

Die Haftsummen betragen 33 660 M. für 1122 erworbene Geschäftsanteile.

Verband der Konsum- und Produktiv-

Rechnungs-

Laufende Nummer	Ort, Firma u. rechtliche Stellung d. Genossensch. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpfl.	Gründungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschlusse	Höhe des Geschäftsanteils	Höhe der Haftsumme bei Genossenschaften m. beschränkt. Haftpflicht	Zahl der Genossenschaftsläger	Verkaufserlös im Jahre 1902. im Genossenschaftslager	Verkaufserlös im Jahre 1902. im Markengeschäft mit den Lieferanten	Geschäfts- Vortrag aus dem Vorjahre	Geschäfts- aus dem Genossenschaftslager
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Aachen, Allgem. K.-V., m b. H.	1902	220	30	30	1	—	—	—	—
2	Barmen, K.-G. »Vorwärts«, m.b.H.	1899	1620	15	15	5	288001.17	8027.65	189.34	41640.26
3	Bergeborbeck, Kons.-Ver d. Bergeborbecker Beamten u. Arbeiter	1897	183	30	30	—	—	55902.04	4073.63	—
4	Brachbach, K.-V., m. b. H......	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Crefeld, K.-V. »Fortschritt«, m.b.H.	1901	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Derendorf, K.-V. »Selbsthilfe«, m. b. H.	1902	28	?	?	1	4373.63	—	—	530.01
7	Dortmund, Allg. K.-V., m. b. H.	1901	349	?0	?	1	32100.—	5710.—	—	6737.86
8	Düsseldorf, Allg. K.-V., m. b. H.	1897	935	2	20	6	111434.47	—	—	13240.15
9	Duisburg, Allg. K.-V., m. b. H.	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Ehrenfeld, K.-G., m. b. H.	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
11	Elberfeld, K. u. P.-G., »Befreiung«, m. b. H	1899	2914	20	20	7	463432.08	—	34.15	68467.38
12	Euskirchen, K.-V., m. b. H.	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
13	Frintrop, K.-V. »Eintracht«, m.b H.	1901	86	30	30	1	21702.11	—	—	1623.08
14	Giesenkirchen, K.-V. »Einigkeit«, m. b. H................	1900	92	30	30	1	31336.73	—	?	?
15	Hagen, Allg. K.-V., m. b. H....	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Hilden, K.-V. »Einigkeit«, m. b. H.	1902	114	30	30	1	10417.42		—	1848.95
17	Lüdenscheid, K.-V. »Einigkeit«, m. b H................	1895	387	10	20	3	64587.90	—	—	11951.76
18	Mülheim a. Rh, K.-G. »Hoffnung«, m. b. H................	1901	1508	25	25	4	170127.99	—	—	21563.63
19	Mülhein, Ruhr, Allg. K.-V., m.b.H.	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
20	Mudersbach, K.-V., m. b H. ...	1902	71	25	50	1	—	—	—	—
21	Oedt, K.-V. »Arbeiterwohl«, m.b.H.	1902	52	50	50	1	9634.09	—	—	1209.63
22	Ohligs, K.-V. »Solidarität«, m.b.H.	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
23	Remscheid, K.-G. »Einigkeit«, m. b. H................	1902	760	20	20	2	29516.97	—	—	4461.13
24	Ronsdorf, Ronsdorfer K.-V., m.b.H.	1901	168	20	20	1	27779.28	—	—	3656.71
25	Schwelm, K.-V. »Haushalt«, m.b.H.	1902	408	10	10	2	87903.59	337.85	196.12	11452.69
26	Siegen, Fleisch- u. Warengenossenschaft, m b. H	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
27	St. Tönis, Allg. K.-V., m b. H.	1901	314	50	50	1	104760.57	—	—	11935.09
			10209	415	450	39	1457538.—	69978.—	4491.—	198797.—

Genossenschaften in Rheinland und Westfalen.

abschlüsse für 1902.

Berechnung und Verteilung des Reingewinns.												
ertrag		Geschäftslasten			Aussergewöhnliche Verluste	Reingewinn (Überschuss der Kol. 10—13 über die Kol. 14—17)						
							Davon sind überwiesen					
							d. Mitgliedern					
aus dem Markengeschäft	aus anderen Quellen	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten und Gehalte	Abschreibungen		Überhaupt in Summa	als Zinsen dem Geschäftsant.	als Einkaufs-Dividende	den Reservefonds	zu Bildungs- u. sonstigen Zwecken	Gewinnvortrag a.d. nächst. Jahr	Prozentsatz der den Mitgliedern gewährten Dividende
12.	13.	14	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	%
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
792.91	1981.99	—	24303.44	1174.62	—	19126.44	—	15796.94	956.30	800.—	—	5½%
1647.96	—	176.40	3887.93	360.09	—	?	?	?	?	?	?	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	8.80	—	383.88	20.87	—	134.06	?	?	?	?	?	?
464.54	—	—	542.77	—	—	1952.58	—	1529.78	195.20	227.60	—	4%, 5%
—	1659.71	126.61	10816.26	222.57	—	3734.42	31.80	3227.92	373.40	101.30	—	4%
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	7166.71	—	39615.31	3133.79	—	32899.14	—	26400.—	5439.—	900.—	110.14	6%
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	18.20	1128.11	21.53	—	462.24	11.20	390.64	23.11	—	37.29	2%
?	?	?	?	?	?	1520.67	—	—	—	—	—	4%
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	723.58	32.94	—	1092.43	—	808.—	86.25	—	73.18	8%
—	1229.39	989.57	3911.61	594.59	2264.61	5430.79	—	5015.66	200.—	205.33	—	8%
—	—	—	13405.86	—	110.16	8183.88	76.89	6343.91	409.19	944.63	409.19	4%
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	24.45	8.—	324.21	50.—	—	851.87	35.30	504.88	40.—	161.61	110.08	5%
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	3392.95	84.70	—	1463.48	—	1196.—	267.48	—	—	4%
—	355.45	287.30	2856.12	122.55	—	744.19	—	329.95	84.29	329.95	—	1½%
33.78	—	45.33	8766.17	305.40	—	2563.49	80.—	2280.—	128.17	75.32	—	3%
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	4756.41	—	—	7148.68	410.36	6285.60	358.90	71.48	52.04	6%
2939.—	12406.—	1644.—	121522.—	6124.—	2375.—	87328.—	646.—	70109.—	8611.—	5391.—	797.—	

Verband der Konsum- und Produktiv-

Rechnungs-

Laufende Nummer	Ort, Firma u. rechtliche Stellung d. Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpfl.	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand leer Gut (Fastage) Inventurpreis	Ausstände für b. d. Mitgl. auf Kredit abgelass. Waren	sonstige Forderungen der Genossenschaft	Geschäfts-Inventar u. Einrichtungskostenkonto	Wert des Grundbesitzes	Summe der Aktiven von 25—30
1.	2.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1	Aachen, Allgem. K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
2	Barmen, K.-V. »Vorwärts« m. b. H.	6499.30	26265.30	—	3598.06	14258.30	—	50620.96
3	Bergeborbeck, K.-V. der Bergeborbecker Beamten u. Arbeiter	131.42	7733.20	—	—	2400.60	—	10318.22
4	Brachbach, K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
5	Crefeld, K.-V. »Fortschritt« m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
6	Derendorf, K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H.	142.57	1697.68	—	223.—	526.25	—	2569.50
7	Dortmund, Allgem. K.-V. m. b. H.	531.30	7467.98	35.23	1100.—	1573.02	—	10757.53
8	Düsseldorf, Allgem. K.-V. m. b. H.	315.76	26615.95	510.14	1165.55	4228.97	—	32836.37
9	Duisburg, Allgem. K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
10	Ehrenfeld, K.-G. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
11	Elberfeld, K.- u. P.-G. »Befreiung« m. b. H.	13457.24	29512.60	383.01	2740.15	15470.46	63606.10	125169.56
12	Euskirchen, K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
13	Frintrop, K.-V. »Eintracht« m. b. H.	1021.56	2821.50	—	—	193.81	—	4036.87
14	Giesenkirchen, K.-V. »Einigkeit« m. b. H.	148.35	4649.64	870.—	220.—	590.—	—	6260.19
15	Hagen, Allgem. K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
16	Hilden, K.-V. »Einigkeit« m. b. H	—	1800.83	—	108.13	516.06	—	2425.02
17	Lüdenscheid, K.-V. »Einigkeit« m. b. H.	2214.39	6665.26	1247.86	252.—	1391.31	21160.—	32930.82
18	Mülheim a. Rh., K.-G. »Hoffnung« m. b. H.	814.34	20345.49	—	406.20	7738.75	—	29304.78
19	Mülheim, Ruhr, Allg. K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
20	Mudersbach, K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
21	Oedt, K.-V. »Arbeiterwohl« m. b. H.	609.18	1387.95	198.37	24.45	257.30	—	2477.25
22	Ohligs, K.-V. »Solidarität« m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
23	Remscheid, K.-V. »Einigkeit« m. b. H.	402.19	7940.01	7.—	3270.15	1463.04	—	13082.39
24	Ronsdorf, Ronsdorfer K.-V. m. b. H.	436.65	3181.41	103.75	1512.72	1634.47	—	6869.—
25	Schwelm, K.-V. »Haushalt« m. b. H.	171.45	11197.46	861.46	785.38	2748.73	—	15764.47
26	Siegen, Fleisch- u. Warengenossenschaft m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—
27	St. Tönis, Allgem. K.-V. m. b. H.	2325.68	13313.34	1400.67	1600.—	1745.57	8172.10	28557.30
		29224.—	172646 —	5667.—	16768.—	56736.—	92938.—	373970.—

Genossenschaften in Rheinland und Westfalen.

Abschlüsse für 1902.

Jahresschlusse										
Passiva								Zahl der bezogenen Wochenberichte	Zahl d. bezog. Frauen-Genossenschaftsblätter	Die Genossenschaft hat
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Dispositions- u. andere Fonds	Aufgenommene Anlehen (Kaution, Spareinlagen)	Schulden auf Hypothek	Warenschulden der Genossenschaft	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten u. unverteilter Reingewinn	Summe der Passiven von 32 — 38			
32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.			
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	am 22./6. 1902 gegründet, am 1./1. 1903 eröffnet
11073.—	3052.39	1010.—	—	—	15645.32	19840.25	50620.96	20	1000	
4741.01	875.25	—	—	—	2877.59	1824.37	10318.22	1	keine	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	noch kein Geschäftsj. beend.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	nicht eingesandt
194.—	56.—	—	1006.40	—	1179.04	134.06	2569.50	?	?	28 Sparkassenguthaben
2796.—	214.78	—	1000.—	—	4794.17	1952.58	10757.53	?	50	
6777.21	2060.70	467.37	6036.53	—	14949.14	2545.42	32836.37	16	150	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	noch kein Geschäftsj. beend.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	do.
13615.05	2426.70	—	11780.—	45000	18311.17	34036.64	125169.56	22	1000	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	do.
1016.—	168.—	—	1300.—	—	1090.63	462.24	4036.87	keine	keine	
1259.82	115.—	104.—	470.—	—	2790.70	1520.67	6260.19	10	60	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	do.
1075.50	57.—	—	256.34	—	—	1036.18	2425.02	keine	keine	
1779.70	1083.—	—	1200.—	23000	447.33	5420.79	32930.82	3	250	85 Kautionen
10718.—	754.—	—	1800.—	—	7848.97	8183.81	29304.70	12	1200	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	nicht eingesandt
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	am 1./11. 1902 eröffnet
1393.24	65.—	77.22	200.—	—	—	741.79	2477.25	4	60	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	noch kein Geschäftsj. beend.
5568.—	—	—	810.67	—	5240.24	1463.48	13082.39	9	keine	28 Bankguthaben M. 2179.48
1744.44	84.29	329.95	3500.—	—	576.28	634.04	6869.—	?	150	27 betrifft Kohlen u. Kartoff.
2294.63	291.33	—	1500.—	—	8958.46	2720.05	15764.47	10	keine	27 betrifft Kohlen 36 Kautionen
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	noch kein Geschäftsj. beend.
10459.51	2346.24	263.95	449.70	6000	1603.01	7434.95	28557.36	1	keine	30 Buchwert, sonst höher.
76505.—	13650.—	2252.—	31310.—	74000	86312.—	89951.—	373980.—	108	3920	

Verband sächsischer

Rechnungsabschlüsse

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Gründungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschlusse	Betrag des Eintrittsgeldes	Betrag des Geschäftsanteiles	Zahl der Verkaufsläger	Zahl der Zentralläger	Summe des Verkaufserlöses
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
				₰	ℳ			ℳ
1	Aue im Erzgebirge, Konsumverein m. b. H.	1878	2758	100	30	5	—	686757
2	Bischofswerda, Konsumverein »Einigkeit« m. b. H.	1901	234	50	30	3	—	29899
3	Buchholz im Erzgeb., Bürgerlich Wareneinkaufsverein m. b. H.	1901	374	75	12	1	—	77138
4	Buchholz i.E., Prod.- u. Warenverteilungsver. m. b. H.	1900	509	75	12	1	—	103440
5	Burkhardtsdorf, Produktenverteilungsver. I m. b. H.	1900	366	50	20	1	—	73765
6	Callenberg b. Waldbg., Konsumverein m. b. H. . .	1867	530	50	25	2	—	88000
7	Chemnitz, Allgem. »Konsumverein« m. b. H.	1866	12221	50	30	20	1	3042860
8	» Verein »Volkshaus« m. b. H.	?	?	?	?	?	?	?
9	» Konsumverein Alt-Chemnitz m. b. H. . .	1896	940	100	30	4	—	278186
10	Chemnitz-Gablenz, Spar- u. Konsumver. m. b. H.	1885	258	50	30	1	—	66155
11	Colditz, Konsumverein m. b. H.	1892	371	50	30	1	—	74027
12	Crimmitschau, Konsumverein m. b. H.	1899	850	75	30	3	1	194241
13	» Konsumverein und Produkt-Gen. »Eintracht« m. b. H.	1871	3068	—	20	5	1	718379
14	Deuben, Konsumver. i. Plauenschen Grunde m. b. H.	1878	1648	50	30	9	1	476905
15	Dölitz, Konsumverein m. b. H.	1890	997	50	40	5	—	395523
16	Dresden, Konsumverein »Vorwärts« m. b. H.	1889	23326	50	20	30	1	5597139
17	» Prod.- u. Rohstoffgen. d. Schneid. m. b. H.	1891	?	?	?	1	—	?
18	» Rohstoff- u. Pr.-V. d. Schuh- u. Schäftem. m. b. H.	1897	?	100	30	1	—	?
19	Dresden-Löbtau, Konsumverein m. b. H.	1888	5338	50	30	17	1	1700523
20	Dresden-Pieschen, Konsumverein m. b. H.	1882	4926	30	30	9	1	1585712
21	Dresden-Striesen, Konsumverein G. o. H.	1887	5011	50	25	10	1	1343815
22	Elsterberg, Konsumverein m. b. H.	1897	1586	100	15	3	—	200476
23	Falkenstein i. Vogtl., Konsumverein m. b. H. . . .	1879	1145	50	30	1	—	189295
24	Frohburg, Konsumverein m. b. H.	1901	77	100	30	1	—	16620
25	Gautzsch, Konsumverein m. b. H.	1890	517	50	40	3	—	176747
26	Geithain, Allg. Konsumverein m. b. H.	1901	172	120	30	1	—	52027
27	Gersdorf, Konsumverein m. b. H.	1898	998	100	25	2	—	338848
28	Glauchau, Konsumver. »Association« m. b. H. . . .	1861	1801	—	40	4	—	299666
29	Golzern, K.-V. d. Arb. d. Schröderschen Papierfabr. m. b. H.	1867	369	50	20	1	—	109000
30	Grimma, Konsum- u. Sparverein m. b. H.	1875	681	25	50	2	1	169226
31	Groitzsch, Konsumverein m. b. H.	1893	460	50	40	3	—	98000
32	Grossenhain, Konsumverein m. b. H.	1894	600	50	30	4	—	191844
33	Grüna bei Chemnitz, Konsumverein m. b. H.	1888	677	100	15	1	—	259404
34	Hartha in Sachsen, Konsumverein m. b. H.	1887	1529	75	30	4	—	400232
35	Harthau i. Erzg., Spar-, Kred.- u. Konsver. m. b. H.	1861	271	100	30	1	—	72064
36	Helbersdorf b. Chemnitz, Konsumverein m. b. H.	1900	131	75	30	1	—	51196
37	Hilbersdorf b. Chemnitz, Konsumverein m. b. H.	1890	313	50	15	2	—	82200
38	Hohenkirchen, Konsumverein »Eintracht« m. b. H.	1892	597	100	30	1	—	119082
39	Hohndorf, Konsumverein m. b. H.	1900	511	100	30	2	—	160227

Konsumvereine.

für 1902/03.

Berechnung und Verteilung des Reingewinns

Geschäfts-Ertrag: Vortrag aus dem Vorjahre	Geschäfts-Ertrag: Geschäfts-Erträge	Geschäfts-Lasten: Zinsen an die Gläubiger	Geschäfts-Lasten: Verwaltungen und Gehälter	Geschäfts-Lasten: Abschreibungen auf Grundstücke und Inventar	Geschäfts-Lasten: Aussergewöhnl. Verluste	Gesamtsumme des Reingewinns	Reingewinn: Kapitaldividende auf die Geschäftsguthaben	Reingewinn: Einkaufs-Dividende an die Mitglieder	Reingewinn: Dem Reservefonds überwiesen	Reingewinn: Zu Bildungs- und sonstigen Zwecken	Reingewinn: Zum Hausbau-Fonds	Reingewinn: Gewinn-Vortrag für das nächste Jahr	Prozentsatz der Dividende
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	%
—	99183	2351	32675	4762	—	59395	2102	56595	594	104	—	—	12
—	5029	—	3615	180	—	1234	30	1140	64	—	—	—	4
—	16442	—	4766	96	—	11580	—	11570	10	—	—	—	15
—	23488	—	6647	409	—	16432	—	15106	1200	—	126	—	15
400	19504	848	5236	1274	—	12546	—	11065	1107	—	—	374	15
—	17980	880	6930	225	—	9945	550	9240	—	—	155	—	14
603	687341	3287	267988	12277	—	404392	—	393152	10000	—	—	1240	13
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
30	13566	180	4434	334	50	8598	—	7918	525	—	—	155	15
—	12163	—	4376	272	—	7515	297	6701	376	—	—	141	10
—	48458	2479	24581	720	—	20678	279	19767	413	—	—	219	10
156	162809	7840	68887	3131	—	83107	1946	81091	—	—	—	70	14
—	90032	—	44473	884	—	44675	1340	42192	1143	—	—	—	9
533	71802	3065	21766	5443	—	42061	—	39168	600	1200	1093	—	10
6980	1011442	—	498911	35835	—	483676	—	391300	76533	12000	—	3843	7
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
832	300873	573	154772	4970	—	141319	3500	134376	3514	—	—	—	8
3349	273478	7907	88034	1759	—	179127	3069	155030	3582	5000	6573	5873	10
1500	209871	2050	106219	1509	—	101593	—	98260	500	1700	300	833	8
1313	55548	1793	17641	1157	—	36270	—	33456	363	500	790	1161	18
—	37372	405	13372	300	—	23295	632	21212	1451	—	—	—	12
113	3694	7	2078	34	—	1688	—	1423	17	—	200	48	10
—	32667	677	13863	708	—	17419	—	16776	—	—	643	—	10
223	5470	31	1762	56	—	3844	31	3680	38	—	—	95	7
51	81978	558	24019	954	—	56498	743	51515	2000	—	2000	240	15
461	66874	1038	25868	1733	—	38696	1840	35073	—	600	—	1183	12
786	24922	—	6852	—	—	18856	321	17933	—	—	—	602	18
1500	33406	—	18354	650	—	15902	777	14804	83	—	238	—	9
—	20982	1066	10954	—	—	8962	—	8523	200	239	—	—	9
274	35286	—	15312	216	—	20032	—	17581	—	920	1000	531	9
1224	59450	864	16187	2088	—	41535	—	35957	415	—	3200	1963	14
—	64511	1534	21112	914	—	40951	1574	36893	1000	200	1282	—	12
148	15327	287	4280	30	53	10825	164	9982	—	—	462	217	14
382	7913	—	1668	—	—	6627	—	6428	150	—	49	—	16
—	16427	—	5753	—	—	10674	—	10665	—	—	—	9	14½
—	32679	—	11799	1357	195	19328	—	18743	195	—	—	330	12
—	39581	507	13997	282	—	24795	434	24034	120	—	207	—	15

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Gründungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschlusse	Betrag des Eintrittsgeldes	Betrag des Geschäftsanteiles	Zahl der Verkaufsläger	Zahl der Zentralläger	Summe des Verkaufserlöses
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
				₰	M.			M.
	Übertrag:							
40	Jahnsdorf, Konsumverein m. b. H.	1901	294	50	20	1	—	54498
41	Königstein, Konsumverein m. b. H.	1894	388	50	25	1	—	93791
42	Königswalde i. Erzgeb., Konsumver. u. Prod.-G. »Volkswohl« m. b. H.	1898	504	75	15	1	—	63567
43	Kötzschenbroda, Konsumverein m. b. H	1896	1083	50	30	2	—	309333
44	Kreischa, Konsumverein m. b. H.	1894	327	40	20	2	—	79598
45	Lausigk, Konsumverein »Haushalt« m. b. H.	1890	?	100	30	2	—	?
46	Leipzig-Burghausen, Genossensch.-Brauerei m. b. H.	1900	185	1000	300	?	?	?
47	Leipzig-Connewitz, Konsumverein m. b. H.	1870	2570	50	40	17	1	1493157
48	Leipzig-Eutritzsch, Konsumverein m. b. H.	1889	4586	50	40	14	1	1568406
49	Leipzig-Plagwitz, Konsumverein m. b. H.	1884	31159	50	40	49	1	10393654
50	Leipzig-Stötteritz, Konsumverein m. b H.	1889	2416	50	40	12	1	805632
51	Leisnig, Konsumverein m. b. H.	1872	1290	50	75	3	1	242459
52	Leubsdorf, Konsumverein m. b. H.	1901	133	100	20	1	—	12484
53	Lichtenstein-Callnberg, Konsumverein m. b. H.	1901	740	100	25	1	—	154804
54	Lichtentanne, Konsumverein »Eintracht« m. b. H.	1891	769	100	30	2	—	236295
55	Limbach, Aktien-Konsum-Gesellschaft	1887	2436	300	200	7	1	564918
56	Löbau, Konsumverein »Vorwärts« m. b. H	1898	489	25	25	2	—	80666
57	Lössnitz i. Erzgeb., Konsumverein m b. H.	1892	347	50	30	3	—	53163
58	» » K.-V. u. Prod.-G. »Vorwärts« m. b. H.	1894	1296	50	20	4	1	269225
59	Lugau, Konsum-, Spar- u. Produktiv-Ver. m. b. H.	1900	379	100	30	3	—	113299
60	Makranstädt, Konsumverein m. b. H. i. Liquidation	1887	507	—	30	1	—	149141
61	Meerane, Konsumverein »Haushalt« m. b. H.	1868	4163	100	75	9	1	970683
62	Meissen, Konsumverein m. b. H.	1869	2275	100	30	2	?	734966
63	Mügeln (Bez. Leipzig), Konsumverein m. b. H.	1902	110	50	30	1	—	?
64	Mülsen St. Jakob, Konsumverein m. b. H	1892	627	100	40	1	1	99181
65	Mülsen St. Micheln, Konsumverein m. b. H	1871	449	75	40	1	—	73955
66	Mylau im Vogtlande, Konsumverein m. b. H.	1867	1384	100	20	2	—	296644
67	Netzschkau, Konsumverein »Germania« m. b. H.	1895	415	100	15	1	—	73221
68	» Konsumverein m. b. H.	1871	916	100	30	3	—	228499
69	Neugersdorf, Konsumverein »Vorwärts« m. b. H.	1891	716	50	30	4	—	115175
70	Neukirchen im Erzgeb., Konsumverein m. b. H.	1875	?	50	20	1	—	?
71	» » Konsumver. II. m b. H.	1890	270	50	20	1	—	74495
72	Niederlungwitz b. Gl., Konsumverein m. b. H.	1878	200	150	30	1	—	43112
73	Niederrabenstein, Konsumverein m. b. H	1878	414	100	40	2	—	148286
74	Niedersedlitz, Konsumverein o. H.	1892	1863	50	25	8	1	529979
75	Niederzwönitz, Konsumver. u. Prod.-Gen. m. b. H.	1868	704	50	40	4	—	91186
76	Ober-Bärenstein, Warenverteilungsverein I o. H.	1893	500	75	10	1	—	51000
77	Oelsnitz im Vogtl., Konsumverein m. b. H.	1874	2530	50	30	5	—	486017
78	Oelsnitz i. Erzg., Kons.-, Spar- u. Prod.-Gen. m. b. H.	1901	852	100	30	3	—	211043
79	Olbernhau i. Erzgeb., Konsumverein m. b. H.	1901	188	50	40	1	—	28304
80	Ortmannsdorf, Konsumgenossenschaft m. b. H.	1887	104	100	50	1	—	17671
81	Oschatz, Konsumverein m. b. H.	1894	717	50	50	1	—	232826
82	Pausa i. Vogtl., Konsumver. »Haushalt« m. b. H.	1890	?	50	15	1	—	?

Berechnung und Verteilung des Reingewinns

Geschäfts-Ertrag		Geschäfts-Lasten				Gesamtsumme des Reingewinns	Reingewinn						Prozentsatz der Dividende
Vortrag aus dem Vorjahre	Geschäfts-Erträge	Zinsen an die Gläubiger	Verwaltungen und Gehälter	Abschreibungen auf Grundstücke und Inventar	Aussergewöhnl. Verluste		Kapitaldividende auf die Geschäftsguthaben	Einkaufs-Dividende an die Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Bildungs- und sonstigen Zwecken	Zum Hausbau-Fonds	Gewinn-Vortrag für das nächste Jahr	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	%
695	11054	410	2002	780	—	8557	—	8157	400	—	—	—	15
426	12574	161	4225	119	—	8495	—	6513	1000	135	500	347	7
233	14471	347	3573	105	—	10679	315	9853	98	—	300	113	15½
—	48929	673	13214	697	—	34345	621	27828	1717	—	4179	—	9
—	11200	125	4684	165	—	6226	—	5268	858	—	100	—	7
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
1311	262863	15712	138236	13200	—	97026	—	93177	—	3849	—	—	9
—	372804	15594	205843	16429	—	134938	—	131438	—	3500	—	—	9
—	2621496	46603	1107549	169533	—	1297811	—	1159651	40658	5000	20000	72502	10
8	200189	—	122837	5957	—	71403	—	69359	—	—	2000	44	9
5553	56693	1102	22561	2923	—	35660	2141	25575	500	610	1500	5334	11
—	3919	—	1891	—	—	2028	28	1739	100	31	—	130	11
365	36998	—	8274	1473	—	27616	—	25966	600	—	700	350	15
556	56696	520	12247	2411	—	42074	617	38675	841	1000	—	941	17
11	103135	3815	35911	4574	—	58846	1830	55513	—	—	—	1503	10
89	14379	217	9850	402	—	3949	—	3470	216	50	—	213	6
39	11792	136	5284	72	—	6339	170	5911	100	150	—	8	12
790	62521	911	21407	2188	—	38805	960	35726	400	200	1000	519	14
26	23035	—	10064	—	—	12997	120	12738	139	—	—	—	14
34	25250	—	16521	557	654	7552	—	7500	52	—	—	—	5
110	217802	—	79085	3966	—	134861	8097	125417	1305	—	—	42	13
291	132167	—	89140	1229	—	92089	3896	83722	4000	—	—	471	11½
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
1	25551	—	9179	—	—	16373	—	15881	491	—	—	1	16
—	16983	—	5748	60	—	11175	559	10233	—	—	383	—	14
107	71337	676	16317	559	—	53892	—	53285	300	259	—	48	22
—	19413	—	5607	1645	—	12161	242	11708	—	211	—	—	16
—	47800	1352	10947	2685	—	32816	—	31804	1000	—	—	12	14
—	18676	1092	7756	845	—	8983	257	7600	500	—	500	126	8
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
—	16255	—	5432	—	—	10823	87	10429	27	280	—	—	14
—	8792	—	2820	—	—	5963	234	5665	—	—	—	64	15
290	32075	741	11172	921	—	19531	274	18581	300	300	—	76	16
1577	112900	—	47691	—	—	66786	797	60192	1280	2300	2000	217	10
387	22642	—	9781	158	—	13090	469	12240	—	—	—	381	14
—	10980	—	1800	—	—	9180	—	9180	—	—	—	—	18
—	108840	2740	46732	1160	—	58208	1112	52827	2000	2000	—	269	11
88	52944	191	20738	—	—	32103	352	31417	321	—	—	13	15
—	7285	635	3465	276	—	2909	30	2547	200	30	—	102	9
—	4449	264	2188	177	—	1820	236	1568	10	6	—	—	10
—	32541	—	9532	305	—	22704	600	20901	500	—	703	—	9
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Gründungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschlusse	Betrag des Eintrittsgeldes	Betrag des Geschäftsanteiles	Zahl der Verkaufslager	Zahl der Zentrallager	Summe des Verkaufserlöses
1.	2.	3.	4.	5.	6	7.	8.	9.
				₰	ℳ			ℳ
83	Pegau, Konsumverein m. b. H.	1892	646	50	40	3	1	152772
84	Penig, Konsumverein »Haushalt« m. b. H.	1888	1502	50	30	5	—	262747
85	Pirna a. d. Elbe, Konsumverein »Vorwärts« m. b. H.	1893	1436	50	30	6	1	302908
86	Planitz, Konsumverein m. b. H.	1868	587	100	100	1	—	151638
87	Pleissa, Konsumverein m. b. H.	1900	147	100	30	1	—	31250
88	Potschappel, Konsumver. u. Produktiv-Gen. m. b. H.	1887	3831	25	30	15	1	1142393
89	Pulsnitz, Konsumverein m. b. H.	1899	329	50	20	2	—	53427
90	Reichenbach, Allgem. Konsumverein m. b. H. ...	1867	7080	50	15	13	—	1398532
91	Riesa an der Elbe, Konsumverein m. b. H.	1901	225	50	30	1	—	38010
92	Rochlitz, Konsumverein m. b. H.	1891	775	100	30	1	—	167409
93	Röhrsdorf, Konsumverein m. b. H.	1892	397	100	20	1	—	112926
94	Rosswein, Konsumverein »Haushalt« m b. H. ...	1891	698	50	25	2	—	108411
95	Schedewitz, Konsumverein, Aktiengesellschaft	1868	6172	300	350	11	1	2703048
96	Scheibenberg, Allgem. Konsumverein m. b. H. ..	1899	337	200	20	1	—	40373
97	Schiedel b. Crimmitsch., Konsumverein m. b. H.	1900	259	75	20	1	—	44336
98	Schmiedeberg i. Erzgeb., Konsumverein m. b. H.	1893	259	50	20	1	—	56646
99	Schöneck a. d. Elster, Allgem. Konsumver. m. b. H.	1894	370	50	15	1	—	42705
100	Schwarzenberg, Konsumver. u. Prod.-Gen. m. b. H.	1899	530	100	30	3	—	94576
101	Sebnitz, Konsumverein »Eintracht« m. b. H. ...	1869	1152	50	30	2	1	201430
102	Stollberg i. Erzgeb., Konsumver. »Haushalt« m. b. H.	1901	320	60	20	1	—	45000
103	Thalheim, Konsumverein m. b. H.	1892	496	100	15	1	—	118500
104	Thum, Konsum- und Sparverein m. b. H.	1903	?	?	?	?	?	?
105	Waldheim, Konsumverein m. b. H.	1890	819	75	30	1	—	124255
106	Wechselburg, Konsumverein »Einigkeit« m. b. H.	1901	121	100	30	1	—	35100
107	Weinböhla, Konsumverein m. b. H.	1901	467	50	30	3	1	74435
108	Wilkau, Konsumverein m. b. H.	1891	2063	50	50	6	1	497483
109	Wittgensdorf, Konsum- u. Sparverein m. b. H. ...	1889	504	100	30	3	1	174347
110	Zschopau, Konsumverein m. b. H.	1868	908	50	20	1	—	—
111	Zschorlau, Konsumverein m. b. H.	1890	720	150	20	2	—	128717
112	Zwenkau, Konsumverein m. b. H.	1894	935	50	40	3	—	287255
	Summa:		181540			441	27	49353580

Berechnung und Verteilung des Reingewinns

Geschäfts-Ertrag		Geschäfts-Lasten					Reingewinn						
Vortrag aus dem Vorjahre	Geschäfts-Erträge	Zinsen an die Gläubiger	Verwaltungen und Gehälter	Abschreibungen auf Grundstücke und Inventar	Aussergewöhnl. Verluste	Gesamtsumme des Reingewinns	Kapitaldividende auf die Geschäftsguthaben	Einkaufs-Dividende an die Mitglieder	Dem Reservefonds überwiesen	Zu Bildungs- und sonstigen Zwecken	Zum Hausbau-Fonds	Gewinn-Vortrag für das nächste Jahr	Prozentsatz der Dividende
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	%
1224	24815	—	10102	343	—	15594	—	14091	780	500	—	223	10
75	55087	3302	20131	863	—	30866	—	20478	500	435	—	453	11
1152	61609	807	22767	3011	—	36176	—	30786	1808	1808	—	1774	8½
—	41495	1350	12111	1500	—	26534	1848	24526	160	—	—	—	16
190	6600	—	2072	59	—	4659	—	3721	46	700	—	192	14
—	198188	1875	99828	3585	—	92900	—	88228	4645	27	—	—	8
—	9324	693	4895	289	—	3447	108	3063	229	38	—	9	6
—	295355	—	113161	1912	—	180282	—	178390	—	—	1500	392	13
51	6220	—	2486	98	37	3650	—	2867	365	150	—	268	8
253	49020	811	14945	1193	—	32324	742	29845	646	500	—	591	15
33	25189	773	9474	550	—	14425	—	14401	—	—	—	24	15½
—	24591	260	9528	1516	679	12608	513	11277	630	188	—	—	9
2005	694166	—	228071	14369	—	453731	32332	419461	—	1000	—	938	14
9	9023	305	3888	78	—	4761	—	4602	59	100	—	—	12
—	10319	27	3183	77	—	7032	—	6664	78	30	—	260	15
397	10251	—	5063	98	—	5487	183	4654	274	—	—	376	8
—	8567	31	4230	108	—	4198	82	4071	45	—	—	—	9
15	17013	—	5579	274	—	11175	26	10634	400	60	—	55	11
—	33709	—	15754	—	—	17955	793	16084	169	—	—	909	8
—	8232	—	2200	—	—	6032	60	5600	72	—	—	300	14
3859	22506	—	5530	—	—	20835	—	18909	200	—	1726	—	16
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	—	?	?	8
—	4397	115	1220	10	—	3052	—	3052	—	—	—	—	10
101	13495	—	6869	177	—	6550	50	5750	729	—	—	21	8
—	104091	—	44312	1917	—	57862	1072	56062	600	128	—	—	12
396	35792	—	16028	—	—	20160	609	19373	—	—	—	178	13
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
516	25165	371	4932	283	—	20095	—	19864	100	—	—	131	15
—	50623	—	14495	2788	—	33340	—	28332	1000	2008	2000	—	10
44071	10451820	144964	4333347	355228	1668	5660684	82091	5181390	179641	50046	57409	110107	

Verband sächsischer

Rechnungsabschlüsse

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Bilanz am					
		Aktiva					
		Kassen-Bestand	Waren-Bestand und Fastagen	Zinsbar angelegte Gelder und sonstige Forderungen	Inventar-Wert	Wert des Grundbesitzes	Aussenstände für entnommene Waren
1.	2	24.	25.	26.	27.	28.	29.
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Aue im Erzgebirge, K.-V.	8703	76084	30566	4585	62783	—
2	Bischofswerda, K.-V. »Einigkeit«	637	8949	412	1752	—	300
3	Buchholz i. E., Bürgerl. Waren-Einkaufs-V.	2522	15680	—	862	22219	3178
4	» Prod. u. Waren-Verteilgs-V.	1307	16700	301	1387	43500	5447
5	Burkhardtsdorf, Prod.-Verteilungs-V. I	3448	17067	276	69	17171	2657
6	Callenberg b. Waldenburg, K.-V.	265	26060	2135	980	11640	1900
7	Chemnitz, Allgem. K.-V.	7497	327441	261933	37000	188137	—
8	» Verein »Volkshaus«	—	—	—	—	—	—
9	» K.-V. Alt-Chemnitz	2128	39930	—	6963	72635	5088
10	» -Gablenz, Spar u. K.-V.	767	6348	9600	284	—	4530
11	Colditz, K.-V.	375	16536	255	889	—	600
12	Crimmitschau, K.-V.	406	22741	1506	1802	47369	381
13	» K.-V. u. Pd.-Gen. »Eintracht«	4430	78779	38005	12648	197339	—
14	Deuben, K.-V. im Plauenschen Grunde	509	100962	3085	7956	71035	—
15	Dölitz, K.-V.	5250	79403	16563	4602	70750	6394
16	Dresden, K.-V. »Vorwärts«	6513	784553	510079	57600	1475139	—
17	» Prod. u. Rohstoff-Gen. d. Schneider	1092	13130	258	1998	—	26501
18	» Rohst.-u.P.-V. d. Schuh- u. Schäftem.	—	—	—	—	—	—
19	» -Löbtau, K.-V.	3447	343718	9803	29896	121429	—
20	» -Pieschen, K.-V.	24189	157489	94509	14779	256111	—
21	» -Striesen, K.-V.	6726	100078	133430	13581	—	3631
22	Elsterberg, K.-V.	3581	31415	22866	3365	22695	—
23	Falkenstein i. V., K.-V.	10346	26375	—	750	24450	153
24	Frohburg, K.-V.	1191	2344	25	311	—	—
25	Gautzsch, K.-V.	246	44158	752	4523	20286	207
26	Geithain, Allgem. K.-V.	1545	6129	4	509	—	—
27	Gersdorf, K.-V.	13900	51657	3779	2566	14000	12649
28	Glauchau, K.-V. »Association«	1403	46691	26395	2625	70626	—
29	Golzern, K.-V. d. Arb. d. Schrödersch Papierf.	2240	5642	21260	126	—	—
30	Grimma, K. u. Sp.-V.	4023	25495	8165	2611	47250	—
31	Groitzsch, K.-V.	1414	29615	378	1519	29917	5266
32	Grossenhain, K.-V.	12135	25388	11613	1937	—	—
33	Grüna b. Chemnitz, K.-V.	3970	23042	18017	611	29383	11079
34	Hartha i. S., K.-V.	1166	65000	14703	2500	68109	1996
35	Harthau i. Erzgeb., Spar-, Credit- u. K.-V.	2243	12550	17307	569	8000	5850
36	Helbersdorf b. Chemnitz, K.-V.	529	8736	—	—	28000	1417
37	Hilbersdorf b. Chemnitz, K.-V.	338	8217	8705	769	—	—
38	Hohenkirchen, K.-V. »Eintracht«	2844	27958	900	3466	47647	3769
39	Hohndorf, K.-V.	3234	29772	2000	1128	13100	5422
40	Jahnsdorf, K.-V.	3002	10106	—	278	10686	990
41	Königstein, K.-V.	1297	24081	298	1000	—	—
42	Königswalde i. E., K.-V. u. P.-G. »Volkswohl«	4235	13682	754	343	10431	496
43	Kötzschenbroda, K.-V.	1873	40128	10695	2780	38478	—

Konsumvereine.

für 1902/03.

Jahresschlüsse

		Passiva									
Kautionen	Summe der Aktiven	Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau- und Dispositions-fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Hypotheken-Schulden	Hausanteile der Mitglieder	Waren-Schulden	Kautionen	Noch zu zahlende Dividende und Geschäftsunkosten	Summe der Passiven
30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
8982	191653	52771	10548	331	45661	1000	—	—	10432	70910	191653
—	12050	1953	188	—	—	—	—	7625	1050	1234	12050
600	45061	2977	—	—	—	18500	—	11404	600	11580	45061
—	68642	3281	2354	—	417	43500	2038	—	—	17052	68642
—	40688	5697	3500	1011	1270	14000	—	2471	400	12339	40688
—	42980	10935	3090	585	8960	5600	—	2370	1500	9940	42980
11000	833008	224329	90000	—	—	100000	—	—	11000	407679	833008
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
344	127088	9605	1905	400	—	59000	6790	7280	2500	39608	127088
—	21529	2577	—	175	9633	—	—	—	300	8844	21529
1509	20164	8701	1916	—	—	—	—	532	1500	7515	20164
2850	77055	14297	1507	342	4000	32900	481	—	2850	20678	77055
—	331201	51903	12571	12162	15030	151500	—	28	4900	83107	331201
—	183547	34244	21701	3229	3183	41000	—	35015	500	44675	183547
—	182962	32772	5663	3168	46582	42000	2950	4414	3352	42061	182962
3000	2836884	364138	127461	193342	80785	1209000	322573	21617	32804	485164	2836884
—	42979	1694	1423	1611	12529	23457	—	—	—	2265	42979
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	508293	121163	40857	1695	27223	86000	—	79477	10324	141554	508293
800	547877	103620	25216	57414	7200	168500	—	—	6800	179127	547877
—	257446	74603	21574	15000	13189	—	—	3967	13968	115145	257446
—	83922	21540	5848	—	—	13000	—	327	6000	37207	83922
2300	64374	19153	6916	3710	—	9000	—	—	2300	23295	64374
350	4221	1706	52	—	—	—	—	425	350	1688	4221
—	70172	15983	5434	1552	—	14000	—	12984	2800	17419	70172
—	8187	2213	779	—	655	—	—	696	—	3844	8187
600	99151	21794	2151	4074	—	8000	5580	454	600	56498	99151
—	147740	48168	4237	282	1327	29500	18030	—	7500	38696	147740
—	29268	6720	1244	1348	—	—	—	100	1000	18856	29268
—	87544	20402	3759	2273	7564	36700	—	—	1000	15846	87544
—	68109	13772	5375	3038	—	25000	—	11962	—	8962	68109
2408	53481	17786	4783	5332	3140	—	—	—	2408	20032	53481
—	86102	9179	1403	10686	299	23000	—	—	—	41535	86102
—	153474	36055	17742	7657	15254	30000	—	—	3500	43266	153474
—	44519	5268	2000	338	10754	—	—	—	1000	25159	44519
—	38682	2506	150	—	—	22000	5570	993	—	7463	38682
1000	19029	3045	720	—	—	—	—	—	4000	11264	19029
—	86584	13342	3502	3497	13645	25000	—	7270	1000	19328	86584
—	54656	12704	758	—	—	10600	2500	2399	900	24795	54656
—	25062	2851	1035	1881	—	6500	4000	444	—	8351	25062
—	26676	5472	2379	232	1490	—	—	6308	2300	8495	26676
—	29941	6291	548	2612	—	8675	—	1234	—	10581	29941
—	93954	21407	6749	11202	1402	10000	8620	3420	1600	29554	93954

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft.	Bilanz am					
	Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Aktiva					
		Kassen-Bestand	Waren-Bestand und Pastagen	Zinsbar angelegte Gelder und sonstige Forderungen	Inventar-Wert	Wert des Grundbesitzes	Aussenstände für entnommene Waren
1.	2.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
		M.	M.	M.	M.	M.	M.
44	Kreischa, K.-V.	1152	17116	257	1484	—	—
45	Lausigk, K.-V. »Haushalt«	—	—	—	—	—	—
46	Leipzig-Burghausen. Genossensch.-Brauerei	—	—	—	—	—	—
47	» -Connewitz, K.-V.	10140	223537	4024	118293	561475	4970
48	» -Eutritzsch, K.-V.	19771	254200	15881	143550	334801	7864
49	» -Plagwitz, K.-V.	55250	1276617	150951	628307	1605684	142675
50	» -Stötteritz, K.-V.	12055	135953	2533	82195	345391	3697
51	Leisnig, K.-V.	12236	63249	16015	2250	52500	5459
52	Leubsdorf, K.-V.	752	3136	—	682	—	40
53	Lichtenstein-Callnberg, K.-V.	678	28844	842	463	32548	9282
54	Lichtentanne, K.-V. »Eintracht«	2404	26343	34961	315	14000	—
55	Limbach, Aktien-Konsum-Gesellschaft	1773	95775	3818	7083	105450	6056
56	Löbau, K.-V. »Vorwärts«	1379	16695	—	1895	—	1358
57	Lössnitz i. E., K.-V.	1283	17653	—	641	—	203
58	» K.-V. u. Prod.-Gen. »Vorwärts«	4351	40515	19529	2825	27419	1205
59	Lugau, Konsum-, Spar- u. Produktiv-Verein	1430	32761	1174	2886	35000	3416
60	Markranstädt, K.-V.	1322	32034	305	6929	48000	2251
61	Meerane, K.-V. »Haushalt«	7053	121590	85924	7701	143360	567
62	Meissen, K. V.	12850	73552	56422	2596	71370	—
63	Mügeln (Bz. Leipzig), K.-V.	—	—	—	—	—	—
64	Mülsen St. Jakob, K.-V.	5663	9734	13350	—	11000	—
65	Mülsen St. Micheln, K.-V.	4186	18020	9230	547	—	2219
66	Mylau i. V., K.-V.	5067	17782	44564	1100	32150	—
67	Netzschkau, K.-V. »Germania«	1529	3767	8159	1507	28000	—
68	» K.-V.	1108	35828	2137	2430	52570	3897
69	Neugersdorf, K.-V. »Vorwärts«	928	23255	1109	3404	22901	—
70	Neukirchen i. E., K.-V.	—	—	—	—	—	—
71	» K.-V. II	5503	9587	—	—	—	2212
72	Niederlungwitz b. Glauchau, K.-V.	1317	9444	2609	355	—	—
73	Niederrabenstein, K.-V.	348	12356	1333	1069	45600	4097
74	Niedersedlitz, K.-V.	8180	75962	6500	17394	—	672
75	Niederzwönitz, K.-V. u. Produkt.-Gen.	1939	30565	2844	1420	16456	2767
76	Oberbärenstein, Waren-Verteilungs-Verein I	3937	9483	1000	—	—	766
77	Oelsnitz i. V., K.-V.	8352	58570	12654	5395	90221	—
78	Oelnitz i. E., Konsum-, Spar- u. Produkt.-Gen.	3896	39943	10898	—	31573	1877
79	Olbernhau i. E., K.-V.	372	7953	260	1428	19750	—
80	Ortmannsdorf, K.-G.	1574	8447	—	358	9156	529
81	Oschatz, K.-V.	2174	31669	10329	2719	—	3245
82	Pausa i. V., K.-V. »Haushalt«	—	—	—	—	—	—
83	Pegau, K.-V.	2434	31099	8801	3089	—	—
84	Penig, K.-V. »Haushalt«	1514	65216	4579	2400	45500	4026
85	Pirna a. E., K.-V. »Vorwärts«	8918	61430	6559	4556	18298	—
86	Planitz, K.-V.	7659	33419	12005	5435	53930	526
87	Pleissa, K.-V.	2071	3064	125	530	—	913
88	Potschappel, K.-V. und Produktiv-Gen.	1128	238985	5201	21820	65009	212

Jahresschlusse

		Passiva									
Kautionen	Summe der Aktiven	Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau- und Dispositions-fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Hypotheken-Schulden	Hausanteile der Mitglieder	Waren-Schulden	Kautionen	Noch zu zahlende Dividende und Geschäftsunkosten	Summe der Passiven
30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.
ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
—	20009	4112	812	1580	1631	—	—	4148	1500	6226	20009
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	922439	89467	13117	9794	79952	431000	—	198533	5899	94677	922439
1558	777625	169572	31611	1620	97090	200000	55625	74468	7441	140198	777625
—	3859484	900923	210849	187003	554970	717726	—	164879	22748	1100386	3859484
—	581824	81167	11647	1290	20836	262400	—	129084	3749	71651	581824
10100	161809	53570	27262	3090	9292	20400	—	—	10100	38095	161809
600	5210	310	—	—	—	—	—	2272	600	2028	5210
—	72657	10948	—	—	—	31300	—	2051	—	28358	72657
1500	79523	15419	3530	5000	—	12000	—	—	1500	42074	79523
—	219955	52923	1000	10963	11300	71500	1721	9107	2595	58846	219955
—	21327	7640	683	103	1148	—	—	5590	1800	2363	21327
—	19780	5938	589	—	2000	—	—	4014	900	6339	19780
450	96294	22406	3746	8395	2909	19000	—	133	450	39255	96294
—	76967	7352	261	—	3332	29200	1305	21150	1070	12957	76667
1750	92591	13932	3148	—	—	30000	—	35026	1750	8735	92591
—	366205	177159	20118	—	—	21700	—	47	11601	135580	366205
3550	220340	67241	27376	1955	—	20400	—	328	3550	99490	220340
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	39747	22443	—	931	—	—	—	—	—	16373	39747
—	34202	15637	6692	700	—	—	—	—	—	11173	34202
—	100663	21805	5300	—	—	20000	—	—	—	53558	100663
—	42962	4837	1427	2537	—	16000	6000	—	—	12161	42962
—	97970	19137	10367	286	4230	29500	—	134	1500	32816	97970
—	51597	6430	1680	1182	7230	17000	—	8224	1351	8500	51597
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
500	17802	3676	27	1254	—	—	—	1829	500	10516	17802
—	13725	4688	1249	—	—	—	—	—	1800	5988	13725
874	65677	11052	2000	1720	—	29000	—	—	2374	19531	65677
—	108708	27518	7000	1000	2130	—	—	—	4274	66786	108708
—	55991	15363	8187	—	—	15000	—	551	3800	13090	55991
—	15186	1631	3875	500	—	—	—	—	—	9180	15186
—	175192	45817	9000	3000	—	62300	—	—	5500	49575	175192
—	88187	14096	298	8616	—	31573	—	183	—	33421	88187
—	29763	2074	300	30	1154	17500	—	5676	—	3029	29763
—	20064	4194	252	—	4200	7000	—	1698	900	1820	20064
—	50166	16129	4945	2282	1130	—	—	975	2000	22705	50166
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	45423	19431	6225	—	—	—	—	3123	1050	15594	45423
—	123235	29084	6055	—	11244	40200	—	136	4800	31716	123235
—	99761	25848	7462	5504	3527	14600	—	2965	3600	36255	99761
5440	118414	50218	6462	—	—	30000	—	—	5200	26534	118414
300	7003	1137	123	—	—	—	—	784	300	4659	7003
—	332355	88563	38423	556	33819	38000	—	26656	13438	92900	332355

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Bilanz am — Aktiva: Kassen-Bestand	Waren-Bestand und Fastagen	Zinsbar angelegte Gelder und sonstige Forderungen	Inventar-Wert	Wert des Grundbesitzes	Aussenstände für entnommene Waren
1.	2.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
		M.	M.	M.	M.	M.	M.
89	Pulsnitz, K.-V.	203	7551	305	980	15582	535
90	Reichenbach, Allgem. K.-V.	—	—	—	—	—	—
91	Riesa a. E., K.-V.	379	7710	92	967	—	—
92	Rochlitz, K.-V.	9072	32460	15565	1395	20000	1706
93	Röhrsdorf, K.-V.	2985	10826	760	—	26950	4841
94	Rosswein, K.-V. »Haushalt«	1660	43908	918	2256	37000	1731
95	Schedewitz, K.-V. Aktien-Gesellsch.	33097	408507	670505	102706	754350	—
96	Scheibenberg, Allgem. K.-V.	337	14355	—	701	11200	1127
97	Schiedel b. Crimmitschau, K.-V.	945	9894	262	1257	—	—
98	Schmiedeberg i. Erzgeb., K.-V.	1551	14920	—	884	—	2482
99	Schöneck a. E., Allgem. K.-V.	967	8058	1144	2047	—	1143
100	Schwarzenberg, K.-V. u. Produktiv-Gen.	1075	31868	274	2466	—	2760
101	Sebnitz, K.-V. »Eintracht«	912	22463	3171	1353	32293	—
102	Stollberg i. E., K.-V. »Haushalt«	3483	6097	—	1025	—	962
103	Thalheim, K.-V.	4886	10631	19932	—	—	—
104	Thum, K.- u. Sp.-V.	—	—	—	—	—	—
105	Waldheim, K.-V.	826	44140	833	1788	29712	9200
106	Wechselburg, K.-V. »Einigkeit«	229	16021	—	770	14500	561
107	Weinböhla, K.-V.	156	15761	—	3354	—	—
108	Wilkau, K.-V.	8634	111931	2475	8395	203988	—
109	Wittgensdorf, K.- u. Sp.-V.	1127	36487	1124	234	—	12018
110	Zschoppau, K.-V.	—	—	—	—	—	—
111	Zschorlau, K.-V.	5068	34621	—	1424	13842	—
112	Zwenkau, K.-V.	9954	21705	23615	2970	37500	2370
	Summa:	470188	6994891	2579199	1457972	8256344	366338

Jahresschlusse

		Passiva									
Kautionen	**Summe** der Aktiven	Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau- und Dispositions-fonds	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen	Hypotheken-Schulden	Hausanteile der Mitglieder	Waren-Schulden	Kautionen	Noch zu zahlende Dividende und Geschäftsunkosten	**Summe** der Passiven
30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
—	25156	4103	900	916	4250	7000	1320	1636	1800	3231	25156
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2000	11148	3109	60	—	—	—	—	2329	2000	3650	11148
—	80198	21139	10103	1032	1000	13000	—	—	1600	32324	80198
—	46362	6176	2400	1177	4000	16300	—	15	1400	14894	46362
650	88123	14748	5797	1758	5878	27000	2040	16419	1601	12882	88123
15619	1984784	1015694	100632	10608	—	388500	—	—	15619	453731	1984784
—	27720	3394	2191	—	—	7500	—	10034	—	4601	27720
—	12358	2504	383	65	660	—	—	1685	—	7061	12358
—	19837	4909	2315	—	300	—	—	5376	1450	5487	19837
—	13859	2928	500	—	—	—	—	5460	300	4171	13359
—	38443	5036	372	—	—	—	—	20660	1200	11175	38143
2831	63023	10952	2163	941	2600	15000	—	5931	2831	22605	63023
500	12067	1993	73	1008	—	—	—	1204	500	7289	12067
—	35449	6540	200	7844	—	—	—	1230	—	19635	35449
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	86499	14806	7665	—	1002	21000	2200	18529	2700	18597	86499
500	32581	3214	981	—	5000	14000	—	5831	500	3055	32581
903	20174	3247	290	105	642	—	—	7365	1903	6622	20174
5207	340630	61674	6635	452	—	145600	—	64774	3633	57862	340630
—	50990	15232	1700	—	619	—	—	13179	100	20160	50990
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	51955	7309	1768	—	1872	9068	—	14843	—	20095	54955
—	98114	28067	4270	3306	2320	19404	—	4871	2450	33426	98114
90525	20215457	4796278	1083534	640282	1214459	5184603	449343	1132351	314265	5400342	20215457

Verband süddeutscher

Rechnungsabschlüsse

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht. *) Der beigefügte Buchstabe B. bedeutet Bayern, Bd. = Baden. W. = Württbg., G.-H = Grossh. Hessen., H.-N. = Hessen-Nass.	Gründungsjahr	Mitglieder bei Beginn 1903	Eintrittsgeld	Betrag des Geschäftsanteiles	Kassabestand	Warenbestand	Zinsbar angelegte Kapitalien	Geschäftsinventar	Wert des Grundbesitzes
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Aalen W.*), K.-V. m. b. H.	1894	640	1	30	649	13389	30	6979	42220
2	Amberg B., K.-V. »Glückauf« m. b. H.	1899	173	1	10	471	3720	545	745	—
3	Arlen Bd., Spar- u. K.-V. m. b. H...	1872	174	1	30	480	14150	737	75	—
4	Arzberg B., K.-V. m. b. H.	1902	neuer Verein.							
5	Augsburg B., Allgem. K.-V. m. b. H.	1891	2026	—.50	30	242	52522	3076	12199	119383
6	Bäumenheim B., K. V. m. b. H. ...	1895	402	1	1	3187	19901	1522	10110	28733
7	Betzingen W., K.- u. Sp.-V. m. b. H.	1898	83	1.30	20	607	4543	548	938	—
8	Biberach W., Sp.- u. K.-V. m. b. H.	1901	121	1	30	39	2776	6	329	—
9	Bothnang W., K.-V. m. b. H.	1894	452	1	30	3423	5846	6263	810	20850
10	Cannstadt W., Sp.- u. K.-V. m. b. H.	1890	1512	1	30	1046	48221	2813	18891	231146
11	Darmstadt G.-H., C.-, Sp.-u. Prod.-Gen.	1900	während der Aufstellung der Tabelle beigetreten.							
12	Degerloch W., Sp.- u. K.-V. m. b. H.	1897	251	1	30	1836	3774	8954	1335	—
13	Ebingen W., K.-V. m. b. H........	1897	470	1	20	900	11474	5345	2805	—
14	Eltingen W., Sp.- u. K.-V. m. b. H	1900	97	1	30	536	3275	33	674	3112
15	Emmendingen Bd., Lebsbd.-V. m. b. H.	1879	130	1	30	363	12561	30	1004	—
16	Endingen W., K.-V. m. b. H.......	1897	125	5	30	26[illegible]	3155	1036	140	—
17	Erlangen B., K.- u. Sp.-V. m. b. H.	1901	539	—.50	30	5608	11020	250	1742	—
18	Esslingen W., K.- u. Sp.-V. m. b. H.	1865	2983	—.50	30	1221	111870	6116	29519	242095
19	Fahrnau Bd., K.-V. m. b. H.	1895	151	3	40	460	12890	—	5455	—
20	Frankenstein B., K.-V. m. b. H.†..	1891	—	—	—	—	—	—	—	—
21	Frankenthal B., K.- u. Sp.-V. m. b. H.	1900	188	1	30	447	5495	1187	1296	—
22	Frankfurt a/M. H.-N., K.-V. m. b. H.	1899	645	1	10	385	4682	536	1618	—
23	» » K.-V. m. b. H.	1900	2633	—.50	30	4543	45393	4935	24473 1886 }	—
24	Füssen B., Gew.-K.-V., »Eintracht« m. b. H.	1902	55	3	30	605	3565	—	417	—
25	Geislingen W., K.-V. m. b. H. ...	1867	838	1	10	1495	7167	18667	136	10893
26	St. Georgen B., K.-V. m. b. H.....	1894	778	3	10	1057	28620	6000 3861 }	900	—
27	Giessen G.-H., Eisenb.-K.-V. m. b. H.	1901	437	2	30	188	10087	3622	2034	—
28	Gmünd W., Sp.- u. K.-V. m. b. H. ..	1871	2324	1	30	12607	72851	27790	5834	84166
29	Göppingen W., K. V. m. b. H.	1889	1186	1	30	2408	24226	8250	21475	148934
30	Haagen u Rötteln Bd., Arb. K.-V. m. b. H.	1868	102	10	50	1610	16731	30[illegible]6	478	—
31	Hall W., Sp.- u. K.-V. m. b. H....	1901	196	1	30	371	5261	30	982	—
32	Hammerau B., K.-V. m. b. H.....	1880	94	—	50	2298	11249	1200	5	—
33	Heidelberg Bd., K.-V. m. b. H.†..	1901	—	—	—	—	—	—	—	—
34	Helmarshausen H.-N., K.-V. m. b. H.	1901	93	—.50	20	242	3399	26	463	—
35	Hirrlingen W., K.-V. m. b. H......	1897	197	1	5	894	4129	160	369	—
36	Hornberg Bd., K.-V. m. b. H......	1898	105	1.50	20	136	2211	533	205	—

Die mit † bezeichneten Vereine haben trotz erfolgter Mahnung nicht zur Statistik berichtet.

Konsumvereine.

für 1902.

Ausstände bei Mitgliedern	Hinterlegte Kautionen	Summa der Aktiva	Geschäfts-Guthaben	Reservefonds	Hausbau-, Dispositions- und andere Fonds	Anlehen und Spareinlagen	Hypotheken	Hausanteile der Mitglieder	Warenschulden	Kautionen	Noch zu zahlende Geschäftskosten und unverteilter Reingewinn	Summa der Passiva
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
387	—	63654	13941	2534	—	16650	16000	—	—	4500	10029	63654
—	—	5481	1208	144	—	—	—	—	2684	500	5	5481
—	—	15442	5028	5941	535	—	—	—	—	—	3938	15442
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
377	2711 572 }	191490	28005	7596	2100	7333	97089	973	5852	4711	37831	191490
9121	—	72574	20079	3102	4813	13389	14848	—	7740	—	8603	72574
898	—	7034	1670	834	—	1530	—	—	970	400	1630	7034
—	—	3150	1440	197	—	850	—	—	554	—	109	3150
—	—	37193	20833	2650	1728	—	11000	—	—	500	482	37193
1308	—	303425	45771	8945	1951	16217	1846[illegible]0	—	45851	—	90	303425
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
261 1526 }	2000	19686	7685	2332	—	190	—	—	165	3021	6293	19686
—	—	21344	7612	1891	—	—	—	3079	1930	800	6032	21344
—	—	7630	2096	350	21	2700 357 }	—	—	500	—	1606	7630
1776	—	15734	3194	1703	—	5018	—	—	5269	—	550	15734
263	537	5393	1219	763	—	476	—	—	2430	—	550	5293
—	—	18620	6711	280	—	425	—	400	—	—	10798	18620
8441	—	399262	61823	12000	5367	240 88928 }	91013	—	—	—	1253 84638 }	399262
4642	—	23447	6275	4021	260	4323	—	—	4321	500	3747	23447
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	8425	4221	354	174	3054	—	—	533	—	89	8425
232	—	7453	1083	194	29	1428	—	—	2469	—	2250	7453
—	—	81230	43829	2358	4836	—	—	—	15515	—	14692	—
54	—	4641	2925	69	198	—	—	—	—	—	1449	4641
2878	—	41236	8229	12814	1426 317 }	4744	—	—	—	—	13706	41236
—	—	40438	7102	500	4242	2228	—	—	—	—	26366	40438
3900	—	19831	12834	209	—	—	—	—	1949	—	4839	19831
29192	—	234440	60865	12442	11793	13825	53527	19900	—	—	62088	234440
13617	—	218910	32904	15427	783	8817	120676	—	4948	—	35355	218910
2897	—	24722	3327	4170	—	11301	—	—	—	—	5924	24722
—	—	6644	3675	123	60	—	—	—	625	—	2161	6644
—	3468	18220	4167	4038	2776	—	—	—	—	—	7219	18220
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
268	—	4398	429	46	—	600	—	—	1778	200	—	4398
249	—	5801	1040	370	—	1400	—	—	2031	—	960	5801
—	—	3085	1277	588	—	290	—	—	555	—	375	3085

Laufende Nummer	**Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft.** Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht. *) Der beigefügte Buchstabe B. bedeutet Bayern, Bd. = Baden, W. = Württbg., G.-H. = Grossh. Hessen, H.-N. = Hessen-Nass.	Gründungsjahr	Mitglieder bei Beginn 1903	Eintrittsgeld	Betrag des Geschäftsanteiles	Kassabestand	Warenbestand	Zinsbar angelegte Kapitalien	Geschäftsinventar	Wert des Grundbesitzes
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
				M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
37	St Ingbert B., K.- u. Sp.-V. m. b. H.	1890	697	—	25	7995	26833	67228	1980	—
38	Ingolstadt B., Allg. K.-V. m. b. H.	1902	74	—.50	15	277	2003	169	—	—
39	Kaiserslautern B., A.K.-u.Pr.-G.m.b.H.	1901	273	—.50	25	894	3717	—	929	—
40	Kassel H.-N., K.- u. Sp.-V. m. b. H.	1901	559	—.50	30	402	12940	363	1533	—
41	Konstanz Bd., K.- u. Sp.-V. m. b. H.	1893	671	1	30	1708	47749	988	7358	—
42	Kornwestheim W., K.-V. m. b. H...	1900	142	1	30	699	3810	—	1000	20100
43	Kulmbach B., K.-V. m. b. H.......	1901	103	1	30	—	während der Aufstellung der			
44	Lauf b. Nürnb. B. K.-V. m. b. H....	1901	239	1.10	15	3360	5993	—	274	—
45	Lauffenmühle Bd. K.-V. m. b. H....	1897	151	—.50	20	660	17652	702	1989	—
46	Leonberg W., Sp.- u. K.-V. m. b. H.	1898	100	1	30	235	3237	—	881	—
47	Lörrach Bd., Allg. Arb.-K.-V. m. b. H.	1866	929	2	30	5766	50290	39454	3642	106907
48	Lorch W., Sp.- u. K.-V. m. b. H....	1898	226	1 30	30	1696	3769	3808	1025	2006
49	Ludwigshafen B., K.-V. m. b. H. ..	1873	3949	2	20	2035	103645	27066	16816	233771
50	Mainz G.-H., Sp.-, K.- u. Pr.-G. m. b. H.	1899	—	—	—	—	—	—	—	—
51	Mannheim Bd., K.-V. m. b. H.	1900	1542	—.50	30	565	26538	1818	11713	—
52	Marburg G.-H., K.-V. m. b. H.....	1902	173	—.50	30	52	3770	342	425	—
53	Markt-Redwitz B.. K.-V. m. b. H...	1900	650	—	30	5056	26732	505	1781	—
54	Maudach B., K.-V. m. b. H........	1901	77	—	—	56	3389	—	347	—
55	Maulburg Bd., Allg.Arb.-K.-V. m. b. H.	1894	110	—	40-300	}2699	17825	2708	1000	18314
56	Möhringen a. F. W., Sp.-u.K.-V.m.b.H.	1897	274	1	30	684	4224	267	892	25320
57	Moschendorf B., K.-V. m. b H. ...	1889	221	—	18	2615	8449	400	701	22300
58	Münchberg B., K.-V. m. b. H......	1898	258	—	5	4362	9282	—	569	—
59	Mundenheim B., K.-V. »Hoffn.« m. b. H.	1900	145	—.50	25	360	5807	1000	1523	—
60	Mutterstadt B., K.-Vereing. m. b. H.	1900	241	1	10	43	9828	53	564	—
61	Neu-Isenbg. G.-H., Sp.-K.u.P.-G.m.b.H	1900	219	1	30	593	5185	377	941	—
62	Nürnberg B., K.-V. m. b. H.	1902	537	—.50	30	neuer	Verein.	—	—	—
63	Nürtingen W., K.-V. m. b. H.	1900	92	1	30	89	2522	238	888	—
64	Oberndorf a. N. W., K.-V. m. b. H...	1900	154	1.50	25	1955	9924	420	1700	17200
65	Offenbach a. M. G. H., K-V.u.P-G. m. b. H.	1900	870	1	30	843	17207	1585 2890	} 4893	—
66	Oggersheim B., K.-V. m. b. H.	1901	120	1	30	227	3531	500	470	—
67	Peissenberg B., K.-V. m. b. H.	1899	—	—	—	—	—	—	—	—
68	Reutlingen W., K.- u. Sp.-V. m. b. H.	1891	795	1	30	2982	16047	8738	5547	33530
69	Rödelheim H.-N., K.-V. m. b. H....	1900	97	1	30	925	4765	30	1231	—
70	Röthenbach b. Schwelnau B., K.-V. m. b. H.	1866	191	3	40	4685	13135	27440	1382	—
71	Schifferstadt B.. K.-V. m. b. H.....	1902	?	?	?	532	3058	—	570	—
72	Schney B., K.-V. m. b. H.	1899	199	—.50	40	443	28927	776	979	—
73	Schorndorf W.. K.-V. m. b. H.	1890	614	3	5	1331	9147	—	619	12920
74	Schramberg W., K.-V. m. b. H. ...	1889	742	1	30	752	12693	—	2696	108338
75	Schwabach B., K.-V. m. b. H......	1866	1460	—	17	20526	2763	9000	783	—
76	Schweinfurt B., K.-V. m. b. H.	1895	455	—.50	30	1116	9677	7321	2012	84868
77	Schwenning. a. N. W., Sp.-u. K. V. m. b. H.	1897	409	2	30	791	16890	276	3040	47077
78	Sendling-München B., K.-V. m. b. H.	1886	3311	1	30	12842	46985	58312	10411	96886

Ausstände bei Mitgliedern	Hinterlegte Kautionen	**Summa der Aktiva**	Geschäfts-Guthaben	Reservefonds	Hausbau-, Dispositions- und andere Fonds	Anlehen und Spareinlagen	Hypotheken	Hausanteile der Mitglieder	Warenschulden	Kautionen	Noch zu zahlende Geschäftskosten und unverteilter Reingewinn	**Summa der Passiva**
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
—	—	104036	17475	34778	—	11411	—	—	—	—	39416 956	104036
—	—	2449	616	46	—	550	—	—	657	100	481	2449
18	—	5558	2851	138	—	—	—	—	915	—	1654	5558
694	30	15962	1713	268	—	1081	—	—	9053	—	3847	15962
—	1000	58803	19185	11079	—	1732	—	—	6784	4700	15323	58803
885	—	26494	2936	1030	—	1850	18500	-	—	—	2178	26494
Tabelle beigetreten.			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	165	10592	566	250	—	300	—	—	6159	800	2517	10592
—	—	21003	2791	1711	—	14841	—	—	—	1660	—	21003
571	—	4964	2131	418	—	—	—	—	493	—	1922	4964
10167	—	216226	24880	51411	592	50817	27609	18689	1980	—	40247	216226
—	—	12304	5264	1331	1544	332	—	—	35	500	3298	12304
—	—	383333	62749	75000	46753	4879	—	—	45991	—	147961	383333
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2882	300	43816	18619	271	500	—	—	—	17991	3700	2735	43816
14	—	4603	1057	103	27	500	—	—	2248	300	368	4603
1113	—	35187	4177	872	1123	5070	—	—	10590	—	13354	35187
887	508	5187	485	19	—	1000	—	—	2602	500	581	5187
3276	—	45822	27420	8561	—	—	—	—	1359	—	8462	45822
672	—	32059	6620	2350	100	3200	13000	4110	100	—	2579	32059
—	—	34495	2214	400	—	—	19000	2300	—	1000	9581	34495
—	—	14213	1200	35	35	700	—	—	5190	—	6983	14213
65	—	8755	2770	136	—	1400	—	—	1844	1000	1605	8755
573	—	10561	2342	2644	1288	—	—	—	1671	—	2616	10561
—	—	7096	3103	239	—	—	—	—	2031	—	1723	7096
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	3737	1325	257	—	900	—	—	304	—	951	3737
825	—	32024	3379	533	—	—	9565	9100	4667	—	4780	32024
—	—	26718	7552	706	—	—	—	—	4533	2050	11877	26718
122	—	4850	1546	113	—	500	—	—	2441	—	250	4850
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	66844	18434	8755	—	5922	12000	—	—	—	21733	66844
345	—	7296	2551	150	68	—	—	—	3242	—	1285	7296
1876	—	48518	7175	4878	—	35394	—	—	—	1000	71	48518
1739	—	5899	644	194	—	—	—	—	4987	—	74	5899
1130	49	32304	5232	917	845	6884 250	—	—	9341	—	8835	32304
—	245	24272	2575	7466	143	7500	—	—	83	—	6505	24272
[illegible]	6000	130479	18823	7178	890	—	71400	3004	8459	8000	12725	130479
—	—	33072	6224	11752	—	—	—	—	—	—	15090	33072
569	1674	107237	9094	1789	1835	—	82000	—	103	688	11728	107237
1213	—	69287	10721	3553	200	6726	26930	3923	8332	2120	6782	69287
1634	4100	231170	28561	16350	4009	—	71752	—	25637	4300	80561	231170

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht. *) Der beigefügte Buchstabe B. bedeutet Bayern, Bd. = Baden, W. = Württbg., G.-H. = Grossh.-Hessen, H.-N. = Hessen-Nass	Gründungsjahr	Mitglieder bei Beginn 1903	Eintrittsgeld	Betrag des Geschäftsanteiles	Kassabestand	Warenbestand	Zinsbar angelegte Kapitalien	Geschäftsinventar	Wert des Grundbesitzes
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
				ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
79	Singen a. H. Bd., K.-V. d. Fitt.-F. m. b. H. †	1897	—	—	—	—	—	—		
80	Speyer B., K.- u. Sp.-V. m. b. H. . .	1901	126	1	20	256	3302	98	1422	—
81	Stuttgart W., Spar- u. K.-V. m. b. H.	1864	19235	—	30	57429	1126104	399713	286454	1234204
82	Tiefenbronn Bd., Lebensm.-Bedürfnis-Verein m. b. H.	1900	143	—	10	711	2552	40	552	3446
83	Tirschenreuth B., K.-V. m. b. H. .	1901	180	1	10	968	11245	—	976	—
84	Todtnau Bd., Allg. K.-V. m. b. H.	1890	216	3	20	1004	12420	1200	1000	26000
85	Triberg Bd., K.-V. m. b. H.	1885	342	1.20	30	97	13280	3000	1237	36309
86	Tuttlingen W., K.-V. m. b. H.	1894	1916	2	20	9	56599	105940	11000	57000
87	Untertürkheim W., Sp.-u. K.-V. m. b. H.	1897	142	1	30	675	2155	296	963	—
88	Vaihingen u. F. W., K.-V. m. b. H.	1895	271	1	20	303	6756	33	1253	—
89	Villingen Bd., K.-V. m. b. H.	1872	623	1	20	1237	11562	24610	2224	584
90	Volkertshausen Bd., K.-u. Sp.-V. m. b. H.	1872	142	3	28	1173	10279	—	304	—
91	Waiblingen W., K.-V. m. b. H.	1898	125	—.50	30	263	2429	34	563	—
92	Waldshut Bd., K.-V. m. b. H.	1872	312	—.50	20	572	11106	300	2714	62244
93	Waldsassen B., K.-V. m. b. H. † . . .	1901	—	—	—	—	—	—		
94	Wangen b. Cannst. W., Spar- u. K.-V. m. b. H.	1897	437	1	30	2059	6660	1242	300	24400
95	Wasseralfingen W., K.-V. m. b. H. .	1898	386	1	20	4648	6739	30	1460	19800
96	Weilimdorf W., Sp.- u. K.-V. m. b. H.	1898	106	1	30	1051	2351	30	974	—
97	Wehr Bd., K.-V. m. b. H.	1897	216	10.—	20	1972	9119	1416	828	10562
98	Weissenburg a. S. B., K.-V. m. b. H	1868	377	1	10	2540	4018	2743	20	80
99	Zell i. W. Bd., Allg. K.-V. m. b. H.	1891	229	1	30	111	14800	5213	1700	3800
100	Zuffenhausen W., Sp.- u. K.-V. m. b. H.	1900	221	—	30	318	5834	141	910	—
			68020	—	—	220893	2488901	926960	568279	3239498

Ausgetretene

1	Donaueschingen, K.-V. m. b. H. . . .	1872	—	—	—	—	—	—	—	—
2	Ersingen, K.-V. m. b. H.	1872	330	—	10	2446	5490	2598	367	10635
3	Frankfurt, Eisenbahn-K.-V. m. b. H.	1900	—	—	—	—	—	—	—	—
4	Freiburg, Lebensb.- u. Prod.-V. m. b. H.	1865	3001	1	30	126	172164	12168	95258	305221
5	Gerabronn, Fränk. Kohl.-K.-V. m. b. H.	1874	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Haunstetten, Produktiv- u. K.-V. der Spinnerei u. Weberei m. b. H. . .	1878	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Immenstadt, K.- u. Sp.-V. m. b. H.	1867	1250	1	10	356	54094	54421 130	} 15332	120953
8	Kaiserslautern, K.-V. m. b. H.	1875	—	—	—	—	—	—	—	—
9	Karlsruhe, Lebensbed.-V. m. b. H. .	1865	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Kollnau, Arbeiter-K.-V. m. b. H. . .	1877	253	—	20	12965	28247	10720	626	27063
11	München*), K.-V. m. b. H.	1864	2351	1	30	2161	92177	81409	23837	278355
12	Pforzheim, K.-V. m. b. H.	1865	—	—	—	—	—	—	—	—
13	Rosenheim, K.-V. m. b. H.	1866	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Stein, K.-V. I m. u. b. H.	1866	—	—	—	—	—	—	—	—
15	Schnappach, K.-V. Mariannenthaler Glashütte m. u. b. H.	1877	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Ulm, K.-V. m. b. H.	1866	3772	1	20	355	158743	1309	25254	211409
			10957	—	—	18409	510915	162755	160674	953636

*) Der Austritt wurde in der Generalversammlung nicht genehmigt.

Die mit † bezeichneten Vereine haben trotz erfolgter Mahnung nicht zur Statistik berichtet.

Ausstände bei Mitgliedern	Hinterlegte Kautionen	Summa der Aktiva	Geschäfts-Guthaben	Reservefonds	Hausbau-, Dispositions- und andere Fonds	Anlehen und Spareinlagen	Hypotheken	Hausanteile der Mitglieder	Warenschulden	Kautionen	Noch zu zahlende Geschäftskosten und unverteilter Reingewinn	Summa der Passiva
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	5078	1633	148	—	969	—	—	1729	—	599	5078
81557	97260	3282721	472892	99375	24614	1218696	688410	—	194162	98281	486291	3282721
585	—	7886	1470	2664	—	1900	—	1308	—	—	544	7886
1199	—	14388	1544	131	239	552	—	—	7468	303	4151	14388
—	—	41624	3790	5889	17000	2758	3278	—	1899	—	7010	41624
—	—	53923	7634	7760	—	—	16000	—	1907	—	6286	53923
7040	—	182676	35308	17328	375	38294	—	—	14861	—	76510	182676
3586	—	7675	3213	504	—	2000	—	—	1312	—	646	7675
1922	—	10267	5051	1102	—	—	—	—	1038	—	3076	10267
—	—	40217	8705	6592	6041	—	—	—	—	—	18456 } 423 }	40217
—	—	11756	533	6078	191	—	—	—	—	—	154	11756
339	—	3628	1543	198	—	1007	—	—	440	—	340	3628
1082	—	77968	6112	7850	—	8285	47500	—	—	1500	6721	77968
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5383	—	40044	10720	2990	756	3146	7917	5790	—	—	8725	40044
—	—	32677	6865	1451	—	—	16825	—	—	—	7536	32677
—	—	4406	2307	254	—	1300	—	—	38	—	507	4406
7379	—	31276	4295	3747	—	—	6000	—	—	—	17234	31276
—	—	9401	2529	4054	—	—	—	—	—	—	2818	9401
—	—	59824	4460	5622	8000	17114	20878	—	51	—	9099	59824
—	—	7203	5821	301	—	—	—	—	1042	—	39	7203
214079	120619	7779229	1345922	540710	160577	1720073	1747317	72576	524438	147634	1506417	7779229

Vereine.

—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	21536	3300	2800	2800	5450	—	—	166	—	7020	21536
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	584931	50330	50967	3000	63713	70000	220000	40726	5000	81186	584931
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	6000	251286	13300	30000	20011	58370	26000	—	—	11121	62534	251286
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2939	—	82560	5180	3426	—	52981	—	—	—	750	2022	82560
—	11663	489607	59551	28000	11938	124581	187010	—	9757	11690	54085	489607
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5470	—	402538	69866	16028	35763	77953	89907	—	60682	—	52041	402538

Verband süddeutscher

Rechnungsabschlüsse

Laufende Nummer	Ort (Der beigefügte Buchstabe B. bedeutet Bayern, Bd. = Baden, W. = Württbg., G.-H. = Grossh Hessen, H.-N. = Hessen-Nass.)	Zahl der Läger	Zentrallager	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	Verkaufserlös: im Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: Vortrag	Geschäftsertrag: aus dem eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäfts: Zinsen: gezahlte	Geschäfts: Zinsen: noch zu zahlende	Geschäfts: Verwaltungs: gezahlte	Geschäfts: Verwaltungs: Steuer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	11.	12.	13.	14.
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Aalen W.	2	—	163219	75975	1954	28603	4320	1490	1231	—	9975	1720
2	Amberg B.	1	—	17940	5830	—	2599	302	—	—	—	1745	—
3	Arlen Bd.	1	1	81107	7800	75	12395	280	21	—	—	3802	252
4	Arzberg B.	1	—	neu gegründeter Verein.				—	—	—	—	—	—
5	Augsburg B.	8	1	345244	204824	111	69037	11379	2570	176	—	40774	1526
6	Bäumenheim B.	1	—	71328	21113	—	14563	1068	1422	1231	—	5026	—
7	Betzingen W.	1	—	19804	1050	—	2830	62	9	—	—	1302	—
8	Biberach W.	1	—	11531	2250	—	1553	165	—	26	—	1114	—
9	Bothnang W.	1	—	60753	15571	601	11549	4449	1071	498	—	5528	738
10	Cannstadt W.	4	1	267400	135150	92	48312	8109	10752	7582	—	27077	7650
11	Darmstadt G. H.			während der Aufstellung der Tabelle beigetreten.									
12	Degerloch W.	1	—	46429 4459	24560	261	10012 246	611	—	261	—	2897	219
13	Ebingen W.	1	—	79572	39939	427	16693	2046	1281	73	—	8071	356
14	Eltingen	1	—	17735	1349	—	2904	65	111	—	—	1473	—
15	Emmendingen Bd.	1	—	32269	4449	127	5167	297	—	—	—	2335	—
16	Endingen W.	1	—	18707	—	—	2239	—	77	26	—	1140	—
17	Erlangen B.	1	—	42162	125000	—	8154	7101	82	—	—	4539	—
18	Esslingen W.	7	1	696585	499068	822 195	114613	34237	16023	10925	—	18021 41354	1638
19	Fahrnau Bd.	1	—	46176	19869	—	8659	993	—	617	—	4117	297
20	Frankenstein B.†	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21	Frankenthal B.	1	—	23341	31843	—	3940	1689	281	37	—	3945	—
22	Frankfurt-Bockenh.	1	—	44000	20000	—	2512	1200	29	—	—	150	—
23	Frankfurt a/M. H.-N.	9	1	309320	272968	—	42996	13753	—	—	—	40595	—
24	Füssen B.	1	—	7689	8260	—	685	826	—	—	—	—	—
25	Geislingen W.	1	—	84252	186568	1052	15440	13759	799	—	—	6417	2814
26	St. Georgen B.	3	—	196540	—	2284	24099	—	—	—	—	6196	—
27	Giessen G.-H.	1	—	75307	14611	10	6664	807	213	—	—	2748	—
28	Gmünd W.	3	1	594702	528830	—	101478	46405	5482	2415	252	37501	—
29	Göppingen W.	2	—	186215	15800	807	84602	15308	13795	5197	—	13831	5688
30	Haagen u. Rötteln Bd.	1	—	49892	—	10	8429	—	—	—	—	2258	247
31	Hall W.	1	—	19702	12341	115	3254	115	—	—	—	1473	—
32	Hammerau B.	1	—	30000	—	—	8296	—	40	—	—	—	—
33	Heidelberg Bd.†	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34	Helmarshausen H.-N.	—	—	14196	270	—	2468	—	—	38	—	970	64
35	Hirrlingen W.	1	—	13377	—	—	2335	—	—	—	—	1375	—
36	Hornberg Bd.	1	—	10079	—	5	2167	—	—	—	—	1448	—
37	St. Ingbert B.	1	—	241776	11990	—	49189	1197	2323	—	—	6898	5441
38	Ingolstadt B.	1	—	4102	4850	—	858	485	18	—	—	881	—
39	Kaiserslautern B.			?	?	—	—	—	—	—	—	—	—
40	Kassel H.-N.	3	—	68222	6865	—	10144	412	108	11	—	6518	—

Die mit † bezeichneten Vereine haben trotz erfolgter Mahnung nicht zur Statistik berichtet.

Konsumvereine.

für 1902.

lasten				Verteilung des Reingewinnes							
kosten											
noch zu zahlende	Abschreibungen	Aussergew. Verluste	Reingewinn in Summa	Kapital-Dividende	Einkaufs-Dividende	Überweisung zu Reservefondszwecken	Überweisung zu Volksbildung	Zu sonstigen Zwecken	Gewinnvortrag	Kapital-Dividende %	Einkaufs-Dividende %
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
—	1610	—	21839	377	19987	550	—	796	121	4	10% eig. Geschäft, 5% Lieferanten.
—	39	—	1117	—	1065	47	—	—	5	—	6% eig. Geschäft, 4% Lieferanten.
—	—	—	8706	—	8011	441	180	—	84	—	10%.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	3956	—	36665	—	33002	3166	—	300	197	—	7% im eig. Gesch., 5% Lieferant.
—	1047	—	9749	1079	6073	210	—	1387	1000	5—6 1/2	11%.
—	249	—	1400	—	1352	10	—	—	38	—	I. Semester 6%, II. Sem. 7%, Lief. 6%.
—	36	—	512	—	395	64	—	83	—	—	3%.
—	87	—	10819	426	9704	207	—	—	482	4	10% eig. Gesch., 5% Lieferanten.
—	600 137	—	24219	—	24039	90	—	—	90	—	I. Semester 7% eig. u. 5% Lief., II. Semester 7% u. 4% »
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	219	—	7615	—	5871	1457	—	—	287	—	10% eig. Gesch., 5% Lieferanten.
—	343	—	11654	—	9477	583	—	1340	254	—	10% eig. Gesch., 5% Lieferanten.
—	112	—	1495	—	1153 67	160	—	82	33	—	6 1/2% eig. Gesch., 5% Lief.
540	250	—	2465	107	1836	512	—	—	10	3 1/2	5%.
—	332	—	818	—	312	—	—	—	506	—	?
—	—	—	10798	—	8890	1050	—	578 280	—	—	6% eig. Gesch., 5% Lieferanten.
—	9262	—	84690	—	84690	—	—	—	—	—	5, 5 1/2, 6 und 8% je für 1 Quartal.
—	606	268	3747	132	2615	—	—	—	—	2	6% eig. Gesch., 4% Lieferanten.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	170	—	1758	86	1384	65	5	130	88	4	3% im eig. Gesch., 2 1/2% b. Lief.
—	137	—	3454	—	3300	126	—	28	—	—	5%.
—	1748	—	14406	534	—	98	—	21	13753	3 1/2	6%.
—	22	—	1489	32	1251	38	—	30	138	5	8%.
—	236	—	21583	241	19786	532	—	—	1024	3	9 und 10% eig. Gesch., 6 1/2 und 6% Lieferanten-Geschäft.
—	—	—	20187	—	19104	—	—	—	1083	—	10%.
—	107	—	4839	301	3601	242	—	695	—	3	5%.
—	1801	—	110532	2952	97906	343	100	9231	—	4	12% eig. Gesch., 7% Lieferanten.
—	3272	—	36224	651	34973	600	—	—	—	3 1/3	10% eig. Gesch., 4 1/3% Lief.
—	—	—	5924	—	5488	114	—	237	85	—	11%.
—	49	—	1962	45	1577	61	—	—	279	4	8% eig. Gesch., 5% Lieferanten.
1005	387	—	6944	159	6503	—	—	282	—	4	22%.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
55	50	—	1291	—	837	454	—	—	—	—	6%.
—	—	—	960	—	907	53	—	—	—	—	7 1/2%.
—	—	—	724	—	605	50	—	50	19	—	6%.
2514	198	—	37658	690	36012	—	—	—	956	3	17% eig. Gesch., 10%, 6% auf Mehl.
—	—	—	480	—	408	72	—	—	—	—	5%.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	296	—	3839	—	2840	192	—	550	257	—	4%.

Laufende Nummer	Ort (Der beigefügte Buchstabe B. bedeutet Bayern, Bd = Baden, W. = Württbg., G.-H. = Grossh. Hessen, H.-N. = Hessen-Nass.)	Zahl der Läger	Zentrallager	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	Verkaufserlös: im Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: Vortrag	Geschäftsertrag: aus dem eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäfts… Zinsen: gezahlte	Zinsen: noch zu zahlende	Verwaltungs…: gezahlte	Verwaltungs…: Steuer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13	14.
				M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
41	Konstanz Bd.	4	1	186109	60320	278	36047	3816	—	892	—	22358	750
42	Kornwestheim W. .	1	—	35265	4700	49	5685	235	460	517	374	2004	—
43	Kulmbach B.	1	—	17354	neu beigetreten.			—	—	—	—	—	—
44	Lauf B.	1	—	26987	102284	88	5361	2509	—	—	—	626	46
45	Lauffenmühle Bd. .	1	—	54914	—	—	11767	—	—	610	—	5494	—
46	Leonberg W.	1	—	23401	13345	10	2780	1621	—	—	—	1463	—
47	Lörach Bd.	4	1	169333	118818	3348	53633	1099	—	2331	—	13731	2889
48	Lorch W.	1	—	55615	19000	—	8579	932	446	—	—	3667	—
49	Ludwigshaf. a/Rh. B.	11	1	961603	744650	2209	163988	46675	11501	430	—	67571	9322
50	Mainz G.-H.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51	Mannheim Bd. ...	5	1	208614	63985	—	34635	—	1827	1466	—	28399	134
52	Marburg G.-H. ...	1	—	10587	—	—	1805	—	—	—	—	1366	—
53	Markt-Redwitz B. .	2	—	95089	31256	—	19059	2813	—	124	—	5176	—
54	Maudach	1	—	17363	—	—	2254	—	—	—	—	1674	—
55	Maulburg Bd.	1	—	45282	18429	—	7418	916	515	—	—	1271	383
56	Möhringen a F. W.	1	—	30591	33250	56	8712	1658	503	1248	—	4909	—
57	Moschendorf B. ...	1	—	70000	—	—	9580	—	—	—	—	570	245
58	Münchberg B.	1	—	68521	56921	70	—	—	—	27	—	304	—
59	Mundenheim B. ...	1	—	24495	2541	194	4544	345	12	—	—	3356	—
60	Mutterstadt B.	1	—	51148	—	—	7602	—	—	—	—	3853	—
61	Neu-Isenburg G.-H.	1	—	28082	20251	715	4072	867	62	—	—	3268	—
62	Nürnberg B.	—	—	neu gegründeter Verein.				—	—	—	—	—	—
63	Nürtingen W.	1	—	11667	12300	23	1359	738	43	36	—	1106	—
64	Oberndorf a/N. W.	1	—	39878	19481	—	7131	1200	—	812	—	1614	781
65	Offenbach a/M. G.-H.	5	1	88129	131871	563	16993	9265	—	—	—	13990	—
66	Oggersheim B.	1	—	11398	6090	—	1862	296	—	—	—	1908	—
67	Peissenberg B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
68	Reutlingen W.	3	—	134509	48600	6	25388	2502	775	—	—	10773	2068
69	Rödelheim H.-N. ...	1	—	27359	1339	8	3688	12	—	—	—	2089	—
70	Röthenbach B. ...	1	—	36886	28960	—	7048	2896	—	1089	—	1921	171
71	Schifferstadt B. ...	—	—	neuer Verein.		—	—	—	—	—	—	—	—
72	Schney B.	2	—	74097	11490	—	10750	575	922	—	20	—	—
73	Schorndorf W.	1	—	93120	43450	—	14818	3552	—	312	—	3571	1642
74	Schramberg W. ...	2	1	201524	50700	1212	46107	2978	6384	3667	—	23672	2360
75	Schwabach B.	1	—	78947	71500	—	17155	8086	515	—	—	9107	—
76	Schweinfurt B.	1	—	86198	53310	—	15274	4176	3067	3280	—	7508	—
77	Schwenningen a. N. W. ...	2	1	66147	58947	—	12447 / 635 }	2960	656	646	—	6009	—
78	Sendling-München .	7	1	604807	393962	244	90771	23638	6728	1246	—	35552	2866
79	Singen u. H. Bd. †	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80	Speyer B.	1	—	16732	15892	—	2501	913	19	47	—	2716	—

*) Transport vom Vorjahr. **) Lagerhalter Manko.

Die mit † bezeichneten Vereine haben trotz erfolgter Mahnung nicht zur Statistik berichtet.

lasten				Verteilung des Reingewinnes							
kosten											
noch zu zahlende	Abschreibungen	Aussergew. Verluste	Reingewinn in Summa	Kapital-Dividende	Einkaufs-Dividende	Überweisung zum Reservefonds	Überweisung zu Volksbildungszwecken	Zu sonstigen Zwecken	Gewinnvortrag	Kapital-Dividende %	Einkaufs-Dividende %
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
—	818	—	15323	607	14195	421	—	—	100	4	7% eig. Gesch., 4% Lieferanten.
290	326	—	2918	66	2483	282	—	—	87	4	7½% u. 9% eig. Gesch., 5% Lief.
—	—	—	1198	—	—	—	—	—	—	—	—
—	50	—	7236	—	6986	250	—	—	—	—	10%.
—	—	—	5663	515	4942	206	—	—	—	4	9%.
—	27	—	1921	—	1837	58	—	—	27	—	5%.
—	—	—	39160	976	27200	2000	300	6628	2056	4	10%.
—	300	—	5990	172	4982	836	—	—	—	4	7%.
—	3000	—	144051	—	127695	—	—	10037	6319	—	10% eig. Geschäft, 5% Lief.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	616	2342*)	3506	—	—	—	—	—	3506	—	—
55	22	—	362	—	313	22	—	27	—	—	4%.
1120	1722	—	13730	—	12112	500	—	1119	—	—	10% eig. Gesch., 8% Lief. (Brot).
—	—	—	580	—	330	115	—	135	—	—	2%.
—	514	—	6681	1096	5061	524	—	—	—	4	10%.
36	530	—	4216	—	3520	90	25	530	51	4	8% eig. Gesch., 4% Lief.
—	500	—	8265	20	8030	200	—	—	15	—	12½%.
—	18	—	7053	—	6841	35	—	55	122	—	10%.
—	80	—	1659	—	1601	53	—	—	5	—	5%.
—	62	—	3687	—	2612	716	—	358	—	—	6%.
87	10	717**)	1634	—	1534	100	—	—	—	—	3%.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	20	—	1001	—	897	50	—	—	54	—	4%.
—	263	—	4781	—	4156	135	—	490	—	—	7%.
954	—	—	11867	—	11000	50	—	780	47	4	5%.
—	—	—	250	—	217	12	—	—	21	—	1½% eig. Gesch., 2% Lief.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	810	—	15020	—	14536	425	—	—	59	—	9% eig. Gesch., 5% Lief.
—	217	—	1352	60	800	67	—	250	175	4	4%.
—	108	—	6655	—	6584	—	—	—	71	3½	10%.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2569 714 }	109	—	8835	—	7187	834	—	814	—	—	{ 9% eig. Gesch., 4% Lief. Es werden auch Materialien zum Korbflechten abgegeben.
—	82	—	12763	—	12663	—	100	—	—	—	10 und 9% I. und II. Semester.
—	1380	—	24390	290	21237	816	271	1090	686	5	10%.
—	196	—	16453	198	14228	2028	—	—	—	3	10% eig. Gesch. u. Brot 7% f. Fleisch.
—	—	—	11728	—	9550	211	—	1967	—	—	8% eig. Gesch., 5% Lief.
—	497	—	9546	625	8239	482	—	200	—	4	8% eig. Gesch., 5% Lief.
—	1157	—	80560	1714	60083	4018	—	4892	1853	6	8% eig. Gesch., 5% Lief.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	71	—	599	—	486	63	—	—	50	—	1½%.

Laufende Nummer	Ort (Der beigefügte Buchstabe B. bedeutet Bayern, Bd. = Baden, W. = Württbg., G.-H. = Grossh. Hessen, H.-N. = Hessen-Nass.)	Zahl der Lager	Zentrallager	Verkaufserlös: im eigenen Geschäft	Verkaufserlös: im Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: Vortrag	Geschäftsertrag: aus dem eigenen Geschäft	Geschäftsertrag: aus dem Lieferanten-Geschäft	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäfts… Zinsen: gezahlte	Zinsen: noch zu zahlende	Verwaltungs… gezahlte	Steuer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
				M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
81	Stuttgart W.	28	1	4884415	845150	9373	986168	50710	83988	77885	—	454118	96472
82	Tiefenbronn Bd.	1	—	10290	—	129	1424	—	—	78	—	605	—
83	Tirschenreuth B.	1	—	43109	10520	—	5438	583	124	15	—	1810	—
84	Todtnau Bd.	1	—	65119	28745	—	11085	1704	360	—	—	3050	416
85	Triberg Bd.	1	—	76411	60373	611	15203	2627	1357	1326	—	4921	805
86	Tuttlingen W.	2	1	364661	467941	18	69859	32756	2276	1254	—	11877	11451
87	Untertürkheim W.	1	—	23518	9125	—	3379	547	—	—	—	2292	324
88	Vaihingen u. V. W.	1	—	43536	34216	100	5516	2132	—	18	—	2414	—
89	Villingen Bd.	1	—	81054	172545	502	16019	11150	751	—	—	7162	—
90	Volkertshausen B.	1	—	38012	1894	41	5723	160	—	—	—	2221	149
91	Waiblingen W.	1	—	9585	6550	12	1546	373	—	40	—	1216	—
92	Waldshut B.	1	—	75616	—	238	8965 3899	—	2540	2844	—	5776	—
93	Waldsassen B.†	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
94	Wangen b. Cannst. W.	1	—	92534	9875	378	17717	592	943	323	415	3366	859 1287
95	Wasseralfingen W.	1	—	81486	58652	1	16985	3871	—	689	—	4449	—
96	Weilimdorf W.	1	—	15508	4680	188	2598	234	—	—	—	1902	—
97	Wehr Bd.	1	—	77454	22915	1026	15063	—	195	485	—	3509	—
98	Weissenburg a. S. B.	1	—	45263	—	—	8787	—	375	15	—	3131	56
99	Zell i. W. Bd.	1	—	62507	38800	265	11735	1704	1203	—	701	4807	402
100	Zuffenhausen W.	1	—	29526	21890	—	4696	1515	107	—	—	2485	379
				13866687	6330506	30903	2552937	409371	170989	184396	1762	1127210	63214

Ausgetretene

Laufende Nummer	Ort	Zahl der Lager	Zentrallager	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1	Donaueschingen	1	—	48988	—	579	8219	—	453	96	—	488 907	319
2	Ersingen	—	—	197296	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Frankfurt Eisenb.	8	1	734584	508554	152	175031	30318	3000	—	—	118677 5962	5962
4	Freiburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Gerabronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Hannstetten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Immenstadt	3	1	413251	205378	—	80546	10362	467	1271	—	26182	3056
8	Kaiserslautern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	Karlsruhe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Kollnau	1	—	145101	—	914	32158	—	756	2642	—	10056	906
11	München	9	1	525445	489285	—	61861 26161	26385	10745	4139	—	67257	67257
12	Pforzheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	Rosenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Stein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	Schnappach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Ulm	8	1	758575	112657	1300	103551	7862	5423	5239	2100	50947	5162
				2823240	1315874	2945	487498	74927	20844	13387	2100	280476	82653

Die mit † bezeichneten Vereine haben trotz erfolgter Mahnung nicht zur Statistik berichtet.

lasten				Verteilung des Reingewinnes							
kosten											
noch zu zahlende	Abschreibungen	Ausgegl. Verluste	Reingewinn in Summa	Kapital-Dividende	Einkaufs-Dividende	Überweisung zum Reservefonds	Überweisung zu Volksbildungszwecken	Zu sonstigen Zwecken	Gewinnvortrag	Kapital-Dividende %	Einkaufs-Dividende %
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	%	
—	41740	—	460034	19368	427856	—	—	2000	10810	4	I. Semester 7¾%, II. Semester 9%, Lieferanten 5%.
—	196	—	541	—	518	—	—	—	26	—	7%
—	108	—	4152	—	4020	132	—	—	—	—	4%
—	1650 793	—	7239	—	7010	229	—	—	—	4	9%
—	950	—	11796	—	10055	250	—	949	542	—	10% eig. Geschäft, 4% Lieferanten.
—	4192	—	76134	—	72890	2000	—	1000	244	—	11% „ „ 7% „
—	—	—	1310	—	1202	53	—	55	—	—	5%
60	480	—	4776	—	4496	200	—	—	80	—	10% eig. Geschäft, 5% Lieferanten.
—	311	—	20880	—	18457	—	—	2000	423	—	10% „ „ 6% „ 2000 M. sind f. Hausbau zurückgest.
69	29	—	2456	—	3263	—	75	—	118	—	8%
—	30	—	644	—	612	27	—	—	5	—	4%
—	301	—	6721	297	6049	—	—	375	—	?	8%
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1623 317	—	11440	287	9584	1168	51	—	350	$3^1/_2$	10% eig. Geschäft, 5% Lieferanten.
—	160	—	15559	226	14869	464	—	—	—	4	I. Semester 15%, II. Semester 14%, Lieferanten 5%.
—	42	—	1076	—	1056	20	—	—	—	—	5%
—	648	—	11642	—	10669	600	—	—	373	—	12%, auf Fleisch 6%.
—	694	—	5266	79	5032	155	—	—	—	4	11%
—	1096	—	7901	—	7358	—	—	—	546	5	10% eig. Geschäft, 4% Lieferanten.
—	154	—	3300	18	2978	264	—	—	40	4	I. Semester 8%, II. Semester 7%.
10068	96377	3327	1646095	34426	1468132	32748	1107	51851	49750		
Vereine.											
—	421	—	7021	130	6591	—	—	—	300	4	16%
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	5345	—	78526	698	77606	—	—	—	132	4	8½% eig. Geschäft, 4% Lieferanten.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	2472	—	53876	665	47181	—	280 5750	—	—	5	9% eig. Geschäft, 5% Lieferanten.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	90	—	20134	—	19589	—	—	—	545	—	13½%
—	2968	—	50790	—	—	—	—	600	—	—	6% eig. Geschäft, 4% eig. Geschäft. Holz etc., 4% Lieferanten.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	3284	—	51404	2100	48808	—	—	—	496	4	6%
—	14580	—	261801	3593	199775	—	6030	600	1473		

Verband thüringer

Rechnungsabschlüsse

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m.b.H.i.Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschluss	Betrag des Geschäftsanteils	Betrag der Haftsumme bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht	Zahl der Genossenschaftslager	Summa des Verkaufserlöses im Jahre: im Genossenschaftslager	Summa des Verkaufserlöses im Jahre: im Markengeschäft mit den Lieferanten	Vortrag aus dem Vorjahr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
				M.	M.		M.	M.	M.
1	Albrechts b. Suhl, K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H.	1890	—	—	—	—	—	—	—
2	Altenburg (S.-Altbg.), K.- u. Prod.-V. m. b. H.	1874	1412	30	30	3, 1 Brodverkaufsstelle	324178	118562	—
3	Altenburg b. Naumbg. a. S., K.-V. m. b. H.	1893	159	20	20	1	25184	10350	—
4	Altenfeld i. Th., K.-V. m. u. b. H.	1883	—	—	—	—	—	—	—
5	Altflemmingen b. Naumbg. a. S., K.-V. m. b. H.	1894	—	—	—	—	—	—	—
6	Annawerk b. Öslau, K.-V. mit den Rechten einer juristischen Person.	1891	305	—	—	1	58503	—	—
7	Apolda, K.-V. m b H.	1868	1869	30	30	2	235523	253137	49
8	Arnstadt i. Th., K.-V. m. b. H.	1895	995	40	40	2	219742	—	70
9	Bettelbecken b. Sonneberg, K.- u. Prd.-V. m. b. H.	1895	314	30	30	1	100682	—	114
10	Blankenberg a. S., K.-V. m. b. H.	1894	—	—	—	—	—	—	—
11	Blankenburg (Schwarzathal), K.-V. m. b. H	1901	144	30	30	1	23797	2800	—
12	Böhlen i. Th., K.-V. m. b. H.	1885	209	50	50	1	53945	—	—
13	Brachstedt (Saalkreis), K.-V. m. b. H.	1898							
14	Brennersgrün b. Lehesten, K.-V. m. b. H.	1886	105	15	15	1	34626	—	—
15	Camburg a. Saale, K.-V. m. b. H.	1887	253	30	30	1	46563	3220	—
16	Crawinkel i. Th., K.-V. m u. b. H.	1891	169	30	—	1	30595	—	225
17	Cursdorf, K.-V. m. b. H.	1898	—	—	—	—	—	—	—
18	Debschwitz b. Gera, K.-V. für D. und Umgeg. m. b. H	1897	1289	25	25	5	242608	40867	—
19	Deesbach i. Th., K.-V. m. b. H	1899	132	30	40	1	35159	—	—
20	Dietzhausen, K.-V. »Selbsthilfe« m. b H.	1891	140	20	100	1	20825	—	—
21	Effelder (S.-M.), K.-, Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H.	1893	151	30	30	1	49980	—	68
22	Eisenach, K.-V. m. b. H.	1901	460	30	30	1	71300	—	—
23	Eisenach (S.-Altenbg.), K.-V. m. b. H.	1890	804	30	30	2	147866	24330	150
24	Erfurt, Wareneink.- u. Herstell.-Abthg. des Thür. Beamten Vereins m. b. H	1899	—	—	—	—	—	—	—
25	Erfurt, Feuerungsmater.-Einkaufsgen. m. b. H.	1901	—	—	—	—	—	—	—
26	Erfurt, K.-V. für Erfurt u. Umg. m. b. H	1901	770	30	30	3	56665	54790	—
27	Erlau b. Schleus., K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H.	1892	92	20	20	1	27749	—	—
28	Ernstthal b. Lauscha, K.-V. m. b. H.	1893	185	50	50	1	120031	—	6446
29	Eschwege, K.-V. f. Eschwege u. Umg. m. b. H.	1899	—	—	—	—	—	—	—

(* Die in [ ] eingeschlossene Zahl der Spalte 25 bedeutet

Konsumvereine.

ür 1902.

Berechnung und Verteilung des Reingewinns

Geschäftsertrag: aus dem Genossenschaftslager	Geschäftsertrag: aus dem Markengeschäft mit den Lieferanten	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten und Gehälter	Geschäftslasten: Abschreibungen	Aussergewöhnliche Verluste	Reingewinn (Überschuss der Kol. 10—13 über die Kol. 14—17): Überhaupt in Summa	Davon sind überwiesen den Mitgliedern: auf d. Geschäftsguthaben als Kapital-Dividende	Davon sind überwiesen den Mitgliedern: als Dividende auf den Einkauf	dem Reservefonds	zu Bildungs- und gemeinnützigen Zwecken	zu sonstigen Zwecken	Gewinnvortrag auf das nächste Jahr	Prozentsatz der den Mitgliedern für die einzeln. Rechnungsperioden des Jahres gewährt. Dividenden
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20	21.	22.	23.	24.	25.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	Prozent
—	—	—	—	Abschluss zu spät eingegangen.					—	—	—	—	—	—
78249	7024	4356	2040	37324	4980	—	45285	1307	39577	1359	50	2992	—	10
4974	660	246	—	2584	35	—	3261	123	3030	108	—	—	—	10, 5
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	Desgl.					—	—	—	—	—	—
9118	—	517	—	2329	170	—	7136	—	6364	357	106	—	309	11
57864	12465	8488	1920	22543	583	—	51820	1880	44542	2000	200	3198	—	14 [4, 7*]
43651	—	—	—	19743	596	—	23382	—	21071	1784	—	500	27	10
26100	—	—	479	9978	456	—	15301	273	14683	200	—	50	95	15
—	—	—	—	Abschluss zu spät eingegangen.					—	—	—	—	—	—
4717	168	—	—	4000	48	—	837	—	792	45	—	—	—	3, 4
10675	—	—	—	2912	162	—	7600	638	6889	73	—	—	—	14, 15
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
6116	—	261	119	1403	93	—	4762	60	4667	35	—	—	—	13¹/₃, 13¹/₃
7933	161	638	416	3013	—	—	5303	269	3423	211	—	1200	200	10 [4*]
6163	—	51	158	2415	303	—	3563	200	3226	100	—	—	37	11
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
35259	8176	2008	—	16860	469	—	28113	536	22250	562	500	4265	—	8
7488	—	—	32	3082	50	—	4324	—	3558	300	84	382	—	13
2756	—	30	16	1372	59	—	1339	101	1220	—	—	—	18	10
9003	—	472	647	4062	370	—	4464	133	4045	200	—	—	86	9
11667	—	408	—	7825	161	—	4089	35	3530	123	—	360	41	5
28515	2308	480	919	8405	1117	—	21012	647	17438	1827	—	500	600	10, 10
—	—	—	—	☞ Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	Abschluss zu spät eingegangen.					—	—	—	—	—	—
10528	4918	—	64	8695	189	—	6498	—	5565	160	—	375	398	5
5817	—	270	27	2973	—	—	3087	—	3087	—	—	—	—	11
20118	—	943	904	7035	950	—	18618	323	11056	154	25	—	7060	11,5 12,5
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—

ie verteilte Dividende auf das Lieferantengeschäft.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m.b.H.i.Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschluss	Betrag des Geschäftsanteils	Betrag der Haftsumme bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht	Zahl der Genossenschaftslager	Summa des Verkaufserlöses im Jahre: im Genossenschaftslager	Summa des Verkaufserlöses im Jahre: im Markengeschäft mit den Lieferanten	Vortrag aus dem Vorjahr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
				M.	M.		M.	M.	M.
30	Föritz b. Sonneberg, K.-V. m. u. b. H.	1898	78	30	30	1	18111	—	3
31	Gera (Reuss), K.-V. »Vorwärts« m. b. H.	1899	1177	30	30	5	221871	16651	
32	Geschwenda b. Gräfenr., K.-V. m.u.b.H.	1891	167	20	—	1	23873	—	—
33	Goldisthal b. Ölze, K.-V. m. b. H. . .	1901	88	50	50	1	33435	—	—
34	Goldlauter b. Suhl, K.-V. m. b. H. . . .	1876	392	30	30	2 1 Kohlenverkaufsstelle	175176	—	—
35	Goldlauter b. Suhl, K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H.	1879	503	20	30	2	176738	—	—
36	Gorma b. Rositz, K.-V. m. b. H. . .	1893	321	20	20	1	110055	38600	—
37	Gossel i. Th., K.-V. m. b. H.	1892	82	30	30	1	16679	—	—
38	Gotha, Wareneinkaufs-V. m. b. H. . .	1873	2652	20	60	3 2 Brodverkaufsstellen 1 Kohlenverkaufsstelle	553989	—	208
39	Gräfenhain-Naundorf, K.-V. m. b. H.	1901	166	30	30	1	17117	—	—
40	Gräfenroda, K.-V. m. b. H.	1889	225	30	50	1	64270	—	—
41	Gräfenthal i. Th., K.-V. m. b. H. . .	1891	496	30	30	2	105273	—	—
42	Greiz, Allgem. K.-V. f. Greiz u. Umg. m. b. H.	1900	1797	15	15	6	255730	28843	12
43	Grossbreitenbach i. Th., K.-V. m. b. H.	1874	407	50	50	1	96290	—	—
44	Grub am Forst, K.-V. m. b. H. . .	1897	153	30	30	1	50422	—	4
45	Haselbach i. Th., K.-V. m. b. H. . .	1899	73	50	50	1	65540	—	—
46	Hasenthal i. Th., K.-V. m. b. H. . .	1891	152	50	50	1	60675	—	—
47	Hassenberg Palmkorbarb., m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
48	Hassenberg, K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
49	Hämmern, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H.	1898	281	50	50	1	134624	—	6
50	Heidersbach b. Suhl, K.-V. m. b. H.	1896	159	20	30	1	76751	—	—
51	Heinrichs b. Suhl, K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H.	1892	377	20	20	1	126595	—	—
52	Hermsdorf - Klosterlausnitz, K.-V. m. b. H.	1898	462	30	30	2	87205	21576	—
53	Hinternah b. Schleus., K.-V. m. b. H.	1891	166	30	30	1	39750	—	—
54	Hirschbach b. Schleusingen, K.-V. »Einigkeit« m. b. H.	1892							
55	Hohenmölsen i. Th., K.-V. m. b. H.	1872	1615	30	30	2	461597	122545	41
56	Hüttensteinach (S.-M.), K.-V. m. b. H.	1891	421	30	30	1	129645	—	20
57	Jagdshof b. Sonneberg, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H.	1890	42	30	30	1	23580	—	6
58	Jena, K.-V. m. b. H.	1886	3427	30	30	5 1 Kohlenverkaufsstelle	554388	267898	32
59	Igelshieb i. Th., K.-, Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H.	1895	174	50	50	1	64128	—	[illegible]
60	Ilmenauer K.- u. Prod.-V. m. b. H.	1892	1694	30	30	3 2 Brodverkaufsstellen	496812	—	46
61	Judenbach (S.-M.), K.-, Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H.	1889	224	30	30	2	65392	—	—

(* Die in [ ] eingeschlossene Zahl der Spalte 25 bedeut[et]

Berechnung und Verteilung des Reingewinns

Geschäftsertrag			Geschäftslasten				Reingewinn (Überschuss der Kol. 10–13 über die Kol. 14–17)	Davon sind überwiesen: den Mitgliedern						
aus dem Genossenschaftslager	aus dem Markengeschäft mit den Lieferanten	aus anderen Quellen	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten und Gehälter	Abschreibungen	Aussergewöhnliche Verluste	Überhaupt in Summa	auf d. Geschäftsguthaben als Kapital-Dividende	als Dividende auf den Einkauf	den Reservefonds	zu Bildungs- und gemeinnützigen Zwecken	zu sonstigen Zwecken	Gewinnvortrag auf das nächste Jahr	Prozentsatz der den Mitgliedern für die einzeln. Rechnungsperioden des Jahres gewährt. Dividenden
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Prozent
1896	—	—	—	898	—	—	1035	—	947	30	—	30	28	10
29562	1572	840	40	16162	600	23	15150	230	13892	825	—	175	28	6 [4*]
6415	—	22	439	3426	24	—	2546	136	2025	127	—	—	258	9
7660	—	4	21	1685	194	—	5764	97	5252	415	—	—	—	15, 14, 15
32903	—	—	624	10253	2136	—	19890	—	19460	430	—	—	—	12
34377	—	157	873	11985	776	—	20900	—	20512	388	—	—	—	12
17157	2316	242	360	4090	2	—	15263	362	13577	1324	—	—	—	14,14[10,6*]
3781	—	—	—	1817	80	—	1884	83	1469	94	—	—	238	10
92972	—	3418	—	26889	6058	—	65524	2228	55803	3000	380	4000	113	10
3867	—	—	—	1946	70	—	1851	77	1660	100	—	—	14	10
11923	—	252	450	4517	600	—	6608	186	5879	350	—	193	—	11
19405	—	—	406	7527	391	—	11081	—	10690	—	—	391	—	10, 11
47436	2884	2063	175	21443	1277	—	29612	40	24109	1777	—	3686	—	8 ½
20561	—	688	519	4614	1245	—	14871	—	14512	—	359	—	—	16, 16
10596	—	193	—	3415	50	—	7370	154	6122	300	20	500	274	12
13354	—	542	443	4026	512	—	8915	112	6743	780	—	1280	—	12, 10
11983	—	1206	365	3713	—	—	9111	277	7842	482	10	500	—	15
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	Desgl.					—	—	—	—	—	—
27578	—	253	1538	7859	2297	—	16202	505	15504	168	25	—	—	11, 12
16215	—	—	384	5740	904	—	9187	—	8786	204	—	197	—	11 ½, 12
23373	—	788	360	6754	1237	—	15810	—	15263	371	—	176	—	14
14720	854	774	43	5970	255	—	10080	202	8537	504	—	837	—	9 [3*]
6113	—	—	—	2440	—	—	3673	122	3468	46	—	37	—	9
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
80501	7524	886	—	23276	1320	—	64730	1673	63020	—	—	—	37	12
30237	—	925	1080	12212	341	—	17760	452	15266	1042	—	1000	—	12
5058	—	—	40	2365	—	852	1870	—	1862	—	—	—	8	10, 6 ½
132147	13854	4144	3849	52940	3301	16	90362	850	74020	2701	—	12000	791	4 [4*]
11538	—	—	564	3989	175	—	6863	236	6299	203	—	—	125	10
117732	—	363	1728	47523	5400	—	63547	2578	57667	2200	380	722	—	12, 11
13059	—	533	792	5433	113	—	7254	233	6659	197	—	165	—	10 ½

die verteilte Dividende auf das Lieferantengeschäft.)

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m.b.H.i.Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschluss	Betrag des Geschäftsanteils	Betrag der Haftsumme bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht	Zahl der Genossenschaftslager	Summa des Verkaufserlöses im Jahre: im Genossenschaftslager	Summa des Verkaufserlöses im Jahre: im Markengeschäft mit den Lieferanten	Vortrag aus dem Vorjahr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
				ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ
62	Kahla, K.-V. für Kahla u.Umg. m. b.H.	1900	340	20	20	1	65591	11836	1
63	Katzhütte i. Th., K.-V. m. b. H....	1880	303	35	35	1	67459	—	—
64	Kayna b. Zeitz, K.-V. m. b. H.....	1891	274	20	20	1	83601	2925	40
65	Königssee i. Th., K.-V. m. b. H...	1893	323	30	30	1	46972	—	—
66	Köppelsdorf, K.- u. Prod.-V. m. b. H.	1901	183	30	30	1	54725	—	—
67	Kösen-Bad, K.-V. m. b. H.........	1892	196	20	20	1	29340	825	—
68	Kühndorf b. Schwarza, K.-V. m. b. H.	1890	175	20	40	1	29323	—	—
69	Lauscha (S.-M.), K.-V. m. b. H....	1873	801	70	70	3	406972	—	—
70	Lauscha (S.-M.), Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H.........................	1894	441	50	50	3	172119	—	—
71	Lebesten (S.-M.), K.-V. m. b. H...	1872	859	15	15	1	198389	—	8
72	Lucka (S.-A.), K.-V. m. b. H......	1898	365	20	20	1	88214	10335	98
73	Marienthal b. Haselbach, K.-V.m.b H.	1890	49	50	50	1	17433	—	—
74	Martinroda b. Elgersb., K.-V. m. b. H.	1899	129	30	30	1	43755	—	—
75	Meiningen, K.-V. m. b. H.........	1873	2134	50	50	2 15 Brodverkaufsstellen	296300	—	—
76	Mellenbach i. Th., K.-V. m. b. H..	1895	254	20	40	1	64008	—	—
77	Mengersgereuth, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H...............	1901	187	50	50	1	68882	—	4
78	Mertendorf b. Naumb., K.-V. m. b. H.	1893	88	20	20	1	14823	—	—
79	Meura b. Oberweissbach, K.-V. m.b.H.	1892	164	30	50	1	45370	—	[illegible]
80	Meuselbach i. Th., K.-V. m. b. H..	1891	301	50	50	1	62639	—	—
81	Meuselwitz (S.-A.), K.-V. m. b. H..	1888	2312	30	30	6	761852	244180	98
82	Meuselwitz(S.-A.),Beamt.-K.-V.m.b.H.	1901	141	20	20	—	23030	8053	[illegible]
83	Mönchröden (S.-Cob.), K.- u. Rohstoff-Verein m. b. H................	1894	—	—	—	—	—	—	—
84	Naumburg a S., K.-V. »Utilitas« m.b.H.	1879	—	—	—	—	—	—	—
85	Neudaberstedt, Wareneinkaufs- und Herstellungsverein m. b. H.	1899	111	30	30	1	17876	—	[illegible]
86	Neuenbau b. Sonneberg, K.-V. m. b. H.	1888	81	75	75	1	32100	—	1
87	Neuhaus a. Rennweg, K.-V. m. b. H.	1873							[illegible]
88	Neuhaus b. Sbg., K.- u. Prod.-V. m. b. H.	1890	357	30	30	1	121713	—	—
89	Neustadt b. Coburg, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H............	1873	630	20	20	1	154076	—	1
90	Neustadt a. Orla, K.-V. m. b. H. ..	1890	718	30	30	1	86211	2810	1
91	Oberlind b. Sonneberg, K.- u. Rohstoff-Verein m. b. H.	1890	287	30	30	1	52194	347	14
92	Oberweissbach i. Th., K.-V. m. b. H.	1892	359	30	40	1	52200	—	—
93	Oehrenstock b. Ilmenau, K.-V. m. b. H.	1897	31	30	30	1	7185	—	—
94	Oelze i. Th., K.-V. m. b. H.	1890	—	—	—	—	—	—	—
95	Oepitz, K.-V. m. b. H............	1901	117	30	30	1	26947	6500	—
96	Ohrdruf, K.-V. m. b. H.	1875	573	30	30	1	86132	—	—
97	Ossla b. Wurzbach, K.-V. m. b. H.	1890	93	30	30	1	16300	—	—
98	Osterfeld i. Th., K.-V. m. b. H. ...	1875	537	30	30	1	109746	38997	14
99	Plaue b. Arnstadt, K.-V. m. u. b. H.	1874	195	30	—	1	27744	—	[illegible]

(* Die in [ ] eingeschlossene Zahl der Spalte 15 bedeut

Berechnung und Verteilung des Reingewinns

Geschäftsertrag: aus dem Genossenschaftslager	Geschäftsertrag: aus dem Markengeschäft mit den Lieferanten	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten und Gehälter	Geschäftslasten: Abschreibungen	Aussergewöhnliche Verluste	Reingewinn (Überschuss der Kol. 10—13 über die Kol. 14—17): Überhaupt in Summa	Davon sind überwiesen den Mitgliedern: auf d. Geschäftsguthaben als Kapital-Dividende	Davon sind überwiesen den Mitgliedern: als Dividende auf den Einkauf	Davon sind überwiesen: den Reservefonds	Davon sind überwiesen: zu Bildungs- und gemeinnützigen Zwecken	Davon sind überwiesen: zu sonstigen Zwecken	Gewinnvortrag auf das nächste Jahr	Prozentsatz der den Mitgliedern für die einzeln. Rechnungsperioden des Jahres gewährt. Dividenden
11.	12	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19	20.	21.	22.	23.	24.	25.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Prozent
13576	931	57	—	6487	400	—	7692	46	7000	157	—	489	—	11
11816	—	—	—	3370	618	—	7828	—	7614	64	—	150	—	11, 12
21156	190	74	521	5321	1817	—	14161	263	7939	2169	300	2140	1350	12, 12
11715	—	—	100	4551	275	—	6789	302	5297	679	—	478	33	10
13550	—	—	—	5324	213	—	8013	—	6658	770	—	585	—	12, 13
5172	82	3	103	2661	66	—	2427	91	2044	32	—	130	130	7, 8
4783	—	388	21	2375	—	—	2775	163	2395	217	—	—	—	9
75512	—	2737	1911	22342	2183	—	51813	1849	48968	996	—	—	—	12, 12½
35545	—	—	497	9314	1600	—	24134	497	20531	400	—	1600	1100	13, 13
37463	—	—	—	11224	664	—	25662	498	25128	—	—	—	36	12, 14
15886	1034	542	760	4219	970	—	12393	204	9732	1122	—	1045	290	10, 10
3433	—	180	—	1094	32	—	2487	72	2151	87	—	177	—	12½
9348	—	—	—	3736	405	—	5207	154	4398	440	—	215	—	10
50923	—	6693	2638	29061	2400	—	23517	1384	20759	500	—	874	—	9
11012	—	740	52	4326	61	—	7313	189	7007	37	—	80	—	15
15431	—	117	—	5377	233	200	10163	211	8607	225	—	1050	70	13, 12
2884	—	12	210	1297	29	—	1360	69	1130	33	—	68	60	9, 9
7096	—	402	184	3558	196	—	3617	118	3469	—	30	—	—	8
12200	—	1017	—	3825	80	—	9312	450	8173	669	20	—	—	14
160094	18538	11269	5163	58984	7570	161	119003	2086	108073	1344	—	5500	2000	13
3867	1167	186	—	2587	142	—	2560	28	2508	24	—	—	—	8, 9
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	Desgl.					—	—	—	—	—	—
2892	—	13	—	2132	59	—	745	—	603	74	—	68	—	3½
7774	215	245	—	4034	60	—	4337	189	3745	100	—	—	303	11, 12
Abschluss nicht eingegangen.														
27403	—	—	600	11344	755	—	14704	387	13370	400	—	—	547	11
30969	—	592	614	8492	328	—	22302	586	20789	100	—	250	577	14
14935	2810	758	601	7212	—	—	10708	820	9202	531	—	155	—	8, [4*]
9007	60	500	24	3743	124	—	5816	249	4973	113	—	476	5	12, 11½ [2, 3½]
10103	—	525	—	4335	15	—	6278	308	5860	70	—	40	—	12
742	—	—	16	380	8	—	338	35	286	17	—	—	—	5
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
4740	434	—	—	1869	46	—	3259	28	2842	389	—	—	—	10
14895	—	327	—	5045	366	—	9811	751	8430	139	—	491	—	10
2661	—	664	180	1101	146	—	1898	77	1656	115	—	50	—	10, 12
22905	3130	1164	319	5714	202	—	22384	707	17433	1244	—	—	3000	15, 15
6758	—	410	454	2739	760	—	3240	204	2682	162	—	192	—	10

die verteilte Dividende auf das Lieferantengeschäft.)

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m.b.H.i.Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschluss	Betrag des Geschäftsanteils	Betrag der Haftsumme bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht	Zahl der Genossenschaftslager	Summa des Verkaufserlöses im Jahre: Im Genossenschaftslager	Summa des Verkaufserlöses im Jahre: Im Markengeschäft mit den Lieferanten	Vortrag aus dem Vorjahr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
				M.	M.		M.	M.	M.
100	Pölzig (S.-A.), K.-V. m. b. H.	1878	169	30	30	1	43927	—	—
101	Pössneck, K.-V. m. b. H.	1897	606	30	30	1	127181	28552	844
102	Rauenstein b. Eisfeld, K.-V. m. b. H.	1888	222	40	40	1	39958	—	—
103	Reichmannsdorf b. Saalf.. K.-V. m. b. H.	1891	—	—	—	—	—	—	—
104	Roda (S.-Weimar), K.-V. m. u. b. H.	1892	135	30	—	1	38493	—	—
105	Ronneburg (S.-A.), K.-V. m. b. H.	1900	—	—	—	—	—	—	—
106	Röttersdorf b. Lehesten, K.-V. m. b. H	1901	69	15	30	1	20831	—	—
107	Rudolstadt, K.- u. Prod.-Ver. m. b. H.	1888	1544	30	30	2	365169	173600	84
108	Saalfeld a. Saale, K.-V. m. b. H. ..	1892	170	30	30	1	45023	—	—
109	Schkölen, K.-V. m. b. H.	1887	189	20	20	1	27254	—	—
110	Schleiz, K.-V. m. b. H.	1902	—	—	—	—	—	—	—
111	Schleusingen, K.-V. m. b. H.	1892	285	30	30	1	58048	—	—
112	Schmerbach b. Thal, K.-V. m. b H.	1885	—	—	—	—	—	—	—
113	Schmölln (S.-A.), K.-V. m. b. H. ..	1886	1255	30	30	3	290200	24360	—
114	Schnett, K.-V. f. Schnett u. Umg. m. b. H.	1901	39	50	50	1	7006	5	—
115	Schwarza (Kr. Schleus.), K.-V. m. b. H.	1890	149	10	50	1	28416	—	—
116	Schwarzburg, K.-V. m. b. H.	1869	102	20	50	1	20560	—	—
117	Schwarzwald-Stutzhaus, K.-V. m. b. H.	1901	196	30	30	1	43195	—	—
118	Seebergen b. Gotha, Wareneinkaufs-Verein m. b. H.	1888	—	—	—	—	—	—	—
119	Sitzendorf (Schwarzb.), K.-V. m. b. H.	1888	140	30	30	1	34242	—	—
120	Sonneberg i. Th., K.- u. Prod.-V. m. b. H.	1874	835	50	50	1	204976	—	131
121	Spechtsbrunn (S.-M.), K.-V. m. b. H.	1898	95	50	50	1	26219	—	—
122	Stadtilm, K.-V. m. b. H.	1898	307	30	30	1	38715	—	—
123	Stadtsulza, K.-V. m. b. H.	1895	236	30	30	1	34927	37105	199
124	Steinach, K.-, Rohst. u. Prod.-V. m b. H.	1902	280	50	50	1	46940	—	—
125	Steinbach b. Sonneberg, K.-V. m. b. H.	1901	83	30	30	1	37459	—	—
126	Streckau b. Luckenau, K.-V. m. b H.	1893	599	30	30	2	162326	35252	—
127	Stützerbach (Pr. Anth.), K.-V. m. b. H.	1895	216	30	50	1	72990	—	—
128	Suhl, K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H. .	1875	1406	20	25	3 4 Brodverkaufsstellen 1 Kohlenverkaufsstelle	387569	—	—
129	Suhl, K.-V. »Concordia« m. b. H...	1898	263	25	25	1	65171	—	—
130	Tambach, K.-V. m. b. H.	1901	107	30	30	1	38348	—	7
131	Teuchern, K.-V. m. b. H.	1877	1238	15	15	3	350073	17865	320
132	Theissen, K.-V. m. b. H.	1883	412	20	20	1	118981	53000	—
133	Themar, K.-V. m. b. H.	1899	420	30	30	2	56505	—	—
134	Trebnitz b. Luckenau, K.-V. m. b. H.	1898	228	20	20	1	55850	17450	150
135	Unterweissbach i. T., K.-V. m. b. H	1892	243	20	40	1	67066	—	257
136	Vachdorf b. Meiningen, K.-V. m. b. H.	1895	88	20	50	1	11056	—	—
137	Volkstedt b. Rudolstadt, K.-V. m. b. H.	1869	255	30	30	1	39685	—	—
138	Weida, K.-V. m. b H.	1900	265	30	30	2	40562	5516	2
139	Weidhausen b. Coburg, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H.	1900	133	40	40	1	81494	—	—
140	Weimar, K.-V. m. b. H.	1873	1415	50	250	2 1 Brennmat.-Verkfsst.	288630	286593	—

(* Die in [ ] eingeschlossene Zahl der Spalte 25 bedeutet

Berechnung und Verteilung des Reingewinns

Geschäftsertrag: aus dem Genossenschaftslager	Geschäftsertrag: aus dem Markengeschäft mit den Lieferanten	Geschäftsertrag: aus anderen Quellen	Geschäftslasten: Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Geschäftslasten: Verwaltungskosten und Gehälter	Geschäftslasten: Abschreibungen	Aussergewöhnliche Verluste	Reingewinn (Überschuss der Kol. 10–13 über die Kol. 14–17): Überhaupt in Summa	Davon sind überwiesen den Mitgliedern: auf d. Geschäftsguthaben als Kapital-Dividende	Davon sind überwiesen den Mitgliedern: als Dividende auf den Einkauf	Davon sind überwiesen: den Reservefonds	Davon sind überwiesen: zu Bildungs- und gemeinnützigen Zwecken	Davon sind überwiesen: zu sonstigen Zwecken	Gewinnvortrag auf das nächste Jahr	Prozentsatz der den Mitgliedern für die einzeln. Rechnungsperioden des Jahres gewährt. Dividenden
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Prozent
8040	—	—	80	3158	50	—	4752	167	4359	76	—	—	150	10
22509	1386	—	609	7978	1497	—	14655	276	13836	461	—	—	82	10
6432	—	—	415	4198	78	—	1741	—	1741	—	—	—	—	5
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
7253	—	303	—	2811	—	—	4745	161	4177	370	37	—	—	11
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
3984	—	6	82	1067	100	—	2741	23	2205	147	—	125	241	10, 12
90694	10866	6826	1788	35800	1595	—	69287	1164	55296	3464	—	8801	562	13 [5*]
8194	—	—	—	4195	100	—	3899	150	3529	210	10	—	—	8
5245	—	159	70	1978	—	—	3356	129	2621	106	—	500	—	11, 10
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
9828	—	403	538	4323	217	—	5153	199	4947	7	—	—	—	8½
—	—	—	—	Abschluss zu spät eingegangen.					—	—	—	—	—	—
53294	1218	2201	2527	17045	2105	—	35036	1304	30933	500	—	2299	—	12 [4*]
1799	5	—	—	1065	209	52	478	2	411	65	—	—	—	6
5099	—	—	112	2267	—	—	2720	232	2222	136	—	100	30	8
4131	—	—	124	2174	53	—	1780	—	1777	3	—	—	—	9
8516	—	130	—	3619	1020	11	3996	24	3830	142	—	—	—	11
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.					—	—	—	—	—	—
7859	—	—	1123	2551	—	—	4185	260	3324	101	—	500	—	10
38194	—	2782	—	12654	518	—	27935	1289	26646	—	—	—	—	13
4736	—	—	—	2045	85	—	2606	—	2506	100	—	—	—	11½
7877	—	—	—	2769	—	—	5108	114	3991	300	—	600	103	11
6217	2087	—	—	2825	64	—	5614	205	4569	261	—	379	200	10 [4*]
9401	—	—	—	2995	215	—	6191	60	5019	900	—	—	212	10, 7
8992	—	—	—	4189	—	—	4803	35	4123	253	—	265	127	12
29735	4563	1004	80	7070	252	—	27900	—	26451	149	—	1200	100	15
14276	—	156	681	6417	860	—	6474	—	5308	325	—	841	—	8
78322	—	—	1896	29992	2987	—	43447	—	42096	1300	51	—	—	11½
11378	—	24	806	2856	405	—	7311	—	6838	473	—	—	—	11
6042	—	—	—	3180	125	—	2744	72	2616	56	—	—	—	7
57222	2518	2177	201	11371	4830	—	45835	782	44160	90	229	324	250	15,13[14,14*]
24269	4012	845	1585	4595	1925	—	21021	273	19525	322	—	901	—	15, 15
10265	—	—	81	4886	492	—	4805	—	4474	88	—	243	—	8
10405	681	838	80	3329	7	—	8658	150	7295	93	—	1000	120	14, 13
13339	—	34	160	5269	569	—	7632	142	6846	150	—	452	42	11
2056	—	—	—	1317	—	—	739	58	492	74	78	37	—	8
8548	—	—	—	4388	127	—	4033	201	3682	100	20	30	—	10
6541	331	—	—	2976	95	—	3803	38	3022	600	—	143	—	7
13929	—	62	140	3812	65	—	10124	140	9684	300	—	—	—	12
49099	16244	1230	772	24742	1176	—	39883	2006	36235	—	95	1050	497	9½ [4*]

die verteilte Dividende auf das Lieferantengeschäft.)

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m.b.H.i.Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Stiftungsjahr	Mitgliederzahl am Jahresschluss	Betrag des Geschäftsanteils	Betrag der Haftsumme bei den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht	Zahl der Genossenschaftslager	Summa des Verkaufserlöses im Jahre: im Genossenschaftslager	Summa des Verkaufserlöses im Jahre: im Markengeschäft mit den Lieferanten	Vortrag aus dem Vorjahr
1.	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
				M.	M.		M.	M.	M.
141	Weissenfels a. S., K.-V. für Weissenfels u. Umg. m. b. H.	1900	803	30	30	2	122221	41000	—
142	Wintersdorf (S.-A.), K.-V. m. b. H.	1891	261	20	20	1	72070	28570	150
143	Wölfis b. Ohrdruf, K.-V. m. b. H.	1900	287	30	30	1	58532	—	—
144	Wurzbach (Reuss j. L.), K.-V. m. u. b. H.	1888	239	15	—	1	35082	—	—
145	Zella-St. Blasii, K.-V. m. b. H.	1886	679	30	30	2	252777	—	—
	124 Genossenschaften		61256	—	—	180 (19 Brodverkaufsstellen, 5 Brennmaterial-Verkaufsstellen.)	13791716	2115097	18174
							15906813		
	geg. d. Vorjahr 133 »		54866	—	—	183 (19 Brodverkaufsstellen, 1 Kohlenverkaufsstelle)	12649498	1882626	23835
							14532124		
	Metzels und Druidenhalle-Zeitz berichten separat unten.								

Sauerkrautfabrik Metzels e. G. m. u. H.

Die Genossenschaft ist im Jahre 1888 gegründet und hatte am Jahresabschlusse 17 Mitglieder. Der Verkaufserlös hat im Jahre 1902 2617 M. (3131) betragen, wovon für verwendete Rohstoffe, für Gehälter, Arbeitslöhne, Verwaltungskosten und Abschreibungen 2552 M. abgehen, so dass 65 M. Überschuss verblieben, von denen 60 M. als Dividende und 5 M. dem Reservefonds überwiesen worden sind.

Die Bilanz stellt sich wie folgt:

Aktiva.

1.	Kassenbestand	297 M.	(1260)
2.	Warenbestand	722 »	(10)
3.	Zinsbar angelegte Wertpapiere, sowie sonstige Forderungen	1500 »	—
4.	Inventar	820 »	(450)
5.	Wert des Grundbesitzes	1438 »	—
6.	Ausstände	121 »	(71)
	zusammen	4898 M.	(1791)

Passiva.

1.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	1775 M.	(1507)
2.	Reservefonds	40 »	(23)
3.	Aufgenommene Anlehen und Spareinlagen	3000 »	—
4.	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	18 »	—
5.	Reingewinn	65 »	261
	zusammen	4898 M.	(1791)

Berechnung und Verteilung des Reingewinns														
Geschäftsertrag			Geschäftslasten				Reingewinn (Überschuss der Kol. 10—13 über die Kol. 14—17)							
								Davon sind überwiesen						
								den Mitgliedern						
aus dem Genossenschaftslager	aus dem Markengeschäft mit den Lieferanten	aus anderen Quellen	Zinsen an Genossenschaftsgläubiger	Verwaltungskosten und Gehälter	Abschreibungen	Aussergewöhnliche Verluste	Überhaupt in Summa	auf d. Geschäftsguthaben als Kapital-Dividende	als Dividende auf den Einkauf	den Reservefonds	zu Bildungs- und gemeinnützigen Zwecken	zu sonstigen Zwecken	Gewinnvortrag auf das nächste Jahr	Prozentsatz der den Mitgliedern für die einzeln. Rechnungsperioden des Jahres gewährt. Dividenden
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23	24.	25.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	Prozent
20793	3302	111	244	9979	3038	599	10346	186	8548	1000	—	425	187	6
11557	2370	225	676	3546	246	—	9834	283	9302	99	—	—	150	12, 12
11105	—	858	366	4215	594	—	6786	270	5675	371	—	470	—	11
7744	—	105	150	3370	119	—	4210	—	3279	168	90	—	673	10
61080	—	—	630	20747	1629	800	37283	788	34195	800	—	1500	—	14, 13
2671831	143058	87555	53818	1001412	90471	2714	1772202	40576	1571125	55235	3099	78149	24018	
2920618			2920618				1772202							
2422427	120553	62957	44744	879372	75839	2223	1627594	39124	1459690	48122	5949	50263	24446	
2629772			2629772				1627594							

Wohnungsverein „Druidenhalle" in Zeitz, e. G. m. u. H.

mit 29 (28) Mitgliedern,
besitzt Grundstücke im Werte von 13220 ℳ. (13250) mit 9000 ℳ. (9000)
Hypotheken belastet.

Gegründet im Jahre 1879. Ertrag aus Miete 793 ℳ. (828), aus anderen Quellen 18 ℳ. (17) zusammen 811 ℳ.; davon ab 374 ℳ. (391) Zinsen, 103 ℳ. (116) Verwaltungskosten, 105 ℳ. (111) Abschreibungen, bleiben 229 ℳ. (217) Reingewinn, wovon 4 % Kapitaldividende verteilt, 4 ℳ. dem Reservefonds, 10 ℳ. zu sonstigen Zwecken überwiesen und 15 ℳ. auf neue Rechnung vorgetragen worden sind. Der Reservefonds beträgt 566 ℳ. (556), das Geschäftsguthaben der Mitglieder 5600 ℳ. (5290). Der Geschäftsanteil beträgt 500 ℳ.

Die Bilanz stellt sich wie folgt:

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	819 ℳ.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	5600 ℳ.
Grundstückswerte	13220 »	Reservefonds	566 »
Zinsbar angelegte Kapitalien	1377 »	Hypotheken	9000 »
		Hausbau und andere Fonds	35 »
		Noch zu zahlende Dividende und Gewinnvortrag	215 »
zusammen	15416 ℳ.	zusammen	15416 ℳ.

Verband thüringer

Rechnungsabschlüsse

Zeichen-Erklärung:
K.-V. = Konsumverein.
K.-G. = Konsumgenossenschaft.
m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation.
G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft.	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und leer Gut (Fastage) nach dem Inventurpreise	Zinsbar angelegte Kapitalien, Wertpapiere, sowie sonstige Forderung.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Ausstände bei den Genossen für auf Kredit abgelassene Waren	Hinterlegte Kautionen	Summa der Aktiva von 26—32
1.	2.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1	Albrechts b. Suhl, K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
2	Altenburg (S.-Altbg.), K.- u. Prod.-V. m. b. H.	2912	19918	22612	10625	81500	—	—	137567
3	Altenburg b. Naumbg. a. S., K.-V. m. b. H.	1815	4572	851	149	—	975	1300	9662
4	Altenfeld i. Th., K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Altflemmingen b. Naumbg. a. S., K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Annawerk b. Oeslau, K.-V. mit den Rechten einer juristischen Person	689	6352	17555	94	2839	—	—	27529
7	Apolda, K.-V. m. b. H.	1147	25339	58913	1900	105800	—	14000	207099
8	Arnstadt i. Th., K.-V. m. b. H.	654	28408	8712	1959	71793	4127	—	115653
9	Bettelhecken b. Sonneberg, K.- u. Prd.-V. m. b. H.	1215	6934	9881	670	16459	—	1000	36162
10	Blankenberg a. S., K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
11	Blankenburg (Schwarzathal), K.-V. m. b. H.	559	3807	—	457	—	—	—	4823
12	Böhlen i. Th., K.-V. m. b. H.	3846	12678	322	475	10450	2287	—	30058
13	Brachstedt (Saalkreis), K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Brennersgrün b. Lehesten, K.-V. m. b. H.	1215	4326	29	100	2411	—	—	8081
15	Camburg a. Saale, K.-V. m. b. H.	822	8873	4099	1	9500	816	—	24111
16	Crawinkel i. Th., K.-V. m. u. b. H.	868	9195	—	150	3264	—	—	13477
17	Cursdorf, K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
18	Debschwitz b. Gera, K.-V. für D. u. Umgeg. m. b. H.	1341	33758	8115	4119	23888	—	2545	73766
19	Deesbach i. Th., K.-V. m. b. H.	2380	6476	953	61	—	1131	—	11001
20	Dietzhausen, K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H.	667	3026	1423	185	—	320	—	5621
21	Effelder (S.M.) K., Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H.	13	6846	—	621	16546	4975	—	29001
22	Eisenach, K.-V. m. b. H.	228	9139	—	1450	—	254	3380	14451
23	Eisenberg (S.-Altbg.), K.-V. m. b. H.	19	33623	1570	200	25400	725	—	61537
24	Erfurt, Wareneinkaufs- u. Herstellungs-Abt. d. Thür. Beamten-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
25	Erfurt, Feuerungsmater.-Einkaufsgen. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Erfurt, K.-V. f. Erfurt u. Umg. m. b. H.	843	16652	61	3500	—	12	1000	22068
27	Erlau b. Schleus., K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H.	2128	2953	220	135	—	1291	—	6727
28	Ernstthal b. Lauscha, K.-V. m. b. H.	1765	15217	1097	296	15162	4521	600	38658
29	Eschwege, K.-V. f. Eschwege u. Umg. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
30	Föritz b. Sonneberg, K.-V. m. u. b. H.	297	4505	1200	587	—	972	—	7561
31	Gera (Reuss), K.-V. »Vorwärts« m. b. H.	633	27423	602	5402	—	1220	3821	39101
32	Geschwenda b. Gräfenrd., K.-V. m. u. b. H.	828	11053	65	216	7721	3104	—	22987

Konsumvereine
für 1902.

Jahresschlüsse										Zahl der gehaltenen Exemplare	
Passiva											
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Dispositions- und andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spar-Einlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten und unverteilter Reingewinn	Summa der Passiva von 34—42	des Wochenberichts	des Frauengenossenschaftsblattes
34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.		
—	—	—	—	Abschluss zu spät eingegangen.				—	—	—	—
33358	6147	—	—	51466	—	—	—	46596	137567	2	—
3087	1216	200	—	—	—	—	1300	3859	9662	—	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
—	—	—	—	Desgl.				—	—	—	—
6377	6202	7316	—	—	—	854	—	6780	27529	1	1
47118	35397	2520	813	48000	—	5992	14000	52659	207099	2	—
37354	8814	5221	8000	48000	—	1858	6246	160	115653	2	—
8530	2084	650	—	10530	—	—	1000	13368	36162	1	—
—	—	—	—	Abschluss zu spät eingegangen.				—	—	—	—
945	45	—	—	—	—	1241	1800	792	4823	—	—
9455	3085	108	5313	5800	—	—	2060	4237	30058	—	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
1502	1442	—	—	1274	—	—	1100	2763	8081	1	—
6806	4895	—	—	10400	—	—	—	2010	24111	2	150
4103	1345	4	3950	—	—	512	—	3563	13477	2	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
18321	1692	2274	3500	16500	820	—	2545	28114	73766	20	—
2675	549	398	—	—	—	2255	800	4324	11001	1	—
2576	1254	—	—	—	—	—	400	1391	5621	1	—
3507	1199	—	—	15000	—	3531	1500	4264	29001	—	—
6332	440	—	—	—	—	2429	3856	1394	14451	3	12
26916	6269	—	—	17800	—	5420	3902	1230	61537	—	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
—	—	—	—	Abschluss zu spät eingegangen.				—	—	—	—
7298	400	200	—	—	—	6719	4000	3451	22068	10	150
1699	1233	108	—	—	—	—	600	3087	6727	1	—
8339	2397	—	—	9000	10324	396	1142	7060	38658	1	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
1832	300	—	—	—	—	3744	650	1035	7561	1	—
17977	1639	240	4269	—	—	256	3821	10899	39101	21	500
2909	2001	—	8500	—	—	7030	—	2547	22987	1	—

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und leer Gut (Fastage) nach dem Inventurpreise	Zinsbar angelegte Kapitalien, Wertpapiere, sowie sonstige Forderung.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Ausstände bei den Genossen für auf Kredit abgelassene Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiva von 26—32
1.	2.	26	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
33	Goldisthal b. Oelze, K.-V. m. b. H.	225	7743	234	150	—	1708	—	10060
34	Goldlauter b. Suhl, K.-V. m. b. H.	2186	26427	4754	—	28677	3018	600	65662
35	Goldlauter b. Suhl, K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H.	3824	25358	3477	1	17600	5915	—	56175
36	Gorma b. Rositz, K.-V. m. b. H.	2068	12936	2680	1	9140	281	—	27106
37	Gossel i. Thür., K.-V. m. b. H.	763	5494	—	316	4049	—	—	10622
38	Gotha, Wareneinkaufs-V. m. b. H.	5200	37421	81389	—	76420	2045	—	202475
39	Gräfenhain-Naundorf, K.-V. m. b. H.	109	4337	—	623	—	—	1200	6269
40	Gräfenroda, K.-V. m. b. H.	3245	8527	200	1	19314	—	—	31287
41	Gräfenthal i. Th., K.-K. m. b. H.	615	17103	—	695	13641	—	—	32054
42	Greiz, Allg. K.-V. f. Greiz u. Umg. m. b. H.	2270	36901	8189	11018	—	—	4100	62478
43	Grossbreitenbach i. Th., m. b. H.	2235	14991	21980	200	6168	5817	—	51391
44	Grub am Forst, K.-V. m. b. H.	2003	9745	—	415	9912	—	—	22075
45	Haselbach i. Th., K.-V. m. b. H.	323	15026	—	700	13494	3330	—	32873
46	Hasenthal i. Th., K.-V. m. b. H.	1438	8645	—	—	17343	663	—	28089
47	Hassenberg Palmkorbarb., m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
48	Hassenberg, K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
49	Hämmern, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H.	696	25512	585	469	36771	458	—	64491
50	Heidersbach b. Suhl, K.-V. m. b. H.	420	20443	600	150	11000	3365	42	36020
51	Heinrichs b. Suhl, K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H.	5956	6906	787	1	12200	—	—	25850
52	Hermsdorf-Klosterlausn., K.-V. m. b. H	1777	16861	963	1000	—	1192	—	21793
53	Hinternah b. Schleus., K.-V. m. b. H.	1929	7317	—	659	—	2136	—	12041
54	Hirschbach b. Schleus., K.-V. »Einigkeit« m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
55	Hohenmölsen i. Th., K.-V., m. b. H.	12437	31962	45917	301	38000	—	5211	133828
56	Hüttensteinach (S.-M.), K.-V. m. b. H.	175	46237	71	263	24191	3984	—	74921
57	Jagdshof b. Sonneberg, K.-, Rohstoff- u. Prod.-Verein m. b. H.	525	5745	—	131	—	—	—	6401
58	Jena, K.-V. m. b. H.	1070	63203	90033	12888	91861	16110	—	275165
59	Igelshieb i. Th., K.-, Rohstoff- u. Prod.-Verein m. b. H.	1046	10794	111	854	11084	2952	1000	27841
60	Ilmenauer K.- u. Prod.-V. m. b. H	3663	74674	497	12019	57110	1076	1218	150257
61	Judenbach (S.-M.), K.-, Rohstoff- u. Prod.-Verein m. b. H.	2695	11783	—	1122	20760	—	—	36360
62	Kahla, K.-V. f. Kahla u. Umg. m. b. H.	2539	7842	1081	1199	—	—	1008	13669
63	Katzhütte i. Th., K.-V. m. b. H.	105	11610	2188	85	11586	1641	—	27215
64	Kayna b. Zeitz, K.-V. m. b. H.	1241	17240	498	1	15000	52	—	34032
65	Königssee i. Th., K.-V. m. b. H.	102	8485	9371	1099	—	—	2500	21557
66	Köppelsdorf, K.- u. Prod.-V. m. b. H.	2729	8547	3	1038	—	—	—	12317
67	Kösen-Bad, K.-V. m. b. H.	121	9031	164	250	—	241	—	9807
68	Kühndorf b. Schwarza, K.-V. m. b. H.	1672	3359	2783	1	—	1282	—	9097
69	Lauscha (S.-M.), K.-V. m. b. H.	2197	52146	2752	1746	77350	2894	—	139085
70	Lauscha (S.-M.), Rohstoff- u. Prod.-Verein m. b. H.	3214	17558	—	2800	33035	5692	—	62299
71	Lehesten (S.-M.), K.-V. m. b. H.	7361	21674	224	1	11066	—	4300	44626

Jahresschlusse										Zahl der gehaltenen Exemplare	
Passiva											
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Dispositons- und andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spar-Einlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten und unverteilter Reingewinn	Summa der Passiva von 34—42	des Wochenberichts	des Frauengenossenschaftsblattes
34.	35.	36.	37.	38.	39	40.	41.	42.	43.	44.	
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.		
4016	748	—	2548	—	—	2740	—	8	10060	—	—
11331	16699	2931	17147	6000	—	477	900	10177	65662	8	25
8760	10705	1307	—	15840	6163	88	2200	11112	56175	3	—
19416	5970	—	—	—	—	—	1000	720	27106	—	—
1682	1418	147	—	2250	—	2740	500	1885	10622	—	—
46303	38198	9200	—	45000	—	2679	—	61095	202475	4	300
2337	110	—	—	—	—	2071	—	1751	6269	1	—
6125	2730	193	—	16750	—	—	100	5389	31287	1	115
11966	3961	—	—	10150	—	—	—	5977	32054	1	—
5343	1069	760	16853	—	—	3616	4100	30737	62478	25	—
19263	10173	1042	19650	—	—	—	1020	243	51391	1	—
4186	973	—	—	9500	—	—	—	7416	22075	2	—
2953	1704	—	401	11000	2118	10909	200	3588	32873	1	—
7365	2261	—	—	10000	—	—	—	8463	28089	1	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
—	—	—	—	Desgl.				—	—	—	—
11651	1423	—	3300	24231	2764	11565	1102	8455	64491	1	1
3318	5165	397	—	6000	5183	9900	1000	5057	36020	—	—
6926	5241	1288	—	4000	—	399	—	7996	25850	2	—
7025	296	827	—	—	—	128	2500	11017	21793	2	—
4323	789	—	900	—	—	1556	800	5673	12041	1	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
40203	5720	7220	744	10000	—	—	5211	64730	133828	15	1000
11101	7216	332	6750	16567	570	21207	1600	9578	74921	1	—
1285	398	—	—	—	—	3011	900	807	6401	1	—
44440	14091	6515	—	55000	58037	—	6720	90362	275165	7	—
—	1821	—	—	9811	6107	5497	1000	3605	27841	1	—
36390	16169	36	—	33000	22285	462	5300	36615	150257	4	—
5920	2333	—	—	17860	—	2219	4000	4028	36360	1	—
4416	453	—	—	—	—	2	1008	7790	13669	4	100
9201	6159	1350	1993	3950	—	252	—	4310	27215	1	—
13165	4850	2999	—	8600	—	196	2117	2105	34032	—	—
8808	3944	920	—	—	—	—	2500	5385	21557	2	—
4372	966	585	—	—	—	3910	—	2494	12317	1	—
3645	823	—	—	—	—	3959	1000	380	9807	1	—
3323	2399	—	—	—	—	—	600	2775	9097	1	—
47939	10760	50	3314	48694	—	739	1150	26439	139085	4	—
24189	3519	659	—	14850	12775	5201	—	1106	62299	—	—
27620	12425	245	—	—	—	4300	—	36	44626	1	—

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Bilanz am							
		Aktiva							
		Kassenbestand	Warenbestand und leer Gut (Fastage) nach dem Inventurpreise	Zinsbar angelegte Kapitalien, Wertpapiere sowie sonstige Forderung.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Ausstände bei den Genossen für auf Kredit abgelassene Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiva von 26—32
1.	2.	26	27.	28	29	30	31.	32.	33.
		ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
72	Lucka (S.-A), K.-V. m. b. H.	64	12985	4074	1	13000	402	—	30526
73	Marienthal b. Haselb., K.-V. m. b H.	2663	2242	300	100	—	—	—	5310
74	Martinroda b. Elgersb , K.-V. m. b. H.	52	5854	300	220	—	921	—	7347
75	Meiningen, K.-V. m. b H.	197	31660	2776	1364	133904	—	—	169901
76	Mellenbach i. Th., K.-V. m. b. H...	2211	7180	5409	1	—	—	—	14801
77	Mengersgereuth, K -, Rohst.- u. Prod.-Verein m b H.	1103	11076	—	700	—	—	—	12879
78	Mertendorf b. Naumb., K.-V. m. b. H	134	3642	493	1	—	600	—	4870
79	Meura b. Oberweissb., K -V. m. b. H	38	9145	732	264	7049	1284	—	18512
80	Meuselbach i. Th., K.-V. m. b. H. .	3145	12098	4847	723	—	2850	—	23663
81	Meuselwitz (S.-A.), K.-V. m. b H..	3587	84683	10231	1	144021	1292	2900	246715
82	Meuselwitz(S.-A.).Beamt K.-V.m.b.H.	961	5145	—	882	—	—	—	6988
83	Mönchröden (S -Cob.), K.- u. Rohstoff-Verein m. b. H	—	—	—	—	—	—	—	—
84	Naumburg a.S., K -V. »Utilitas« m.b.H.	—	—	—	—	—	—	—	—
85	Neudaberstedt, Wareneinkaufs- und Herstellungsverein m. b. H.	336	3279	389	752	—	—	—	4756
86	Neuenbau b. Sonneberg, K.-V. m.b.H.	2320	5822	—	186	—	1327	—	9655
87	Neuhaus am Rennweg, K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
88	Neuhaus b. Sonneberg, K.- u. Prod.-V. m. b. H.....................	1944	21299	5700	799	21309	2987	—	54038
89	Neustadt b. Coburg, K.-, Rohstoff- u Prod.-V. m b. H.	17994	18627	9900	2100	10170	—	—	58791
90	Neustadt a. Orla, K.-V. m. b. H .	475	22288	7811	620	20134	—	1625	52953
91	Oberlind b. Sonneberg, K.- u. Rohstoff-V. m. b. H.	564	5940	3699	600	—	2859	—	13662
92	Oberweissbach i. Th., K.-V. m. b H	1340	9150	6183	1	—	1380	218	18272
93	Oehrenstock b. Ilmen., K.-V m. b. H	122	3366	—	158	—	70	—	3716
94	Oelze i. Th., K.-V. m. b. H	—	—	—	—	—	—	—	—
95	Oepitz, K.-V. m. b. H.............	634	3215	1361	440	—	140	600	6390
96	Ohrdruf, K.-V. m. b H.	1638	8018	9721	1079	12050	473	4000	36979
97	Ossla b. Wurzbach, K.-V. m. b H	19	2772	—	1	6736	—	—	9528
98	Osterfeld i. Th., K.-V. m. b. H....	211	7281	28274	1	14800	782	—	51349
99	Plaue b. Arnstadt, K.-V. m. u. b. H.	1806	7244	1069	289	11733	794	—	22935
100	Pölzig (S.-A.), K.-V. m b. H.	1088	7045	1761	1	8650	3	—	18548
101	Pössneck, K.-V. m. b. H.	2170	21458	1815	1928	22481	—	1350	51202
102	Rauenstein b. Eisfeld, K -V. m. b. H.	3460	26164	2344	1377	14796	—	200	48341
103	Reichmannsdorf b Saalfeld, K.-V. m. b. H.........................	—	—	—	—	—	—	—	—
104	Roda (S.-Weimar), K.-V. m. u. b. H.	3	4894	3787	—	—	—	—	8684
105	Ronneburg (S.-A.), K.-V. m. b. H. .	—	—	—	—	—	—	—	—
106	Röttersdorf b.Lehesten, K.-V. m b. H.	1206	2650	120	538	—	—	500	5014
107	Rudolstadt, K.- u. Produkt.-V. m. b. H.	2731	27011	59981	2545	73802	—	—	166070
108	Saalfeld a. Saale, K.-V. m. b. H. ..	1620	8123	108	300	—	—	—	10151
109	Schkölen, K.-V. m. b H.	12	4036	6103	1	—	447	—	10599
110	Schleiz, K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
111	Schleusingen, K.-V. m. b. H.......	648	11209	—	1	16440	4775	—	33073

Jahresschlüsse: Passiva — Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Dispositions- und andere Fonds	Aufgenommene Anlehen und Spar-Einlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten und unverteilter Reingewinn	Summa der Passiva von 34—42	Zahl der gehaltenen Exemplare: des Wochenberichts	des Frauengenossenschaftsblattes
34	35.	36	37	38.	39.	40	41.	42.	43.	44.	
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.		
10676	4702	—	—	11000	—	446	2500	1202	30526	—	—
2010	713	100	—	—	—	—	—	2487	5310	—	—
3256	1093	—	—	—	—	—	—	2998	7347	1	—
54751	22500	1963	22851	47518	179	521	—	19618	169901	—	—
4745	749	203	—	—	—	491	1300	7313	14801	—	—
6372	350	1050	—	—	—	—	—	5107	12879	1	—
2664	404	—	—	—	—	78	1500	224	4870	—	—
4266	1245	8	3272	3520	260	1559	708	3674	18512	1	—
11714	2484	—	—	—	—	—	600	8865	23663	—	—
58394	25983	12473	—	92500	—	—	5465	51900	246715	15	1150
1769	164	—	—	—	—	3605	—	1450	6988	1	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
—	—	—	—	Desgl.				—	—	—	—
601	118	83	300	—	—	2620	277	657	4756	1	—
4952	1077	—	—	—	—	1113	—	2513	9655	—	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
17036	3726	—	16000	—	—	17274	—	2	54038	1	—
11861	10000	—	—	4000	5023	16	4500	23391	58791	1	—
20558	2302	450	4610	11000	1825	—	1500	10708	52953	1	—
6593	2015	725	95	153	—	370	600	3111	13662	1	—
8020	1222	2120	50	—	—	—	1000	5860	18272	—	—
885	1260	—	—	400	—	816	—	355	3716	1	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
1446	66	—	—	—	—	180	600	4098	6390	1	—
17315	5382	471	—	—	—	—	4000	9811	36979	1	—
2144	925	300	—	4000	—	526	400	1233	9528	—	—
32051	8398	—	—	6000	—	—	1900	3000	51349	—	—
5109	2760	—	—	—	10000	64	100	4902	22935	1	—
4318	2462	—	—	5000	416	—	1600	4752	18548	5	200
15264	1959	—	400	12000	3445	6491	1350	10293	51202	3	—
7195	2632	—	5500	6904	4216	18652	1500	1742	48341	—	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
3359	2865	4	—	—	—	—	—	2456	8684	—	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
2291	209	—	1800	—	—	—	500	214	5014	—	—
39942	20859	3605	—	27777	—	—	4600	69287	166070	4	450
4573	1679	—	—	—	—	—	—	3899	10151	—	—
4630	2187	2050	—	—	—	704	1000	28	10590	—	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
7067	2085	232	900	12000	—	4211	1425	5153	33073	—	—

Laufende Nummer	Ort, Firma und rechtliche Stellung der Genossenschaft. Zeichen-Erklärung: K.-V. = Konsumverein. K.-G. = Konsumgenossenschaft. m. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. m. u. b. H. = Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. m. b. H. i. Liq. = Eingetragene Genossenschaft in Liquidation. G. o. H. = Genossenschaft ohne Haftpflicht.	Bilanz am — Aktiva: Kassenbestand	Warenbestand und leer Gut (Fastage) nach dem Inventurpreise	Zinsbar angelegte Kapitalien, Wertpapiere, sowie sonstige Forderung.	Geschäfts-Inventar	Wert des Grundbesitzes	Ausstände bei den Genossen für auf Kredit abgelassene Waren	Hinterlegte Kautionen	Summe der Aktiva von 26—32
1.	2.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
112	Schmerbach b. Thal, K.-V. m. b. H.	—	—	—	—	—	—	—	—
113	Schmölln (S.-A.), K.-V. m. b. H. ...	3083	34487	22097	692	79530	—	3538	143427
114	Schnett, K.-V. f. Schnett u. Umg. m. b. H. ...	352	1147	—	200	—	559	—	2258
115	Schwarza (Kr. Schleus.), K.-V. m. b. H.	1978	10032	1107	349	4002	1019	—	18487
116	Schwarzburg, K.-V. m. b. H. ...	180	5951	—	509	—	978	—	7618
117	Schwarzwald-Stutzhaus, K.-V. m. b. H.	176	7098	392	838	7514	—	—	16018
118	Seebergen b. Gotha, Wareneink.-V. m. b. H. ...	—	—	—	—	—	—	—	—
119	Sitzendorf (Schwarzb.), K.-V. m. b. H.	1162	9368	3439	—	6247	—	—	20216
120	Sonneberg i. Th., K.- u. Prod.-V. m. b. H. ...	26	9416	35650	570	18307	—	1750	65719
121	Spechtsbrunn (S.-M.), K.-V. m. b. H.	1097	4608	1220	316	—	1031	—	8272
122	Stadtilm, K.-V. m. b. H. ...	171	7443	—	1825	12683	395	—	22517
123	Stadtsulza, K.-V. m. b. H. ...	998	7075	3886	638	—	3	—	12600
124	Steinach, K.-, Rohstoff- u. Prod.-V. m. b. H. ...	749	6346	3078	622	—	—	—	10795
125	Steinbach b. Sonneberg, K.-V. m. b. H.	764	4460	—	300	—	47	—	5571
126	Streckau b. Luckenau, K.-V. m. b. H.	8063	21599	4057	1	—	2507	—	36227
127	Stützerbach (Preuss. Anth.), K.-V. m. b. H. ...	405	25039	1588	2193	16591	1384	—	47200
128	Suhl, K.-V. »Selbsthilfe« m. b. H. ..	1263	50045	181	801	61700	2849	900	117739
129	Suhl, K.-V. »Concordia« m. b. H. ...	634	12889	40	800	18250	1336	300	34249
130	Tambach, K.-V. m. b. H. ...	772	7162	—	830	—	—	400	9164
131	Teuchern, K.-V. m. b. H. ...	8547	21821	8236	20	13600	2346	—	54570
132	Theissen, K.-V. m. b. H. ...	53	16026	2850	1	40000	784	—	59714
133	Themar, K.-V. m. b. H. ...	240	14218	2913	500	—	1775	—	19646
134	Trebnitz b. Luckenau, K.-V. m. b. H.	49	10662	4874	1	—	731	—	16317
135	Unterweissbach i. Th., K.-V. m. b. H.	300	15036	1044	270	6693	2735	—	26078
136	Vachdorf b. Meiningen, K.-V. m. b. H.	236	2579	—	100	—	650	—	3565
137	Volkstedt b. Rudolstadt, K.-V. m. b. H.	4019	9513	—	1146	19293	—	—	33971
138	Weida, K.-V. m. b. H. ...	752	6028	1411	700	—	—	—	8891
139	Weidhausen b. Coburg, K.-, Rohst.- u. Prod.-V. m. b. H. ...	349	16183	—	587	—	13	—	17132
140	Weimar, K.-V. m. b. H. ...	2886	31646	26684	5844	51758	2772	4000	125590
141	Weissenfels a. S., K.-V. f. Weissenfels u. Umg. m. b. H. ...	418	9657	7	2700	41919	—	364	55065
142	Wintersdorf (S.-A.), K.-V. m. b. H.	1524	11088	719	1	16100	1689	—	31121
143	Wölfis b. Ohrdruf, K.-V. m. b. H. .	226	12593	7	342	7253	—	1600	22021
144	Wurzbach (Reuss j. L.), K.-V. m. u. b. H.	593	12796	245	319	4963	1389	—	20305
145	Zella-St. Blasii, K.-V. m. b. H.	1856	43899	9120	1633	37200	276	3500	97484
	124 Genossenschaften	207480	1885157	733957	129171	2052783	143236	76570	5228354
	gegen das Vorjahr 133 »	198916	1695308	772064	113270	1928280	154818	mit in Kol. 28	4862656

Jahresschlusse										Zahl der gehaltenen Exemplare	
Passiva											
Geschäftsguthaben der Mitglieder	Reservefonds	Hausbau-, Dispositions- und andere Fonds	Aufgenommene Anleihen und Spar-Einlagen	Schulden auf Hypothek	Hausanteile, Hausobligationen der Mitglieder	Warenschulden der Genossenschaft	Kautionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten	Noch zu zahlende Geschäftsunkosten und unverteilter Reingewinn	Summa der Passiva von 34–42	des Wochenberichts	des Frauengenossenschaftsblattes
34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.		
—	—	—	—	Abschluss zu spät eingegangen.				—	—	—	—
35090	6288	1942	—	56423	8143	119	3600	31822	143427	14	—
500	35	—	—	—	—	1125	—	598	2258	1	—
4761	2507	137	—	2500	—	5862	—	2720	18487	—	—
1557	1253	—	—	—	—	2156	800	1852	7618	—	—
2046	201	—	—	6500	—	3274	—	3997	16018	—	—
—	—	—	—	Abschluss nicht eingegangen.				—	—	—	—
3693	2410	402	—	4094	2877	—	400	6340	20216	1	—
37288	13399	—	—	—	—	—	1750	13282	65719	3	—
4253	445	—	—	—	—	—	1500	2074	8272	1	—
5752	731	—	—	7800	—	1426	1700	5108	22517	1	—
5177	1255	384	—	—	—	151	280	5353	12600	14	100
6901	908	—	—	—	—	2774	—	212	10795	—	—
1761	377	—	—	—	—	57	1000	2376	5571	1	—
13168	2071	2800	—	—	—	185	2000	16003	36227	8	—
5268	2251	2450	—	12000	2576	14196	1500	6959	47200	1	—
25979	17120	5089	6608	10000	23077	529	5002	24335	117739	2	—
5595	1764	1571	11350	7500	1727	1181	300	3261	34249	1	—
5268	219	—	—	—	—	3268	400	9	9164	1	—
18299	7134	6630	2707	—	—	531	6700	12569	54570	1	—
16934	3586	1788	—	35000	—	—	1820	586	59714	—	—
11635	1000	336	—	—	—	3184	3000	491	19646	2	—
7407	784	3345	—	—	—	2661	2000	120	16317	—	—
3872	1716	802	—	4000	2534	5221	300	7633	26078	1	—
1461	578	138	175	—	—	74	400	739	3565	1	—
5085	3620	2699	—	8600	6420	1	662	6884	33971	—	—
2435	179	22	—	—	—	999	956	4300	8891	4	100
4108	361	—	800	1350	—	—	500	10013	17132	1	—
50604	12329	285	5381	—	10480	378	6250	39883	125590	—	—
11347	1130	682	5476	27500	—	2322	1198	5410	55065	11	—
14361	3058	—	—	10000	626	—	2000	1076	31121	—	—
5795	778	470	3000	3000	—	796	1600	6582	22021	1	—
3123	2096	3498	—	3000	—	5873	600	2115	20305	—	—
37648	13888	2002	—	18000	12245	6971	4200	2530	97484	—	—
1465930	535770	121551	199220	1073862	221814	267102	190593	1152512	5228354	238	4854
1354318	499119	126384	364666	1015052	mit in Kol. 37	251350	164233	1087534	4862656		

Genossenschaftsliteratur.

Wochen-Bericht. Umfang 24—28 Seiten. Postabonnement ℳ. 0.75 pro Quartal. Bezogen durch uns 1.50 ℳ. pro Quartal, von 10 Exemplaren an Preisermässigung. Jahrgang 1901 u. 1902, elegant gebunden, Stück 6 ℳ. Wochen-Berichte von 1900, 1901 und 1902 (zur Agitation) 100 Stück 2 ℳ. Laufende Nummern des Wochen-Berichts 100 St. 5 ℳ. (Bestellungen sind bis spätestens Mittwoch jeder Woche aufzugeben). Einzelnummern des Wochen-Berichts (soweit der Vorrat nicht bereits vergriffen) St. 10 ₰.

Frauen-Genossenschafts-Blatt erscheint halbmonatlich. Postabonnements 50 ₰ pro Halbjahr. Bei grösseren Aufträgen wird die Expedition von uns vorgenommen. Preise siehe No. 3 des »Wochen-Berichts«. Auswechseln der letzten Seite pro Nummer 10 ℳ.

Unsere Englandreise, Heft 1 der **Genossenschaftlichen Volksbücher**, 2. Auflage, mit zahlreichen Fussnoten und reich illustriert. Preis 20 ₰. Bei Abnahme von 100 Exemplaren an mit 25% Rabatt.

Von Schulze-Delitzsch bis Kreuznach. Heft 2 der **Genossenschaftlichen Volksbücher** von F. Staudinger. Preis 30 ₰. Bei Abnahme von 100 Stück an mit 25% Rabatt.

Die Konsumgenossenschaftsbewegung v. Heinrich Kaufmann. Preis pro Stück 20 ₰. Bei Bestellungen von 100 Stück an 10 ₰, von 500 Stück an 8 ₰ pro Stück.

Die Errichtung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Preis 30 ₰.

Die Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine im Jahre 1901. Bericht über das 8. Geschäftsjahr der Grosseinkaufs-Gesellschaft und über die General-Versammlungen in Braunschweig und in Halle. Preis 20 ₰.

Die Grosseinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine im Jahre 1902. Bericht über das 9. Geschäftsjahr und Protokoll der Verhandlungen der 9. ordentlichen General-Versammlung in Dresden. Preis 20 ₰.

Die Verhandlungen der Konsumvereine des Herzogtums Braunschweig über die Einführung einer Umsatzsteuer. (32 seitige Broschüre, enthaltend das wertvollste Material zur Bekämpfung der Umsatzsteuer.) Preis bis 10 Exemplare 12 ₰ per Stück, 11 bis 25 Exemplare 10 ₰ per Stück, mehr als 25 Exemplare 9 ₰ per Stück.

Genossenschaftliche Volksbibliothek des Schweizerischen Genossenschaftsbundes. Heft 1: **Erwerb und Konsum** oder **„Wo steckt der Profit“** von Dr. Julius Platter. Heft 2: **Wesen, Grundsätze und Nutzen der Konsumvereine** von Dr. Hans Müller. Heft 3: **Die Stellung der Konsumenten zur Gesetzgebung betreffend den unlauteren Wettbewerb und Hausierhandel.** Ein Gutachten, erstattet den eidg. Handelsdepartement von der Direktion des Verbandes schweiz. Konsumvereine nebst Anhang: Geschäftsreisende kontra Hausierer. St. 20 ₰, 100 St. 12 ℳ.

Das Konsumvereinswesen in Deutschland. Seine volkswirtwirtschaftliche und soziale Bedeutung von Dr. Reinhold Riehn. Mit einem Vorwort von Lujo Brentano. Preis 3 ℳ.

Arbeiterkonsumvereine. Referate für die Sitzung des Ausschusses der Gesellschaft für soziale Reform am 12. März 1903, erstattet von Dr. Reinhold Riehn, Bonn, u. J. Giesberts, Arbeitersekretär, M-Gladbach. Preis 40 ₰.

Die soziale Bedeutung der Genossenschaft von Dr. Franz Oppenheimer. Preis 50 ₰.

Die Genossenschaftsbewegung von Adolf von Elm, per Stück 20 ₰, 100 Stück 12 ℳ.

Konsumvereine und Arbeiterbewegung von Karl Kautsky, Preis 15 ₰.

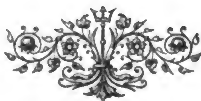
Die genossenschaftliche Brot-Produktion. Zusammengestellt nach Umfragen unter den Arbeitern der Konsum- und Genossenschaftsbäckereien. Preis 20 ₰.

Handbuch für Konsumvereine von Oppermann & Häntschke, 2. Auflage. Preis 6 ℳ.

Reichsgesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (mit Kommentar) von Parisius & Crüger. Preis 15 ℳ.

Das Genossenschaftsgesetz, Parisius & Crüger. 8. Auflage. Preis 1.50 ℳ.

Formularbuch zum Reichsgesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, von Parisius & Crüger. Preis 4.25 ℳ.



Druck von H. O. Persiehl, Hamburg, Gutenberg-Haus a/d. Catharinenbrücke.

